

SCRIPTORES RERUM SILESIACARUM.

HERAUSGEGBEN

VOM

VEREINE FÜR GESCHICHTE UND ALTERTHUM
SCHLESIENS.

ZEHNTER BAND.
ANNALES GLOGOVIENSES BIS Z. J. 1493.
NEBST URKUNDLICHEN BEILAGEN.

BRESLAU,
JOSEF MAX & COMP.
1877.

ANNALES GLOGOVIENSES BIS Z. J. 1493.
NEBST URKUNDLICHEN BEILAGEN.

NAMENS DES VEREINS

FÜR

GESCHICHTE UND ALTERTHUM SCHLESIENS

HERAUSGEGEBEN

von

DR. HERMANN MARKGRAF.

BRESLAU,
JOSEF MAX & COMP.
1877.

Die auf den folgenden Blättern abgedruckten Glogauer Annalen sind einer Handschrift entnommen, welche ich im Sommer 1871 in der Graf Hochberg'schen Majoratsbibliothek zu Fürstenstein, sign. Manuscript Fol. 8, gefunden habe, und welche bis dahin Niemand genauer angesehen zu haben scheint. Auf der ersten Seite haben sich zwei Besitzer eingezeichnet, deren Namen den Forschern auf dem Gebiete der schlesischen Geschichte nicht unbekannt sind. Der erste, der seinen Namen rechts oben in die Ecke gesetzt hat, ist Daniel Rapold jurisconsultus 1560, der aus Freiburg im Breisgau gebürtig und bis zu seinem Tode am 5. Mai 1588 bischöflicher Rath und Syndicus des Doms und des Kreuzstifts in Breslau war. Indem er den lebhaft erwachten Sinn seines Jahrhunderts für die historischen Studien theilte, indess beklagte, dass man zwar die Geschichte und Sitten der alten Völker bis zu den Massageten, aber nicht die seines eignen Vaterlandes kenne, beschloss er selbst eine Geschichte Schlesiens zu schreiben. Er kam indess nur dazu die extrema et rudiora lineamenta einer solchen abzufassen und brachte auch diese nicht einmal zum Druck. Erst Sommersberg hat sie im ersten Bande seiner Scriptores S. 98—113 als Historia de illustrissimo Silesiae ducatu seu conscribendorum illius provinciae commentariorum epitome, Daniele Rapoldo Icto authore bekannt gemacht. Als zweiter Besitzer nennt sich mit dem Datum d. 10. Martii 1799 der am 20. April 1804 verstorbene Königl. Ober-Amts-Regierungs-Registrator und Ingrossator, wie auch Ehrenmitglied der philosophischen Facultät, Johann Carl Roppan zu Breslau, in erster Reihe als Sammler einer grossen, indess nach seinem Tode wieder zerstreuten Bibliothek bekannt. Er hat indess auch „Beschäftigungen mit Bresslau, dessen Geschichte und Merkwürdigkeiten“ begonnen, doch ist nur das „erste Stück“ 1778 erschienen. Bei dem Verkauf seiner Bibliothek ist die Handschrift nach Fürstenstein in die dortige für schlesische Geschichte recht wichtige Bibliothek gelangt.

Sie enthält 369 Blätter, darunter 12 unbeschriebene. Das erste Stück ihres Inhaltes ist eine Cronica der fursten von Polen vnd Schlesie, das heisst eine deutsche Uebersetzung der Chronica

principum Poloniae, deren Original sowohl Sommersberg wie Stenzel ediert haben. Diese Uebersetzung stimmt mit der von Stenzel I. p. XVI. beschriebenen genau überein, enthält indess noch eine kurze Fortsetzung, indem sie hinter der Theilung von Friedrich I. Söhnen Georgs Ritt an den Hof des Kaisers Maximilian und Friedrich II. Zug ins gelobte Land enthält. Sie geht von fol. 1—166 und ist nach den Angaben am Anfang und am Ende in der Zeit vom 8. Januar bis 8. März 1566 abgeschrieben worden. Das zweite Stück der Handschrift reicht von fol. 167—223 und enthält ohne Titel oder Ueberschrift die folgenden Aufzeichnungen, die ich ihrem Inhalte nach als Annales Glogovienses bezeichnen zu dürfen geglaubt habe. Hierüber später Genaueres. Als drittes Stück fol. 227—236 folgt: Des furstenthumbs Sagan jhn Schlesien gelegenheit regirender herschafft vnd vornemer geschichten kurtze vnd warhaftige beschreibungk. Diese Beschreibung ist nur allgemein gehalten und ohne Werth, von einer Bekanntschaft mit dem Catalogus abbatum Saganensium (Stenzel Scriptores I.) kann keine Rede sein, sie reicht bis 1561 und berichtet zuletzt einen vergeblichen Zug des Abtes zum Kaiser im Interesse des Klosters. Nach einigen leeren Blättern folgt als viertes Sttick ein sehr schön geschriebener Bischofskatalog, offenbar von einem professionsmässigen aber ungelehrten Schreiber, der 26 Bischöfe bis auf Johann V. enthält und bald nach 1520 abgeschlossen ist. Der unbekannte Verfasser kann den Katalog des Dlugoss selbst nicht wohl vor sich gehabt haben, doch sicher die Quelle, der Dlugoss gefolgt ist, denn während er mit Hieronymus beginnt, Magnus nicht hat und von den Bischöfen des 15. Jahrhunderts, über die Dlugoss gar keine Vorlage gehabt haben mag, ganz anders als Dlugoss berichtet, stimmt er bei den früheren Bischöfen an einzelnen Stellen wörtlich mit ihm überein. Er wird sich deshalb zur Feststellung dessen was Dlugoss vor sich gehabt und was er aus eigner Phantasie dazu gethan hat, wohl verwenden lassen und scheint daher einer besonderen Untersuchung nicht unwerth. Jedenfalls ist der Verfasser ein Deutscher, kein Pole. No. 5, fol. 251—291 betitelt sich de Regnis et Regibus Bohemie Polonie Hungarieque, de Wratislauia, de Slesia et ducibus, de Romano imperio et Cesare, de papa et papatis im 1444 Jare, trotz des lateinischen Titels in deutscher Sprache geschrieben und ist eine schlesische Chronik von 1440—1479, offenbar ein Auszug aus dem deutschen Eschenloer. Dieser selbe Auszug aus Eschenloer findet sich noch einmal in Manuscript Fol. 163 der Fürstensteiner Bibliothek und ebenso in einer Lobriser Handschrift. Endlich das sechste und letzte Stück fol. 289—369 enthält Aufzeichnungen von Siegfried Rybisch, dem kaiserlichen Rath und Kammer-Assessor in Schlesien (1530 Sept. 13—1584 April 17), Sohn des Breslauer Syndicus Heinrich Rybisch, der sich durch die Verhandlungen, die er in der Reformationszeit für die Stadt am königlichen Hofe zu führen hatte, einen verdienten Namen gemacht hat. Diese Aufzeichnungen seines Sohnes

verbreiten sich über dessen Studien und Reisen in Deutschland, Niederland, Frankreich und Italien und bekunden, dass ihr Verfasser ein sehr lebhaftes Interesse für Monumente jeder Art gehabt hat. Bei der Bedeutung, die die Familie Rybisch durch drei Generationen in Breslau gehabt hat, sei es gestattet am andern Orte ausführlicher darüber zu reden. Auch diese Aufzeichnungen haben keine Ueberschrift, und der in der ersten Person redende Verfasser nennt sich nirgends, doch hat schon Rapold, so weit nach der Schrift und Dinte zu urtheilen ist, zu den Anfangsworten *Parens meus charissimus* hinzugesetzt *Henricus Ribisch*.

Diese sechs Sticke sind nicht alle von derselben Hand und nicht auf demselben Papier geschrieben, sie tragen aber alle das Gepräge des 16. Jahrhunderts, und der Zusatz, den Rapold zu Heinrich Rybisch Aufzeichnungen gemacht hat, lässt wohl darauf schliessen, dass er, der ja Rybisch überlebt hat, die sechs Sticke zusammengebracht und in einen Band hat vereinigen lassen. Welche Schicksale dann das Buch nach seinem Tode gehabt hat, bis es in die Hände Roppans gekommen ist, entzieht sich unsrer Kenntniss bis jetzt vollkommen. Ein Mann wie Sommersberg wird schwerlich Kunde davon gehabt haben, ihm wäre seine Bedeutung nicht entgangen, auch Ezechiel und Klose verrathen keine Bekanntschaft damit.

Was nun das dritte Stück, die im Folgenden abgedruckten Glogauer Annalen betrifft, so sind dieselben so eigenthümlicher Art, dass eine genauere Analyse vorausgeschickt werden muss.

Ueber der ersten Seite steht 1467, doch beginnt das Ganze mit einer Witterungsnotiz von 1470; die Ueberschrift bezieht sich auf Balthasars von Sagan Zug gegen diese Stadt im Jahre 1467, der gleich dahinter erzählt wird. Hierauf folgt König Sigismunds Kriegszug gegen Böhmen, der fälschlich nach 1415 verlegt wird, im selben Jahre sei auch Huss verbrannt. Nun erst fängt der Verfasser oder Compilator von vorn an und gibt zuerst einen Bischofskatalog, der aus zwei Theilen besteht, deren erster bis zum 19. Bischof Nanker reicht und auf Catalogus B zurückzuführen ist, wie auf Seite 2 genauer dargethan wird, während der zweite Theil vom Verfasser selbst zusammengestellt sein dürfte. Dieser zweite Theil ist unter dem Bischof Johann IV. und zwar nach dem Tode des Königs Matthias 1490 geschrieben. Hieran schliesst sich unvermittelt und ganz vereinzelt die mit Cosmas Pragensis stimmende Notiz, dass Bretislav von Böhmen 1054 Breslau und Schlesien an Polen abgetreten habe, welche sich sonst in schlesischen Annalen nicht findet, also auf eine unbekannte Quelle weist. Aus Cosmas direct ist sie nicht entlehnt, wie ihre abweichende Fassung ergibt. Mit der Ueberschrift *Divisio dueum Silesiae* folgen nun genealogische Notizen, beginnend mit der Trennung der feindlichen Söhne Heinrich V. von Breslau, woran sich die Unterwerfung Schlesiens unter die böhmische Lehnshoheit schliesst, nebst zum

Theil falschen Angaben über das Verhältniss der böhmischen Könige bis zu Georg Podiebrad. Darauf werden die duces Slesiae wieder aufgenommen, einige kurze Notizen über die Breslauer, z. B. Heinrich IV. Erbvertrag mit König Ottokar und über die oberschlesischen Herzöge gebracht, dann die Glogauer bis zur Vertreibung Johanns aus Glogau 1488 mit verschiedenen Irrthümern, besonders chronologischen aufgeführt, eine kurze Notiz über die Teschener gegeben und endlich wieder mit den Breslauern von vorn angefangen. Für letztere ist ebenso wie für den ersten Theil des Bischofskataloges eine Leubuser Quelle benutzt, die sogenannten Epitaphien (siehe Monumenta Lubensia p. 15 sq.) die ebenso wie der Catalogus B in der Mitte des 14. Jahrhunderts aufhören. Indem der Verfasser nun ohne besondere Ueberschrift die Liegnitzer Herzöge einfach an die Breslauer anschliesst, bringt er von der Mitte des 14. bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts nur verworrene Notizen, dann aber einiges Wichtige zur Geschichte des Liegnitzer Lehnstreites, worauf er mit dem Tode Friedrich I. 1488 abschliesst. Dies Alles ergibt, dass ihm ausser den Leubuser Aufzeichnungen keine zusammenhängende Quelle, wie etwa die *chronica principum Poloniae* oder die *Chronica Polonorum* vorgelegen hat. Er kann nur vereinzelte Notizen vor sich gehabt haben, die aber auch recht wohl in einem Leubuser Codex gestanden haben können.

Mit der Ueberschrift *Quaedam de Glogovia* beginnt fol. 175b, Seite 13 ein neuer Abschnitt. Nach der schon vorher zweimal berichteten Gründung des Glogauer Collegiatstifts 1120 erwähnt er gleich den Neubau von 1413 und gibt dann in chronologischer Folge ausführlichere Notizen bis 1474, worauf mehrere Seiten Krankheits- und Witterungsnachrichten aus früherer Zeit, meist aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts sich anschliessen, unterbrochen von einigen neuen Angaben zum Liegnitzer Lehnstreit und beschlossen von einer ausführlicheren Nachricht über den Krieg von 1469. Ebenso ungeordnete Notizen, zum Theil auch Anecdoten oder richtiger Scandalgeschichten liefern die nächsten Blätter mit der Ueberschrift *Hussiterey*, meist zwischen 1460 und 1480, nicht ausschliesslich Glogau betreffend.

Endlich fol. 186a, Seite 27 geht der Text über zu Johann von Sagan und bleibt nun bis zu Ende, das heisst also von 1472 bis 1493 eine ziemlich strenge chronologische Ordnung aufrecht erhalten, auch beziehen sich die folgenden Angaben fast ausschliesslich auf Herzog Johann und Glogau. Ueber den Verkauf des Saganer Fürstenthums durch Johann an die sächsischen Herzöge Ernst und Albrecht, über den Krieg von 1474, über die Besitzergreifung Johanns von Glogau nach dem Tode Heinrich XI. 1476, über seinen Krieg mit Heinrichs Wittwe Barbara und deren Bruder Markgraf Johann von Brandenburg, seine Austreibung der Herzogin Margarethe, Wittwe Wlodkos von Teschen, welche die andere Hälfte Glogaus besass, seinen Streit mit König Matthias, seine endliche Vertreibung

aus Glogau durch den Krieg von 1488 und über die innern Verhältnisse dieser Stadt erhalten wir sehr genaue und werthvolle Angaben. Die Darstellung des Jahres 1488 ist eingehender als die im 4. Bande der Scriptores gedruckte Erzählung des Marcus Kyntsch und durchaus selbständige. Sie ergänzt diese, welche mehr auf die Schicksale der Bürgerschaft, besonders den schrecklichen Tod der Rathmannen Rücksicht nimmt, ganz vortrefflich, indem sie mehr die Kriegsereignisse im Auge behält. Die Vergleichung beider wird den Verlauf der Dinge in diesem für die Stadt Glogau so schweren Jahre erst richtig darzustellen ermöglichen. Die an die Beschreibung des Krieges angehängten Angaben über die innern Zwistigkeiten in Glogau und über die späteren Schicksale des Herzogs Johann, der erst im Jahre 1504 sein bewegtes und leider verfehltes Leben beschloss, gehen nicht über das Jahr 1493 hinaus, ebenso wenig wie irgend eine andere der früher mitgetheilten Notizen.

Fragen wir nach der Entstehungsgeschichte und dem Autor dieser so characterisierten Annalen, so fehlen darüber alle positiven Angaben. Indess dass wir den Verfasser in Glogau zu suchen haben, ist ja zweifellos, und ebenso dass es ein Geistlicher gewesen ist; letzteres verrathen eine Menge specieller Angaben über die Verhältnisse der Geistlichkeit, ferner die meist in geistlichen Kreisen spielenden Anecdoten, die Gleichgültigkeit gegen die schrecklichen Leiden der Bürgerschaft im Jahre 1488. Und wiederum die Art, wie er über die geistlichen Dinge spricht, lässt mit Sicherheit annehmen, dass er weder ein Mönch (S. 26 *quia quod diabolus abhorret hoc monachus ausus est facere*) noch ein Domherr (S. 43. 44) ist; auch dass er einer der städtischen Kirchen angehört habe, ist nicht wahrscheinlich, wir haben ihn in den Kreisen der Vicarien und Mansionarien des Domstifts zu suchen. Von sich selbst spricht er nie.

Angeregt durch die wichtigen und schweren Ereignisse, die er in den letzten 20 Jahren miterlebt hatte, unternahm er es in den Jahren 1492 oder 1493 die ihm erreichbaren Nachrichten über die Geschichte Glogaus zusammenzustellen. Dass er für die ältesten Zeiten sein Material aus Leubus bezogen hat, ist schon erwähnt, ob direct oder indirect durch Benutzung etwaiger in Glogau vorhandener Abschriften von Leubuser Aufzeichnungen, bleibe dahingestellt. Was ihm dann sonst von Notizen erreichbar war, wohl hauptsächlich aus Eintragungen in den Büchern verschiedenster Art, die im Stifte vorhanden waren, trug er meist so wie er sie fand, in sein Buch zusammen. So geschah es denn wohl, dass wenn er Angaben über dasselbe Ereigniss an verschiedenen Orten fand, er sie auch mehrmals und an verschiedenen Stellen seines Buches aufnotirte, wie wenn er z. B. über den Liegnitzer Lehnstreit erst S. 12 und 13, dann wieder 19 und 20 spricht oder den Verkauf Sagans durch Herzog Johann oder den Tod seines Bruders Wenzel zweimal erzählt.

Daher fehlt dann auch in der Mitte alle chronologische oder sonst welche Ordnung, der polnische Einfall von 1439 wird S. 6, der von 1438 S. 14 berichtet.

Indess der Anfang und das Ende bieten doch mehr als eine wirre Sammlung ungeordneter Notizen. Wenn der Verfasser nicht selbst über die Ereignisse von 1476, dem Todesjahr des Herzogs Heinrich XI., das für Glogau der Anfang einer verhängnissvollen Periode werden sollte, ein Tagebuch geführt hat, so ist ihm doch ein solches in die Hände gekommen und hat ihm eine chronologisch geordnete Darstellung der Schicksale Glogaus von da ab ermöglicht. Da diese Schicksale fortan sich an die Person des Herzogs Johann knüpfen, so dürfte auch der Inhalt etwa von Seite 27 ab, die Erzählung vom Verkaufe Sagans durch Johann 1472 und dessen Kriegsführung gegen Polen im Jahre 1474 von dem Verfasser jenes Tagebuchs gleichsam als Einleitung zu den folgenden Ereignissen eingetragen sein. Im Besitze dieses Materials suchte nun unser Autor die Geschichte Glogaus nach rückwärts zu verfolgen, und da der schwere Schicksalswechsel der Stadt mit dem Aussterben der Glogauer Fürstenlinie und der Besitzergreifung durch die Saganer beginnt, so wollte er zunächst sich über die Genealogie der schlesischen Fürsten orientieren, wobei ihm als Geistlichen sehr natürlich auch die Feststellung der Reihenfolge der Bischöfe als nothwendig erschien. Dass sie an den Anfang gestellt wurden, ist auch insofern berechtigt, als sie in frühere Zeit hinaufreichen als die herzogliche Dynastie. So entsteht der erste Theil des Werks, der wenn auch mangelhaft durchgeführt doch die Idee eines Planes verräth. Ebenso lässt die Fortführung der Bischöfe bis auf Johann IV., der oberschlesischen Herzöge bis auf den Tod Konrad des Weissen, der Teschener bis auf Wenzel und Kasimir (Kaske), der Liegnitzer bis auf den Tod Friedrich I. ganz deutlich als Auffassungszeit die ersten Jahre des letzten Jahrzehnts im 15. Jahrhundert erkennen, worauf nicht weniger deutlich der letzte bis zum Jahre 1493 in geordneter Reihenfolge fortgeführte Theil hinweist.

Dass unser Sammler die Notizen so liess wie er sie fand, zeigt z. B. auf Seite 27 der Schluss des Berichts über den Kauf Sagans durch die sächsischen Fürsten: *Interim student obtinere collationem a rege Ungariae, scil. Matthia, welcher vor 1474 geschrieben sein muss, da im Herbst dieses Jahres Matthias die Belehnung ertheilte, vgl. S. 99.* Dasselbe gilt wohl auch von der Bemerkung zu den Verlusten der Polen im Kriege von 1474, wo es zweimal heisst: *quod propter scandalum non audent (nolunt) dicere.*

Lässt sich schon aus dem sachlichen Inhalt nachweisen, dass der Verfasser nicht die *chronica principum Poloniae* benutzt, so wird aus der Fassung des Textes überhaupt wahrscheinlich, dass er gar keine chronikartige Darstellung gekannt hat, die er sich hätte zum Muster nehmen können; sondern wie er nur annalistische Aufzeichnungen als seine Quellen

gefunden hat, so ist er bei dieser Form verblieben und hat von vorn herein nicht die Absicht irgend welcher kunstmässigen Darstellung gehegt. So habe ich denn auch als Herausgeber das titellose Werk nicht als Glogauische Chronik, wie es Grotfend, der meine bereits vor 5 Jahren gemachte Abschrift benutzt hat, in den Stammtafeln nennt, sondern als Glogauische Annalen bezeichnen zu müssen geglaubt.

Hierin liegt zugleich der Massstab für die Werthschätzung als Quelle. Es werden uns im Wesentlichen in unverfälschter Form ohne individuelle Zuthaten eines Autors oder Redactors fast lauter Originalnachrichten gebracht, wie sie der Wunsch merkwürdige Ereignisse dem Gedächtniss der Nachwelt aufzubewahren zu verschiedenen Zeiten bald den bald jenen, der sie erlebte, niederzuschreiben veranlasst hat. Solche Aufzeichnungen sind natürlich trocken und zusammenhangslos, über den Gedankenkreis, die Stimmungen und Leidenschaften, die eine Zeit beherrschen, oder die die Einzelnen zu Thaten treiben, verrathen sie Nichts. Selbst der letzte Theil, dessen Inhalt der Verfasser mit erlebt hat, geht nur sehr selten über ein dürres Verzeichniss dessen, was vorgefallen ist, hinaus. Daher auch die häufigen Berichte über Erscheinungen im Gebiete der Natur. Wie sehr die Gewaltthaten des Herzogs Johann einem Zeitgenossen auch Gelegenheit boten, sein Urtheil oder seine Empfindungen zu äussern, so geschieht es doch höchst selten und dann auch ohne Lebhaftigkeit, wie wenn die Dinge nicht in Glogau selbst, sondern tief hinten in der Türkei passiert wären. Nur gegen die Polen lässt sich eine feindselige Gesinnung bemerken, und auch die Geldinteressen der Geistlichkeit werden in einer Weise berührt, dass man in dem Schreiber einen Beteiligten herausfühlt. Um so zuverlässiger aber und glaubwürdiger sind Nachrichten dieser Art, und so können wir uns wohl mit Recht freuen in den vorliegenden Annalen eine zuverlässige Quelle, die lange verschüttet gewesen, wieder aufgedeckt zu haben. Leider ist gerade den Zahlen für die ältere Periode, wenigstens in den genealogischen Abschnitten, nicht zu trauen, was die Anmerkungen zum Text in der Regel hervorheben.

Ein Theil der falschen Zahlen kommt vielleicht nur auf die Rechnung der uns vorliegenden Handschrift. Dass wir nicht die ursprüngliche Handschrift des Verfassers oder Sammlers, wenn der erstere Ausdruck nach dem bisher Gesagten zu vornehm erscheint, vor uns haben, ergibt sich einmal aus den vielen Schreibfehlern, die keinem Autor selbst, sondern nur einem Abschreiber und zwar einem unwissenden zur Last gelegt werden dürfen. Um nur ein paar Beispiele von den ersten Seiten zu geben, so kann wohl allenfalls ein Verfasser collectiones und perfecti für collectores und profecit, vgl. S. 4, sich verschreiben, aber eine Lesart wie annuationi auf S. 5 für annuatim kann nur ein unwissender Abschreiber verbrochen haben; noch deutlicher spricht dafür die auf S. 7 bemerkte Verschiebung zweier Sätze. Zweitens findet sich S. 6

zu der Angabe: Eodem anno Albertus coepit regnare, qui potentissimus fuit, quia erat imperator, rex Romanorum, rex Ungariae et Bohemiae etc. der Zusatz von derselben Hand in derselben Zeile weiter gehend et sic Ferdinandus est rex 1543. Das kann nur der Abschreiber hinzugefügt haben, da, wie oben auseinandergesetzt worden ist, eine weit frühere Abfassungszeit, 1493 oder 1494, aus der ganzen Anlage deutlich hervorgeht. Derselbe Abschreiber hat dann am Ende auch noch die beiden Notizen aus dem März des Jahres 1545 angereiht, wodurch sich also 1543—1545 als Zeit unserer Abschrift ebenso sicher feststellen lässt, wie 1493—1494 als die der Abfassung des Originals. Dass der Schreiber auch in den Kreisen der Geistlichkeit und zwar der katholischen zu suchen ist, wird aus dem letzten Zusatz von 1545 gefolgt werden dürfen.

Auch die Schriftzüge selbst und der Gebrauch des ae statt des im 15. Jahrhundert noch allein üblichen e weisen mit voller Sicherheit auf das 16. Jahrhundert. Erstere kommen denjenigen in dem letzten Stücke des Codex, das die Aufzeichnungen des Siegfried Rybisch über seine Studien und Reisen enthält, sehr nahe. Es drängt sich also die Vermuthung fast von selbst auf, dass wir den Abschreiber in Rybisch zu suchen haben. Aber abgesehen davon, dass er wie sein Vater eifriger Protestant war und also jenen Zusatz am Ende qui erexit haereticam sectam in Glogovia Magna nicht wohl gemacht haben kann, stimmt auch sein Lebensalter nicht dazu; denn da er im Jahre 1530 geboren ist, müsste er schon im 14. und 15. Lebensjahre die Abschrift gemacht haben, deren Züge sehr deutlich die ausgeschriebene Hand eines Mannes verrathen. Und die Handschrift des Rybisch selbst in den uns von ihm noch erhaltenen Briefen (Rhedigersche Briefsammlung Band IX. und X. auf der Breslauer Stadtbibliothek) weicht zwar in ihrem Zuge nicht so sehr vor der unseres Codex ab, zeigt aber eine weniger sichere und feste Hand. Ihre Vergleichung lehrt, dass auch die erwähnten Aufzeichnungen des Rybisch in unserem Codex nicht sein Original sondern eine Abschrift sind, und zwar ähnlich fehlerhaft wie die der Glogauer Annalen. Es kommen auch hier Formen wie vir doctis, ingentum populum, colosus lapideus in collo quodam und andere vor, die man einem so humanistisch gebildeten Manne wie Rybisch nicht zutrauen darf, oder Lesefehler wie quam statt quae, ferner rerum in eo visendarum digna gratia u. s. w. Ferner zeigt die Schrift eine Gleichmässigkeit der Züge und der Dinte, die bei einem auf Reisen an verschiedenen Orten geschriebenen Tagebuch sehr auffällig wäre. Indess wenn die Annalen 1543 bis 1545 geschrieben sein müssen, können letztere Aufzeichnungen nicht vor 1555 geschrieben sein, da ihr Inhalt bis zu diesem Jahre reicht.

Nun läge in der Sache selbst freilich gar kein zwingender Grund die Glogauer Annalen und die Aufzeichnungen des Rybisch in eine Beziehung zusammenzubringen, es wäre ja

wohl möglich, dass der Eingangs genannte Daniel Rapold die einzelnen Theile des Codex gesammelt und zu einem Ganzen verbunden hat, indess ein anderer Umstand spricht sehr entschieden dafür.

Es ist bekannt, dass der erste Mann, der im 16. Jahrhundert eine zusammenhängende Geschichte Schlesiens in der Manier seiner Zeit zu schreiben unternommen hat, der Glogauer Arzt Joachim Cureus ist. Die von ihm benützten Quellen sind bisher noch nie nachgewiesen worden, obwohl man sich gefragt hat, woher er die eingehenden Nachrichten über die Zeit des Herzogs Johann und manche andere auf keine sonst bekannte Quelle zurückzuführende Notiz geschöpft habe. Nun lehrt eine Vergleichung des Cureus mit unseren Annalen auf's Deutlichste, dass die meisten Angaben desselben, die sich auf die wirklich schlesischen Dinge beziehen, und sie machen ja nur die geringere Hälfte seines Buches aus, den Annalen entlehnt und nur in soweit überarbeitet sind, als es der classisch gebildete Mann im sprachlichen Interesse für nöthig hielt. Ich habe unter dem Texte öfter darauf hingewiesen, eine Wiederholung und speciellere Darlegung versage ich mir hier, sie würde mehr in eine Arbeit über Cureus gehören, die ja sehr wünschenswerth wäre und nun eine sichere Grundlage hätte. Es genüge hier einfach die Thatsache zu constatiren und lieber der Frage nachzugehen, wie Cureus zu unsren Annalen gekommen sein mag. Da heisst es nun in seiner Vorrede, nachdem er zuerst Franz Faber seinen Dank gesagt: *Sed si quem lectio juvabit, is sciat se praecipue debere gratiam viro sapientia doctrina et magna dignitate praestantissimo D. Sigefrido Rybisch Vratislaviensi. Is enim, cum in hoc studium incubuisset multos annos et jam delineationem historiae a primis exordiis sapienter instituisset, postea mira sagacitate et sedulitate omnia vetera monumenta quaecunque exstant in provincia apud principes urbes monasteria et collegia inquisivit et mihi omnia communicavit liberalissime, et monuit de rebus necessariis sapienter et amanter.*

Diese Erklärung des Cureus in der Vorrede seiner 1571 erschienenen *Annales gentis Silesiae* ermöglicht nun erst den Sinn einer Stelle in dem Briefe zu verstehen, den Rybisch am 7. November dieses Jahres von Pressburg aus an den berühmten Arzt Crato v. Craftheim nach Breslau geschrieben hat. Nachdem er hier im Eingang den Verlust seiner Tochter betrauert hat, deren Tod zumal der Mutter so nahe gegangen wäre, dass er gar nicht geglaubt hätte, sie würde es jemals verwinden können, beklagt er sich auch selbst über falsche Beurtheilung und Undank und fährt dann wörtlich fort: *Quod et studium meum in annales Silesiae eandem fortunam habeat, Democritum ago. Ego contextum non constitui nec ordinem disposui, nihil hac in re ex meo factum est ingenio, imo si mihi paruisse et meas admoniciones alias non rejecisset, forsitan non in tam acrem incidisset repraehensionem. Sed quisnam omnibus hominibus in tam diversum tendentibus satisfacere posset!*

Ego ea quae collegeram liberaliter et sincere illi communicavi, quae nondum in aliquem ordinem redacta fuerunt. Et fateor me aliquid animo voluisse sed malui ob patriae amorem ejus studium potius excitare et adjuvare, quam suppressendo ea quae ad historiam habui impedire. Si de iis rebus apud bonos et doctos mentio habebitur, poterio me pro amore tuo erga me defendere.

Dass diese Kritik sich nur auf das eben erschienene Werk des Cureus beziehen kann, lehrt die Zusammenstellung beider Erklärungen vollkommen sicher, zumal da gar keine anderen annales Silesiae damals herausgekommen sind. Ist sie an und für sich schon äusserst schätzbar für die Erkenntniss der Aufnahme, die Cureus mit seinem Werke bei seinen gelehrten Zeitgenossen und Landsleuten fand, so gewinnt sie für die Geschichte unserer Annalen ein besonderes Interesse, sie berechtigt uns, unter den Materialien, von den Rybisch gesteht, er habe sie noch ohne Ordnung dem Cureus überlassen, diese Annalen zu suchen. Ob Cureus gerade die vorliegende Handschrift benutzt hat, wage ich nicht zu behaupten. Es wäre auch möglich, dass Rapold sowohl die Annalen wie die Aufzeichnungen des Rybisch habe noch einmal abschreiben lassen, denn dafür spricht einmal die Wahrscheinlichkeit, dass beide von demselben Schreiber herrühren, und zweitens der Umstand, dass Rapold zu dem Anfang der Aufzeichnungen des Rybisch Parens mens den Zusatz hinzugeschrieben hat Henricus Ribisch. Indess auch wenn sich noch eine andere Combination als wahrscheinlicher erwiese, das eine Resultat bleibt unumstösslich, dass wir in unsren Annalen die Hauptquelle des Cureus gefunden haben. Wer aber weiss, welche grosse Verbreitung Cureus, zumal in seinen deutschen Bearbeitungen und Fortsetzungen gefunden hat, wie Schickfuss in seinen früheren Theilen ganz auf ihm beruht und Pol eine grosse Anzahl der Nachrichten in seinen Jahrbüchern aus ihm entnommen hat, dem wird dieses Resultat nicht gleichgültig erscheinen, und er wird den Abdruck der Annalen, hoffe ich, gerechtfertigt finden.

Dass Cureus nicht den ganzen Codex Fol. 8 der Fürstensteiner Bibliothek, so wie er jetzt vorliegt, bei Abfassung seiner Annales benutzt hat, lehrt der letzte Theil derselben, der Catalogus episcoporum Silesiae, von dem er selbst erklärt: Sequor autem annotationes Dlugossi, cum aliae meliores narrationes non extant. Dies konnte er doch nur sagen, wenn er den oben als viertes Stück unseres Codex beschriebenen Bischofkatalog nicht vor sich hatte. Daraus wird aber zu folgern sein, dass auch Rybisch diesen Catalog, der ja sicher von anderer Hand geschrieben ist, nicht schon gehabt hat, und daraus wieder, dass nicht er, sondern ein späterer, wahrscheinlich Rapold, die einzelnen Stücke zu einem Codex zusammengefügt hat.

Was nun die bei der Edition befolgten Grundsätze betrifft, so habe ich den Text von den

groben Fehlern möglichst zu reinigen gesucht. In den meisten Fällen sind unter dem Text die fehlerhaften Worte angegeben, wo indess ein blosser Schreibfehler klar vorlag, wie z. B. spolavit für spoliavit, so ist derselbe stillschweigend verbessert worden. Es erscheint mir eine unfruchtbare Gewissenhaftigkeit, dergleichen bei einer Handschrift von so deutlich erkennbarem Charakter, jedesmal sorgfältig zu verzeichnen. In den grossen Anfangsbuchstaben ist die in der Handschrift herrschende Willkür auch nicht conserviert worden, nur die Eigennamen sind gross geschrieben. U und V sind nach unserer heutigen Aussprache gesetzt worden. Im Uebrigen ist Nichts geändert. Die Beifügung der Folioziffern des Codex am Rande kann eine etwaige Vergleichung des Druckes mit der Handschrift erleichtern.

Die Herausgabe der Annalen haben die Behörden der Stadt Glogau durch einen namhaften Beitrag zu den Kosten erleichtert, wofür ihnen Namens des Vereins der Dank ausgedrückt wird, desgleichen gebührt dem Fürstensteiner Bibliothekar Herrn Kerber für die Freundlichkeit, mit der er mir die Benützung der Handschrift erleichterte und nachträgliche Anfragen beantwortete, mein besonderer Dank.

Für den Haupttheil der Annalen, die Zeit des wilden Herzogs Johann, schien eine Ergänzung durch urkundliches Material geboten. Dasselbe ist wesentlich dem Hauptstaatsarchiv zu Dresden entnommen, dessen Benützung mir in zuvorkommendster Weise gestattet und besonders vom Archivar Herrn Dr. Ermisch bequem gemacht worden ist. Ich sage ihm hier meinen Dank für alle in der Osterzeit 1876 genossene Freundlichkeit. Die dort gefundenen Stücke sind nicht alle in ganzer Ausdehnung abgeschrieben worden, es galt die knapp zugemessene Zeit des Dresdner Aufenthalts möglichst auszunützen. Viel weniger fand sich hier in Breslau selbst. Ich benütze überhaupt die Gelegenheit hier öffentlich darauf hinzuweisen, dass das Dresdner Archiv für die Geschichte Schlesiens im 15. Jahrhundert eine äusserst ergiebige Quelle ist und zumal für die politische Haltung und die auswärtigen Beziehungen der verschiedenen Fürsten Schlesiens weit mehr Materialien liefern kann als die Archive Schlesiens. Zum Jahre 1488 habe ich noch einige Stücke aus dem Breslauer Stadtarchiv hinzufügen können.

Markgraf.

1467.

Anno domini 1470 fuit aestas valde pluviosa et copiosa messis. Eodem anno optimus autumnus fuit semper clarus et calidus usque ad festum Elizabeth, sic quod non fuerat gelu nec aqua conjulata¹), et quoque floruerunt rosae, propemodum volrosen, usque ad festum Martini.

f. 167^a.

A. d. 1467 circa festum Hedwigis dux Balthazar de Sagano assumpsit stipendarios Wratislaviae bene ad 300 equestres et etiam aliquot pedestres, volens opidum Sagatum suscipere et non potuit, quia frater suus dux Johannes aversatus fuit. Et sic processit dux Balthasar ante Freystad et cum suis permansit ante civitatem. Audiens autem hoc dux Johannes irruit nocte super eos et spoliavit eos omnibus equis et armis, quod ipse dux Balthasar pedestri vix evasit, et sic dispersi fuerunt, unus huc alter illuc, quia utique quasi oves evaserunt dimissis equis et rebus. Et sic cum scandalo et pedestre remeaverunt ad loca sua²).

15. Oct.

A. d. 1415 Sigismundus imperator et rex Ungariae et Boemiae assumpsit magnam gentem, scilicet Ungaros Australes Moravos et duces Slesiae in numero quatuordecim. Cum illis erat episcopus Wratislaviensis Conradus. Et etiam ei fuerunt in subsidium Misnenses et tota Lusatia, et sic congregavit populum innumerosum et intravit Boemiam et obsedit et circumvallavit Pragam per aliquot dies volens extirpare nephandom haeresim ex mandato sanctissimi patris Martini. Et nescitur quo spiritu maligno seductus dixit ad dominos et ad omnem populum quod vellet desistere ab opere incoepio et non vellet extirpare haereditatem suam, et ipsis mandavit ut desisterent. Ipsi autem domini turbati fuerunt, quod sic immutatus fuit. Etiam dixit: Ubiecumque erit unus Boëmus, ego volo esse secundus cum eo, et sic simul recesserunt, sed Ungari in recessu magnum damnum suscepserunt, quia Boemi multa millia Ungarorum interfecerunt et eos spoliaverunt. Et hoc factum fuit circa festum Penthecostes. Eodem anno circa festum Burkhardi crematus est magister Joannes Huss Constantiae et anno sequenti crematus est Hieronimus haereticus.

f. 167^b.

14. Oct.

1) Für congelata.

2) Ueber die Zahl seiner Leute vergl. Eschenloer Historia Wratislaviensis in Scriptores VII. p. 144 und den Catalogus abbatum Saganensium in Scriptores I. p. 348. Cureus p. 315 hat seine Erzählung wohl nach diesen Angaben hier zurechtgelegt; doch gibt er das Datum genauer an, Montag den 12. October. Dass dies Datum richtig ist, ergibt sich aus Zeitschrift für Geschichte etc. Schlesiens IX. 379. Ueber den darauf folgenden Vertrag vergl. Palacky Urkundliche Beiträge zur Geschichte Böhmens in Fontes rerum Austriacarum II. XX. n. 423—425.

A. d. 1051 ordinatus est Hieronymus primus episcopus Wratislaviensis et obiit a° 1062¹⁾.
 A. d. 1062 ordinatus est Joannes secundus episcopus Wratislaviensis et obiit a° 1072.

¹⁾ Der von hier ab beginnende Bischofskatalog erscheint deutlich aus zwei zu trennenden Theilen zusammengesetzt, deren erster bis zum 19. Bischof Nanker reicht. Das Abbrechen hinter Nanker und die dann folgende Lücke bekunden deutlich, dass dieser erste Theil einer Quelle älteren Datums folgt, die nicht lange nach Nanker's Tode abgefasst ist. Er reiht sich somit jenen älteren Bischofskatalogen an, über die Wattenbach in den *Monumenta Lubensia* und *Grönhagen* in dem *Excurs über den Bischof Franko* in der ersten Auflage der *Schlesischen Regesten* zuletzt ausführlich gehandelt haben. Es wird also darauf ankommen, sein Verhältniss zu diesen von Wattenbach mit A—F bezeichneten sechs älteren Katalogen festzustellen und ihm einen Platz in deren Reihe anzuweisen. Am nächsten kommt nun unser Text dem von B, dann dem von D, welcher ja wieder B zur Grundlage hat, doch unterscheidet er sich auch von beiden. Zunächst fehlen die einleitenden Verse, die B und unvollständig auch D hat, ferner fehlen die in B und demnach auch in D beim 9. Bischof anfangenden Todestage gänzlich. Die Aufzeichnung gebraucht bei jedem Bischof genau dieselbe Formel, ohne eine Spur individuellen Gepräges, die Worte ordinatus est und obiit kehren regelmässig wieder, und auch die Stellung der übrigen Worte, wie der Jahreszahlen, der Bezeichnung der Reihenfolge bleibt immer dieselbe, während sich doch B z. B. beim 13. und 16. Bischof und D noch öfter eine Abweichung von der stereotypen Formel gestatten. Magnus und Franko werden als 7. und 11. Bischof ohne jede kritische Bemerkung ganz wie die übrigen aufgeführt. Nun könnte man trotzdem annehmen, dass der Verfasser oder richtiger Compilator unseres Textes B oder D vor sich gehabt und darnach seinen Text gestaltet habe. Dem scheint zunächst der äusserliche Umstand zu widersprechen, dass einerseits B nur bis zum 18. Bischof Heinrich von Wirbna geht, während hier doch erst hinter dem 19. Bischof Nanker der erste Theil aus Mangel an Kenntniß von den ihm folgenden Bischöfen abbricht, und dass andererseits D noch den 20. und 21. Bischof Preczlaus und Wenzel von Liegnitz bespricht, von denen unser Compilator eben keine Kenntniß mehr hat. Indess wird dadurch doch nur die Benützung von D wirklich ausgeschlossen, dagegen ist es möglich und bei der grossen Uebereinstimmung des Textes wahrscheinlich, dass eine Abschrift von B mit der Fortsetzung bis zu Nanker's Tode und auch mit einigen kleinen Zusätzen als Quelle vorgelegen hat. Ein solcher Zusatz ist z. B. die Bemerkung von der *passio s. Stanislai* zum 3. Bischof Petrus, beim 8. Bischof Johann ist zu *archiepiscopum* richtig ergänzt *Gnesnensem*. Beide Zusätze hat schwerlich unser *Glogauer Clericus* selbst hinzugefügt, sie hat er offenbar schon in seiner Quelle gefunden. Dagegen sind die *Glogau* betreffenden Zusätze zum 5. und 15. Bischofe ihm selbst wohl mit Sicherheit zuzuschreiben. Dass die auf *Leubus* bezüglichen Notizen und auch die über das *officium Laudunense* fehlen, liegt möglicher Weise daran, dass sie seine Quelle als nicht interessirend schon weggelassen hat, und auch das Fehlen der kritischen Bemerkungen zu Magnus und Franko und bei der Erwähnung der verheiratheten Priester unter Bischof Walther liesse sich so erklären. Doch kann man so viel Selbstthätigkeit auch unserm Compilator recht wohl zutrauen, ohne seine stilistische Fähigkeit zu überschätzen. Er zeigt in dem ganzen Katalog das Bestreben, sich möglichst kurz zu fassen und spart sich z. B. auch die in B. vorhandenen Todestage. So beruht wohl auch auf eigner Combination die Versetzung der Wahl Thomas II. in's Jahr 1273, abgeleitet aus der Angabe bei B, dass Herzog Wladislaw, Erzbischof von Salzburg, vom Papste das Bisthum Breslau in *subsidium per sexennum* erlangt habe. Dass der Herzog schon während dieser Frist 1270 gestorben ist, ist dem Verfasser nicht bekannt gewesen, und so hat er den ihm unwahrscheinlichen Regierungsanfang Thomas II. in 1270 beseitigt und auf 1273 verschoben, indem er eben zwischen Thomas I. und Thomas II. das *Sexennum 1267—73* bis zu Ende dauern liess.

Da der Zusatz von der *passio s. Stanislai* zum 3. Bischof, die Ergänzung *Gnesnensem* zum 8., auch die Notiz von der Aufmauerung des Doms zum 9. Bischof, besonders die Worte *quae prius erat lignea* auch bei D sich finden, so scheint auch D bereits denselben etwas erweiterten Text des *Leubuser Katalogs* vor sich gehabt zu haben, wie unser *Glogauer*, da doch eine Benützung von D durch den letzteren aus dem oben angeführten Grunde auszuschliessen ist.

Was nun den zweiten Theil des Kataloges betrifft, so beginnt er erst mit Konrad, dessen Wahl wahrscheinlich nur durch einen Schreibfehler von 1420 auf 1400 verschoben ist. Die Bemerkung vorher: *hic de-sunt duo aliquot episcopi* ist richtig, mochte dem Verfasser aber doch nicht ganz sicher erscheinen, denn er unterlässt von jetzt ab die Zählung der Bischöfe. Was nun von Konrad und den folgenden Bischöfen mitgetheilt wird, stammt offenbar aus des Verfassers eigner Fabrik, es beschränkt sich auch nur auf Angabe der Jahre der Ordination und des Todes und auf Notizen über Besteuerung des Klerus, besonders des *Glogauischen*, die zum Theil späterhin noch einmal wiederholt werden.

A. d. 1074 ordinatus est Petrus tertius episcopus Wratislaviensis et obiit a^o 1111. Eodem tempore passus est sanctus Stanislaus episcopus Cracoviensis¹⁾ a^o 1079.

A. d. 1112 ordinatus est Siroslaus quartus episcopus Wratislaviensis et obiit a^o 1120.

A. d. 1120 ordinatus est Hayman quintus episcopus Wratislaviensis. Qui fundavit collegium seu ecclesiam Glogoviae beatae virginis eum duce Woyslao Glogoviensi²⁾ et obiit a^o 1126.

A. d. 1127 ordinatus est Robertus sextus episcopus Wratislaviensis et obiit a^o 1140.

A. d. 1141 ordinatus est septimus episcopus Wratislaviensis Magnus tempore Wladislai, obiit a^o 1146.

A. d. 1146 ordinatus est [Johannes]³⁾ episcopus Wratislaviensis octavus, alias dictus Janick. Qui translatus fuit in archiepiscopum Gnesensem⁴⁾.

A. d. 1148 ordinatus est Walterus nonus episcopus Wratislaviensis. Et tempore hujus adhuc episcopi totius Poloniae canonici et sacerdotes adhuc habuerunt uxores et facti sunt generi et socii nobilium. Hujus tempore aedificata est et mnrata ecclesia lapidea antiqua s. Joannis Wratislaviensis, quae prius erat lignea. Et obiit a^o 1169.

f. 168a.

A. d. 1170 ordinatus est Sirislaus⁵⁾ decimus episcopus Wratislaviensis. Obiit a^o 1174 (!)⁶⁾.

A. d. 1181 ordinatus est Francko undecimus episcopus Wratislaviensis et obiit a^o 1198.

A. d. 1199 ordinatus est Jarislaus duodecimus episcopus Wratislaviensis, filius ducis de Opil, dominus Nissensis, per quem terra Nissensis primo accessit ad episcopatum Wratislaviensem⁷⁾ cum suo toto dominio et civitatibus et dominiis. Obiit a^o 1201.

A. d. 1201 ordinatus est Cyprianus Lubucensis episcopus, qui prius fuit abbas albi ordinis ad s. Vincentium, tredecimus episcopus Wratislaviensis. Et obiit a^o 1207.

A. d. 1207 ordinatus est Laurentius decimus quartus episcopus Wratislaviensis et obiit a. d. 1232.

A. d. 1232 ordinatus est Thomas quindecimus episcopus Wratislaviensis, qui monasteria Lewbus et Trebeniez in multis damnificavit, sed episcopatum valde extulit et ditavit. Et obiit a^o 1267. Hie Thomas primus de consilio principum captus fuit per Boleslaum Legnicensem ducem, et sine consensu praelatorum ecclesiae permisit fieri permutationem decimorum de campis in maldrata et pecunia argentea ecclesiae in magnum damnum et aeternum et non modicum.

A. d. 1250 sub isto episcopo Thoma et sub duce Conrado domino hujus terrae primo Glogovia facta et privilegiata est civitas⁸⁾. Collegium autem fundatum est a^o d. 1120. Eodem tempore dominus dux Wladislaus factus est archiepiscopus Salzburgensis, impetraverat a papa istum episcopatum⁹⁾ in subsidium per sexennium. Ideo vacaverat illud episcopatum per aliquos annos.

f. 168b.

A. d. 1273 ordinatus est Thomas secundus decimus sextus episcopus Wratislaviensis, filius sororis primi Thomae episcopi Wratislaviensis. Hic Thomas secundus multa adversa sustinuit a principibus Slesiae usque ad mortem. Obiit a^o 1292.

¹⁾ Diese Bezeichnung des h. Stanislaus fehlt bei D und auch bei A, die sonst den Zusatz haben.

²⁾ Vergl. fol. 171b. ³⁾ Fehlt in der Handschrift. ⁴⁾ Handschrift: Suesdens.

⁵⁾ Handschrift Girislaus. ⁶⁾ Wohl nur Schreibfehler für 1180, wie B hat.

⁷⁾ Fol. 171a noch einmal. ⁸⁾ Richtiger 1253, vgl. Regesten n. 856. ⁹⁾ Handschrift episcopum.

A. d. 1292 ordinatus est Joannes dictus Romea¹⁾ decimus septimus episcopus Wratislaviensis. Obiit a^o d. 1301.

A. 1302 ordinatus est Henricus de Wirbna decimus octavus episcopus Wratislaviensis et obiit a^o 1319.

A. d. 1325 ordinatus est Nenkerus decimus nonus episcopus Wratislaviensis, qui translatus est de episcopatu Cracoviensi in episcopatum Wratislaviensem. Obiit a^o d. 1341.

Hic desunt duo aliquot episcopi.

A. d. 1400²⁾ ordinatus est Conradus episcopus Wratislaviensis, qui fuit dux Alznensis; qui multas retributiones recepit et caritativa subsidia tempore suo. Obiit autem a^o 1447.

A. d. 1447 ordinatus est episcopus Petrus Novagk et fuit episcopus Wratislaviensis, qui etiam multas contributiones recepit. Ab una contributione appellavit sedes Glogoviensis, scilicet anno 51. Paulus Snocke et Johannes Hammer fuerunt electi in collectores³⁾, qui receperunt per totam sedem 8 denarios de marca taxata, 4 nummos de marca non taxata; et nihil profecerunt nec assecuti sunt appellationem. Obiit autem dictus Petrus a. 1456 in die s. Dorotheae.

A. d. 1457 ordinatus est Jodocus Bohemus et crucifer ordinis s. Joannis et nobilis dictus de Rosinberg episcopus Wratislaviensis. Qui etiam multas contributiones recepit, et sedes Glogoviensis appellavit sed nihil profecit⁴⁾. Et obiit eodem anno scilicet 67 in adventu quo anno Joannem Duster praepositum Wratislaviensem in summo captivavit⁵⁾.

15. Aug. A. d. 1467⁶⁾ dux Henricus de Freystad circa festum Assumptionis Mariae recepit contributionem a clero sub suo dominio de marca 2 grossos, quia fuit contra haereticos.

A. d. 1468 ordinatus est Rudolphus episcopus Wratislaviensis legatus a latere papae, qui erat episcopus Laventinensis, qui etiam multas contributiones recepit, et anno 70 habuit unam bullam a Paulo papa secundo et extorsit per totam Slesiam decimam marcam, decimum grossum, decimum denarium. Collatores erant doctor Waner⁷⁾ et doctor Fabianus canonici Wratislavienses. Obiit anno 1482. Eodem anno dux Przibislaus⁸⁾ extorsit contributionem in districtu Gorensi a clero de marca 4 grossos Gorenses, exceptis tribus plebanis, qui noluerunt dare.

A. d. 1482 ordinatus est Joannes episcopus Wratislaviensis qui prius episcopus Laventinensis erat. Idem Joannes episcopus anno 89 induxit unam grandem contributionem per totam diocesim pro rege, tantum ad census redemptionis, ut omnes deberent dare medios census et deponere registra sub poena excommunicationis. Et censiti deberent deponere census ad praetoria sc. Wratislaviae, Nisse, Swednitz, Legenitz etc. Quod aliqui fecerunt. Et sic omnis clerus⁹⁾ per totam diocesim appellavit ad sedem apostolicam, excepto capitulo Glogoviensi quod maxime damnificatum fuerat. Interim rex mortuus est, et sic nihil dede-
runt, et quorum census depositus fuerat ad praetoria, illi receperunt suum censem¹⁰⁾.

¹⁾ Handschrift Vonica. ²⁾ Wohl Schreibfehler für 1420. ³⁾ Handschrift collectiones.

⁴⁾ Handschrift perfecit. ⁵⁾ Ueber das Verhältniss dieser Beiden vgl. Ss. VII. u. IX. ⁶⁾ Handschrift 1067.

⁷⁾ Andreas Wayner, Kanzler, und Fabianus Hanko.

⁸⁾ Przemislaus v. Teschen, der das halbe Fürstenthum Glogau besass. Sein Tod kann hiernach erst nach 1482 erfolgt sein. Vgl. Stammtafeln VIII. 6. ⁹⁾ Handschrift omnes clerros. ¹⁰⁾ Dasselbe noch einmal deutlicher fol. 218a.

A. d. 1054 dux Brigislaus Wratislaviam civitatem et alias civitates Slesiae et diocesis Wratislaviensis ducibus Poloniae sub ea conditione locavit, quod sibi et successoribus Boemiae ducibus in perpetuum verae subjectionis titulo 100 marcarum argenti et 30 auri annuatim¹⁾ persolverent²⁾.

Divisio ducum Silesiae.

Erant autem Boleslaus Henricus et Wladislaus fratres et germani³⁾ et tales fecerunt divisionem.

Boleslaus, qui sororem reginae Bohemiae Elizabeth uxorem habuit, nomine Margaretham, pro parte sua Brigenensem et alias civitates et castra ejusdem districtus possedit. Hic Boleslaus duos habebat filios ex dicta uxore, scilicet Wenceslaum et Ludowicum.

Alter vero frater Henricus civitates, scilicet Wratislaviam et Novum forum cum suis districtibus et Namslaviam possidebat pro parte sua.

Tertius, scilicet Wladislaus, civitatem Legnicensem et ejus territorium cum suis pertineniis optinebat. Senior itaque, scilicet Boleslaus, Wladislaum juniores fratrem suum ob spem obtinendae paternaem portionis suae ad clericatum induxit, qui usque ad diaconatus ordinem est promotus⁴⁾.

Deinde Henricum secundum fratrem ex eo quod propter sterilitatem uxoris suae, sororis Austriae ducum⁵⁾, masculina prole careret, multum oppressit. Qui Henricus considerans se adversus fratrem non posse tueri, Joannem regem Bohemiae accessit secumque tractavit et tractatus tales inivit, ut juxta tractata quondam Henrici ducis Wratislaviensis patrui patris sui sibi civitatem et districtum Glotensem ad vitae duntaxat tempora deputaret⁶⁾, et Joannes rex Bohemiae post mortem ejusdem Henrici ducatum Wratislaviensem et ejus civitates atque provincias pro se regno et corona Bohemiae in perpetuum obtineret, quod et factum est. Sic quod Henricus adeptus est Glotz et districtum ejus, Joannes rex Bohemiae Wratislaviam salvis omagiis nobilium et civitatum ex utrisque partibus. Et sic Wratislavia venerat ad coronam Bohemiae, et hoc Henricus fecit in damnum fratris sui Boleslai⁷⁾.

A. d. 1328 prefatus Joannes rex Bohemiae, qui factus est coecus, omnes duces Silesiae advocavit ad civitatem Wratislaviensem et sibi eos per vim subjecit et postulavit omagium, et sic ibidem praestabant et sibi ipsos sic regno Bohemiae in perpetuum applicavit et specialiter Joannem ducem Steynavie, Conradum ducem Olsnycensem, Henricum ducem Glogoviensem et dominum Saganensis Freystadiensis et aliarum civitatum⁸⁾. Et sic profectus

f. 170a.

1) Handschrift annuationi.

2) Cosmas II. 13 (Monum. Germ. IX), der diese Nachricht zuerst bringt, hat 500 Mark Silber. Unsere Fassung hier ist bestimmt nicht aus Cosmas, sie ist aber die älteste in Schlesischen Annalen auftauchende Angabe darüber.

3) Es sind die Söhne Heinrich V. von Breslau gemeint.

4) Dass Boleslaw seinen Bruder zum geistlichen Stande genöthigt habe, ist nicht erwiesen.

5) Anna. Vergl. Grotewald Stammtafeln der schlesischen Fürsten. Tafel I. 46.

6) Hier muss der Text verderbt sein, da doch dem Sinn nach nur rex Joannes Subject zu deputaret sein kann. Zu den tractata quondam Henrici vgl. die Angabe bei Heinrich IV. fol. 171a.

7) Vgl. Chronica principum Poloniae in Scriptores I., 130 die Urquelle dieser Nachricht, die schwerlich hier direct vorgelegen hat. 8) Dies geschah erst 1329, April 29. und Mai 9.

est in regionem longinquam et reliquit filium suum unigenitum nomine Karolum quartum in Bohemia et venit sic coecus in Franciam et fecit multa damna. Congregavit autem rex Francie magnum exercitum cum juvamine regis Angliae, ubi debellatus est et occisus inter duos milites, inter quos cathanis fuit fabricatus, per regem Angliae, et sic habuit finem anno domini 1340¹⁾.

Hic Carolus quartus habuit tres filios Wenceslaum, Sigismundum et Joannem, qui Joannes factus est in ducem Lusaciensem, quem Gorlicenses expulerunt et interfecerunt, ut dise inde dicuntur Wendehütte²⁾.

A. d. 1420 Sigismundus, quem pater Carolus quartus praefecit in ducem Ungarorum, venit Wratislaviam et misit decollare seniores operum 22 viros in foro Wratislaviensi, quia ante 4 vel 5 annos communitas Wratislaviensis misit decollerare consules Wratislavienses.

f. 170^b.
9. Dec.

A. d. 1437 obiit Sigismundus imperator feria secunda ante Luciae virginis in Snaym. Eodem anno Albertus coepit regnare, qui potentissimus fuit, quia erat imperator, rex Romanorum, rex Ungariae et Bohemiae etc., et sic Ferdinandus est rex 1543³⁾

A. d. 1439 Albertus venit Wratislaviam cum uxore sua Elizabeth, moram autem traxit in Wratislavia a festo nativitatis Christi usque post festa paschalia. Eodem tempore voluerunt Poloni devastare Slesiam, congregaverunt magnum exercitum et venerunt per Oderam circa Bregam et fugati fuerunt, et Vemschyl de Smygil cum aliis in Odera submersi sunt⁴⁾. Rex autem Albertus volens se transferre Ungariam in via obiit per intoxicationem, uxore dimissa impregnata, et uxor Elizabeth progrediens Ungariam venit ad civitatem Bremnitz⁵⁾, ibi moram traxit usque intravit puerperium, et genuit nobilissimum principem Ladislaus.

18. Febr.

20. März

31. Oct.

A. d. 1440 natus est Ladislaus rex Ungariae Bohemiae etc. feria quinta post Invocavit⁶⁾ et coronatus est in die Palmarum sequenti in cunabulis et persequutus est per regem Poloniae et expulsus de Ungaria cum sua matre nobilissima Elizabeth. Crescebat puer Ladislaus usque ad annum 13, tunc coronatus est in regem Bohemiae a. d. 1454 in die Omnium Sanctorum⁷⁾. Post coronationem exivit de Bohemia et venit Wratislaviam, ibi aliquantulum traxit moram, et regnavit rex Ladislaus usque ad annum domini 1457. Anno autem aetatis suae 18 et anno 1457 intoxicatus et suffocatus est saepedictus et nobilissimus rex per quendam infidelissimum haereticum dictum Girsigk gubernatorem ipsius regis, ut olim Decius fecit Philippo imperatori, et idem perfidus haereticus et occisor domini sui et haeredis sui regnavit pro eo et fuit electus in regem a Bohemia secunda die Martii a. d. 1458.

Duces Slesiae.

f. 171^a.

A. d. 1141 dux Henricus dominus totius Slesiae dictus exinor cum rege Bohemiae Ottokari talem ordinationem fecit, ut decadente duce Slesiae sine liberis masculinis totus ducatus Slesiae ad regem Bohemiae haereditarie devolvi deberet et e contra, si rex Bohemiae decederet, regnum Bohemiae ad praefatum ducem devolvi deberet. Rudolphus Romanorum

1) Diese ganze Erzählung ist sehr confus. 2) Vgl. fol. 175^a.

3) Offenbarer Zusatz des Schreibers der diesem Druck zu Grunde liegenden Handschrift.

4) Vgl. fol. 176^a. 5) Komorn wird bei Palacky IV. 1. 20 als Ladislaws Geburtsort genannt.

6) Palacky IV. 1. 20 und 24 hat Februar 22. als Tag der Geburt und Mai 17. als den der Krönung.

7) Nach Palacky IV. 1. 340 wurde er 1453 Oct. 28. gekrönt.

rex et imperator eandem ordinationem et conpactionem privilegiis suis confirmavit et roboravit, sed ex utrisque partibus habuerunt liberos et haeredes¹⁾. Et post hoc multiplicati sunt duces Slesiae. Dux Opoliensis habuit Opiln Nissam Grotke Paczke et alios districtus.

A. d. 1199 Jaroslaus unus de Opoliensibus ordinatus in episcopum Wratislaviensem terram Nissensem cum aliis districtibus, cum castris et omnibus dominiis dedit ecclesiae Wratislaviensi in perpetuum possidendum²⁾.

Dux Swedniczensis habuit Swednitz Strege Jawor Hirsperg Lemberg Buntzel cum aliis castris et opidis.

Dux Glotzensis habuit Glotz cum aliis districtibus dictus Henricus, qui resignavit civitatem et castrum Glotz regi Bohemiae a. 1179³⁾.

In superiori Slesia quam plures ducatus habuerunt.

Dux Tesnensis cum districtibus suis et castris et aliis pertinentiis. Dux Opaviensis, dux Carnoviensis⁴⁾, dux Monsterbergensis. Unus dux dictus Joannes de Monsterbergk a. d. 1426⁵⁾ occisus est ab haereticis, quando fuerunt in Slesia.

Dux Alsnensis. Dicti Conradi salua gramatica longo tempore habuerunt dominium et quam plures civitates habuerunt, et unus ex eis ordinatus est episcopus Wratislaviensis Conradus dictus, qui obiit a. d. 1447.

Circa annum 1475⁶⁾ obiit dux Conradus dictus Niger dux sine haeredibus. Tunc frater ejus dux Conradus, dictus Albus dux, omnem haereditatem suam possedit; tunc non habens uxorem neque haeredes vendidit omnes civitates et castra quae habebat ducibus Saxoniae et Misne. Sed rex Mathias noluit consentire et per se ipsum suscepit venditionem, proprie: Er tradt inn kauf. A. 89 rex Mathias expulit ducem Album de omnibus civitatibus, ita quod nihil obtinuit nisi aliqua theolonia. Mortuo autem rege omnes civitates et castra e converso suscepit in possessionem.

f. 171b.

A. d. 1492 dictus Conradus Albus mortuus est circa festum Margarethae et rex [Wladislaus] coepit civitates in possessionem⁸⁾.

Juli⁷⁾.

Duces Glogovienses.

A. d. 1120 dux Woyslaus cum episcopo Wratislaviensi dicto Haymo fundaverunt ecclesiam collegii Glogoviensem et dotaverunt eam. Idem dux habuit terras [in] inferiori Slesia⁹⁾.

¹⁾ Die Zahl 1141 ist ganz falsch, auch 1241 kann es nicht sein, allenfalls könnte man 1271 conjicieren. Es ist Heinrich IV. gemeint. Vgl. Grünhagen Regesten n. 1575. Den in der Handschrift deutlich zu lesenden Beinamen exinor weiss ich nicht zu deuten. Wenn Heinrich nicht den Beinamen Probus hätte, so könnte man exinor als ein Versehen des unwissenden Schreibers anstatt minor (junior) betrachten.

²⁾ Vgl. fol. 168^a. — Grünhagen und Korn Regesta episcop. Vratisl. S. 9.

³⁾ Scheint eine Verwechslung damit zu sein, dass Heinrich IV. von Breslau nach dem Tode Ottokar's II., also etwa 1279, Glatz in Besitz nahm und bis an seinen Tod behielt. Vgl. Grünhagen Regesten n. 1593.

⁴⁾ Krnow ist der böhmische Name für Jägerndorf. ⁵⁾ Geschah 1428 Dec. 27.

⁶⁾ Er starb schon 1471 Aug. 14. Vgl. fol. 185^a. Die folgende Erzählung setzt auch Pol. Jahrbücher II. 110 in's Jahr 1475. ⁷⁾ Nach Pol. Jahrb. II. 163 starb er September 21.

⁸⁾ Die beiden letzten Sätze von mortuo autem rege an sind in der Handschrift ganz verschoben und stehen hinter der Nachricht vom Tode des Herzogs Prymislaus auf der folgenden Seite. Dass nur ein gräßliches Versehen des Schreibers vorliegt, ist ohne Zweifel.

⁹⁾ Schon einmal fol. 167^b, 168^b, auch noch 175^b: Vgl. Regesten ad a. 1120. Es ergibt sich wenigstens, dass die Tradition eine alte ist.

A. d. 1270¹⁾ obiit dux Conradus dominus Glogoviensis Steinensis Gorensis Sprotaviensis Saganensis Freystadensis Grunenbergensis Crosnensis Swebisbusensis Tezulchensis et aliorum oppidorum sub territoriis istis. Hic Conradus multa fecit circa ecclesiam bona, sepultus in summo.

A. d. 1279²⁾ 4 Calendas Marcii occubuit illustris princeps et dux Przymislaus, filius Conradi domini Glogoviensis Saganensis etc. in bello in Polonia, qui magnum conflictum habuit eum Polonis.

A. d. 1304 5 Idus Octobris obiit Conradus dux Slesiae, dominus Saganensis Glogoviensis etc.

9. Dec. A. d. 1309 [5]³⁾ Idus Decembris obiit inclitus dux Henricus filius Conradi. Ejus uxoris et sua ipsius imago excisa est in lapidibus et applicata est in choro Glogoviensi in summo⁴⁾.

f. 172a. A. d. 1320⁵⁾ obiit dux Henricus dominus Saganensis Glogoviensis Posnensis dictus Fidelis, filius Henrici praedicti domini Glogoviensis. Sepultus est in Sagano. Qui plures filios⁶⁾ post se reliquit.

A. d. 1360⁷⁾ obiit Conradus dux et filius praedicti Henrici, qui divisit se cum fratribus suis habuitque medietatem civitatis Glogoviensis, oppida Gor Stein et medietatem opidi Bewthem cum districtibus eorum.

Divisio Glogoviae.

A. d. 1360 divisa est civitas Glogovia per Carolum imperatorem qui fuit rex Bohemiae. Mortuo duce praedicto dictus rex Bohemiae Carolus dedit partem suam duci Teschnensi.

A. d. 1369 obiit illustris princeps Henricus dux Slesiae et dominus Glogoviensis et Saganensis etc., et dictus Henricus valde diligebat uxorem suam. Ideo dictus est Hertzok Katheran⁸⁾, qui captus fuit a suis fasallis notabilibus scilicet Hawgewitz Tschostewitz Corddebog et eorum complures. Qui ei caputum ante oculos fecerunt et duxerunt eum hinc inde per sylvas et rubeta et percutiebant eum ad caput eum frondibus et dixerunt: Tocke dich hertzog, tocke dich. Ultimo duxerunt eum ad unum celarium in Jacobskirche prope Glogoviam, et in eodem celario etiam habuerunt unum scultetum captum, qui evasit et venit Glogoviam, quae distat tantum unum miliare a Jacobskirche. Qui scultetus dixit Glogovensibus, qui cum gaudio exierunt et liberaverunt eum⁹⁾.

¹⁾ Er starb erst 1273 oder 1274. Vgl. Grotewald Stammtafeln I. 30.

²⁾ Soll heißen 1289. Der Tag, Febr. 26., ist richtig. Stammtafeln II. 2.

³⁾ Die 5 ist wohl nur durch ein Versehen des Schreibers ausgefallen. Stammtafel II. 3.

⁴⁾ Begraben ist er nach der Chronica principum Poloniae in Scriptores I. 148 in Leibus; die Steinbilder scheinen nicht mehr vorhanden zu sein, sie fehlen wenigstens in Luchs Schles. Fürstenbilder.

⁵⁾ Er starb erst 1342 Jan. 22. Vgl. Stammtafeln II. 8.

⁶⁾ Vielleicht Schreibfehler für filias.

⁷⁾ 1366 Dec. 20. Die folgende Erzählung passt aber nicht auf Conrad. König Karl gab die Hälfte von Glogau allerdings zurück, aber an Heinrich V., Sohn Heinrich IV., die andere Hälfte überliess er zuerst an Bolko von Schweidnitz und nach dessen Tode an Premislaw von Teschen, der wohl erst 1383 den Besitz angetreten hat. Die Zahlen sind noch unsicher.

⁸⁾ Dadurch dürfte die Bemerkung Stenzel's Ss. I. 151 Anm. 5 doch wohl hinfällig werden. Vgl. Stammtafeln II. 17.

⁹⁾ Cureus 310 bringt diese Erzählung nach unserer Quelle.

A. d. 1395¹⁾ obiit illustris princeps Henricus, dictus Hertzok Sperling, eo quod multos pueros generavit, dominus Saganensis Glogoviensis. Post mortem diviserunt se, et fuerunt eorum quattuor, dux Joannes qui divisit se ab aliis, dux Wencesilaus, dux Rumpuldus et dux Henricus.

A. d. 1439²⁾ obiit dux Joannes dominus Saganensis et Prebussensis etc., qui crudelis et magnus tyrannus fuit, nam uxorem ejus, filiam ducis Thuringe³⁾, cum calcaribus pupugit et eam cum duabus filiabus et tribus filiis a se depulit. Etiam abbati Saganensi eruit oculos et eum cecavit et multa alia mala fecit. Et dixit se non posse mori nisi turris Sagani cadat, et in die Semp (!)⁴⁾ turris Sagani cecidit et totaliter ruit. Et sic ipse magnam contritionem⁵⁾ habuit et post Quasimodogeniti mortuus est, qui post se dimisit quatuor filios Balthazarum Rudulphum Joannem et Wentzesilaum.

f. 172 b.

12. April.

A. d. 1454 dux Rudulphus in Prussia occubuit in bello, qui maxime lamentabatur, et alii tres diviserunt se; dux Joannes cepit Prebuss⁶⁾ et Naumburg in haereditatem, Valthasar cum sororibus obtinuerunt Saganum.

A. d. 1461 dux Joannes dominus [in] Prebuss pauper per omnia adhaesit venenoso haeretico Jersick, qui Jersick rex Bohemiae dedit ei adjutores multos, et sic obsederunt Saganum et expulerunt ducem Balthazarum. Ipse autem dux Balthazar jure spirituali utebatur et excommunicavit eum ducem Joannem cum omnibus suis adhaerentibus, qui per multos annos nihil advertebat, et jaenerunt in excommunicatione per totum. Demum dominus legatus Rudulphus auctoritate apostolica anathematizavit eos et invocavit brachium seculare. Tunc dux Henricus dominus Glogoviae et civitates eum expulerunt et restituerunt ducem Balthazarum e converso in Saganum⁷⁾.

A. d. 1470 dux Joannes circa festum S. Katharinae iterum congregato populo venit ante Saganum et voluit eum expellere sed non potuit, et multa mala in districtu Saganensi fecit. Demum inierunt coneordiam. Itaque dux Balthazar promiserat sibi daturum jus in Prussia, scilicet 1700 florenos, et resignavit sibi etiam jus in Dacia, et sic recessit de Sagano⁸⁾.

25. Nov.

A. d. 1472 in die s. Floriani dux Joannes assumpsit validam gentem et obsedit Saganum et excineravit totam civitatem praeter castrum. Ecclesiam et claustrum consumpsit ignis. Et omnia bona ecclesiae et claustrorum ad nihilum redigit, uxorem fratris sui depulit, quae venit Glogoviam et ulterius venit ad Teschen miserabiliter et absque honore. Fratrem suum carnalem ducem Balthazarum captivavit ligavitque eum et duxit eum in Prebus et

f. 173 a.
4. Mai.

¹⁾ †1397 März 14., vgl. Stammtafeln II. 23.

²⁾ In der Handschrift steht 1339. Stammtafeln II. 27.

³⁾ Scholastica, Tochter des Kurfürsten Rudolf von Sachsen.

⁴⁾ Welcher Heilige hiermit gemeint ist, habe ich nicht feststellen können. Die Chronica abbatum Sagan. in Script. I. 304, welche dieselbe Geschichte ausführlich berichtet, hat ipso die Eulalie virginis, Februar 12. Cureus 313, der wieder ganz deutlich nach unserer Quelle erzählt, hat die Jovis antecedente orgia Bacchi, was auch Februar 12. ergibt.

⁵⁾ Handschrift contributionem. ⁶⁾ Handschrift Jorebuss.

⁷⁾ Vgl. Eschenloer Hist. Wrat. in Script. VII. 99 und den Catalogus abbat. Sagan. in Script. I. 344.

⁸⁾ Hiernach Cureus 316. Eschenloer und der Catalogus abbat. Sagan. schweigen hierüber. Ueber das Verhältniss der Brüder in diesem Jahre vgl. besonders Palacky Urkundl. Beitr. n. 509. In Betreff der erwähnten Gelder werden die urkundlichen Beilagen noch einige Angaben bringen.

15. Juli. vinctum eum tenuit, et sic mortuus est in divisione apostolorum anno uts. Tunc dux Joannes possedit Saganum et alias terras seu districtus¹).

6. Dec. A. d. 1472 circa festum s. Nicolai dux Joannes vendidit Saganum Pribus et omnia alia ducibus Misnensibus pro 55000 florenis ung. Rex Mathias rex Ungarie investivit eos duees Misnenses et omnia dominia eis commisit. Ipsi vero duces Misnenses contentaverunt fratrem ducis Joannes, scilicet Wentzeslaum et dederunt ei 2100 florenos. Habuit tres sorores, cuiilibet dederunt 1000 florenos ung., residuum dederunt sibi infra tres annos. Et tunc nullam propriam habitationem habuit sed incola fuit alibi²), dux vero Wentzeslaus pecuniam suam dedit civitati Wratislaviae et fecit vitalicia cum eis. Qui laudabiliter vixit in timore dei et ibidem Wratislaviae finivit vittam.

12. Mai. A. d. 1488 feria secunda Rogationum³) obiit dictus dux Wenceslaus Wratislaviae. Qui solemnem conductum habuit, qui non erat in memoria hominum, quia ibi praesens erat episcopus cum omnibus praelatis canonicis vicariis plebanis et presbiteris secularibus, abbates et cruciferi cum omnibus fratribus et cum omnibus scholaribus totius civitatis et sepultus est ad s. Barbaram⁴).

A. d. 1476 mortuo duce Henrico domino Glogoviae Crossen Freystad Sprotaw Grunenberg Swebuszu Tzulch cum aliis dominiis, tunc dux Joannes, patruus dicti ducis Henrici, in possessionem coepit omnes civitates predictas excepto Crossen et expulit sorores ducis Henrici, scilicet Hedwigim et Katharinam de Freystad et nihil eis dedit de patrimonii earum. Eciā expulit uxorem dicti Henrici, filiam marchionis, et non fuit contentus, sed a. d. 1480 obsedit castrum in Glogovia et expulit ducissam Margaretham antiquam et valde probam, et sic civitas Glogoviae eodem anno e converso unita fuit per ducem Joannem⁵).

A. autem 1488 dux Joannes statuit nupcias, quia et tres filias habuit et dux de Glotz habuit tres filios, et copulati sunt in matrimonium cuiilibet sua. Tunc voluerunt illas civitates possidere absque consensu regis Boemiae et opposuerunt se regi, tunc rex misit populum et obsedit Glogoviam cum adjutorio civitatum totius Slesiae, tunc dux Joannes excineravit suburbium Glogoviae, omnes ecclesias ante civitatem et summum et ecclesias ibidem et recessit a Gloga ad Freystad⁶).

Dux Wentzeslaus qui fuit in Crossen et stetit juxta pixidem et fracto pixide eum interfecit et sic mortuus est⁷).

Dux Kasskii interemptus est a proprio vasello suo in vehiculo⁷).

¹) Dieselbe Erzählung ausführlicher findet sich fol. 186. Vgl. sonst Eschenloer im deutschen Text II. 267 und Catalogus etc. 364 und 365. Cureus 317 erzählt wieder ausschliesslich nach unserer Quelle, auch das Folgende. Vgl. ferner Scriptores rer. Lusat. III. 44.

²) Vgl. Eschenloer II. 301.

³) Ueber den Todestag vgl. Grotfend Stammtafeln nach Luchs Schlesische Fürstenbilder Bog. 27 S. 5. Daselbst S. 4 der Inhalt von Wenzel's Testament vom 19. August 1478 nebst einigen anderen Nachrichten.

⁴) Noch einmal fol. 210b.

⁵) Ausführlicher fol. 192a.

⁶) Noch einmal ausführlicher fol. 207a.

⁷) Mit diesen beiden Fürsten können nur die in den Stammtafeln VII. 23 und 24 erwähnten Herzöge von Teschen-Auschwitz gemeint sein, über deren Tod uns Nichts überliefert ist. Wie wenig unser Autor über die Genealogie der Teschener Herzöge unterrichtet ist, zeigt die im Texte folgende Angabe.

Duces Teschnenses.

A. d. 1360 post divisionem Glogoviae rex Carolus alteram partem divisam a dominis de Sagano donavit duci superiori dicto Bolcko de Teschen, qui habuit duos filios sc. Kaskii et Bolcko¹). Quomodo dux Kaskii interemptus sit fide in altera parte hujus paginae.

Bolcko autem habuit quatuor filios et haeredes sc. Wentzeslaum Wladislaum Przimislaum Bolkonem.

Duces Wratislavienses²).

A. d. 1201 obiit illustris princeps et dux Slesiae Boleslaus altus dictus, fundator coenobii Lubensis et Trebnicensis³), Sepultus in Lubuss.

f. 174a.

A. d. 1204⁴) obiit dux Wladislaus dominus Slesiae totius, pater fundatoris supra dicti Boleslai, qui duxit uxorem Adilhildem filiam imperatoris Henrici quarti.

A. d. 1237⁵) obiit illustris princeps et dominus totius Slesiae dux Henricus primus dictus cum barba. Qui duxit filiam comitis Meraniae⁶) Hedwigim, qui habuerunt tres filios Conradum Henricum et Boleslau et etiam tres filias Sophiam Agnetam et Gerdrudem abbatissam Trebnitzensem.

A. d. 1241 oecubuit inclitus dux Henricus et filius Henrici cum barba, occisus a Thataris in bello in Wollstad prope Legnitz, sepultus Wratislaviae ad s. Jacobum, qui fundavit claustrum s. Jacobi, Clarae et s. Mathiae et large dotavit⁷).

A. d. 1243 obiit sancta Hedwigis uxor ducis Henrici cum barba, sepulta in Trebnitz⁸).

A. d. 1251⁹) obiit dux Boleslaus filius Henrici occisi a Tartaris, proprie dictus calvus sive mirabilis¹⁰). Sepultus apud praedicatorum in Legnitz ad s. Crucem.

A. d. 1259 obiit domina Hedwigis uxor ejusdem ducis Boleslai, filia comitis de Anhalt.

A. d. 1270¹¹) obiit inclitus dux Wratislaviensis Henricus tertius, qui probus et fidelis fuit.

¹⁾ Mehrfach irrthümlich. Glogau kam an Premislaw (Stammtafeln VII. 7), dessen Söhne heissen Premislaw (VII. 16) und Boleslaw (VII. 17); letzterer hat in der That die vier im Text erwähnten Söhne (VIII. 1—4). Der dux Kaskii gehört an eine ganz andere Stelle, wie die vorhergehende Anmerkung angibt.

²⁾ Wie bei dem Bischofskatalog die direkte Benützung einer Leubuser Quelle wenigstens sehr wahrscheinlich ist, so gilt das Gleiche auch von dem ersten Theile der folgenden Angaben über die duces Wratislavien. Bis zu Boleslaw III. (Stammtafeln I. 45) finden sich alle erwähnten Herzöge in den Epythaphia ducum Slesiae, welche die Monumēta Lubensia p. 15 ff. bringen, und zwar in derselben Fassung, beginnend mit der Jahreszahl. Da die Jahreszahl nicht immer ausgefüllt ist in den Epitaphien, hat sich unser Autor diese Lücken zu ergänzen bemüht, leider durchgängig falsch; man möchte beinahe glauben, er habe einfache Phantasiezahlen hinzugeschrieben; bei den Glogauer Herzögen herrschte ja dieselbe Unzuverlässigkeit. Alle nur den Tag enthaltenden Aufzeichnungen hat er weggelassen, wie er ja auch beim Bischofskatalog auf die Angabe der Todesstunde durchgängig verzichtet. Dagegen sind wieder Zusätze zu bemerken, die der Verfasser aus anderer Quelle haben muss, denn nicht von allen kann gelten, dass sie auf landläufiger Kenntniß beruhen, wie z. B. die Namen aller Kinder Heinrich I. Diese gerade finden sich in der Chronica principum Poloniae (Ss. I. 100), ohne dass indess hierfür die Benützung dieser Quelle wahrscheinlicher gemacht würde als oben für den Bischofskatalog.

³⁾ et Trebnicensis nicht in den Epitaphien; falsch, Trebnitz ist erst von Heinrich I. gegründet.

⁴⁾ † 1159 Stammtafeln I. 1. ⁵⁾ So schon in den Epitaphien, doch falsch, vgl. I. 11.

⁶⁾ Die Handschrift hat Moraviae, wohl nur durch ein Versehen des Abschreibers.

⁷⁾ Der Relativsatz röhrt von unserm Autor her. ⁸⁾ Die Epitaphien geben die Grabstätte nicht an.

⁹⁾ 1278 vgl. I. 22. ¹⁰⁾ Die Handschrift hat probus und amabilis, die Correctur nach Mon. Lub. 17.

¹¹⁾ 1266, vgl. I. 29.

A. d. 1290 obiit inclitus dux Henricus quartus, qui dictus est probus, filius tertii Henrici. Hic a consiliariis interemptus est et sepultus Wratislaviae ad sanctam Crucem, quam ecclesiam ipse fundavit et dotavit, et decessit absque liberis.

f. 174b. A. d. 1296 obiit inclitus dux Henricus dictus ventrosus dominus Legnicensis, postea vero propter probitatem electus est in ducem Wratislaviensem. Hic fuit filius Boleslai calvi¹).

A. d. 1310²) obiit inclitus dux Boleslaus dominus Bregensis et Legnicensis, filius Henrici ventrosi, qui duxit in uxorem dominam Margaretham filiam Wentzeslai regis Bohemiae, quae obiit a^o 1322.

A. d. 1350³) obiit inclitus dux Wentzeslaus dominus Bregensis et Legnicensis, qui reliquit tres filios seu haeredes, qui fecerunt divisionem inter se.

Wentzeslaus dux et dominus Legnicensis et Goltbergensis, qui electus fuit in episcopum Wratislaviensem, qui partem suam dedit fratri⁴) suo Ludovico.

Henricus dux et dominus Lobenensis et Hanoviensis et Olaviensis, qui reliquit filium Ludovicum qui mortuus fuit, reliquit post se duos filios Henricum et Joannem. Henricus mortuus est in Hanovia⁵).

Joannes dux Hanoviensis duxit Hedwigim filiam ducis Legnicensis patrui sui sc. Ludwici per dispensationem sanctissimi, ex qua generavit filium Fridericum, de quo postea patet, et postulavit civitatem Legenitz et nemo illi dabat, de quo multum esset dicendum. Qui dux Joannes obiit Wratislaviae a. d. 1453.

A. d. 1368 dicti duces Wencesilaus, (episcopus Wratislaviensis)⁶) dux Ludovicus dominus Legnicensis fratres fundaverunt ecclesiam collegiatam Legnicensem et dotaverunt eam.

f. 175a. A. d. 1423 dictus dux Ludovicus dominus Legnicensis⁷) fundavit coenobium et claustrum carthusiense foris opidum Legenitz et solemniter illud dotavit.

Idem dux Ludovicus duxit uxorem dominam Elizabeth sororem Friderici marchionis Brandenburgensis, qui filias duas ex ea genuit, et unam filiam tradidit in uxorem duci Nicolao domino Opoliensi, cum qua impignoravit sibi terram Bregensem cum aliis opidis nomine dotalicii.

A. d. 1436 obiit inclitus dux Ludovicus dominus Legnicensis, sepultus in carthusia.

A. d. 1450 mortua Elizabeth domina Legnensi civitas sola Legnitz misit ad regem Bohemiae, qui misit unum militem dictum Ruperecht, cui omagium fecerunt et recesserunt a duce Friderico. Ex tunc successive bene septies fecerunt omagium et etiam duci Misnensi, sub quo erant unum integrum annum, sed nobiles et vasalli in districtu Legenitz et civitas Goltpergensis recte se tenuerunt et fuerunt cum duce usque ad finem. Unde Legnenses

¹) Hier fehlt nun auffälliger Weise Heinrich VI., den die Epitaphien haben.

²) 1352, vgl. I. 45.

³) 1364, Stammtafeln IX. 1; auch die tres filii sind nicht richtig.

⁴) Grober Fehler, Wenzel ist IX. 6 und Ludwig IX. 19.

⁵) Richtig, gemeint sind IX. 18. 23. 31. 32.

⁶) Der eingeklammerte Zusatz ist falsch. fol. 182b. dieselbe, wie auch die folgende Nachricht, noch einmal, ohne diesen falschen Zusatz; es ist IX. 1 und 2 gemeint.

⁷) Das ist wieder IX. 19.

dicuntur Wendehüte¹), quia recesserunt a domino suo. Ducissa Hedwigis cum filio suo Friderico mansit in civitate Legenitz ad tempus²).

A. d. 1452³) ducissa fecit velare puerum Fridericum ut⁴) unam puellam et per antiquam vetulam fecit deportare in villam Pantenaw, et sic nobiles eum duxerunt in Hanoviam.

Eodem anno post Pascha Legnenses post crepusculum in nocte Ecce⁵) ceperunt inclitam ducissam Hedwigim matrem Friderici et duxerunt eam per vim de castro, et habuerunt unum exilem currum proprie ein tumpfhart wagen, super quem sedere fecerunt eam et nocte eam de civitate pulerunt in pluvia, venitque praedicta ducissa cum filio suo Friderico in Goltberg, qui eos cum magno honore suscepereunt, et ibi habuerunt moram usque ad exitum rei.

A. d. 1454 infra octavas Visitacionis Mariae⁶) Legnenses tumultum fecerunt in civitate et decollaverunt notarium Ambrosium Pitzschin, Grotzinschreiber evasit, et militem quendam Herman Czetericz interfecerunt et alias consules captivaverunt et expulerunt. Ducem Fridericum cum matre sua honorifice suscepereunt (et) usque ad definitionem regis.

A. d. 1469 rex Mathias dominus Bohemiae et dux Slesiae dedit hereditarie perpetue possidendas cum omni jure et pleno dominio, ut antecessores sui habuerunt, et Fridericus marchio Brandenburgensis anno eodem immediate investit in Legnitz⁷) solemniter ad civitates sc. Legnitz Bregam Goldtperg Haynoviam Olaviam Lobin Nymptz Krawtzeburg dictum inclitum ducem Fridericum dominum Legnensem, Haynovensem etc. et suos legittimos haeredes.

A. d. 1488 circa festum Panegracii, 12. May⁸), obiit inclitus dux Fridericus dominus Legnensis et Bregensis, et habuit in possessione ut ante 100 annos sui praedecessores duces Bregenses et Legnenses habuerant, et sepultus est in carthusia. Reliquit post se haeredes tres Joannem Fridericum et Georgium et uxorem suam Ludemillam.

Quaedam de Glogovia.

A. d. 1120 Haymon episcopus Wratislaviensis et Woyslaus dux fundaverunt ecclesiam et collegium Glogoviense, et per illos jam supra dictos aedificata est ecclesia et coepit fundatum et originem⁹).

A. d. 1413 incepit nova ecclesia per honorabile capitulum Glogoviense, et primus

f. 175b.

1) Der Ausdruck Wendehüte findet sich bei Eschenloer II. 234, wo er unter dem Jahre 1471 sagt: Vorwar, hier hetten die Geistlichen die stat gerne umb ire gebracht vnd zu Wendehüten gemacht etc. In etwas anderem Sinne werden die Görlitzer mit diesem Namen verspottet in einigen Liedern, die auf den grossen Bierstreit zwischen Görlitz und Zittau 1490 verfasst sind, Scriptores rer. Lusat. III. 428—434. Vgl. auch fol. 170^a, wo der Ausdruck auch auf die Görlitzer angewandt wird.

2) Vgl. fol. 180^a. Für die Geschichte des Liegnitzer Lehnstreites sind diese Angaben nicht unwichtig. Sie bestätigen und ergänzen zum Theil meine Darstellung in den Abhandlungen der Schlesischen Gesellschaft. Philosophisch-histor. Abtheilung 1869.

f. 176a.

3) Diese Jahreszahl ist sicherlich falsch. Vgl. Lehnstreit S. 43. Es kann nur 1450 sein.

4) Handschrift et.

5) Die dominica Ecce Deus adjuva me ist der 9. Sonntag nach Pfingsten, also für 1450 Juli 26.

6) Dies Datum ist falsch. Vgl. Lehnstreit S. 58.

7) Vgl. Lehnstreit S. 69.

8) †Mai 9. Vgl. fol. 210^b.

9) Vgl. fol. 167^b. und 171^b.

lapis positus est in latere contra meridiem ex opposito domus custodis, quem posuerunt praepositus et decanus, germani fratres¹⁾.

17. Mai. A. d. 1420 combusta et excinerata fuit Glogovia totaliter praeter claustrum fratrum praedicatorum proxima sexta feria post festum ascensionis domini nostri Jesu Christi²⁾.

A. d. 1438 iterum combusta et excinerata est Glogovia totaliter praeter claustrum fratrum minorum in die s. Jacobi, hoc fuit die dominica in dedicatione ecclesiae s. Nicolai sub summa missa³⁾.

19. Sept. A. d. 1438 feria sexta quatuor temporum ante festum Michaelis venerunt Poloni foris summum⁴⁾ Glogovie volentes devastare et desolare gloriosum collegium beatae virginis Mariae licet per tradimenta, hoc non sustinuit⁵⁾ beata virgo sed graviter vulnerati et re-

23. Oct. center blasphemati ac plastati⁶⁾ et quam plurimi occisi, ita quod feria quinta ante Simonis et Judae occisi sunt foris Frawstadt 14 viri, et magna praeda capta fuit ibidem⁷⁾.

A. d. 1190 Almanornm surrexit nobilis ordo.

31. Aug. A. d. 1459 intravit Jersick Snopke Slesiam in profesto s. Egidii, et primo Swidnicenses cum eorum complicibus suscepserunt eum solemniter⁸⁾. Post haec brevi intravit oppidum Jawr, et ibi vocavit principes Slesiae loquens eis in dolo. Illi autem promiserunt sibi subditi [esse]⁹⁾, extendentes digitos suos quasi facientes omagium, similiter omnes civitates Slesiae praeter civitas Wratislavia et oppidum Namslavia, quae nullo modo voluerunt eum suspicere sed contradixerunt sibi. Et eodem anno circa festum Burckhardi¹⁰⁾ assumpsit principes, scilicet Conradum Album et Conradum Nigrum et Wladislaus ducem Glogoviae et civitates, scilicet Sweidnitz cum aliis, et sic commixti sunt inter Bohemos, et intenderunt devastare inclitam civitatem Wratislaviam, quod deus non permisit, sed ipsi cum magno scandalo et magno damno desistebant et multi eorum interempti sunt ante Wratislaviam circa ecclesiam 11000 virginum et sic confuse recesserunt. Et sic dux Wladislaus dominus Glogoviae magna infirmitate plagatus fuit in eadem causa et actione, sic quod miserabiliter laboravit in infirmitate et non convalevit de eadem infirmitate. Obiit autem praedictus princeps circa festum Valentini martiris a. d. 1463¹¹⁾ Glogoviae, sed tamen magnam contritionem habuit.

1) Cureus muss diese Stelle übersehen haben. Er sagt 291: Aetas ejus (templi) ignoratur. Die handschriftlichen Annales Glogovienses des Tschirchnitz geben dieselbe Nachricht aus MSS. SM. und fügen als Namen der Brüder Wichtones, forsitan Wielones hinzu.

2) Vgl. Scriptores I. 286.

3) Jacobstag, Juli 25, fiel 1438 auf einen Freitag; Cureus 312 hat das Jahr 1433 gesetzt, obwohl er doch sichtlich unserm Manuscrite folgt. Aber 1433 fiel Jacobstag auf Sonnabend.

4) Handschrift summam. 5) Handschrift sustinens. 6) Dasselbe Verbum auch fol. 194^a.

7) Vgl. die Besprechung dieser Stelle in der Zeitschrift XII. 260. Die Daten des 20. September und 24. October sind dort um einen Tag falsch. Cureus erzählt die Sache im ersten Buche p. 132. Vgl. fol. 170^b. die Erzählung vom polnischen Einfall in Oberschlesien.

8) Vgl. Eschenloer Hist. Wrat. 54. Der Name Snopke für Georg Podiebrad ist mir sonst nie vorgekommen. 9) Handschrift: promittentes sibi subtili.

10) Dass dieses Datum nicht richtig ist, ergibt sich aus Eschenloer's ausführlicher Darstellung.

11) Die Zahl 1463 ist wohl als ein Schreibfehler für 1460 anzusehen. Nach Eschenloer Geschichten etc. I. 110 und dem Catalogus abbat. Sag. in Scriptores I. 341 stirbt er bald nach dem Kampfe. Seine Verwundung durch einen Speer, wie sie der Catalogus erzählt, ist gewiss nicht richtig, das hätte Eschenloer auch erfahren und berichtet. Aber während er im lateinischen Urtext gar Nichts von einem Unfall des Herzogs erwähnt, lässt er ihn im deutschen Text vom Pferde stürzen und an dem dabei genommenen Schaden „nicht

A. d. 1462 in die s. Sophiae sabbato post¹⁾ dominicam Cantate aestimatus rex et assump-
tus Bohemiae intravit Glogoviam cum 2000 equitibus vel paulo plus et invitavit regem Po-
loniae scilicet Katzimirum, qui intravit Glogoviam feria prima post Sophiae cum 5000 equitibus.
Cum Jersko autem erant multi comites et milites Bohemiae et Moraviae et principales sui
et majores Slesiae, scilicet Jodocus episcopus Wratislaviensis, episcopus Olomucensis, Przi-
mislaus Conradus iterum Conradus Henricus Joannes duces Slesiae et consulatus omnium
civitatum suarum, omnes nequam praeter Wratislavienses, qui etiam secreto modo affuerunt.
Sed cum rege Poloniae fuerunt archiepiscopus Gneznensis, episcopus Posnensis, episcopus
Wladislaviensis²⁾ et omnes magni Poloni et domini, quorum nomina magna habentur. Et
fuerunt in Glogovia usque ad sabatum octavam³⁾, et quid tractaverunt vel consiliati sunt,
hoc tunc nesciebatur, sed opinio fuit, quod se tantum foederaverunt, sic quod pro uno viro
vellent stare. Et sic nequam a nequam recessit. Unus autem exterminare voluit ordinem
beatae virginis Mariae, alter omnipotentis dei [ecclesiam] traditam s. Petro⁴⁾ et suis
sequacibus.

A. d. 1467 legatus Rudolphus misit praedicare crucem contra Bohemos undique et
multos congregavit, sed ipsi militares eis non assistebant et sic parum profecerunt. Wra-
tislavienses vero cum magno exercitu cum Balthazaro duce de Sagano expugnaverunt Monster-
berg et Frankenstein, et sic Bohemi irruerunt super Wratislavienses et obsederunt eos in
oppido Franckenstein cum magna gente. Et nocte sub silentio Wratislavienses evaserunt de
oppido et ibi miserunt pedestres cum curribus et pixidis magnis et parvis non paucis. Et
sic mane Bohemi irruerunt super eos et omnes qui fuerunt ibi captivabant et ad Glotz
captivos duxerunt, inter quos multi sacerdotes et monachi fuerunt, qui non modicam diffi-
ciam sustinuerunt et miseriam. Et hoc factum fuerat sub octaves corporis Christi anno uts⁵⁾.

Post hoc circa festum Jacobi Wratislavienses congregaverunt iterum multos cruciferos
volentes vindicare hujusmodi damnum, obsiderunt civitatem Franckstein et insultaverunt
contra eos, proprie sie sturmeten, tamen minime profecerant et sic iterum absque profeetu
recesserunt et cruciferos et alios stipendiarios ad propria dimiserunt; deus sit vindex.

A. d. 1468. Gorlitzenses et Sex Civitates et aliae sex (?) de Lusatia et populus ducis
Henrici iverunt ad Bohemiam volentes eam devastare cum multis cruce signatis, et sic circa
unam piscinam vel aquam magnum damnum ceperunt, et de erueferis multi interempti

lange darnach“ sterben. Deshalb braucht sein Tod aber nicht schon in den nächsten Tagen erfolgt zu sein, wie Grotfend in den Stammtafeln annimmt, dann würden wir es auch im lateinischen Eschenloer lesen, son-
dern er wird am 14. Februar des nächsten Jahres 1460 in Glogau gestorben sein. Dazu passt dann auch sehr
wohl, dass seine Wittwe Margaretha am 2. März dieses Jahres der Stadt Gross-Glogau ihre Privilegien be-
stätigt. Regest in Tschirschitz Glogauer Annalen. Cureus 314 lässt ihn glande scopeti percussus 4 Jahr
siech sein und 1463 sterben. Glans scopeti, gew. scolopeti = Kugel eines Wurfgeschosses.

¹⁾ Muss heißen ante.

²⁾ In der Handschrift heisst er Calubensis, wie auch oben statt Olomucensis steht Olsnicensis.

³⁾ Es ist die zweite Octave nach Sophia anzunehmen. Nach Dlugoss Historia Polonica II. 290 kommt
Georg schon am 14. und Kasimir erst am 18. Mai in Glogau an; sie scheiden am 30. Mai. Der Bericht der
Breslauer an den Erzbischof von Creta über den Tag, Scriptores VIII, n. 89, stimmt dagegen mit den Anga-
ben unserer Quelle überein. Ueber die Bedeutung des Tages vgl. Sybel's Historische Zeitschrift XXI. 272 ff.

⁴⁾ Handschrift Paulo. ⁵⁾ Vgl. Eschenloer Hist. Wrat. p. 131 ff.

29. Mai.

f. 177 a.

25. Juli.

sunt, et etiam aliqui sacerdotes inter eos, et sic cum damno exiverunt de Bohemia, et populus ducis Henrici domini de Glogovia Freystad (et) majus damnum cooperant quam alii de civitatibus¹⁾.

A. d. 1468 dominus legatus excommunicavit quosdam duces in Slesia quinque, scilicet f. 177^b. Przimislaum Wentzeslaum duces superiores, Conradum Album et Conradum Nigrum et Fridericum in Legnitz duces inferiores, quia invocavit eos ut subsidium deberent praestare Wratislaviensibus et aliis principibus et civitatibus contra venenosum draconem Jersigk, ipsi autem obstinati et rebelles sic jacuerunt in excommunicatione a festo Sophiae usque post Assumptionem b. Mariae virginis²⁾.

A. d. 1469 feria sexta ante festum Trinitatis intravit rex Mathias Wratislaviam, die 15. Mai bis 15. Aug. Mercurii vero cives et comunitas Wratislaviensis praestabant omagium regi. Egregius vir 26. Mai. Hieronimus voce tubali eis juramentum et verba omagii expresse promulgavit. Post hoc 31. Mai. venerabilis pater episcopus Rudulphus cum suis praelatis praestitit ei omagium, demum duces successive³⁾. Ibi erant etiam marchio de Brandenburg ad honorem regis Ungariae, quem laudabiliter tractavit et ei in signum amicitiae dona regalia dedit.

19. Juni. Feria autem secunda ante festum s. Joannis baptistae ambasatores ducis Saxoniae ad 24. Juni. regem venerunt. Die autem Saturni rex proficiscens ad limina beatae Hedwigis in Trebnitz, die Lunae autem de vespere dominus Laurentius episcopus Ferrarensis⁴⁾ sedis apostolicae legatus et dominus archiepiscopus Strigoniensis una cum domino Joanne episcopo 5. Juli. Laventino pariter cum domino Rudolpho [et] comite de Soltz Nissam iverunt. Demum die Mercurii⁵⁾ mane nondum orto sole hora septima rex arripit iter quod venerat, et omnem Slesiam sibi subjugaverat et ipsam sub protectione suscepit. Tunc ipsi Slesitae ad loca sua redierunt cum graciarum actione. Aliqui autem duces non valde contenti fuerunt.

15. Aug. A. d. 1470 ante festum Assumptionis beatae virginis rex Ungariae Mathias cum copiosa f. 178^a. gente, scilicet Sarracenis Ungaris Moravis Cravacijs Slesitis, et cum eo dux Fridericus dominus Legnicensis et singularis suus stipendarius Francka de Hagk intravit Bohemiam cum magna potentia et ibi perseveravit per decem dies et villas et castella igne consumpsit et magnam praedam tulit, sic quod una vacca dabatur pro una quarta cerevisiae vel pro uno grosso, ut refertur, et dicunt quod nunquam tale damnum eis, scilicet Bohemis, illatum fuit, et quasi quartam partem depraedaverunt Bohemiae et excineraverunt. Post hoc rediit ad Moraviam et ibi quemlibet dimisit ad propria, ipse autem rex cum duce Legnicensi et aliis dominis⁶⁾ ibi ad tempus perseveravit⁷⁾.

9. Jan. A. d. 1471 feria quarta infra octavas Trium Regum venit dux Legnicensis Fridericus Wratislaviam cum Frantzke Hock et cum aliis dominis, quos misit rex Ungariae in consolationem Slesitis. Dux vero in octavo Trium Regum venit in Legnitz valde decenter.

¹⁾ Ueber Verhandlungen zwischen den Sechsstaedten und Herzog Heinrich vgl. Script. rer. Lusat. I. 89. Ueber den Feldzug S. 90 ff. Vgl. auch Eschenloer Hist. Wrat. p. 181 u. 183.

²⁾ Vgl. fol. 180^b. und Eschenloer Hist. Wrat. p. 188 und Script. rer. Lusat. I. 92.

³⁾ Handschrift successionis. ⁴⁾ Handschrift Vartanensis.

⁵⁾ Dass dieser und nicht der vorhergehende Mittwoch gemeint ist, ergibt sich aus Eschenloer Hist. Wrat. p. 208, mit dem Dugloss II. 442 ubereinstimmt.

⁶⁾ Handschrift damnis. ⁷⁾ Vgl. Eschenloer Hist. Wrat. p. 230.

A. d. 1471 rex Mathias deposuit capitaneos, scilicet dominum de Stellis qui praefuit in Lusacia, et in locum ejus constituit ducem Fridericum dominum Legnicensem, et Albertum Hasen qui fuit capitaneus in Sweidnitz Stregovia, et in locum constituit strenuum militem Franciscum¹).

A. d. 1474 in profesto Exaltacionis s. crucis rex Mathias secundario venit Wratislaviam, et dixerunt senes homines nunquam audivisse, quod aliquis rex Bohemiae his fuisset Wratislaviae sicut ipse. In via prope Nissam expugnavit duo castra, scilicet Dewitz et Olbrsdorff²), clientes vero existentes in eis ante castra suspendit, sed dominum castrorum antiquum Girsick Stosche, nequam et raptorem, perpetuo exhaereditavit de castris. Ideo venit ad Slesiam quod voluit compescere castrenses et eos castigare et facere unionem inter principes et civitates. Non enim venerat quod vellet litigare cum aliquo, sed tantum ut ficeret pacem. Intravitque Sathan in regem Poloniae, scilicet Kazimirum, et in Wladislaum filium ejus, occupatorem regni Bohemiae, qui intraverunt Slesiam et multa et irrecomparabilia [damna] fecerunt in Slesia et sic regem Mathiam minis et clamoribus voluerunt depellere. Convenerantque predicti reges ante Olaviam in die Severini confessoris et ambo castrametati sunt ante Wratislaviam. Ipse autem rex Mathias existens Wratislaviae continuum damnum vel quotidianum damnum Bohemis et Polonis fecit, proprie: Er fingk ihm teglich abe, also dass er zu Oppil, zu Brig, zur Ole und zu Breslaw alle thürme vol der gefangenen hatte, ohne was er auf ihre ere liess reitten, der gestalten sich wenig. Auch circa festum Michaelis bey Oppil wurden ihn abgeschlagen 150 speisewagen. In die s. Martini schlug er ihn abe bei 200 speisswagen, also schwecht er ihn teglich. Auch Frantze von Hage schlug den Behm ab bey der Landeshutt bey 200 wagen undt tadt en grossen gezwanzk. Et sic cum magno damno tam Poloni quam Bohemi recesserunt ex Silesia, licet pax concepta et firmata fuit inter reges ad duos annos. Sed timendum est quod ex utraque parte non tenebitur, quia in recessu Poloni multa damna fecerunt in Slesia³).

A. d. 1395 fuit magna pestilentia in Glogovia, quod pene 2000 hominum morte praeventi fuerunt, sed frumenta in optimo foro fuerunt, ita quod una mensura seu modius tritici dabatur pro 3 grossis et una mensura silihinis pro 2 grossis et una mensura hordei pro $2\frac{1}{2}$ grossis, sed una mensura avenae 1 grosso et 4 denariis⁴).

A. d. 1454 die sequenti post Lamperti rex Kasimirus Polonorum commisit bellum cum inelito principe Rudolpho domino Saganensi ac duce in Slesia una cum generoso viro Bernhardo domino de Schoneberg circa oppidum Conitz hora 23, et numerus Polonorum erat 51000 et numerus Teutonorum 9000 vel paulo minus. In quo bello princeps praedictus occubuit cum aliis, sed tamen alii militares fortiter aggressi sunt regem Polonorum cum suis, ita quod praedictus rex versus fuit in fugam cum suis, et habuit secum Bohemos quam plures, et interficti sunt de Polonis et Bohemis 10020 viri et 600 detenti sunt. Et

13. Sept.

f. 178b.

23. Oct.

29. Sept.

11. Nov.

18. Sept.

1) Franz v. Hag (Hagen), vgl. Eschenloer Hist. Wrat. p. 238.

2) Auf dem Wege von Troppau her. Olbersdorf liegt $1\frac{1}{2}$ Meile nw. von Jägerndorf.

3) Vgl. Eschenloer Geschichten der Stadt Breslau II. 302 ff.

4) Cureus 311 bringt diese Angaben mit der Einleitung: annotarunt sacerdotes. Der Catalogus abbat. Sagan. 232 erwähnt diese Pest nur sehr beiläufig.

rex amisit omnia elenodia sua et thesaurum infinitum cum tribus vexillis regalibus cum curribus, quorum numerus erat 4000¹⁾.

f. 179 a. A. d. 1441 per totam messem fuerunt dies pluviales absque intervallo, ita quod fruges non potuerunt meteri integraliter ante festum Assumptionis Mariae, et raro fuerunt dies sereni.

15. Aug. A. autem 1470 similis aestas fuit et magna aqua et pisces fuerunt in caro foro, ut non fuit auditum in Glogovia.

4. Dec. bis 4. März. A. autem 1469 fuit messis optima et serena, et aqua tam rara et parva, quod Odera undique cum curribus et pedestribus pertransitus fuerat, ut nunquam fuit. Et eodem anno

sub intrante 70 fuit continua glacies super Oderam, incipiente a festo s. Barbarae usque ad festum translationis s. Wentzeslai, ita quod cum curribus quotidie multa innumerosa ligna ducebantur de silvis et paludibus, et multi pisces suffocati sunt in piscinis et stagnis. Ideo ex illa suffocatione venit ista parentia piscium.

23. April. A. d. 1442 fuerunt intentissimi calores a festo s. Georgii, quod anno illo nulla pluvia erat usque ad tempus messis, ita quod frumenta in agris comburebantur per calorem solis.

f. 179 b. 18. Oct. A. d. 1443 circa festum Lucae intentissima frigora incepérunt cum nivibus, ita quod aquae tanto gelu fuerunt astrictae, quod quasi potuerunt moli, et aves sua pabula in civitatibus quaesierunt.

18. Mai. A. d. 1426 in vigilia Penthecostes crevit aqua in Wawchewitz in Jocz²⁾ tam magna, quod distraxit unum molendinum funditus et deduxit unam mulierem in doleo de loco suo, sed tamen ipsa permanxit illaesa.

A. d. 1420 combusta est civitas Swedenitz.

23. April. A. d. 1444 in die Georgii cives de Costen³⁾ interfecérunt subcapitaneum in sacristia nomine Stenz, qui fuit magnus persecutor Teutonorum cum aliis septem.

20. Aug. A. d. 1385 submersi sunt Poloni in Odera juxta villam Wetschitz⁴⁾ die dominica intra octavas beatae Mariae Assumptionis tempore Rumpuldi ducis Glogoviensis hora meridie. Et de praeda eis ablata dux praedictus aedificavit ecclesiam s. Georgii circa pontem ante summum.

3. April. A. d. 1401 combusti sunt Judaei foris oppidum Glogoviae post Pascha.

A. d. 1405 fuit maxima aqua, sic quod homines hauserunt aquam cum manibus de ponte et pertransivit strata lapideam.

A. d. 1406 aedificata fuit turris in summo Glogoviae.

25. März. A. d. 1444 quarta feria ante Judica devastatum est oppidum Brega per N. Crusch et Opitz Czirnaw hora sexta noctis sequentis⁵⁾.

27. Dec. A. d. 1429 in die s. Joannis, secunda die post Nativitatis Christi occubuit inclitus dux Joannes de Monsterberg in bello haereticorum circa opidum Glotz⁶⁾.

1) Die Zahlenangaben stimmen freilich sehr wenig mit denen des Dlugoss II. 156. Cureus, der zweimal S. 152 und 314 von der Schlacht berichtet, folgt diesmal nicht unserer Quelle.

2) Orte dieses Namens sind nicht ausfindig zu machen. 3) Auf dem Wege von Glogau nach Posen.

4) Etwa zwei Meilen oberhalb Glogau. Vgl. zur Sache Minsberg Gesch. v. Glogau I. 299.

5) Ermisch in der Zeitschrift XII. 69 hat März 20, wahrscheinlich nach Pol I. 196.

6) Nach unserer Rechnung 1428; vgl. Grünhagen Hussitenkämpfe der Schlesier S. 163. Fol. 171 a. ist der Tod bereits, jedoch mit der falschen Jahreszahl 1426 berichtet.

A. d. 1445 surrexerunt impii contra ecclesiam Wratislaviensem, scilicet dux Wilhelmus de Troppen, Crusch et Opitz Czirnaw, et devastaverunt opida, scilicet Grotkaw et Czegenhals, sed ante Nissam plagati valde fuerunt, et ex eo dominus Conradus resignavit episcopatum Wratislaviensem¹).

f. 180a.

Raro contingens.

A. d. 1451 fuerunt decem hebdomadae pro intervallo, et festum Georgii fuit in bona sexta feria, am gutten freitag, et festum s. Joannis baptistae fuit in die Corporis Christi²). Item nota. $7\frac{1}{2}$ elle macht 1 ruthe, 2 ruthe breit und 30 ruthe lang macht 1 morgen, 30 morgen machen 1 hube, 50 ruten lang macht ein pfluggewende, 1500 ruten³) machen 30 gewende, 30 pfluggewende machen 1 meile.

A. d. 1450 Legnicenses fecerunt omagium eidam militi Ruprycht⁴) ex parte regis Ladislai et exinde etiam quam pluribus, ut puto septies singillatim, et spreverunt inclitos duces, scilicet Henricum et Joannem duces Slesiae et dominos in Hoyn, quos demum intoxicaverunt.

A. d. 1453 acceptavit dominus Misnensis civitatem Legenitz et direxit eis quendam militem cum 120 equis, cui iterum fecerunt omagium⁵).

A. d. 1453 Mathis Grotzeschreiber magister civium Legnicensis adiit regem Ladislauum cui resignavit Legenitz; propter hoc factus est miles per regem Ladislauum feria sexta ante Oculi⁶).

A. d. 1453 Joannes Capistranus monachus fratrum minorum intravit Wratislaviam in carnisprivio et ibidem traxit moram usque post Pascha et erexit novam ecclesiam in Wratislavia. Et in recessu ejus capti sunt omnes Judei in Wratislavia, scilicet post Pascha, et multi pueri innocentes scilicet eorum Judeorum baptizati sunt, sed antiqui tenti fuerunt, et etiam Swednicenses suos cooperunt. Res autem eorum dederunt ad liberandum⁷) et pecuniam infinitam extorsam ab eis miserunt regi Ladislao. Item eodem anno circa festum Assumptionis beatae Mariae virginis cremati sunt Judei Wratislavie, quidam ex eis lacerati sunt forpicibus, et opilio et uxor servi civitatis qui Judaeis sacramentum vendiderunt et tradiderunt, propter quod taliter scandalizati sunt⁷).

Eodem anno despontata fuit soror Ladislai regi Poloniae Wratislaviae. Ibi affuerunt multi episcopi et domini ex utrisque partibus, et eo tempore miles Groczenschreiber civis de Legnitz perfusus fuerat a quadam domo (quodam domino?) et maxime scandalizatus⁸).

A. d. 1454 tumultus factus est in Legnitz, proprie ein auflauf, hora 21, et in eodem tumultu interfector fuerat quidam miles dictus Hermann nequam per omnia, et antiquus con-

2. März.

1. April.

15. Aug.

f. 180b.

¹) Nach Pol Jahrb. I. 197 in der Christnacht.

²) Es fiel nämlich Ostern auf seinen spätesten Tag, den 25. April.

³) Handschrift 15 Ruthen.

⁴) Reinprecht v. Ebersdorf, vgl. fol. 175a.

⁵) Das stimmt nicht zum Lehnstreit S. 49.

⁶) Vgl. Lehnstreit S. 52.

⁷) liberare = ausliefern. Vgl. zur Sache Zeitschrift XI. 244.

⁸) Vgl. Lehnstreit S. 53. Von Grützenschreiber's Anwesenheit in Breslau ist nichts bekannt.

solatus captus fuit, Groczenschreiber autem evasit, sed Ambrosium Pitzin decollaverunt. Et sic domina ducissa restituta fuerat ad castrum cum filio suo Friderico cum magno honore, et hoc fuit circa festum corporis Christi¹⁾.

15. Mai bis 15. Aug. A. d. 1468 quidam duces Slesiae jacuerunt in excommunicatione a festo Zophiae usque post Assumptionis Mariae, et cum eis dux Fridericus dominus Legnicensis cum omnibus suis et principaliter Legnicensibus, dux Niger, dux Albus, duces Teschnenses et superiores duces omnes²⁾.

A. d. 1469 rex Ungariae dedit domino duci Friderico Legnitz et Goltberg haereditarie et cum omni dominio, et desuper fecerunt sibi omagium civitas et satrapa et communitas³⁾.

18. März. A. d. 1440 feria sexta ante Palmarum trucidati et rotati sunt tres socii harsales⁴⁾ Poloni ante Glogoviam, quod ecclesias spoliaverunt. Post octo dies, scilicet die parasceves excineratae sunt aliquae domunculae in foro und die fleischbennck, schubennck, brottbennck.

29. Sept. A. d. 1453 ante festum Michaelis floruerunt rosae spinarum secundarie, sed post hoc venit maximus algor, quod homines et jumenta et aves in campis perierunt prae frigore. 23., 30. Nov. Inicium autem frigoris fuit in die Clementis, sed in die s. Andreae Barbarae Conceptionis 4., 8., 6. Dec. et Nicolai usque Luciae maxime viguit algor. Et sabbato post Luciae mutatus est aer et 13. Dec. fuit pluvialis et magnus ventus per totam hebdomadam. Ex illo algore arbores nucum et 15. Dec. vites et multae aliae arbores ad nihilum redactae sunt.

14. Febr. A. d. 1456 in die Valentini fuit magna aqua. Item eodem anno circa festum s. Laurentii fuit major, et fuit annus aquosus et messis pluvialis, ita quod multa frumenta perierunt, et hoc duravit quasi per totum annum, et aer indispositus.

A. 1457 feria prima ante festum Nativitatis Mariae et nocte praecedenti quasi hora sexta excineratum est oppidum Gura totaliter cum ecclesia et campanae organa et alia distracta sunt, die sexta mensis Septembris⁵⁾, et homines multa damna suscepserunt exinde.

13. Dec. A. d. 1456 in nocte s. Luciae ab hora decima et per totam diem usque ad horam secundam fuit terrae motus per totam Italiam, quod multae domus movebantur acsi registris traherentur ab urbe per quatuor distans dietas⁶⁾, et in civitatibus et villis perierunt et quosdam terra absorbuit, in numero circa 500,000 hominum. Ideo plures votum voverunt et plagam istam evaserunt.

f. 181^b. 16. März. A. d. 1457 in profesto s. Gedrudis fuit excineratum opidum Polkwitz totaliter praeter scholam et churiam plebani et domum unius altaristae, et sex personae perierunt in igne⁷⁾.

20. Dec. A. d. 1459 in profesto s. Thomae de Aquino fuit maximus ventus, ita quod multa aedificia subvertit et multa damna hominibus fecit, quod etiam homines dixerant nunquam se audivisse nec meminisse talem ventum, et erat hora meridie. Licet magnus fuit eodem die ante meridiem et post, tamen hora meridie erat turbo, acsi omnia vellet subvertere,

¹⁾ Es war am 24. Juni. Lehnssstreit S. 58. ²⁾ Vgl. fol. 177^b.

³⁾ Lehnssstreit S. 69. ⁴⁾ Brandbrüder? arsalium = incendium nach Ducange ed. Henschel.

⁵⁾ Hiernach wäre oben feria tertia zu lesen, was auch wahrscheinlich, da die Bezeichnung des Sonntags mit feria prima ganz ungewöhnlich ist. Guhrau östl. von Glogau, rechts von der Bartsch.

⁶⁾ registrum = funis; dieta = 20 millaria Italica.

⁷⁾ Hiernach Cureus p. 314 und wahrscheinlich wieder aus ihm Pol. Jahrb. II. 13. Polkwitz südl. von Glogau.

et nocte sequenti venit magna nix quae per triduum jacuit, inde venit magna aqua. Eodem die in Legnitz detegit omnes domos in una parte circuli praeter unam.

A. d. 1458 in vigilia Nativitatis Christi obiit dux Sigismundus, filius ducis Henrici in Freystad, anno aetatis suae 27¹). 24. Dec.

A. d. 1442 feria quarta post Reminiscere excinerata est oppidum Rudna²).

A. d. 1441 post festum s. Laurencii excineratum est oppidum Wartenberg totaliter³). 10. Aug.

A. d. 1469 in profesto Nativitatis Mariae filius venenosi draconis, scilicet Henricus⁴) assumpsit gentem validam et intravit Slesiam, primo autem obsedit Sittaviam, ibi lucratus fuerat primum molendinum et in eodem multos occidit, alios autem secum captivos duxit, et paccatus cum pecunia ab ea civitate recessit.

Ulterius recessit ante Lubanum volens eam civitatem obsidere, quod tentavit accedens quinques cum insultu, scilicet 5 stürme fecerunt ante eandem civitatem et nihil profecerunt et sic recesserunt confuse, sed non pauca damna fecerunt. f. 182a.

Ulterius processerunt ante Boleslaviam⁵) et sic iterum paccati fuerunt cum pecunia et pane necnon cum cerevisia et sic iterum recesserunt.

Ulterius processerunt ante Haynoviam, similiter receperunt pecuniam et eos in pace miserunt.

Ulterius ante Goltperg simili modo fecerunt, scilicet paccatis pecuniis, sed absque omni audiencia bona spiritualium anihilaverunt et excineraverunt. Et sic quam plures Slesitae ad eos se junxerunt et eis auxilium parabant et augmentabant et confortabant eos.

Dux autem Henricus dominus Glogoviensis Freystadiensis congregavit validam gentem et voluit se eis opponere et terras suas investatas habere et sic processit ad Labin. Et sic ipsi Bohemi perceperunt, absque omni mora recesserunt et ulterius Moraviam intraverunt, sed in via undique magna damna fecerunt, et principaliter domino episcopo Wratislaviensi in districtibus suis.

A. d. 1468 in die Georgii excineratum est oppidum Cobuss totaliter et miserabiliter. 23. April.

A. d. 1469 post Pascha excineratum est oppidum Forst⁶). 2. April.

A. d. 1465 circa festum Palmarum excineratum est oppidum Wolavia totaliter et miserabiliter. 7. April.

Hussitery.

A. d. 1425⁷) haeretici per vim obsederunt oppidum Lubin et ibi multos sacerdotes et scholares interfecerunt et magna damna fecerunt, demum totum oppidum excineraverunt et ab eo recesserunt.

Eodem anno oppidum Goltperg etiam excineraverunt et non modica damna ibi fecerunt.

¹) Einzige Nachricht über seinen Tod, Stammtafeln II. 42.

²) Raudten, zwischen Steinau und Glogau. Deutsch-Wartenberg zwischen Glogau und Grünberg.

³) Cureus 313 lässt das Datum weg, doch findet es sich bei Pol Jahrb. I. 192, der diesmal also bestimmt nicht auf Cureus zurückzuführen ist. Die davor stehende Notiz über den Brand von Raudten kehrt weder bei Cureus noch Pol wieder, ebenso wenig wie die über den Brand desselben Ortes im Jahre 1471, vgl. fol. 184b.

⁴) Es ist König Georg's Sohn, Herzog Heinrich von Münsterberg gemeint. Vgl. Eschenloer Hist. Wrat 212 ff., zu dessen Angaben dieser Bericht eine sehr willkommene Ergänzung bildet.

⁵) Lauban und Bunzlau. ⁶) Forst 3 Meilen östlich von Cottbus, beide in der Niederlausitz.

⁷) Dass beide Angaben in's Jahr 1431 zu setzen sind, vgl. Grünhagen Hussitenkämpfe S. 210 und 211.

A. d. 1464 erat magna pestilentia in Glogovia et venit a regione occidentali vel per Misnam. Et ante duos vel tres annos erant multi vermes, sic quod folia arborum cum fructibus corroderunt, quod ante longa tempora non erat auditum. Et mortui sunt in vigi-
 20., 21. Sept. lia Mathaei 57 homines, in die Mathaei 68, in die Buckhardi 45, et incipiebat pestis circa
 14. Oct.
 15. Aug. bis festum Assumptionis Mariae et durabat usque ad Adventum. Et frumenta erant in bono
 2. Dec. foro, et unus florenus (?) emebatur pro marca et 6 grossis, et una auca vel anser emebatur
 15. Aug. bis pro 6 denariis, et si quis voluisset 100 habere. Et non pulsabatur tam in civitate quam
 10. Nov. in summo a festo Assumptionis usque Martini in sabbato¹).

A. d. 1467 fuit magna pestilentia Glogoviae, et ista pestis veniebat ab oriente in oppo-
 f. 182 b. situm priori pesti, et licet in civitatibus magna fuit, tamen in villis major, sic quod aliqui
 agri absque seminatione manserunt. In ista pestilentia cuiuslibet seorsum pulsabatur tam in
 civitate quam in summo²).

A. d. 1368 ecclesia collegiata s. Sepulcri dominici in Legnitz fundata et dotata est per inclitos duces Wentzeslaum et Ludovicum duces, et dominos Legnicenses³).

A. d. 1423 carthusia foris oppidum Legnicense fundata et dotata est per inclitum ducem
 30. April. Ludovicum dominum Legnicensem. Obiit idem dux a. d. 1436 pridie Kal. Maji et ibidem
 sepultus.

10. Juni. A. d. 1470 in die Penthecostes uni monacho de fratribus ordinis s. Francisci in ecclesia
 f. 183 a. s. Stanislai, dum ipse legit missam sub summa missa, una mulier apportavit sibi puerum,
 post elevationem posuit sibi puerum ad pedem altaris voluitque ipsum fratri⁴) ponere
 super altare, sed prohibita fuit et sic recessit et dimisit puerum. Puer autem clamavit,
 fuitque concursus magnus in ecclesia ad hoc spectaculum. Ipse autem monachus cum magno
 pudore et scandalo complevit missam; puer deportatus fuit ad claustrum. Haec in Glogovia.

A. d. 1470 tanta diffidatio fuit super clerum ut nunquam⁵) auditum fuerat ab antiquis
 et principaliter in sede Glogoviensi. Non autem alicujus reputacionis fuerunt diffidatores
 sed personae nimis fidelitiae. Applicuerunt autem litteras cum scopis et tedis proprie-
 Sy slugen⁶) an börnebriefe mit besen und mit brenden und revmitin auss ein jetzler auf
 den seinen. Et cum hoc immiscebant capitulum et totum clerum, et omnes hujusmodi
 diffidatores fuerunt de oppido Glogovie, ut infra patebunt, sed minime profecerunt.

A. d. 1468 Glogovienses miserunt fabricare denarios 12 pro grosso Misnensium.

A. d. 1470 quidam monetarius convenit regem Mathiam, ut fabricaret monetam Wratis-
 laviae, et sic factum est, postquam fabricavit grossos et dimidios grossos et denarios. Tunc
 comunitas eum impedivit, sic quod non venit praedicta moneta in effectum, ipse autem
 accessit ad regem ei conquerendo. Tunc rex recognitiones ad legatum et ad Wratislavenses
 misit, quod non deberent recusare monetam sub magna poena et summa obedientia. Sic-
 que consules Wratislavenses mandaverunt comunitati sub privatione corporis et totius boni
 f. 183 b.

¹) Ueber diese Pest vgl. Eschenloer Hist. Wrat. 103, noch mehr aber den deutschen Text I. 253; ferner die Angabe der Chronica abbatum b. Mariae v. in Arena in Scriptores II. 250 und den Catalogus abbat. Sagan in Scriptores I. 350.

²) Vgl. Eschenloer Hist. Wrat. p. 146; deutscher Text II. 83.

³) Vgl. fol. 174 b, auch für das Folgende.

⁴) Handschrift priere.

⁵) Handschrift unquam.

⁶) Handschrift fingen und dann bösem.

ipsius, quod non deberent recusare. Et in die s. Thomae apostoli anno supradicto produxerunt ad effectum praedictam monetam, scilicet 40 grossos pro floreno ungaricali, 40 solidos denariorum pro floreno, et dimidios grossos 80 pro floreno, 12 denarios pro grosso Misnensi. Sed ingens murmur et quaerela fuit in civitate super monetarium dixeruntque, quod non quereret bonum commune sed commodum suum. Sed tamen nullus publice ausus fuerat contradicere¹⁾.

21. Dec.

A. d. 1469 in die Blasii obiit venerabilis et egregius vir dominus Joannes praesbiter, doctor medicinae, scolasticus Glogoviensis, qui rarissime celebravit missam, vix semel in anno, sed ante obitum suum per tres annos vel quatuor nunquam celebravit. Insidiabatur enim maxime pauperibus, non fuerunt ausi pauperes intrare domum suam. Ultimo miserrime complevit finem suum.

3. Febr.

A. d. 1203 fundatum est monasterium Trebenitzense a pio duce Slesiae Henrico cum barba²⁾. Deinde a. 1430 in crastino s. Petri et Pauli³⁾ haeretici devastaverunt id monasterium, frangentes imagines quas s. Hedwigis operavit et etiam tectum plumbeum et tota-liter excineraverant et consumpserunt.

30. Juni.

A. d. 1433 fuit notabilis terrae motus per totam Slesiam.

A. d. 1456 Cracoviae decollati sunt duo canonici Cracovienses in jejunio a consulibus civitatis, quod furtum commiserunt. Episcopus autem superveniens posuit interdictum usque ad diem Palmarum. Et cives pro isto facto ad placitum episcopi fundaverunt unum altare, quia ipsos sine audiencia et sine confessione occiderunt.

f. 183^{aa.4)}

A. d. 1454 Cracovienses fecerunt unum tumultum, proprie ein auflauf, super dominum Cracoviensem, in quo ipsum crudeliter interfecerunt et per civitatem cum pedibus traxerunt. Haec in Divisione apostolorum.

15. Juli.

Historia de quadam muliere.

A. d. 1458 ante et post mulier quaedam dicta Wlekyne tam robuste et viriliter se rexit, quod virum suum constituit in castro suo tanquam custodem, ipsa autem assumptis clientibus depraedavit alios castrenses. Ipsa enim equitavit cum armis et defendiculis ut vir robustus nec etiam alicui parcebat adversario. Etiam ipsa depraedabat castra villas adversariorum suorum. Etiam dicitur de ea, quando ipsa impregnata fuit, tunc mansit domi usque ad tempus suum. Ipsa enim equitavit ut vir ad civitates hinc inde, etiam plures privavit castris et possessionibus et eis viriliter resistebat cum suis clientibus. Etiam, ut fertur de ea, spoliavit mercatores in viis et alios homines, sic quod eam undique time-

¹⁾ Vgl. Eschenloer Hist. Wrat. p. 236 ff. ²⁾ Vgl. Grünhagen Regesten ad 1203.

³⁾ Die richtige Jahreszahl ist 1432 nach Grünhagen Hussitenkämpfe S. 223. Das Datum Juni 30. stimmt mit einer vereinzelten chronikalischen Notiz, vgl. Scriptores VI. 177, ihm widerspricht aber die ausführliche Angabe des Rosiez über den Zug, ibid. 162. Uebrigens weisen beide Angaben auf eine kalendarische Quelle hin, denn der eigentliche Stiftungsbrief von Trebnitz datiert von der vigilia Petri et Pauli, vgl. Regesten, und der Brand des Klosters wenigstens hier von crastinum Petri et Pauli. Unser Compilator hat doch sicher beide Angaben neben einander vor sich gehabt; wo anders aber als in einem Calendarium sollten diese neben einander gestanden haben?

⁴⁾ fol. 183 kommt doppelt vor.

bant, dicentes: die Wlokyne kompt. Narratur etiam de ea, quod non fuit arcus seu balista quam ipsa sine instrumento sed tantum manibus tetendit, quod nullus virorum potuit facere, et illud per multos annos faciebat; demum ipsa in castro suo ludebat monetam falsam, et sic ipsa comprehensa cremebatur ut falsaria, et sic cessavit ejus dominium et potestas. Dereliquit enim post se filios etiam strenuos, ipsa autem morabatur in districtu Cracoviensi in Polonia, ubi ejus memoria per multos annos habebitur.

f. 183^{bb}.
15.—22. Oct. A. d. 1463 infra octavos Hedwigis dominus Stanislaus Weyschrot, mansionarius capellae beatae virginis, eundo de collatione fregit crus vel pedem, et sic jacuit et non potuit intrare chorum usque ad festum s. Joannis baptistae, ipsi vero mansionarii in nullis eum privabant portionibus.

24. Juni. A. d. 1464 circa festum s. Clementis obiit honorabilis vir dominus Rudegerus Milde, qui bene ad tres annos non potuit intrare chorum; ipsi vero vicarii in nullis eum divortiaverunt, quia vicarius fuit, sed tamen disposuit officia sua cum alio vel per alium.

7. April. A. d. 1468 fuerunt quidam cives satisque abundantes, quos venenosus draco, scilicet Gyrsik occupator regni Bohemiae, circumvenit promissionibus, quod deberent sibi tradere civitatem, quod et ipsi laborabant facere. Deus autem non permisit, quod manifestati fuerunt hoc nephias perficiendi. Et sic capti fuerunt eorum quinque, unus dictus Mehefleisch et principalis fuit quadripartitus, feria 5 ante Palmarum, tres scilicet Sleyffe Lawtirbach 17. April. Grunreich post Pascha decollati sunt, quintus dictus Nickilichen emissus et dejectus de districtu Gorlitzensi et sic venit Glogoviam et ibi habuit moram. Haec facta sunt in Gorlitz¹⁾.

A. d. 1456 visa est cometa infra octavas corporis Christi, quae per multos dies etiam post hoc visa est.

Eodem anno dominus de Celi imperfectus est in Ungaria et multa alia magna mirabilia gesta sunt, et ista cometa steterat ad partes occidentales.

Mirabilis casus.

28. Dec. A. d. 1472 in die Innocentium contigit, ut quidam carnifex, ein fleyscher, voluit mactare quendam porcum. Supervenit quidam presbiter mansionarius crucis in summo Glogoviensi, dictus Petrus Crawse, dixit ad carnificem: da, ego mactabo porcum. Carnifex praebut²⁾ assensum et dedit ei cambutam, proprie reybekeil. Tunc carnifex tenuit porcum et modicum inclinavit se super eum acriter tenendo porcum. Tunc dictus Petrus Crawse cum impetu percutiens post porcum et tetigit carnificem directe ad caput, quod cito exspirasset. Tunc cito porrexit ei bibere, cum autem bibit, protestatus est cum aliis quod reconciliatus esset cum eo, et fecit eum ire ad barbitonorem et exsolvit expensas vulneris pro eo.

10. März. A. d. 1471 erat optimus ver calidus et serenus, ita quod dominica Reminiscere et ante aliquot dies, scilicet circa festum s. Thomae de Aquino incepérunt florere violae et alii flosculi, quod anno precedenti vix fiebat circa festum s. Georgii. Etiam feria tercia post Palmarum erant magna tonitrua fulmina et choruscationes, sic etiam fuit hujusmodi aura sabbato ante Quasimodogeniti, etiam circa Georgii. Da hatten die oppelbäum unnd birnbaum dass meystetheil verbluet, unnd das korn schosse, et valde bona aura erat.

1) Vgl. Eschenloer Hist. Wrat. p. 183 und die Anmerkung bei Palacky Böhm. Geschichte IV. 2. S. 446.

2) Handschrift prohibuit.

- A. d. 1471 rosae spinarum, proprie volrosen floruerunt circa festum Stanislai martiris, et circa festum corporis Christi, hoc erat circa festum s. Viti, dudum effloruerunt. 8. Mai.
- Eodem anno cerasa erant matura et in foro habebantur in die Trinitatis, etiam in die s. Joannis Baptistae habebantur in foro poma et pira quae vendebantur. 15. Juni.
- Anno eodem homines scindebant vel messem incepérunt ante festum s. Joannis Baptistae, proprie: Sie schnitten korn, dass do reif was, et optima aura fuit. 9. Juni.
- Eodem anno omnis messis finita est cum omni frumento ante festum s. Petri apostoli, quod tamen ante multa tempora non fuit. 24. Juni.
- Eodem anno etiam optimus autumnus fuit, sic quod floruerunt flores usque ad festum Conceptionis Mariae in adventu, et propemodum tota hyems erat sine glacie et nive¹). f. 184b.
- A. d. 1471 in vigilia s. Laurencii hora 21 combustum et excineratum est oppidum Rudna totaliter praeter ecclesiam et curiam plebani²). 1. Aug.
- A. d. 1471 fuit optima aestas et autumnus optimus et Odera fuit parva valda, quod undique tam pedestre quam equestre et cum curribus pertransiebatur undique circa Glogoviam. 8. Dec.
- Eodem anno (1471) circa festum s. Martini domini de capitulo valde importune vexabantur a secularibus, eo quod non haberent summum in custodia et principaliter a capitaneis [in] utrisque partibus. Ipsi autem voluerunt satisfacere eis, constituerunt duos vigiles ad turrim et tenuerunt quatuor stipendiarios, qui singulis noctibus ante summum vigilabant. Exinde voluerunt imponere contributionem tam ad praesentes quam ad absentes, scilicet praelatos canonicos et vicarios altaristas, sic quod praelati darent tres florenos, canonici unum et antiqui canonici quoque unum, quilibet vicarius unum florenum. Sieque capitulum monuit vicarios, qui unanimiter se non habere dixerunt, sic quod illa exactio non pervenit ad effectum. 9. Aug.
- A. d. 1464 plebanus in Alta Ecclesia³), dictus Petrus Slossil, habens unum monachum pro cappellano nescio quo spiritu ductus merdavit sibi ad cappam, monachus autem inducendo maculavit se, dixit plebano in faciem se velle vindicare, et ex propria coquina accepit ignem et incendit sibi stabulum et combussit sibi 18 vaccas juvenes et antiquas, et si non subvenisset, totam curiam concremasset, et sic evasit; vicini autem bene favebant ei damnum et bene dicebant monacho quod hoc fecit. Haec in districtu Glogoviensi. 11. Nov.
- A. d. 1471 obiit dux Conradus, der Schwartze Fürst, in die s. Hippoliti⁴), hoc fuit tertia feria, et sexta feria sepultus est in Trebnitz, obiit in Alzna, fuit magnus fautor 13. u. 16. Aug. haereticorum.

De quodam scortatore archidiacono.

A. d. 1471 archidiaconus dictus Caspar Junge habuit unam famulam que occulte impregnata fuit. Adveniente autem tempore partus peperit in domo sua et sic secreto modo misit puerum portare ad hospitale s. Spiritus, quod non fuit baptizatus. Percipiens autem hoc procurator direxit puerum ad summum ad nutriendum. Qui puer non diu vixit, sed ipsa famula noluit de domo domini sui ire nec etiam jacevit in puerperio, nec misit se

¹) Vgl. auch Eschenloer II. 264.

²) Vgl. fol. 181b.

³) Dorf Hochkirch bei Glogau.

⁴) Vgl. in Betreff des Tages Grotfend Stammtafeln III. 11.

ad ecclesiam introducere, et sic spoliavit vicarios in questibus suis, et sic ulterius tenuit eam pro famula.

Anno autem 1472 post Pascha misit eam Wratislaviam, ibique duxit virum unum eocum, perrexitque vice versa cum viro suo Glogoviam accessitque ad dominum predictum rogans ab eo subsidium; ipse autem archidiaconus in nullo voluit subvenire, sed permisit eam per famulum suum dire verberare virumque ejus misit increpare, acceptoque ab eo juramento eum dimisit, sicque ipsa totaliter revelavit negocium supradictum, quod per ipsum sic esset diffamata, et plura que sunt horrenda dicenda quae ipsa ab eo sustinuit revellavit, non solum ipsi in scandalum sed omni clero, et illud divulgatum fuit ad civitatem, omnesque ei bene faverunt.

f. 185^b.
21. Oct.
20. Oct.

A. d. 1471 circa festum 11000 virginum obiit inclita domina ducissa Legnicensis, mater incliti ducis Friderici domini Legnicensis. Die dominica, fuit valde laeta cum hospitibus, feria sequenti nocte obiit repentina morte. Valde autem devota et proba fuit et fuit mater clericorum ¹).

7. Jan.

A. d. 1472 erat visa una Iris secunda die post Epiphaniae lucida et clara, uti esset circa festum s. Joannis baptistae, fuitque sibi adjuncta alia sed non tam clara, haec in hyeme et valde rara.

A. d. 1472 apparuit et visa est una cometa, quae primo apparuit plus declinavit sed ad meridiem quam ad orientem. Post hoc vertit se ad septentrionem, mane valde declive apparuit. Post hoc rediit ad summum apparuitque in occidente, licet caudam prius vertebat ad orientem, sed tum ut pluries caudam vertebat ad Poloniam. Et post 21 diem modicum videbatur, 22. vero die valde clare videbatur et vertebat caudam directe juxta nostrum hemispherium ad Poloniam.

Nota de obitu principis Glogoviensis.

f. 186^a.

A. d. 1461 [mortuus est] ²) quidam dux Boleslaus, dictus vulgariter Woloschke, dominus Minoris Glogoviae, magnus haereticus et persecutor cleri, qui ibidem dissipavit unum collegium canonicorum, secutus est magistros haereticorum, scilicet Wiclew, Joannem Huss et alios pessimos, quia ipse etiam doctus et baccalaureus Pragensis et pessimam vitam duxit, licet multoties monitus fuit et excommunicatus ab inquisitione haereticorum, ab episcopo et aliis praelatis ecclesiae. Ipse enim minime advertebat et in sua obstinatione permansit, et frater suus dux Nicolaus, dominus Opoliensis, fidelis et bonus fuit. Demum infirmabatur et debuit finem suum concludere juxta dictum commune: Qualis vita, talis finis etc. Misit sibi sellare et praeparare optimum equum quem secum in curia habuit et fecit eum adduci, et dixit se non velle ad infernum intrare pedestre, sicut et alii latrones, sed equitare, ut decet dominum. Et sic in illa fantasia mortuus est anno uts., sepelieruntque eum fratres minores honorifice in ecclesia eorum non curando de excommunicatione, quia quod diabolus abhorret hoc monachus ausus est facere. Sed monachi nullam requiem habuerunt die

¹) Hedwig. Durch das Necrologium Lubense bestätigt. Vgl. Wattenbach Monumenta Lubensia p. 55.

²) Fehlt in der Handschrift. Als Todestag gibt übrigens Grotewald Stammatafel VI. 26 an 1460 Mai 20. Ueber seine hussitischen Neigungen vgl. Eschenloer Hist. Wrat. p. 39. Ausführlich bei Heyne II. 856 ff.

noctuque. Percipiensque hoc episcopus Wratislaviensis praecepit eum extumulare et eum in loco sibi competenti sepelire, ut decet excommunicatum sepelire. Quod factum est, et sic monachi habuerunt pacem et requiem.

A. d. 1472 aquae valde parvae erant, et principaliter Odera erat tam parva quam unquam vel etiam nunquam fuit annis praeteritis. Etiam Baritz¹⁾ erat tam parvus quod molendini circa eum sibi non potuerunt molere per totam aëstatem, sic etiam anno praeterito, quod tamen ante longa tempora sic non erat, ut dixerunt antiqui.

A. d. 1472 in die Floriani, hoc fuit secunda feria Rogationum, dux Joannes de Prebuss cum sua gente obsedit Saganum, in quo erat frater suus dux Baltazar cum conjugé sua, et non potuit eum obtainere. Sed feria quinta in die Ascensionis domini cum sagittis igneis et globis ignitis excineravit totam civitatem. Post hoc intravit vi, sed dux Balthazar se sustentavit ad tempus in castro, post hoc etiam obtainuit castrum, et omnes satellites fecerunt sibi omagium. In vigilia autem Penthecostes duxit ducem Balthazarum ad Prebiss, ducissam autem expulit miserabiliter, quae venit Glogoviam et ibi mansit sex hebdomadas. Ipsi canonici maxima damna coeperunt, quia ecclesia excinerata fuit et testudo fregit, et omnes libros cantiales anhilavit et in cinerem reduxit, et totum claustrum excineratum fuit, et multa bona hominum qui bona sua ibi in refugio habuerunt consumpta sunt. Post hebdomadas octo idem canonici majora damna coeperunt, quia murus quidam oppressit libros et res ecclesiae et ad nihilum reduxit.

A. d. 1472 dux Joannes dominus Saganensis Prebussensis et Nawmburgensis circa festum s. Nicolai constitutus personaliter in Misna cum ducibus Saxoniae necnon dominis Misnensibus, scilicet cum Ernesto et Alberto fratribus, habuitque pactum cum Ernesto et Alberto fratribus, habuitque pactum cum eis et vendidit praedicta districta et civitates, scilicet Saganum Prebuss et Naumburg cum omni jure et dominio ducali, ut ipse habuit et praedecessores sui, pro 55000 florenorum ungaricalium. Ipsi autem domini et duces Saxoniae miserunt legatos suos ad Saganum plenariam potestatem habentes, scilicet unum doctorem egregium, marschalkum suum et duos milites, qui coeperunt omagium a predictis civitatibus communitatibus et vasallis omnibus supradictis in profesto s. Lazari, scilicet feria quarta in Adventu quattuor temporum, contentaveruntque fratrem ejus, scilicet ducem Wenceslaum, 2100 florenis; habuitque tres sorores, quibus cuiilibet dederunt seorsum 1000 florenos ungaricales. Residuum autem sibi promiserunt dare infra tres annos. Interim student obtinere collationem a rege Ungariae, scilicet Mathia²⁾.

A. d. 1473 in profesto Purificationis b. virginis Mariae nocte praecedenti circa horam sextam magnum damnum factum est ecclesiae parochionali in Glogovia, scilicet s. Nicolai, sieque una columna ruit, sic ceciderunt tres testudines quasi totaliter et cum tecto usque ad terram, et licet magnum damnum intulit ecclesiae, sed tamen de gratia dei nullum hominem laesit.

A. d. 1472 vina multiplicata fuerunt et torcularia redundabant per omnia, et deus dedit incrementum, sic quod in Crossin in Gobin et in Grunberg dederunt unum quartum vini pro

4. Mai.

7. Mai.

f. 186^b.

17. Mai.

6. Dec.

16. Dec.

f. 187^a.

1. Febr.

¹⁾ Die Bartsch mündet unweit Glogau rechts in die Oder. ²⁾ Vgl. fol. 173^a.

duobus denariis, Glogoviae unam quartum pro quatuor denariis, pro quinque et pro sex ad maximum.

8. Mai. A. d. 1473 circa festum s. Stanislai¹⁾ dux Fridericus incepit de novo reedificare castrum in districtu Golberg, scilicet Gradisberg, fuitque in eodem modo continu.

12. Juli. A. d. 1473 feria secunda, hoc fuit in profesto s. Margarethae, mane hora octava excineratum est opidum Sprottavia totaliter, tantum castrum mansit incombustum, sed claustrum ecclesia et tota civitas, etiam unus juvenis et una ancilla perierunt in igne²⁾.

A. d. 1473. Domini anni illius erant Jnpiter et Sol.

Diss jar ist ein dirre jar und frue jar mit allen früchten. Der winter der was auch linde und nicht sehr kalt, sondern die Uder wass gar gross, also das sy über den steigk giengk,

f. 187b. das man nicht kundt gehen von thume zu s. Georgen, auch sprachen alte leutte, das so

6. Febr. gross nicht gewest war bey manchem jare. Haec circa festum s. Dorotheae, et sie stete-
rat per sex dies et decrevit. Auch bluetten die velcken³⁾ an s. Valentins tag, das doch

14. Febr. nicht gehörtt ist, und die leutte pfropften in dem hornung umb s. Peters tag; die beume,
22. Febr. als kirschbeume, oppfelbeume, birnbeume, die bluetten in dem mertzen vor mittfasten umb s.

21. März. Benedicti tag. Darnach acht tage da waren feil in demselbigen monden mertzen mörchen und andere schwemme, die da sollten kommen in dem mey. Auch dasselbige jar worden

23. April. die fisch gar theuer als je gewest sindt, wenn sie worden nicht in den wassern, nach dem sprüchel: wenn das landt reich ist, so ist der wog arm, nach den alden. Sonder das

getreidt was wolfeil, umb Georgi ein scheffel korn umb 8 groschen zu Glogaw, sondern zu Breslaw umb 4 groschen; der weytze pro 12 groschen, zu Breslau umb 8 groschen;

23. April. die gerste umb 8 groschen, zu Breslaw umb 4 groschen; der haber zu 6 groschen, zu Breslaw umb 3 groschen. Ittem die vollen rosen die blietten um s. Georgii, auch an s.

5. Febr. Agathen tag war manch krantz getragen. Die kirschen warn reyff 8 tage vor Joannis,
24. Juni. die weyssen 14 tag vor Joannis. Die erndte hub man an acht tag vor Joannis, opfel und

25. Juli. birn warn feil auf Joannis, das dan lang nie gehört ist so frue; auch umb s. Jacobs tag
f. 188a. was gemeiniglich alles getreide in den scheinen. Es war also ein dirr jar, als kein man

4. April. je gedacht, denn von s. Ambrosii tag was kein regen nicht, der da je hette recht den staub gelescht, sonder underweilen kam ein platzregen. Auch verdortte das grass auf

den wesen das meiste theil, und war gar wenig hew; die gertten dorretten alle aus, die schotten auf dem feldt verdarben gar, das in dem landt gar kein erbis war. Di pflanzen zu dem krautt dortten gar aus, das kein krautt war; der hirse und der heide⁴⁾ verdarb,

oppfel und birn auf den beumen die volkommen nicht, sy filen ab vor grosser hitz, ehe wen die zeit kam. Auch kundt man nicht gebrochen⁵⁾ noch den acker arbeiten, also

22. Sept. musten die rüben bleiben ungischet⁶⁾), sondern an s. Maurici tag, da gab got einen gene-
digten regen und den anderen tag darnach, das die leutte widerumb schotten. Die Uder

was so klein als sy in 100 jaren nicht gewest ist, denn ein kyndt wudt dadurch, das in

1) Vielleicht ist auch die translatio s. Stanislai, September 27, gemeint, vgl. fol. 190^a

2) Vgl. Catalogus abbatum Sagan. in Scriptores I. 366.

3) Veilchen. 4) heidekorn, buchweizen. 5) brechen, die Erde aufreissen?

6) Wohl eine fehlerhafte Form für geschüttet.

10 jaren war, hinder dem schloss, noch gieng es im nicht an die knie, das doch nie gehort ist. Auch waren die fische also tewer, denn die wasser worden sihr ausgedorret. Keine muele an der Baritz gieng bey einem halben jare, also klein was sye. Auch worden gemeinlich alle welde entzunth und brannten tag und nacht, das man sie mit nichte leschen kundte, und sonderlich in paludibus, di da worden ausgedurt, da brannte die erde und die wortzeln verbrennthen, das die beum umbfilen und da tzunicht worden, und da geschach unaussprechlich schade nicht allein in der Schlesie sondern auch in den andern umbligenden landen, und das werte wol 10 wochen durch den sommer. Der weisse fart bey der neustadt der floss auch nicht, das denn nie gehört ist. Auch was ein lustig herbst, es gefror nicht und schneiet¹⁾ auch nicht bis in das advent; den andern tag nach Nicolay da gefror es und schneiete und war kalt. Auch in weinachttagen was also warm als wer es in der vasten, kein schne, kein eis, sondern recht klare tage. Die mocken und fliegen waren gemeine, und war also warm, das alte leutte nicht gedachte, sondern darnach im 5 tag viel ein schne, der blieb nicht lang und witterte wider wie vor. Jttem ein firtel mohen umb $\frac{1}{2}$ mark und höher, jtem 1 firtel erbes umb 20 groschen, item 1 firtel ruben umb 8 groschen. Noch kunde man sy kaum im lande haben, item ein krautheit²⁾ das ichtsten (!) was umb 6 oder 8 heller, item 1 firtel lein umb 20 groschen. Auch was alle kichelspeise so tewer, das die armen leute grossen kommer und hunger lieden zumol in der fasten, wen das öle was gar thewer, und zumahl die fisch, das man sy nie so thewer gedachte, aber auf das ander jar worde gekretze³⁾ genung, das die armen leute auch satt kraut und rüben assen⁴⁾.

f. 189b.

7. Dec.

19. Mai.

A. d. 1474 circa festum Ascensionis domini inclito duci Friderico fuit despontata filia⁵⁾ quondam regis Bohemiae haeretici Jersigk Snopke, quod regi Mathiae, aliis dominis et nobilibus et civitatibus omnibus valde displicuit, quia fuit malo sanguine. Ipse enim nil curavit.

Eodem anno feria secunda ante nativitatem Mariae dictus dux Fridericus celebravit nuptias in Legnitz cum magna solemnitate.

5. Sept.

A. d. 1474 circa festum Purificationis Mariae obiit illustris princeps et dux Wenceslaus dominus Steynensis, dominus inter 22 annos, sepultus in Trebenitz⁶⁾.

f. 189a.

2. Febr.

A. d. 1476 in aestate obiit illustris princeps et dominus Opoliensis, dux Nicolaus, senex et dives⁷⁾.

A. d. 1477 in jejunio multi stipendiarii missi a rege Mathia de Ungaria ad Slesiam [venerunt] ad compescendos castrenses cum juvamine principum et civitatum, qui principes et civitates nihil fecerunt ad rem. Ex tunc ipsi Ungari seu stipendiarii multa damna fecerunt hominibus cum incendiis rapinis et aliis damnis.

¹⁾ Handschrift: scheibt. ²⁾ heit (heet) = haupt. ³⁾ Grünzeug, alter schlesischer Ausdruck.

⁴⁾ Vgl. Eschenloer II. 299. ⁵⁾ Ludmilla, vgl. Stammtafeln IX. 33 und XIII. 9.

⁶⁾ Vgl. Grotewald Stammtafeln XI. 29. In der Handschrift steht iter 22 annos, wofür die Conjectur inter wohl sicher ist. Cureus 320 hat aber die Stelle nicht verstanden, er lässt Wenzel 22 Jahre lang regieren und macht ihn zum Schwiegervater des Herzog Hans. Als sein Geburtsjahr wird man gegen Grotewald doch wohl 1452 ansetzen müssen, wenn man inter 22 annos übersetzt: im 22. Jahre.

⁷⁾ Er starb Juli 3. Stammtafeln VI. 29.

A. d. 1474 dux Fridericus et comes Stephanus Ungarus de Ungaria ex mandato regis Mathie venerunt ad Glogoviam et ibi magnam gentem congregaverunt, et dux Henricus dominus Glogoviensis Freystadiensis etiam misit suos cum eis. Et sic dux Fridericus et comes Stephanus cum magna potentia in propriis personis intraverunt Poloniam circa festum 11000 virginum. Ibi damna infinita fecerunt per rapinam et incendia, quod non est dicendum. Et civitatem Meseritz excineraverunt et castrum possiderunt^{1).}

A. d. 1474 ante carnisprivium venerunt a rege dux Joannes de Sagano et Melchior Labil, qui congregaverunt validum populum, tam equestres quam pedestres in brevi tempore et optimos viros. Tandem congregatis exercitibus in districtu Parchewicensi et Stei-

17. März.

f. 189b.

20. März.

20.—23. Mär

28. März.

22 May 1

29. März 6
2. April.

1

20 April

80. 111111.

29 Mānu

¹⁾ Vgl. fol. 191a. und Dlugoss II. 521 und für das Folgende p. 512. Der dortige Henricus dux Kozuchoviensis ist Heinrich von Freistadt, poln. Kózuchów. Wschova ist Fraustadt. Vgl. ferner Eschenloer II. 301.

2) Schlawa, drei Meilen nördlich von Glogau.

³⁾ Wilkau und Schwusen, Dörfer östlich von Glogau.

4) Von sed voluntas an in der Handschrift doppelt; ein Zeichen für die Unachtsamkeit des Abschreibers, der sich durch das zweimal vorkommende Summum verführen liess.

⁵⁾ Handschrift Freystadiens, was offenbar falsch ist. Das Heer lag zwischen Glogau und Fraustadt, vgl. auch weiter unten.

6) Das Andenken an diesen Unfall des Herzogs hat sich in einem Verse erhalten, der auch weiter unten fol. 217a. mitgetheilt wird: Herzog Hans ohne Land — hat das Maul vor der Kiefel verbrannt. Cureus hat ihn p. 319. Der Catalogus abb. Sag. 376 erzählt die Sache auch und zwar zum 25. März, ferner wird in den „Geschichten Herzog Hanns“ Script. IV. p. 14 darauf angespielt. Als Ort geben beide an Kiebel, ein Städtchen im Grossherzogthum Posen, in gerader Richtung nördlich von Glogau, an der Obra, etwa eine Meile von der Grenze des Fürstenthums Glogau.

Statt Kiebel hat Dlugoss p. 512 Kopanicza, jetzt Kopnitz, die Obra ein Stück abwärts von Kiebel, das aber unsernen Glogauer und Saganer gleichzeitigen Gewährsmännern gegenüber sich schwerlich halten lässt. Eschenloer II. 301 lässt die Geschichte vor Fraustadt passiren, Pol II. 94 hat Kiebel. Haftitz in seiner Chronik bei Riedel Cod. dipl. Brand. IV. 1. p. 79 hat sogar die Version: hat das Maul vor Drossen und Frankfurt verbrannt. So sollen die Kinder den alten Herzog Hans in Frankfurt angesungen haben.

feria quarta post Palmarum de loco suo etiam unusquisque quo voluit, sed tamen magna
damna fecerunt in districtu Fraunstadiensi cum incendiis et aliis ablationibus bonorum et
pecudum.

A. d. 1474 feria sexta ante dominicam Laetare excineratum est opidum Newstad¹⁾ 18. März.
sero circa 23 horam preter ecclesiam et aliquas domunculas Pölerey.

A. d. 1474 circa festum s. Michael, utputa in die s. Stanislai²⁾, rex Polonie Kazamirus
cum magna potentia intravit Slesiam circa opida Oppil et Bregam, ibi multa damna fecit
per rapinas et incendia et etiam in possessionem cepit Crewtzberg opidum. Ultra processit
ante Olaviam et ibi castrametatus est et iterum multa damna fecit³⁾.

In profesto s. Lucae evangeliste intrusus rex Wladislaus filius regis Kazamiri a Bohe-
mia venit et intravit Slesiam die predicto et excineravit opidum Franckstein aliaque opida
et multas villas, venitque ad patrem suum circa opidum Strelyn in die Severini episcopi,
ibique habuerunt magna solatia et damna intulerunt Silesitis. Sed tamen infra octavas s.
Martini⁴⁾ convenerunt omnes tres simul, scilicet rex Mathias, rex Kazimirus et Wladislaus 11.—18. Nov.
ille intrusus personaliter prope villam Mochewicz⁵⁾ ad tractandum concordiam. Ipse autem
omnino⁶⁾ Polonis renuit, et sic ultra processerunt ante Novumforum et ibi damna iterum
fecerunt. Sed tamen ipsi reges iterum personaliter convenerunt in uno loco, proprie bei
der Pelzbrücke⁷⁾. Ipse autem rex Mathias condoluit et miratus de simplicitate regis Po-
lonie et filii sui, et tamen in propriis personis constituti fuerunt et nihil profecerunt. Et sic
ulterius processerunt versus Parchwitz, intrusus vero cum Bohemis suis rediit ad Bohemiam,
sed multa damna fecerunt in districtibus Stregoviensi⁸⁾ et Swednicensi et aliorum. Tunc
Polonus ulterius processit ad districtum Steynaviensem et magna damna fecerunt cum in-
cendiis et rapinis, spoliaverunt ecclesias, baptismata effuderunt, sacramentum conculcaverunt,
mulieres exuerunt et in earum vulvis pecuniam quaesierunt et sub mamillis et brachiis tam
impudice quam nunquam ab haereticis auditum est. Etiam in Rudna⁹⁾ ecclesias totaliter
spoliaverunt et civitatem excineraverunt. In Kabin¹⁰⁾ etiam ecclesiam et omnes ecclesias
quas in via reperierunt sic sine omni timore spoliaverunt. In die s. Andreae iverunt ulterius
ad districtum Goreensem et omni¹¹⁾ parte magna damna fecerunt. Post hoc in die s. Nicolai
rex Kazimirus intravit Polonię circa districtum Ponitz¹²⁾, et sic impiissimi Poloni a festo s.
Michaelis usque ad festum s. Nicolai fuerunt in Slesia, fecerunt ita quod aliquod¹³⁾ castrum 29. Sept. bis
distruxissent, tantum villulas excineraverunt et pauperulas mulieres spoliaverunt, et sic
confusi redierunt dicti Swinowskii ad Polonię, fueruntque primo dum intrarent Slesiam in

6. April.

18. März.

27. Sept.

17. Oct.

23. Oct.

f. 190b.

30. Nov.

6. Dec.

29. Sept. bis
6. Dec.

¹⁾ Neustädte zwischen Glogau und Freistadt. ²⁾ Es ist die Translatio s. Stanislai gemeint. ³⁾ Dlugoss II. 517.

⁴⁾ Dlugoss 522 setzt die Zusammenkunft eine Woche später, indess falsch. Die Aufzeichnung im Bres-
lauer Stadtbuch, mitgetheilt in Zeitschrift IX. 384, nennt auch den Dienstag nach Martini, wofür in der Zeit-
schrift freilich das ganz sinnlose post Marci steht. Ebenso hat Eschenloer II. 316. Schon Klose Breslau III.
2. S. 215 hat auf das falsche Datum bei Dlugoss und anderen aufmerksam gemacht.

⁵⁾ Mochbern dicht bei Breslau. ⁶⁾ Vielleicht Schreibfehler für omnia.

⁷⁾ So heisst noch jetzt die Brücke, die zwischen Breslau und Lissa über die Lohe geht. Eschenloer
Hist. 103 versteht unter dem fluvius Pelcz offenbar die Lohe.

⁸⁾ Handschrift Stregnensi. ⁹⁾ Raudten zwischen Steinau und Glogau.

¹⁰⁾ Handschrift Rabin, doch ist offenbar Köben auf dem Wege von Raudten nach Guhrau gemeint.

¹¹⁾ Handschrift ex una. ¹²⁾ Punitz, nördl. von Guhrau. ¹³⁾ Hier muss ein Fehler in der Handschrift stecken.

numero 70000 vel ultra equestres et pedestres, et confidebant in potentiam eorum, sed tamen deo annuente ipse rex Mathias Wratislavie mansit per totum tempus. Denique in f. 191a Slesia de Polonis mortui manserunt bene 7000, qui in vinculis et alias fame¹⁾ et gladio interempti sunt et licet quam plures, quod ipsi Poloni propter scandalum nolunt dicere. Etiam dum iverunt per Oderam prope Steinoviam, multi in Odera submersi sunt, ipsi Poloni tam nobiles quam ignobiles cum curribus et equitibus. Ipse rex etiam ivit per Oderam, quia pons fractus fuit, et ipsi Poloni in Silesia innumerabilia damna sumpserunt, quod propter scandalum non audent dicere.

28. Oct. A. d. 1474 in die Simonis Judae, hoc fuit feria sexta, nobilis Melchior Labil²⁾, stipendarius regis Mathiae, missus a rege ad Glogoviam cum 400 equis, habuitque in comitatu 200 currus. Voluit intrare Glogoviam ex jussu regis. Glogovienses vero eum non intro miserunt, sed foris civitatem damna fecerunt. Feria autem quarta in bonis ecclesiae, scilicet in villa Stawdelitz jacuerunt et ibi multa damna intulerunt ecclesiae. Post hoc feria quinta jacuerunt in Quelitz³⁾ in bonis dominorum canonicorum regularium de Sagano, ibi iterum multa damna fecerunt. Non diu manserunt ante Glogoviam vix 10 horas, et sic in nocte recesserunt et iverunt per Oderam ad Poloniā ibique magnum damnum fecerunt et ultra venerunt ad opidum Swebuszu⁴⁾, ibique manserunt et cottidie Polonis intulerunt damna, et cum domino Stephano Ungaro⁵⁾ manserunt aliquandiu. Fuerunt etiam in Meseritz⁶⁾, quod opidum totaliter excineraverunt excepto castro molendino et ecclesia parochiali. Facta concordia rex Mathias seripsit stipendiariis, quod evacuerunt castrum Meseritz et restituerunt f. 191b. Polonis, quod fecerunt circa festum Lazari in adventu⁷⁾.

17. Dec. 13. Febr. A. d. 1475 feria secunda post Invocavit inclitus dux Fridericus dominus Legnicensis cum aliquibus nobilibus et fidelibus profectus est Romam ad limina sanctorum Petri et Pauli, et prospere venit Romam et ibi expedivit negotium suum cum humilitate et devotione, 26. April. quia erat annus jubilaeus. Rediit autem feria quarta post dominicam Cantate, sed circa civitatem Dresden in Misna obstacula habuit, quia eum non noverunt, sed eo cognito eum dimiserunt cum pace⁸⁾.

A. d. 1475 rex Mathias postulavit ab episcopo Wratislaviensi et a clero 1600 florenos, et oportebat quod episcopus consensit ad hujusmodi pecuniam ad liberandum aliqua castra in Silesia. Ex tunc extorsit episcopus a capitularibus et a clero secundum exigentiam. Item capitulum Legnicense dedit 50 florenos. Item capitulum Glogoviense 60 florenos, et sic de aliis⁹⁾.

¹⁾ Handschrift fama.

²⁾ M. Löbel, bei Eschenloer de Lobin, bekannter Söldnerführer, Herr auf Triebel in der Niederlausitz.

³⁾ Quielitz südlich von Glogau, das erstere ist wohl Steidelwitz im nördlichen Theile des Steinauer Kreises.

⁴⁾ Schwiebus im südöstlichen Winkel der Mark Brandenburg.

⁵⁾ Graf Stefan von Zapolya, später Landeshauptmann in Schlesien. Eschenloer II. 336 sagt von ihm, Er war ein Hunger und kunde wol Bemisch aber Deutsch kunde er nicht, und das brachte einen gemeinen Schaden und Vorachtunge.

⁶⁾ Nördlich von Schwiebus, an der Obra. ⁷⁾ Vgl. fol. 189a.

⁸⁾ Von dieser Reise hat weder der alte Chronist von Liegnitz, Thebesius, noch der neuere Sammter Kenntniss.

⁹⁾ Vgl. Catalogus abbat. Sagan. in Scriptores I. 384.

Eine schöne historia von einem seer fromen und heiligen münch, der mit stettem
vasten und beten Gott gedienet.

A. d. 1475 in Dresden opido Misnensi captus fuit quidam monachus de ordine minorum, qui apostotavit per novem annos; fuit enim presbiter 12 annorum sociavitque se uni mulieri, quae eum in camera sua semper habuit secrete et eum clusit in cistam, sed ipsa eum de nocte emisit, et sic ipse in civitatibus fregit seras¹⁾ et multa mala fecit, ita quod nullus consideravit nequiciam suam, habuitque pueros cum dicta bestia quos interfecerunt, et multa mala fecit idem monachus. Demum ante festum s. Joannis baptistae captus fuit cum eadem bestia, et sic feria sexta ante Joannis ipsam bestiam submerserunt, monachum suspenserunt, non autem in habitu, quia sicut eum invenerunt ita eum judicaverunt.

f. 192 a.

A. d. 1475 rex Mathias ante recessum suum mandavit omnibus principibus et civitatibus, quod deberent eudere monetam juxta pagamentum Wratislaviensis monetae, scilicet 40 solidos pro floreno ungarico, ita tamen quod nullus princeps vel civitas deberet eudere grossos nisi sola civitas Wratislaviensis. Inceperunt eudere civitates post Wratislaviam Sweydnitz, Glogaw, Lobin, Freystadt et Sprotavia sub uno, et Croszn etiam Legenitz incepit circa festum s. Joannis. Nissa Wolavia Carnovia²⁾ vero etiam eudebat grossos ut Wratislavia³⁾.

A. d. 1476 in die s. Petri, hoc fuit feria quinta ante carnisprivium obiit inclitus dux 22. Febr.⁴⁾ Henricus dominus Glogoviensis Freystadiensis Sprotaviensis Grunenbergensis Czulchensis Swebuszensis Crossensis et aliorum multorum opidorum parvorum, quae fuerunt sub domino ejus. Obiit enim sine haeredibus. Attamen dereliquit post se conthoralem suam filiam marchionis, cui condonavit pro dotalitio omnes suas civitates. Contigit autem in die Cinerum quod omnes derelicti districtus convenerunt in Freystad, et primus rex Ungariae et Bohemiae postulavit omnes civitates ratione dominii, secundus marchio Brandenburgensis ratione filiae sua, tertius occupator regni Bohemiae Polonus ratione coronae, quartus dux Joannes olim dominus Saganensis ratione amicitiae, quia patruus pii defuncti fuit. Et tamen nullus obtinuit responsum hoc die, dixeruntque unanimiter quod nullum vellent recipere in dominum nisi decerneretur. Sed post paucos dies missi sunt aliqui a marchione, quos miserunt ad civitates dictas sine omni contradictione, et aliquos constituit in capitaneos. Quidam miles dominus Her Schencke⁵⁾ iste principaliter gubernavit civitates ac dominium⁶⁾ obtinuit in Freystad circa ducissam, qui plus voluit honorari quam pius dux defunctus. Etiam aliqui⁷⁾ de Boemia miserunt ad dictas civitates, sed episcopum nostrum et patrem pastorem eorum a Glogovia repulerunt. Nam feria sexta ante dominicam Jndica episcopus Rudulphus episcopus Wratislaviensis et legatus a latere venit hora 23 ante Glogoviam. Ipsi autem Glogovienses nescio quo spiritu et vesania ducti noluerunt eum mittere ad civitatem. Ipse autem petiit aggressum ad summum cum octo vel sex personis ad curiam

28. Febr.

f. 192 b.

30. März.

¹⁾ sera Schloss. ²⁾ Jägerndorf (Krnów). ³⁾ Vgl. Eschenloer II. 331.

⁴⁾ Den Tag cathedre Petri verbürgt auch der Catalogus abb. Sagan. in Scriptores I. 379. Wenn Cureus 321 Febr. 21 ausgerechnet hat, so hat er übersehen, dass 1476 ein Schaltjahr ist. Derselbe Irrthum erstreckt sich auch auf das folgende Datum. Eschenloer II. 339 hat „in dem monden Martio.“

⁵⁾ Otto Schencke von Landsberg. Vgl. Riedel Cod. dipl. Brandenb. A. XI. S. 264.

⁶⁾ Handschrift ad dominum. ⁷⁾ Handschrift aliquos.

suam propriam. Ipsi autem recusabant, pernoctavitque apud cruciferos extra muros Glogovie, quia ordinandis promisit celebrare [in] Glogovia, alias eadem hora qua venit recessisset, mansitque ante Glogoviam ad 14 horas et sic absque omni refectione recessit immediate post officium et sine mora transivit usque ad Parchwitz, ibi commedit primo sabbato.

31. März. f. 193a. Ista autem nunquam audita sunt apud Glogovienses, quod ipsi episcopum Wratislavensem et patrem eorum spiritualem non intromisissent. Ipse noster episcopus bono zelo venit et voluit eos visitare et pueros eorum confirmare, et sic ipsi noluerunt benedictionem, et quid postea contigerit videbitur. Postquam episcopus rediit Wratislaviam, immediate misit unum processum contra Glogoviam, scilicet capitaneos proconsules consules scabinos juratos et omnes officiales civitatis Glogoviensis ex utraque parte, prohibuit eis ingressum ecclesiae, 7.—11. April. manseruntque sic in excommunicatione a die Palmarum usque ad feriam quintam dederuntque pro absolutione 16 florenos et hoc cum petitione et etiam sub reductione. Et haec erat prima poena¹).

25. Nov. A. d. 1476 circa festum s. Catharinae dux Joannes de Sagano existens in Steinavia congregavit copiosam gentem tam equestres quam pedestres contra derelictas civitates pii defuncti ducis Henrici. Principaliter minatus fuerat Glogoviae et aliis civitatibus. Ipsi enim militares et civitates statuerunt unam diem in Freystad secunda die post Andreae; ibi omnes congregati fuerunt, et unanimiter civitates et militares dixerunt sibi velle dare responsum, scilicet domino duci Joanni.
2. Dec. 7. Dec.

- A. d. 1476 sabbato scilicet in profesto Conceptionis Mariae dux Joannes personaliter constitutus fuerat in Sagano. Et etiam ibidem erant civitates et militares qui fuerunt in Freystad in dieta predicta. Sic dux Joannes ostendit eis jus suum quod habet super civitates saepedictas, scilicet quae fuerunt patrui sui pie defuneti ducis Henrici, dixitque etiam f. 193b. habere confirmationem et donationem a serenissimo rege domino Mathia, rege Ungariae et Bohemiae. Ipsae autem civitates et militares hinc inde causam perpendentes usque ad tertium diem demum dederunt sibi responsum, civitas sola Glogovia et omnes militares et vasalli in omnibus districtibus nullo districtu excepto fecerunt sibi omagium et obedientiam ut domino et haeredi suo. Aliae autem omnes civitates, scilicet Crossen Freystad Ctzulchaw Swebuschu Grunenbergk et Sprotaw sic vacue recesserunt ab eadem dieta sine omagio.

8. Dec. A. d. 1476 in die Conceptionis Mariae dux Joannes confirmatus est ad ducatum istum per serenissimum regem Mathiam Bohemiae et Ungariae²).

11. Dec. Post hoc eodem anno et eadem septimana, scilicet feria quarta, venit ante Sprotaviam et voluit per vim eam obsidere. Ipsi autem in civitate cogitantes hinc inde demum appruerunt portas civitatis et exierunt ad eum et eum in dominum et haeredem suscepserunt et fecerunt ei omagium ut Glogovia.

12. Dec. Post hoc feria quinta eadem septimana et eodem anno idem dux Joannes venit ante Freystad³), qui eodem modo fecerunt ut Sprotavienses.

¹) Eschenloer II. 339. Ueber die Ereignisse des Sommers hat Cureus 324 und 325 einige Angaben, die nicht auf diesen Aufzeichnungen beruhen.

²) Scriptores I. 380 bringt Stenzel in der Anmerkung die betreffende Urkunde.

³) Der Catalogus etc. 380 hierüber ausführlich.

Post hoc feria sexta venit in Grunenberg, qui Grunenbergenses eadem fecerunt sicut Freistadienses. Eodem anno et die venerunt Tschulchenses et Swebussenses scilicet in Grunenberg et eidem domino duci Joanni omagium fecerunt ut aliae civitates.

13. Dec.

Post hoc altera die, scilicet sabbato, venit ante Crossen et ibidem erant stipendiarii, qui excineraverunt piscariam et stratum lapideam ante Crossen et se opposuerunt duci Joanni. Sic ante civitatem jacuit tres dies et etiam excineravit duas villas et valde minatus est eis, si non facerent sicut aliae civitates fecissent. Ipsa autem civitas libenter fecisset, sed non potuit pre stipendiariis, quia nimium erant occupati cum eis, et non potuerunt eis resistere in civitate. Sic dux Joannes venit in Sprotaviam et ibi habuit consilium cum suis quomodo se teneret in isto.

f. 194a.

14. Dec.

A. d. 1477 in jejunio multi stipendiarii missi [sunt] a rege Mathia de Ungaria ad Slesiam ad compescendos castrenses cum juvamine principum et civitatum. Qui principes et civitates nihil fecerunt ad rem. Ex tunc ipsi Ungari seu stipendiarii multa damna fecerunt hominibus cum incendiis rapinis et aliis damnis.

A. d. 1477 feria tertia post octavas Epiphaniae dux Joannes in possessionem recepit Sprotaviam cum omni jure et dominio¹⁾). Eodem anno dictus dux Joannes multos tractatus habuit cum militaribus et civitatibus in Spremberg in Cottbuss hincinde et nihil potuit habere pro bono suo. Demum in die Assumptionis minime potuit habere responsum et sic recessit. Post hoc feria secunda venit ante Freystad et petiit introitum et non potuit obtinere et cum magna indignatione recessit. Feria secunda in²⁾ festivitatibus autem appernerunt sibi civitatem et intravit, sed isti de castro ei se opposuerunt.

14. Jan.

Post hoc feria sexta isti de Crossen venerunt ante Freystadt ad redimendum castrenses, sed minime potuerunt, sed in recessu aliquas villas excineraverunt. Post hoc dux Joannes venit in villam Briga³⁾ et ibi convocavit nobiles Glogovienses die sabbati.

15. Mai?

19. Mai.

26. Mai.

In die s. Trinitatis Glogovienses transierunt ad dictum ducem Joannem sibi in auxilium cum armata manu, pedestres de civitate 130 cum curribus, equestres 16, manseruntque in opido Freystad integre tres hebdomadas et sic dimisit eos. Sabbato ante festum Joannis nocte ipse dux Joannes venit ante oppidum Glogoviam cum 10 equis et noluit intrare civitatem sed mansit apud cruciferos usque ad horam 12. Et sic consules ex utraque parte introduxerunt eum ad civitatem et eum honorifice tractaverunt. Mansit enim Glogoviae usque ad feriam secundam et recessit⁴⁾.

30. Mai.

31. Mai.

1. Juni.

f. 194b.

21. Juni.

23. Juni.

A. d. 1477 sabbato infra octavas Visitationis Mariae, hoc fuit sequenti die post festum s. Procopii, marchio Joannes margravi filius⁵⁾ Brandenburgensis venit ante Freystad cum magno exercitu voluitque redimere illos qui in castro Freystadiensi fuerunt et non potuit. Castri metatus est ante Freystad et ibidem jacuit per quatuor septimanas et nihil profecit. Sed stipendiarii ducis Joannis de Sagano eis multa damna intulerunt et molestias et cottidianas rixas

5. Juli.

¹⁾ Hier bringt Cureus fol. 325 die Nachricht von dem Waffenstillstande des Herzogs mit Markgraf Joann nach dreitägiger Berathung in Freystadt, die er aus anderer Quelle geschöpft haben muss. Vgl. Catal. 380.

²⁾ Handschrift ante, was sowohl gegen die Grammatik als die Chronologie ist.

³⁾ Dorf westlich von Glogau. ⁴⁾ Cureus 326 lässt ihn bis zum 1. Juli bleiben.

⁵⁾ Handschrift dux Joannes margraviphinis.

habuerunt cum eis. Sed tamen ipse marchio Joannes multas villas excineravit ante Grunnenberg et Freystad¹).

27. Juli. In die s. Cristofferi dux Joannes venit Glogoviam, hoc fuit die dominico, ibi congregavit stipendarios multos et vocavit omnes vasallos Glogoviensis districtus et Polckenensis²), ut sibi facerent servitium, ut tenentur, et omnes villas congregavit et quamlibet villam secundum posse currus et pedestres, etiam villas spiritualium, scilicet episcopi praelatorum et canonicorum et monialium sub dominio suo congregavit et permansit ibidem per tres dies et sic recessit.

27. Juni. Eodem anno ut supra captus est per stipendarios ducis Joannis episcopus Habulbergensis et ductus est in captivitatem in Sprotaviam. Idem episcopus vero captus est feria sexta ante Procopii circa Franckfordiam³).

f. 195 a. 29. Aug. Feria sexta post Ruffii⁴) festum venit dux Joannes ante opidum Tezulch et per suam astutiam sibi eos subjugavit et etiam castrum et opidum in possessionem accepit⁵).

31. Aug. Post hoc immediate etiam opidum Swebussum cum castro in possessionem accepit ut dominus temporalis cum omni jure et dominio, et ibidem constituit capitaneos et fideles, remeavit die⁶) dominico et vocavit omnes civitates et militares ad opidum Neystad et Freystad, ibidem eos congregavit. Exierunt a Glogovia 40 equestres et 100 pedestres bene armati.

Post hoc ivit cum suis trans Oderam et obsedit Pewtenitz⁷). Ibi fuerunt Bohemi qui relictis armis et 100 equis pedestres evaserunt. Ex tunc dux Joannes acceptis spoliis et equis totum excineravit⁸).

Post hoc venit ante Crossen et ibidem distruxit vineas et torcularia et ibi ipsis Crossensibus multa mala intulit. Post hoc ivit ad Marchiam et Marchitas plastavit⁹).

5. Oct. Dominica post Francisci dux Joannes venit ante Francfordiam cum potentia. Tunc marchio circa meridiem exivit de civitate cum suis cum potentia. Tunc trina vice circa pontem percusserunt se, ita tamen quod dux Joannes cum suis prevaluit et depulit ipsos ad civitatem, ita quod marchio in propria persona vix evasit ad civitatem, sed de marchionibus capti sunt 400 de civitate. Civitas autem Francfordia fidejussit pro eis, ita quod debent dare 14000 florenorum reynensium, vel se omnes praesentare duci Joanni ad opidum Sprotaviam in die s. Martini. Item excineravit eis omnia, pecora eis rapuit, scilicet alles vihe, et ea abegit et omnia ligna combussit et partem de ponte anihilavit et eis magna damna intulit, ut non sint ausi dicere pre pudore. Item multas conventiones dux Joannes recepit a castellis et villis.

1) Dies bemerkt auch der Catalog. abb. Sagan. 381.

2) Es ist doch wohl Polkwitz drei Meilen südlich von Glogau gemeint.

3) Dieser Bischof von Havelberg war Wedigo Hans Edler von Putlitz, vgl. Catalogus etc. 381. Cureus 326 hat das Datum falsch reducirt oder eine andere Quelle gehabt. P. Haftitz bei Riedel Cod. dipl. Brandenb. D. I. 72 hat auch 4. Juli. Derselbe p. 73 über des Bischofs Auslösung um 4000 Dukaten. Einen Beitrag zur Zeichnung des sehr ungeistlichen Charakters dieses Bischofs bringt auch Eschenloer II. 300, seine Gefangennahme berichtet er S. 350.

4) Soll doch wohl Ruf heissen. 5) Mehreres bringt Haftitz l. c. p. 72. 6) Handschrift in.

7) Beuthen an der Oder, westlich von den eben genannten Orten Freystadt und Neustädtel.

8) Handschrift excineraverunt. 9) Vgl. fol. 175b. dasselbe Verbum.

Feria sexta post Galli dux Joannes castrum in Freystad suscepit in possessionem.	17. Oct.
Item circa festum Symonis et Judae dux Joannes episcopum Habulburgensem duxit in captivitatem in Freystad in castrum.	28. Oct.
Iterum altera die post Simonis et Judae dux Joannes vocavit nobiles et civitates, quae convenerunt in Newstadt.	30. Oct.
Item in die s. Martini ipsi captivi de Francfordia et Crossen constituerunt se ad Sprotaviam, ut promiserunt, sic eos dimisit, scilicet aliquos tenuit in Sprotavia, aliquos in Freystad et hincinde et 80 misit Glogoviam in captivitatem, qui venerunt altera die post Martini. Aliqui sederunt in turris (!), aliqui liberaverunt se ipsos cum propria exactione suarum ipsarum pecuniarum, et sic adhuc multi fuerunt captivi. Demum civitas Francfordia misericordia mota super suos dederunt duci Joanni 8000 florenorum ¹). Et sic omnes de Francfordia liberati fuerunt; et hoc factum est in die translationis s. Wenceslai feria quarta post dominicam Laetare.	11. Nov. 13. Nov. 4. März.
Demum ex commissione regis Mathie circa dominicam Laetare habuerunt unam dietam, sed minime concordatum est, quia marchio multas occasiones et evasiones quaesivit, quas dux Joannes sibi noluit admittere.	1. März.
A. d. 1478 post Pascha stipendiarii ducis Joannis per astutiam suscepereunt unum opidum firmum dictum Belitz in Marchia et multa bona ibi reperierunt, quia annuale forum ibi erat et per vim in possessionem suscepereunt et incolas expulerunt. Tunc marchio dictum opidum obsedit cum suis sed magna damna suscepit et sic per tres hebdomas singulos dies attemptavit. Demum audivit quod dux Joannes veniret, ut eos redimeret. Tunc marchio civitatem propriam incendit, et sic illi qui in ea fuerunt tunc sic plane exierunt et dederunt se captivos marchioni et nihil cum eis deportaverunt, et eorum erant pauci scilicet 160 et duo tantum ex eis erant interfecti ²).	22. März. f. 196a.
Post hoc infra octavas pentecostes dux Joannes magnum exercitum [coegit] ad redendum predictam civitatem, sed habita dieta in Gobin omnes redierunt ad sua infra octo dies, et sic concordatum est quod ambo deberent stare in decreto regis Mathie ³).	
A. d. 1478 ⁴) in die Ascensionis domini nocte precedente opidum Gora excineratum est totaliter, ita tamen quod ecclesia mansit illaesa, die Rossmile et bene 40 domunculae, et nescitur utrum ignis appositus erat vel non.	30. April.
Eodem anno die dominica post Jacobi Grunenbergenses habuerunt conflictum cum Crossnensibus. Dominus autem dedit Grunenbergensibus victoriam, ita quod captivaverunt Crossnenses 150 et interfecerunt 60 viros vel plures ex eis.	26. Juli.
A. d. 1478 dominica ante Mathaei dux Joannes congregavit validum exercitum et obsedit Crossen in die Mauricii; hoc fuit feria tertia. Et excineravit pontem pro majore parte et vina in collectione seu putrificatione impedivit valde et jacuit usque ad feriam secundam,	20. Sept. 22. Sept. f. 196b. 28. Sept.

¹) Stimmt im Allgemeinen mit Haftiz l. c. p. 72.

²) Haftiz bei Riedel D. I. 73 zum 28. April, und eine andere Chronik daselbst p. 281 zum 26. April und die Wiedergewinnung durch den Markgrafen zum 14. Mai. Beide nennen den Söldnerführer Jan Kuck oder Kuch.

³) Handschrift Marchie.

⁴) In der Handschrift steht freilich 1477, ich halte dies aber nur für einen Schreibfehler, da sonst die Erzählung glatt im selben Jahre weiter geht. Cureus u. Pol haben diese und die folgende Notiz zum J. 1477 gesetzt.

sic mane recessit ante opidum Cottebuss¹⁾ et eos spoliis et exactionibus valde vexavit. Post hoc cum exercitu rediit ante Crossen.

10. Oct. Post hoc sabato dux Joannes constitutus in Freystad, hoc erat in die Gereonis, sic exercitus ducis in absentia sua voluit recedere de Crossen, et tunc marchio cum suis irruit super eos, et totum exercitum ducis stravit, ita quod pauci equestris evaserunt, sed pedestres et currus omnes marchio obtinuit et captivavit et magnum damnum duci Joanni intulit, et multi eodem die interempti sunt ex utrisque partibus. Et sic captivos duxit in Franckfordiam et per paucos dies eos tenuit. Postea dimisit eos, ut ad festum Martini se consisterent, et sic semper dedit eis libertatem aliquando ad medium annum, aliquando ad unam quartale, et sic eos multis modis vexavit, per 4 annos liberati et liberi facti sunt²⁾.

11. Nov. 16. Oct. A. d. 1478 in die s. Galli rex Mathias misit duci Johanni in auxilium armigerum suum, qui dictus est Zelini, cum 1800 viris equestribus, et non habuerunt pedestres, sed currus habuerunt bene ad 220 vel ultra³⁾, et jacuerunt circa opidum Glogoviam per tres dies, a feria sexta usque ad feriam secundam, et in illis villis videlicet Quelitz Gorlitz et Tawir⁴⁾, et ibi multa damna intulerunt hominibus in frumentis et aliis que eis ad usum conveniebant. f. 197^a. Post hoc recesserunt ad districtum Soraviensem. Item feria secunda, hoc fuit in die s. 26. Oct. Amandi, a Glogovia exiverunt stipendarii 300 et multi currus absque equestribus.

Item eodem die mandavit omnibus civitatibus et vasallis, prout astrieti sunt ad servendum duci, ut secum irent, et sic in nomine domini processerunt. Intravit autem dux Joannes 19. Nov. Marchiam et multa damna fecit, principaliter isti Sarraceni⁵⁾, et exivit ante festum Elizabeth eum suis et reversi sunt unusquisque ad sua.

Sed stipendarii regis et ducis Joannis manserunt in Marchia et damna quotidiana fecerunt Marchitis. Stipendarii autem ducis Joannis omnes ad sua redierunt post Andreae et male contenti.

29. Sept. A. d. 1478 circa festum Michaelis dux Joannes recepit unam contributionem magnam a suis tam civitatibus quam villanis, ita quod omnes sub suo dominio quilibet de capite tam hominum quam animalium et etiam puerorum in cunabulis quilibet dedit unum grossum Bohemicalem vel duos Misnenses. De equis vaccis porcis etiam, sed de ove dederunt medium grossum.

5. Sept. A. d. 1478 sabbato ante Nativitatis b. Mariae virginis dux Caskii de Teschn venit Glogoviam cum decenti comitatu et armigeris et quinque tibicinis. Post hoc feria tertia, hoc fuit Nativitatis Mariae, vocavit omnes tam militares quam cives et postulavit ab eis omagium, quod omnes renuerunt, quia adhuc non verus heres. Post hoc feria quarta tunc vocavit militares et consules et scabinos ad castrum et sub titulo fidei⁶⁾ omnes captivavit; decem consules misit in turrim, alios ad unam stubam, sicquod omnes captivi erant. Post hoc feria quinta clausa est civitas et maximus clamor super eum. Interim dux Joannes 10. Sept. advenit et jacuit in parte sua. Tunc civitas ex utraque parte ivit ad eum, ut dimittat eos,

¹⁾ Haftiz p. 73. ²⁾ Vgl. den Catalogus abbat. Sagan. in Scriptores I. 382 und Haftiz 73.

³⁾ Eschenloer II. 386 gibt ihm 2000 Pferde. Er spricht genauer von seinem Auftreten.

⁴⁾ Quilitz, Görlitz und Tauer südlich von Glogau. ⁵⁾ Es sind die ungarischen Söldner gemeint.

⁶⁾ Handschrift tituli fidei.

ipso autem noluit consentire dispositaque postea Goreenses, qui venerunt et non habuerunt tutum accessum per civitatem, sed per Oderam se miserunt ad castrum, et ex ipsis duo submersi sunt et duo post hoc mortui. Post hoc feria sexta omnes concorditer sibi omagium prestiterunt tali sub conditione, scilicet ut tutori et non haeredi et tantum ad quinque annos, quoad usque juvencula venient ad annos pubertatis. Et contentus fuit, sed ipse de consulatu amovit aliquos et capitaneum depositus ad sui voluntatem. Post hoc die dominico post prandium recessit, sed in Gora ibi per longam moram traxit¹).

11. Sept.

13. Sept.

A. d. 1480 dux Joannes habuit scripta a rege et etiam nunciatum est ei, quod rex sinistre vellet²) agere cum eo, scrispsitque ei quod eum vellet contentare uxorem ejus et filias et per se ipsum vellet³) acceptare ducatum, quem dedit duci Joanni et ipsum confirmavit in haeredem perpetuum. Intelligens hoc dux Joannes armatis aliis suis civitatibus dominica Oculi venit Glogoviam nocte circa horam secundam. Feria secunda vero convocavit communitatem ad praetorium et lamentabiliter conquestus est communitati, qualiter rex sibi imponeret insidias et sinistre cum eo vellet agere, et petiit consilium et auxilium ab eis, qui sibi promiserunt unanimiter mori cum eo. Intelligens hoc orator regis episcopus Joannes⁴) ivit de Wratislavia et voluit habere dietam in Glogovia cum duce Joanne et sibi dicere intentum regis, et venit usque ad Lobin, sed dux Joannes noluit eum admittere ad Glogoviam, sed voluit eum exspectare in villa Haynkirche⁵), episcopus autem noluit, sed reversus est Wratislaviam.

f. 198a.

5. März.

Dux autem Joannes voluit facere unionem inter cives, ita quod non frauderetur pro sua parte. Misit ad ducissam et ad capitaneum et principaliter ad cives ex alia parte. Et petiit quod juxta eorum privilegia deberent se tenere et stare pro uno viro, neque eum neque alium deberent juvare, sed deberent civitatem inesse (!) et pacem conservare, et hoc valde optavit. Sed ducissa cum suis aliud cogitavit misitque ad Teschn feria quinta Joannem Lotkaw, ut eos redimeret de duce Joanne, quia futura timebat, sed dux Joannes adhuc nihil incepit.

9. März.

Eadem nocte feria quinta, in die sequenti scilicet feria sexta, cives in parte ducisse conspiraverunt adversus ducem Joannem, primo quasi omnia bona eorum disposuerunt ad castrum et muniarunt (!) illud et etiam omnia arma de praetorio disposuerunt ad castrum

¹) Dass Herzog Kasimir nach Glogau kam, um die Herzogin Margarethe seine Muhme vor den Uebergriffen des Herzogs Johann zu schützen, ergibt sich aus dessen Ausschreiben vom 29. März 1480 bei Raumer Codex diplom. Brandenb. continuatus II. p. 66 ff. Merkwürdiger Weise nennt darin p. 71 Johann die Margarethe Herzog Heinrichs Wittwe. Die Zeit ist sehr unbestimmt gehalten, am ehesten wäre man darnach geneigt, die Sache in's Jahr 1479 zu setzen. Cureus p. 328 motivirt Kasimirs Ankunft mit dem kurz vorher erfolgten Tode des Herzogs Premislaw, den er gubernator Margarethae nennt. Indess nach dem Cat. abb. Sag. 333 überlebt Premislaw die Margaretha um mehrere Jahre. Der Catal. nennt denselben auch ausdrücklich Margarethens Sohn, darnach auch Grotfend Stammtafeln VIII. 6 im Gegensatz zu den älteren Genealogien, welche ihn zu einem Sohn Wenzel's (VIII. 1) machen. Aber was der Catalogus von ihm und seinem Vertrage mit König Matthias erwähnt, ist doch sehr bedenklich, es scheint hier eine Verwechslung Premislaw's mit Kasimir vorzuliegen. Premislaw war wahrscheinlich damals in der That gestorben, und deshalb trat Kasimir als Margarethens Erbe auf. Die Angabe auf S. 4 ist wohl richtiger auf 1468 statt 1482 zu beziehen.

²) Handschrift nollet. ³) Handschrift nollet.

⁴) Ep. Waradiensis. Eine Charakteristik dieses bedeutenden Staatsmannes bei Palacky V. 1. 223 ff. Eschenloer II. 402 sagt von ihm: Diser war nicht Prister sondern ein sehr weltlicher Herre. Vgl. auch Pol. Jahrb. II. 162—163.

⁵) Hochkirch südlich von Glogau, in der Mitte der Strasse von Lüben nach Glogau.

11. März.

f. 198b.

et sabbato mandaverunt cuilibet civi, quod deberet transire quo esset ordinatus. Et aliqui ad turrim circa Wilnatz, aliqui ad domum Bernhardi Przybyko, et sic dispositis istis et acceptis hominibus cerevisiam et panes et alia duxerunt ad castrum. Tunc jussi sunt omnes quilibet ad locum suum, scilicet ad castrum, ad turrim et ad alios locos. Sic conspiraverunt resistere duci Jeanni. His auditis dux Joannes, quod eum vellent defraudare, circa horam 22 convocavit ad praetorium cives ex sua parte, et omnes stipendiarios et nobiles suos equestres¹⁾ convocavit ad forum. Conquestus est eis hujusmodi fraudem. Tunc immediate scripsit ducisse et aliis in castro literas diffidatorias, et sic clamor et magna tristitia erat in civitate.

20. März.

Dominica Laetare in nocte circa horam sextam dux Joannes venit cum suis stipendiariis ante castrum et illud obsedit et cum vi eos expulit de exteriori castro et eis recepit pixides et braxatorium spoliavit invenitque in eo multa vasa cerevisiae, et sic totum atrium scilicet den vorhof oder den parchen eis per vim lucratus est, ita quod ipsi cives qui fuerunt in eodem atrio vix venerunt ad castrum, et sic obsedit cum suis totum castrum, et sic nocte tota usque ad diem cum magno insultu erat contra eos.

Dominica Laetare mane ipsi in castro videntes quod angustiati essent per se ipsos, atrium scilicet den vorhof incenderunt et excineraverunt et aliquas domus circa castrum, sed isti in turri et in aliis locis munitis se dederunt ad gratiam.

Dux autem Joannes adduxit pixides ante castrum et construxit contra castrum et quotidie pugnavit per suos stipendiarios contra eos qui in castro erant.

Tunc immediate misit ad Sprottaviam pro pixide, quam posuit directe ante castrum ad fassum. Etiam misit ad Freystad pro machina, quam erexit feria sexta ante Judica contra castrum, sed altera die, scilicet sabbato, anichilata est, ita quod non potuit cum ea projicere usque ad feriam quintam post Pascha, cum qua machina eis²⁾ in castro magna damna fecit, de quo multum esset dicendum, projectique cum ea 219 ictos ad castrum, inter quos ictos projecit vasa cum canibus cattis et equis scissis putridis et cum stercoribus, quod non fuit humanum.

17. März.

18. März.

6. April.
f. 199a.

Sabbato ante dominicam Judica dux Albus et consiliarii ducis Friderici habuerunt diem in Alta Ecclesia³⁾ et voluerunt sedare illa inchoata, sed omnino incusavit⁴⁾.

22. März.

Feria autem quarta post Judica iterum venerunt domini ad sedandum causam, episcopus Wratislaviensis Rudulphus, episcopus Joannes orator regis, dux Fridericus, Wratislavienses Sweidnicenses et multi alii convenerunt ad Altam Ecclesiam et voluerunt eum amovere a tali proposito. Ipse autem allegavit justiciam suam et fraudem, qua fraude rex eum vellet decipere, et omnes vacuos remisit ad sua, et dixit quod omnia incepta cum dei adjutorio vellet persequi.

Feria secunda post Laetare⁵⁾ convocavit omnes cives ex alia parte, qui non fuerunt in castro ad forum, et postulavit ab eis omagium, quod seri fecerunt et mulieres de

¹⁾ Steht in der Handschrift hinter forum. ²⁾ Vor eis in der Handschrift ein sinnloses cum.

³⁾ Das oben genannte Dorf Hochkirch. ⁴⁾ Ich vermuthe recusavit, auf Herzog Hans bezüglich.

⁵⁾ März 13. Laetare ist indess wohl nur als ein Schreibfehler für Palmarum anzusehen, Montag daran nach gibt März 27.

absentibus. Et dixit eis quod neque eum deberent juvare neque alium usque ad finem litis. Et fecit quemlibet ire ad domum suum et tentare artificium et negotium suum, et per preconem publice mandavit, quod unusquisque deberet emere et vendere publice ut prius, et inhibuit stipendariis, quod nulli deberent facere violentiam neque in corpore neque in rebus, et tamen unusquisque providebat sua bona quo sciebat ea esse tuta et secura.

Eodem autem die ipsi de castro incenderunt pontes ex utraque parte et valde sagittabant de castro et homines offendebant. Eodem etiam die aliquas domus spoliaverunt, ut domum Arnoldi magistri civium, domum Rasiles, domum¹⁾ et domum Bernhardi antiqui capitanei et quam plures etc.

f. 199b.

Etiam Judaei omnes cum mulieribus pueris et omnibus rebus eorum dederunt fugam ad castrum et in eo manserunt, die autem dominica Laetare²⁾ irruerunt stipendarii ad plateam Judaeorum et synagogam distruxerunt et omnes domus Judaeorum spoliaverunt et evacuaverunt³⁾.

Post Palmarum autem dux Joannes ivit in Freystad et ultra ibi habebat intelligentiam cum consiliariis marchionis, qui dixerunt ei, quod ducissa Margaretha voluit sibi tradere castrum in Glogovia contra eum ducem Joannem, quae fuit causa majoris inimicitiae quam prius.

Feria quinta post Palmarum dux Joannes venit ad summum et fecit confessionem ut alter christianus, et post confessionem petiit presbiteros in sacristia quos poterat habere, quod exorarent omnipotentem deum, ut conservaret dictum collegium et alias fundationes quas fundaverunt antecessores sui, et rogarent omnipotentem deum, ut dominus deus daret sibi triumphum de patrimonio suo propter justitiam et jus quod habet, et sic eos valedixit.

30. März.

Eodem die sub summa missa capitaneus Freystadiensis venit ad ducem Joannem ad summum Glogoviae cum 40 equis sine armis, et habuerunt tractatus cum invicem in vicaria ad tres horas. Tunc simul iverunt ad curiam episcopi, ibi habebant prandium simul, et circa horam 21 recesserunt ab invicem.

Feria secunda in festivitatibus Paschae dux expulit omnes mulieres et pueros tam magnos quam parvos illorum virorum qui fuerunt in castro. Ipsae autem mulieres iverunt ante castrum et valde lamentabantur, et locavit alios viros ad domus eorum, sed postquam dux possedit castrum, tunc omnes viros qui fuerunt in castro misit ad domus et possessiones suas, ut prius habuerunt, sed spoliatas etc.

f. 200a.
3. April.

Feria quarta post Pascha Gorenses venerunt ante summum ad pontem sub summa missa, sed nihil profecerunt, sed officia divina impediebantur. Tunc Gorenses redierunt ad sua et nihil expediverunt.

5. April.

Dominica Quasimodogeniti nocte sequenti hora sexta Gorenses iterum venerunt retro summum ad Oderam et clamaverunt ad eos qui erant in castro, ut se defendarent, quia vellent eos redimere, et sic sub silentio iterum recesserunt.

9. April.

Eodem die dominica post prandium aliqui miserunt^{*} se de castro et habuerunt dietam cum duce Joanne, sed nihil factum est quoad concordiam.

9. April.

Feria autem secunda dux Joannes misit se ducere per Oderam ad summum et undique

10. April.

¹⁾ Hier ist entweder ein Name ausgefallen oder domum zuviel.

²⁾ März 12. Vielleicht auch nur Schreibfehler für Palmarum, März 26.

³⁾ Handschrift evacuerunt.

conspexit eum. Tunc intravit ecclesiam et ibi illam conspexit cum conthorali suo, et convocavit omnes presbyteros qui erant presentes, et valde commendavit illud collegium, et petiit quod dominum deum deberent exorare pre conservatione ejusdem, et petiit ab eis consilium et auxilium, et dixit quod cum tota substantia corpore et sanguine proprio vellet defendere ecclesiam, et constituit tres capitaneos Sigismundum Heyde, Henricum Straubald et Casparum Ronnisbergk, et adjunxit eis omnes vasallos et clientes in districtu Glogoviensi, qui sero venerunt cum equis et armis.

f. 200b. Eodem die sero venerunt legati ab episcopo Wratislaviensi duce Albo, duce Friderico, a Wratislavia et a Swedenitz, qui voluerunt complanare litem, sed dux Joannes noluit.

Dux iterum aderat et conspexit et iterum convocavit presbyteros ante vicariam et dixit, quod quilibet deberet manere sub poena privationis beneficii, et deberent alii scribere et vocare ad beneficia sua, alias eos vellet privare beneficiis eorum.

16. April. Dominica Misericordias domini iterum Goreenses circa medium noctem venerunt retro summum cum tubicinis et clamaverunt ad castrum et immediate recesserunt et nihil profecerunt.

20. April. Feria quinta dux intravit claustrum predicatorum et expulit omnes monachos, priorem cum aliis monachis, sed immediate misit pro eis et eos restituit, sed tamen priorem exclusit, quia feria quarta circa horam 24 unus clericus veniens de claustro (et) accessit castrum, quem attraxaverunt ad castrum, et dictum fuit duci quod prior hoc subordinasset.

25. April. Feria tertia post dominicam Jubilate circa 23 horam stipendarii Poloni equites 50 cum tribus curribus venerunt ad summum et armaverunt summum ex parte ducis.

28. April. Feria sexta nobiles et militares qui jacuerunt in summo recesserunt et locum dederunt Polonis in prepositura scholastica custodia decanatu et in aliis dominibus circa ecclesiam. Et sic alii Poloni equestres et pedestres etiam venerunt ad summum, omnes isti qui fuerunt in civitate, et occupaverunt totum summum et stratam lapideam et multa damna fecerunt.

1. Mai. Feria secunda post dominicam Cantate, hoc fuit in die apostolorum Philippi et Jacobi, mane concordaverunt¹⁾), ita quod castrum deberent tradere duci Joanni, et omnes res quas in castro haberent, deberent abducere tam cristiani quam judaei et alii omnes, et sic post prandium transierunt de castro et ante castrum duci fecerunt omagium, et sic quilibet rediit ad domum suam, et eodem die revocatae sunt omnes mulieres quae expulsae erant. Ducissa autem talem optionem [habuit,] si vellet²⁾ manere in castro, deberet manere, et omnes proventus quos prius habuit et dotalicium sibi deberent cedere ad tempora vitae. Si autem vellet moram habere in civitate, deberet sibi eligere et inhabitare cum suis virginibus optimam domum et habere dominium ad vitae tempora.

Ipsa autem omnino rennuit sed circa horam 23 cum tota familia et cum rebus suis ivit de castro bene cum 20 curribus, duo currus cum judaeis³⁾), et militares Goreenses libere

¹⁾ Cureus 333 nennt als Unterhändler den später noch auch in dieser Chronik eine Rolle spielenden Nicolaus Dreissigmark; der Catalogus abb. Sagan. in Script. I. 382 sagt fälschlich: ducissa de castro clam abscedens etc.

²⁾ Handschrift nollet, auch fehlt daselbst habuit. Dass aber so zu lesen ist, wie ich in den Text gesetzt habe, ergibt sich aus dem Zusammenhang dieses mit dem folgenden Satze.

³⁾ Vgl. dazu Pol II. 133.

transierunt cum ea ad opidum Gora, et Jakupkii et Cleinemerthin cum Polonis eam conduxerunt ad miliare et sic redierunt ad Glogoviam. Post hoc feria quinta dux Joannes cepit castrum in possessionem cum magno gaudio et clangore buccinarum.

4. Mai.

Feria secunda sub octava Ascensionis, hoc fuit in die Sophiae, dux Joannes post prandium cum suis militaribus et stipendiariis voluit facere campum adversus Goreenses, dum exivit retro summum, proprie bey die Sanndtberge. Tunc ipsi Poloni omnino noluerunt ire cum eo et principaliter isti qui fuerunt in summo, in strata lapidea. Tunc dux iratus omnino voluit quod irent; ipsi autem coacti et sic evacuerunt summum, principaliter ipsi pedestres, et dum fuerunt in campo, tunc dux intravit cum suis ad civitatem et dimisit Polonus ire viam suam, et fuerunt equestres ad 50, qui eis magna et importabilia damna fecerunt, quod non erat auditum in tantum quod collegium stetit, non autem publico sed furtive, quia omnes fores¹⁾ fregerunt et multa alia damna in domibus fecerunt, quod non potest narrari.

15. Mai.

f. 201^b.

Etiam hoc nefandum est. Dux Joannes dum circumdedit castrum in Glogovia dominica Laetare, tunc misit pro capitulo, quod deberent sibi dare stauram pro stipendiariis, et capitulum consentiebat. Et sic dux eorum 18 posuit ad ecclesiam s. Georgii, quod capitulum tantum assallavit 14 dies²⁾, expletis his diebus tunc dux ex abundanti adhuc postulavit, quod eos ultra providerent de stipendiis. Et sic capitulum convocavit vicedecanum cum suis vicariis et praecentores utriusque capellae, quod cum eis deberent contribuere pro stipendiariis, et sic praecentores cum suis et vicedecanus cum suis vicariis ceperunt deliberationem, et sic unanimiter concordati nihil eis voluerunt dare. Et sic ipsi male contenti erant super vicarios, sed dummodo dux instanter postulavit, tunc ipsi allegarunt, quod non haberent, et tantum eorum quatuor erant presentes, unus praelatus custos Kottewitz, tres canonici Henricus Brawne, Joannes Ditteris et Joannes Dobirgost, tunc valde insteterunt coram duce, quod dicti vicarii et mansionarii etiam cum eis deberent contribuere. Vicedecanus vero et mansionarii adierunt ducem Joannem, quod cum eis vellet habere patientiam, qui servitores et capellani sunt dominorum suorum et ipsius etiam. Dux vero dixit ipsis, quod ipsi deberent esse liberi, eo quod non haberent villas et alia bona temporalia, et sic domini fuerunt mali contenti super vicarios et alios. Dux vero considerans quod nihil nollent dare, tunc posuit Polonus stipendarios ad summum tam equestres quam pedestres, qui eis magna et importabilia damna fecerunt, quod non erat auditum.

12. März.

Etiam domini de capitulo ex grata et bona voluntate dederunt duci Joanni 80 florenos, ita quod ipse non deberet exaccisare³⁾ capitulum neque eorum subditos; quod dux Joannes cum magna gratiarum actione gratus fuit, sed non post multos dies immemor fuit, valde quassavit pauperes rusticos dominorum et exaccisavit eos.

f. 202^a.

Ex alia immediate post recessum Polonorum dux Joannes vocavit capitulum, ut tenerent stipendarios, qui receperunt in deliberationem et scripserunt illis in Wratislavia; dum habue-

¹⁾ Handschrift foras; publico und furtive sind wohl umzustellen.

²⁾ In dieser Form sind die Worte unverständlich, ein Verbum assallare existiert nicht, assolare zu Boden drücken gibt keinen rechten Sinn, vielleicht ist zu lesen: quos c. t. assatiavit (ernährte).

³⁾ Die Glossarien haben kein Verbum exaccisare, auch das Simplex nicht, doch ist der Ausdruck accisia deutsch Ziese in jener Zeit schon so gebräuchlich, dass man unsererem um Classicität seines Lateins unbekümmerten Autor wohl die Bildung eines Verbums exaccisare = besteuern zutrauen kann.

runt responsum, tunc vocaverunt precentores vicarios et mansionarios, et iterum voluerunt quod cum eis contribuerunt de stipendiariis, qui omnino recusabant, sed simul cum eis iverunt ad castrum et petierunt ducem ut eis dimitteret, quia pauperes essent et non haberent unde darent. Tunc dux vulgariter dixit: Taus ess hat es nicht, sess zingk mus es geben¹⁾).

f. 202^b. Ich weis von den gutten herrn vicarien unnd mansionarien nichts, sonder die prelaten und thumherrn, die sollen halden so gute knecht, oder ich wil ihre zienss selber nemen und wil sie wol versolden. Haec circa festum s. Mariae Magdalene.

22. Juli. 25. Mai. Feria quinta infra octavas penthecostes, hoc fuit in die Urbani, hora 14 dux Joannes in persona propria exivit cum magna potentia ad districtum Goreensem cum curribus et pedestribus et ibi tulit praedam et rediit eodem die hora 22.

12. Juni. Feria secunda ante Viti et Modesti dux Joannes ivit cum toto suo exercitu, scilicet equestribus pedestribus et curribus et armis bellicis ad districtum Goreensem et primo [in] Schostlau magna damna fecit, deinde in Nartaw²⁾ per integros 8 dies, ex tunc se dederunt in numero 40 vel citra, tunc dux spoliavit castrum et igne illud consumpsit et recessit.

19. Juni. Feria secunda dux Joannes ivit secreto ante Gor cum aliquibus, et sic ipsi de civitate exierunt. Tunc dux Joannes cum suis post eos usque ad pontem, ita quod dux in persona propria fuit in ponte civitatis, et vix lucratus esset civitatem, sed Poloni nimis tardi fuerunt, ita quod civitatem clauserunt, sed aliqui capti fuerunt et vulnerati ex utrisque partibus.

23. Juni. In vigilia Joannis dux Albus celebravit concordiam inter ducem Joannem et Goreenses et ita fecit quod quaelibet pars deberet habere pacem per integrum annum. Et ipse dux Joannes deberet abire de civitate Gora, ita tamen quod si alicui parti non placeret ista concordia, quod alteri parti deberet abdicere ante quatuor hebdomadas, et etiam captivi ex utrisque partibus deberent esse liberi secundum voluntatem partium. Et sic discessit dux Joannes in vigilia s. Joannis et ivit Glogoviam.

f. 203^a. 24. Juni. Eodem die, videlicet in die Joannis dictus dux Joannes, de sero exivit de Glogovia cum aliquibus suis vasallis et stipendiariis et curribus, sed Poloni noluerunt ire, sed tamen coacti iverunt primo post hoc feria tertia circa meridiem cum omnibus suis rebus, et in exitu iverunt ad patibulum³⁾ et illud distruxerunt. Et immediate post tres vel quatuor horas redierunt ad summum cum gaudio, quia dictum fuerat, quod dux Joannes composuisset se cum adversariis suis, scilicet de Forst, quod factum fuit, sed ipsi minime animadvertebant.

27. Juni. 21. Juli. Feria secunda, hoc fuit in profesto s. Petri ad vineula, orator regis episcopus Waradiensis⁴⁾ statuit dietam dualem in Wratislavia et vocavit omnes duces et civitates, et ibi fuerunt duo episcopi et novem duces. Dux Joannes etiam misit suos ad dictam dietam. Tunc orator regis mandavit omnibus sub obedientia regis, quod ducem Joannem deberent

¹⁾ Diese Redeweise ist vom Würfelspiel hergenommen, taus oder richtiger daus bedeutet 2, ess = 1, sess = 6, zingk = 5; daus es bezeichnet einen niedrigen Wurf, ses zingk einen hohen; in übertragerer Bedeutung braucht Rosenplüt die Ausdrücke vom gemeinen Volk und vom Adel (kotter drei vom Mittelstand); der Sinn ist hier also: die Armen haben nichts, die Reichen (sess zingk) müssen es geben. Vgl. Grimm Wörterbuch unter Daus.

²⁾ Schüttlau und Nahrten auf der Strasse von Glogau nach Guhrau, näher an Guhrau. Cureus 334 hat hier noch einige Nachrichten aus anderer Quelle.

³⁾ Galgen. ⁴⁾ Handschrift Warriensis, ebenso das zweite Mal.

omnino extirpare; ipsi autem duces et civitates habita deliberatione prius miserunt ad ducem Joannem honorabiles legatos ex parte omnium tam ducum superiorum quam inferiorum et civitatum ad Glogoviam, feria secunda ante Laurentii, et sic omnem intentionem regis dixerunt duci Joanni. Sed dux Joannes hoc attendens statuit dietam in Parchewitz ad sabbatum post Laurentii, ita quod personaliter vellet ibi constitui cum oratore et cum aliis sieque proponere causas suas cur non deberet expelli; fueruntque in Parchewitz personaliter episcopus Wratislaviensis, orator regis episcopus Waradiensis, dux Albus, dux Fridericus, dux Joannes et alii multi fidedigni, et concordiam fecerunt ad unum integrum annum inter ducem Joannem et oratorem ex parte regis, quod confirmatum est ex utraque parte in vigilia Assumptionis Mariae.

7. Aug.

Feria secunda post Egidii dux Joannes in propria persona cum decenti comitatu ivit Wratislaviam, et ibi constituerunt se dominus episcopus, dux Albus, dux Joannes et dux Fridericus, qui cogitaverunt facere pacem in Slesia, tantum ut ipse dux satisfaceret suis stipendiariis et intelligentiam haberet cum eis, et hoc promisit.

12. Aug.

Item in die Exaltationis s. Crucis dux Joannes vocavit omnes civitates et nobiles suos in Freystad et petit quod ipsi starent et fide juberent pro pecunia quam tenetur stipendiariis, quod et promiserunt.

14. Aug.

f. 203 b.
4. Sept.

A. d. 1481 circa festum Nativitatis Mariae dux exegit a rusticis per totum suum dominium, quod quilibet dedit de quolibet equo vel bove quatuor grossos et de quilibet porco vel ove unum grossum, quod factum est. Denique non fuit contentus, sed quilibet rusticus de quilibet manso addidit octo grossos.

8. Sept.

Eodem anno, videlicet circa festum s. Martini, iterum dux Joannes convocavit civitates et militares, quod iterum fide juberent stipendiariis pro stipendio, et ipsi noluerunt, sed tamen compulsi et inviti se obligaverunt solvere eis stipendiariis ad tres terminos, scilicet anno 82 ad Martini et anno 83 ad Martini et anno 84 ad Martini. Summa erat 16000 florenorum Reynensium et 12000 flor. Ungaricalium¹).

11. Nov.

Eodem anno in sanctorum martirum²) die Marci et Marcelliani strenuus miles et dominus Georgius de Lapide orator regiae majestatis constitutus personaliter Glogoviae, habens plenum mandatum regis, univit Glogoviam et confirmavit ducem Joannem et fecit eum dominum superioris Glogoviae Sprottaviae Freystad Grunenberg Swebussa et Czulchaw, ita tamen quod ipse dux Joannes cum omnibus civitatibus jam dictis et nobilibus fecit omagium regi Mathiae, ita quod, si decederet sine haeredibus, post mortem haberent regem in dominum et non alium, quod et factum est. Nu allererst ist Glogaw wider eines worden, und eines herrn gott sey gelobett.

18. Juni.

A. d. 1479 fuit calidus et siccus ver, ita quod non fuit aliqua nix in Aprili nec aliqua pluvia, a festo s. Petri usque ad festum s. Pangracii nunquam pluit et terra fuit arida, ita quod segetes non pollubant, et in arboribus undique erant innumerabiles proprie raupen, que omnia folia arborum comedenter et fructus anihilaverunt, quod non erat auditum, sed dominus deus dedit pluviam, tunc minutae sunt et defecerunt.

22. Febr. bis

12. Mai.

¹) Darnach galten also die ungarischen Gulden um den vierten Theil mehr als die rheinischen.

²) Handschrift Martini.

8. Mai. Eodem anno rosae spinarum floruerunt circa festum s. Stanislai martiris, et pauci
 25. Juli. pisces erant in caro foro. Item rosae floruerunt circa festum s. Jacobi secundario, ut in
 vere non prius auditum erat. Iterum estas tota calida et sicca erat et non pluebat usque
 24. Aug. ad festum Bartholomaei, et haec erat voluntas dei.

8. Juli. Eodem anno in die Kiliani hora 17 fuerunt magna tonitrua et fulmina, ita ut fulmen¹⁾
 incendit ecclesiam s. Petri apud predicatorum et magna damna intulit eidem ecclesiae, con-
 cussitque unum tignum totaliter et tectum denudavit, et si homines non affuissent, ex-
 cinerasset totam ecclesiam.

A. d. 1482 in die s. Christophori martiris hora 20 et vix in duabus horis opidum Crossn
 excineratum est totaliter, ita quod non remansit una domus in toto opido, et firmissimi
 f. 204^b. celarii et in eis multa bona in quibus homines confidebant omnes perierunt, et omnes eccle-
 siae in opido dicto excineratae sunt funditus dempta sacristia, quam redemerunt cum san-
 guine unius vituli. Etiam multi homines tam pueri quam senes in igne perierunt. Et
 fuit plaga dei, quia non potuerunt scire ubi dictum incendium haberent nisi ex permissione dei.

A. d. 1480 in profesto s. Petri ad Vincula, hoc fuit feria secunda, hora 22 fuit magna
 21. Febr. tempestas et magnus turbo, ita quod ceciderunt lapides in eodem grandine ut oua colum-
 barum et majorēs, ita hominibus magna damna fecit in tectis et in aedificiis, ita quod homines
 absconderunt se in cellariis, et immedio in nocte circa horam tertiam fuerunt
 fulmina et tonitrua et magna pluvia et inaudita hic in Glogovia, sed major fuit in New-
 stadt, quia aucas galinas et alia volatilia et lepores quos reperit in plano interfecit, et prin-
 cipaliter cornices et alia volatilia parva, et multas fenestras vitreas fregit tam in ecclesiis
 quam alias, quod non est auditum.

Casus contigit quod in Lindaw²⁾ prope Newstad fuerunt tres sacerdotes in dote³⁾ con-
 stituti, Nicolaus Schibart conventor ibidem, Jacobus Weisze plebanus in Windischen, et
 Jacobus Niger alterista in Neustadt, volueruntque ibidem habere bonam coenam et collatio-
 nem. Tunc venit tempestas magna et turbo, ut supra dictum est, et concussit tectum et
 pluit in domum. Ipsi vero dicti sacerdotes valde perterriti et nescierunt ubi manerent et
 f. 205^a. dederunt se ad fornacem, proprie: Si krochen alle drey in ofen für grosser forcht, et unus
 confitebatur alteri in fornace, et oraverunt pre timore magno, et sic manserunt in fornace,
 donec cessavit tempestas. Tunc exierunt de fornace et benedicebant dominum.

A. d. 1484 exorta est pestis magna in Glogovia, qualis non fuit per multos annos nec
 6. Sept. habetur in memoria hominum, et incepit circa festum Sixti et duravit usque ad adventum
 domini; et in ista peste mortui sunt homines parvi et magni, in summo sepulti sunt 332,
 qui obierunt in summo, in arena, in piscatia, in strata lapidea, sed in civitate mortui sunt
 sine numero, qui sepulti sunt apud s. Joannem, Nicolaum, cruciferos et apud monachos
 et alibi⁴⁾.

10. Aug. Eodem anno circa festum s. Laurentii martiris dux Joannes cum conthorali sua pueris

¹⁾ Handschrift flumina und flumen, zwei Zeilen später sic statt si.

²⁾ Lindau dicht bei Neustadt, Windisch-Bohrau etwas westlicher.

³⁾ dos ecclesiae, hier wohl geradezu das Pfarrhaus.

⁴⁾ Vgl. Catalogus abb. Sagan. in Scriptores I. 389, ferner M. Döring bei Riedel Cod. dipl. Brand. D. I. 243 (aus Mencken III).

et tota curia totaliter recessit a Glogovia et mutavit loca et non revenit usque ante carnisprivium, hoc fuit circa festum s. Valentini.

Eodem anno circa festum s. Sophiae frumenta in caro foro fuerunt, nam modius tritici pro 3 florenis, duo modii siliginis pro uno floreno Hungaricali et modius hordei pro 15 grossis, modius avenae pro 12 grossis Misnensibus, et multi pauperes magnam miseriam et penuriam sustinuerunt ante pestem.

A. d. 1484 dux Joannes cum magna decentia cum conthorali sua et filia sua primogenita Margaretha fuit Wratislaviae et nuptiis tradidit predictam filiam suam euidam magno domino Hungariae¹⁾), et dominus episcopus Wratislaviensis Joannes in propria persona copulavit eos circa dominicam Laetare. Qui dominus Hungarus fuit Glogoviae circa festum Palmarum in propria persona.

Ex post feria quinta penthecostes dux Joannes misit filiam suam jam dictam ad Hungariam dicto domino cum magna decentia et ornatu. Habuit enim tres currus principes, proprie drey fürsten wagen, ante quemlibet sex equi grisei coloris, quorum unus erat deauratus totaliter, et tepeti et pulvinaria de exameto, in quo sedebat filia principis in magno decore. Ad illos tres currus habuit adhuc bene ad decem currus, omnes bene dispositi et ornati cum panno nobili rubei coloris, in quibus habuit virgines mulieres et juvenes, cistas ladulas²⁾ et omnia necessaria quibus indigebat.

A. d. 1484 Joannes episcopus Wratislaviensis circa festum Margarethae misit per totam diocesim mandatum et inhibuit tam in ecclesiis collegiatis et in ecclesiis parochialibus in omnibus opidis suis, quod non cantarent³⁾ carmina cantalia sive cantum figuratum, quod ipse appellavit incomptum⁴⁾, sub poena excommunicationis stricte mandando. Nec etiam

14. Febr.

15. Mai.

28. März.

11. April.

10. Juni.

13. Juli.

f. 205^b.

¹⁾ Nicolaus Wamphi von Limbow, Obergespan von Pressburg. Stammtafeln II. 49. Vgl. über Margaretha noch Klose III. 2. 382 ff.

²⁾ Offenbar aus dem deutschen Lade gebildet. ³⁾ Handschrift tentarent.

⁴⁾ In der Handschrift steht „in crumpis“, wofür keine Bedeutung ausfindig zu machen ist. Ich bin indess in der glücklichen Lage, für diese schwierige Stelle den folgenden Excurs eines Kenners alter Musik einzufügen.

„Vielleicht dürfte das in der Handschrift stehende Wort „incomptum“ heissen, also = cantum figuratum, quod ipse appellavit incomptum. Der Bischof Johannes nannte den figurirten Gesang der carmina cantalia — im Gegensatz zum cantus planus (gregorianischen Gesang) — einen wirren, krausen, „ungekämmten“ Gesang, bei welchem es gleichsam wirr durcheinander geht. (Virgil gebraucht das Wort incomptus in Verbindung mit versus = incompti versus — rohe Lieder.) Ohne Zweifel hat Pol (Jahrbücher von Breslau II. 135) „an dieser Stelle „incomptum“ gelesen, und wörtlich übersetzt: „Den Figural-, oder wie er ihn nannte, den „krausen“ Gesang that er ab, und führte ein den alten gregorianischen Choralgesang.“

„Die Begleitung des einstimmigen gregorianischen Gesanges mit parallelen (Ober-) Quinten (oder (Ober-)Quarten) und Oktaven war schon seit Huebald († 930) in Uebung; es ist dies der allerdings unschöne Anfang „unserer Harmonie, und wurde diese Weise einen Cantus firmus zu begleiten „Organum“ (Organizare) oder „Diaphonie genannt. (Cf. Lexicon der kirchl. Tonkunst von Utto Kornmüller, Brixen bei A. Weger 1870 sub „tit. Huebald. — Geschichte der Kirchen-Musik von R. Schlecht, Regensburg bei Koppenrath 1871 p. 69 I., „und Notenbeispiele dazu ebendaselbst p. 252 und 253.)

„Aus dieser Diaphonie hatte sich bis zu der Zeit, in welcher unser Bischof Johannes IV. lebte (1482 bis 1506) die Harmonie und Polyphonie entwickelt; jedoch waren die kontrapunktischen Kompositionen dieser Zeit vielfach mehr ein Rechnen-Exempel für den Verstand der Musikgelehrten, als ein Mittel zur Erhebung „des Herzens für das gläubige Volk. Zudem nahmen die Komponisten dieser Periode sehr häufig Melodien „weltlicher Lieder als Cantus firmus, legten ihnen den liturgischen Text unter und schrieben dazu einen mehrstimmigen Kontrapunkt. Diesen mehrstimmigen Kontrapunkt über weltliche Lieder-Melodien mit liturgischem „Texte, dessen Ausführung dem Ohr des Musik-Laien wirr und kraus durcheinander klingt, mag der Bischof

aliquis in canto corali extolleret vocem suam in quintam vel in octavam, sed plane cantando cantum choralem nec etiam juvenes. Et licet aliqua antiqua carmina ut „Ave coronata“ „O succentrix presidiorum!“ fuerunt fundata et dotata, tamen anno 85 relaxavit eum illis antiquis et omnino noluit¹⁾ relaxare cum novis.

11. Juni. A. d. 1488 in die Barnabae apostoli ecclesia s. Crucis totaliter per incendium distracta est et excinerata per ducem Joannem. Post hoc circa festum Simonis et Judae stipendiarii regis qui jacuerunt in summo fecerunt ex sacristia unam stubam, et in ea erant multi latrones et meretrices usque ad finem litis, et post hoc facta jam pace ante nativitatem Christi cecidit pars ecclesie, proprie der güböl, et concurrit testudinem sacristiae totaliter.
28. Oct. f. 206^a.
25. Dec.

A. d. 1485 mescio quo spiritu ductus fuit dux Joannes, misit ad capitulum et districte mandavit per Joannem Reppil notarium et Mathiam Koller civem Glogoviensem, ut non tenerent in summo aliquas mulieres et omnino eas de summo depellerent. Sin autem non voluerint, sciet quod faciet, et sic recesserunt de summo Katharina filia Linde Laubinne famula custodis, Anna dicta Hedwigis famula vicedecani, Barbara famula Stanislai, Ursula domini Joannis Dorn vicarii famula, et Hedwigis Bebyrlyne cum famula sua Katharina. Et istae omnes depulsae sunt non in modicum scandalum toti clero in summo, sed unde hoc habuit ortum bene notum fuit. Attamen non post multum temporis omnes redierunt ad dominos suos preter Hedwigim Bebirynne cum famula sua Catharina, quae manserunt Wratislaviae.

„unter carmina cantalia sive cantum figuratum gemeint und verboten haben, wie denn auch im darauf folgenden „Jahrhundert die vom Tridentinischen Concil eingesetzte Commission zur Untersuchung der Musikangelegenheiten das Verbot erliess, dass in Zukunft keine solche Messen mehr gesungen werden sollten, die über „weltliche Themen und Lieder verfasst sind. (Cf. Schlecht I. l. p. 81.) Die in der bischöflichen Verordnung „angezogenen beiden Lieder „Ave coronata“ und „O succentrix praesidiorum“ — wahrscheinlich Loblieder auf „die hl. Jungfrau Maria — sind mir bei meinen kirschenmusikalischen Studien noch nirgends zu Gesicht gekommen; sicher aber gehörten sie zur Gattung jener Gesänge des cantus figuratus, welchen der Bischof mit „dem Ausdrucke incomptus — „wirr“ — bezeichnet. In Bezug hierauf dürfte der letzte, schlecht stylisirte „Absatz dieser Verordnung also zu übersetzen sein: „Und obwohl er in Betreff einiger althergebrachten Gesänge wie Ave coronata und O succentrix praesidiorum, weil sie fundirt und dotirt waren, im Jahre (14)85 „von seiner strengen Verordnung nachliess, so wollte er dies durchaus nicht thun, in Betreff der neuen (neu einzuführenden).“

„Robert Krawutschke,

„Dom-Vicar und Rector chori an der Kathedrale zu Breslau.“

„Breslau, den 19. September 1876.“

Indem ich hiermit Herrn Krawutschke für diese mit eifriger Bereitwilligkeit gelieferte Aufklärung den ergebensten Dank abstatte, bemerke ich nur das Eine, dass eine direkte Benützung dieser Stelle durch Pol in seinen Jahrbüchern II. 135, so sehr auch der erste Anschein dafür spricht, doch wohl abzuweisen ist. Pol dürfte vielmehr wie auch an anderen Stellen nur Cureus, der ja freilich ganz von unserem Manuscript abhängig ist, vor sich gehabt haben. Dieser sagt p. 387: in ecclesiis voluit revocare veterem cantum Gregorianum qui est sin-
cior et sustulit modos musicae quae nominatur figuratae, illosque nominabat cantum crispum. — Ob die Conjectur des Cureus „crispum“ oder die des Herrn Krawutschke „incomptum“ richtiger ist, wage ich nicht zu entscheiden, im Sinne kommen sie beide gleich. In der Handschrift steht ganz deutlich in crumpis. — Dann ist anzuführen, dass eine Incunabel der Breslauer Stadtbibliothek, enthaltend eine von Gunther Zeiner in Augsburg 1472 gedruckte Heiligenlegende, auf dem letzten Blatte die handschriftliche Notiz trägt: Bisschoff Johannes der fierde verboet in seynem ganczen bischftum yn keyner kyrchen fortinher keyne cancio ader mensure czusingen wen alleyne cantum Gregorianum. Vgl. Zeitschrift IX. 387. Endlich will ich noch bemerken, dass auch Ducange ed. Henschel sub v. cantus eine gute Auseinandersetzung liefert.

1) Handschrift voluit.

A. d. 1486 feria quinta infra octavas Penthecostes, hoc fuit 18. die Maji¹⁾), opidum Saganum hora vesperarum totaliter excineratum est, et magna damna homines coeperunt. Etiam omnes ecclesiae in civitate exustae sunt totaliter, licet etiam anno domini 72 etiam dictum opidum per ducem Joannem excineratum fuit. Sed homines tanta damna coeperunt et ecclesia minorum fratrum et claustrum inviolatum mansit²⁾.

f. 206^a.

Eodem anno dominica quarta post Trinitatis, hoc fuit in die s. Barnabae apostoli, hora vesperarum claustrum Trebenitz totaliter excineratum est et ipsae moniales magna damna coeperunt, sed ecclesia non est excinerata nisi tectum.

11. Juni.

A. d. 1487 infra octavas Epiphaniae domini dux Joannes dominus Glogoviae Freystad desponsavit filiam suam Salomenam duci de Glatz³⁾ et fecit nuptias et fecit sibi eam copulari et etiam consumavit matrimonium cum ea, sed promisit quod eam carnaliter non vellet cognoscere usque post duos annos, quia ipsa nimis parva erat et nondum 12 annos, sed feria quinta nuptiae factae sunt in castro, invitavitque dux nobiles utriusque sexus, et fecerunt cantare unam votivam solemniter in summo, ibi introducta est ut sponsa, et pro inducere dedit unum florenum reynensem et aliquot grossos et denarios. Inde ferebant sponsus et sponsa quinque florenos ungaricales et tres florenos reynenses et aliquot denarios et grossos, quod offertorium vicarii et substituti divisorunt inter se, (jetzundt nemens die thumbherrn vor alleyne) ut moris est, et dux Joannes promisit pro dote dare 6000 florenos, pro quibus nobiles et civitates se statuerunt.

f. 206^b.

6.—13. Jan.

A. d. 1487 cruciferi incarceraverunt quendam fratrem eorum, scilicet Coschman, qui fuit insignis latro et non literatus legitimus, qui ante annos vix evasit patibulum et suscepit ordinem, alias suspensus fuisse, uxore consentiente. Qui etiam apostatavit et iterum multa mala fecit. Et posuerunt eum in unam turrim, qui ibi fame⁴⁾ mortuus est. Eo extineto honorifice sepelierunt, et sedit in turri bene ad unum quartale vel magis. Eodem anno circa festum S. Bartholomaei dux Joannes vocavit omnes nobiles et civitates et postulavit ab eis magnam pecuniam dixitque vellet omnes proventus qui pertinerent ad castra liberare, qui impignorati sunt. Sed facultas nobilium et civitatum non sufficeret nisi cum magno damno, ideo eum petierunt, quod eos non tam dire expauperaret, quia non haberent. Ipse enim cum magna indignatione ab eis postulavit 18000 florenorum reynensium et omnino noluit condescendere ad unum florenum. Sic nobiles et civitates consenserunt et petierunt industias quinque annos, ita quod in quinque annis vellent hujusmodi pecuniam dare, et circa festum s. Martini anno praesenti incipiendo et sic per alios annos sequentes. Sed pauperes valde perplexi et quassati et turbati erant contra deum et justiciam⁵⁾.

24. Aug.

f. 207^a.

11. Nov.

¹⁾ Handschrift Marcii.

²⁾ Vgl. Catalogus abbat. Sagan. 389 u. Script. rer. Lusat. III. 45, I. 278. Die Nachricht vom Brände Krossens in diesem Jahre bei Haftiz (Riedel Cod. dipl. Brandenb. D. I.) p. 74 ist wohl nur eine Verwechslung mit diesem Brände Sagans. Krossen war 1482 abgebrannt, vgl. oben.

³⁾ Albrecht von Münsterberg-Oels, vgl. Grotewold Stammtafeln II. 50 und XIII. 17. Er hatte mit seinen Brüdern Glatz bis 1501, wo sie es verkauften.

⁴⁾ Handschrift fama.

⁵⁾ Vgl. auch Catalog. abb. Sagan. 391.

Nota quae sequuntur¹).

A. d. 1488 dux Joannes, dux Glogoviae statuit nuptias filiabus suis et invitavit multos nobiles et civitates suas et alias. Praeparato prandio venerunt ad nuptias in die Trium Regum, ipso die dominico, dux Henricus de Glotz cum tribus filiis, scilicet Alberto Georgio et Carolo, comes de Crosznen et Bohemi multi, inter quos erat unus de Rossinberg, filius quondam filiae ducis Henrici de Freystad²), et Falckenberg³) cum aliis multis, ita quod alienigeni erant bene ad 150 equites. Et intraverunt Glogoviam post prandium, et sic dux Joannes eos honorifice suscepit, et habuerunt cum eo coenam. Et sic circa horam tertiam noctis dominus praepositus copulavit filios et filias dictorum dominorum seniorum, scilicet ducis Joannis et ducis Henrici. Henricus dux vero habuit tres filios et dux Joannes habuit tres filias, et copulatae sunt; anno praeterito directe isto tempore dux Albertus celebravit nuptias et duxit Salomenam in uxorem et promisit ei exspectare annos duos, quia adhuc injuvencula erat et parva, et sic ex utrisque partibus copulati sunt et in thoro conjuneti, Alberto copulata est Salomena, Georgio Hedwigis, Carolo Anna. Mane autem feria secunda post Epiphaniae nuptiae factae sunt, et una scilicet Hedwigis introducta est, quae dedit florenum reynensem. Et sic vicarii disposuerunt missam cantantem⁴), et cantata est in castro. Canonicus Joannes Ditterich cantabat missam, et ei ministrabant duo vicarii, et in offertorio habuerunt vicarii quinque florenos ungaricales et aliquod grossos et denarios. Missa facta mirabilis casus contigit. Dux Joannes vocavit omnes satellites et nobiles nec non omnes civitates suas et postulavit ab eis, ut omagium praestarent tribus sponsis, scilicet Alberto Georgio et Carolo, ut eos in dominos et haeredes haberent aut fidejuberent pro 5000 marcis Bohemicalibus, si quis eos de civitatibus habere vellet vel eos exemere. Post hoc intendebat comedere cum suis, sed omnes reclamaverunt omnino nolentes, et clamor venit ad civitatem. Tunc concursus erat populorum et communitatis, ut omnes reclamarent; et sic dux in castro laboravit pro omagio cum suis usque ad horam secundam noctis, nec aliquis per totam diem comedebat usque circa horam tertiam noctis, et qui voluerunt manere circa prandium manserunt et aliqui abierunt, quod prandium potius coena dicebatur. Et sic gaudium versum fuit in tristitiam, et sic nobiles cum civitatibus concordarunt et steterrunt pro uno et omnino noluerunt facere omagium, quia videbatur eis hoc esse magnum gravamen et etiam contra regem Mathiam, cui fecerunt omagium ante sex annos, quia Georgius de Lapide ex parte regis suscepit illud omagium a duce principaliter; a nobilibus et a civitatibus post mortem ducis Joannis.

f. 208^a.
8. Jan. Feria autem tertia circa horam 15 communitas vocata fuit ad praetorium, et sic dux Joannes venit ad praetorium, sed communitas omnino noluit praestare omagium, et nobiles et communitates civitatum, scilicet Glogoviae Freystadi Sprottaviae Grunenberg et Swebuss,

¹) Von hier ab ist als gleichzeitige Quelle zur Seite zu halten der in Band IV. der Scriptores abgedruckte Bericht des Marcus Kyntschi: Von den Geschichten Hertzogs Hanss, wie sichs in dem 1488. Jahr ergangen hat. Ferner die Darstellung in Hass Görlitzer Rathsannalen, in Scriptores rer. Lusat. III. 52 ff.

²) Vgl. Stammtafeln II. 45.

³) Ueber den comes de Crosznen (Crossn) und Falckenberg war mir nicht möglich Etwas aufzufinden.

⁴) Es soll wohl cantare heissen, eine missa cantans ist mir sonst unbekannt.

et omnes nobiles illorum districtuum unanimiter concluserunt et dixerunt, quod non vellent facere omagium. Et sic dux Joannes per totum diem exspectabat omagium, et non fecerunt, et sic iterum dux Joannes circa horam 22 habuit prandium. Feria quarta iterum attemptavit per suos, sed nobiles et communitates civitatum omnino noluerunt facere omagium.

9. Jan.

Feria quinta iterum per suos attemptavit et nihil obtinuit, et circa vesperas comes de Crossn cum suis recessit.

10. Jan.

Feria sexta iterum attemptavit per suos et iterum nihil obtinuit, sed nobiles et communitates magis armati fuerunt.

11. Jan.

Sabbato mane dux Henricus cum filiis suis, scilicet Alberto Georgio et Carolo, dominus de Rossberg Falkenberg cum omni comitiva sua recesserunt, et sic aliqualiter ex¹⁾ utrisque partibus aliqualis silentia facta fuit, ita quod unusquisque ibat viam suam.

12. Jan.

Interim dux per magistrum civium et consules inducere nitebatur communitatem, ut omagium praestarent.

13. Jan.

Communitas omnino nolebat, sed ultra communitas talem consensum dedit: si nobiles prius facerent omagium in districtu Glogoviensi, tunc ipsi etiam vellent facere. Sed duci non placuit et dixit: si tantum communitas faceret, ipse nobiles bene vellet compellere.

14. Jan.

Dominica vero post Pauli conversionem dux misit pro capitulo et dixit: Si res ecclesiae secure vellent habere, deberent eas disponere in locum tutum vel in castrum, et sic clerus valde perterritus erat.

15. Jan.

Feria secunda post Blasii dux Johannes misit conthoralem suam cum filiabus suis et omni familia foeminea, scilicet virgines et famulas, ad Swebussum cum clynodeis et aliis ornamentis in multis cistis et ladulis inclusis circa horam vesperorum et cum paucis clientibus, et sic magnus clamor factus est per totam civitatem, quia ipse inhibuit, quod nullus aliquid abduceret de rebus suis sub privatione earundem rerum.

16. Jan.

Feria quinta ante carnisprivium dux Joannes vocavit omnes nobiles ad castrum et postulavit ab eis et nihil obtinuit, ut manerent secum in castro et munirent illud armis et cibariis unusquisque secundum servitium suum. Ita qui servirent cum uno equo disponeret duos stipendarios, sex modios siliginis vel farris, unum modium pisi, dimidium modium salis, dimidium modium pultis²⁾, unum latus lardi, duo latera carnium porcinorum, unum bovem vel carnes aequivalentes, quatuor lapides buttiri, sex sexagenas caseorum. Et sic consequenter, ut qui servirent cum duobus equis daret duplum, qui cum tribus triplum, qui cum quatuor quadruplum, et sic multiplicando. Item circa carnisprivium dux Joannes constitutus in castro petiit a nobilibus et ab aliquibus civibus, quod sigillarent cum eo, quia scripsit unam literam, et misit applicare in Wratislavia et in aliis civitatibus, quod nunquam postulasset omagium a nobilibus neque a civitatibus, quod contra veritatem fuit. Et sic aliqui cives et multi nobiles et principales sigillaverunt et duci Joanni confirmaverunt mandatum suum. Multi autem nobiles noluerunt.

17. Jan.

Post hoc sabbato ante dominicam Oculi venerunt circa meridiem 1000 minus 20 viros Bohemi pedestres in quatuor turmis, et omnes transierunt per castrum et transierunt ante praetorium. Tunc dux praesens erat et captivavit magistrum civium et consulares, scilicet Joannem Reppil,

18. Jan.

¹⁾ Handschrift rex. ²⁾ puls hiess bei den Römern ein dicker Brei aus Mehl, Hülsenfrüchten u. dergl.

Mathiam Keller, Casparum Scherer, Joannem Pruner, Anthonium Knoppe, Nicolaum Kuntzil et Bernhardum Dreissigmarck¹⁾, et coepit eis claves omnes et omnia privilegia, omnes villas et omnia jura civitatis et etiam promptam pecuniam. Consules autem duxit ad castrum et posuit eos in turrim; ibi tenuit eos et omnes eos fame occidit nec aliquem permisit confiteri.

Scabinos et omnes juratos etiam captivavit et posuit eos ad turres civitatis et vincetos eos tenuit usque ad feriam secundam, tunc emisit eos, sed post emissionem oportebat eos jurare, quod velint ei esse fideles, et illa quae eis abstulit nunquam velint memorari et pro ratu habere. Sed Christopherum Lortze carnificem et Nicolaum Fisch magistrum iterum²⁾ permisit vincetos in turri; Christopherum Lortze dimisit, sed Nicolaum Fisch sane interfecit.

9. März. Post hoc die dominico constitutus in praetorio dux immediate post prandium vocavit communitatem et inter illos elegit novum magistrum civium et novos consules, sic dicti: proconsul Joannes Milner cerdo, consules Melchior Scholtz, Nickel Lincke, Mathias Goldschmid, Paul Weingarth et Nickel Rassel³⁾. Etiam elegit novos scabinos, quos sic astrinxit sub juramento quod fecerunt, quod libere vellent dimittere omnia privilegia et omnes villas et omnia quae cooperant (ceperat?) eis, et hoc confirmaverunt literis suis.

30. April. Item feria quarta post Jubilate dux Joannes cremavit omnes domus, omnia horrea, omnes parietes, omnes sepes et arbores fecit abscidi ante volvam Brostenicensem⁴⁾, ita quod nihil remansit. Quod inauditum fuit et horribile.

Eodem die mandavit cruciferis quod ecclesiam s. Spiritus, domum ipsorum et hospitale omnes deberent frangere, quod et fecerunt et ad nihilum redigerunt et aliud igne consumserunt et Bohemi et stipendarii hoc libentissime fecerunt, imagines vero deportaverunt ad civitatem et in duebant se casulis, et per circulum imagines deportaverunt cum magno clamore in derisum christianis, quia hoc haeretici fecerunt.

4. Mai. Item postquam distruxit ecclesiam et hospitale s. Spiritus, post hoc dominica Cantate excineraverunt hospitale leprosorum [prope?] ecclesiam Corporis Christi.

13. Mai. Feria tertia post dominicam Vocem Jocunditatis exercitus regis edificavit magnum pontem novum per Oderam circa villam Tezorcke⁵⁾, et sic liberi iverunt cum equis et curribus quocunque voluerunt. Et nullus eos impedivit, et sic trans Oderam magna damna fecerunt, ligna et omnia necessaria ad exercitum regis libere deduxerunt et ante summum venerunt et ibi impediverunt, quod nihil adducebatur civitati.

11. Juni. Item feria quarta in nocte, hoc fuit in die s. Barnabae apostoli, infra octavas Corporis Christi⁶⁾, exercitus regis nocte obsedit summum. Tunc stipendarii de ecclesia et de scolastica maxime sagittabant, ipsi vero mane aedificarunt propugnaculum, proprie eine postey, et sic presbyteri in summo in magna angustia erant, et sic aliqui res suas ad civitatem miserunt, aliqui vero non, sed attulerunt ad ecclesiam. Post prandium vero dux misit aliquos ad summum de Bohemis, qui incenderunt summum ante vesperas; primum horrea episopi et archidiaconi, post hoc ex opposito et in alio latere incenderunt omnes domos ex ultraque parte. Sed dux Joannes immediate misit claudere civitatem et congregata multi-

¹⁾ In Betreff der Namen vgl. Script. IV. 5. ²⁾ Handschrift libere. ³⁾ Oder Raffel? Script. IV. 5.

⁴⁾ Brostauer Thor, nach dem Dorfe Brostau südwestlich von Glogau.

⁵⁾ Zarkau südöstlich von der Stadt. ⁶⁾ Eine Woche früher bei Hass in Script. rer. Lusat. III. 53.

tudine civium et stipendariorum hora vesperarum ivit de civitate et omnes erant pedestres. Et irruerunt super exercitum regis et paucos occiderunt et captivaverunt et duas pixides bonas eis coeperunt et ad civitatem duxerunt, una de Wratislavia, alia de Budissen, facta autem concordia eis reddiderunt. Exercitus vero regis animatus omnes converterunt in fugam, multos occiderunt, et aliqui submersi sunt in Odera, et captivos duxerunt ad exercitum regis de civibus 15, alios omnes stipendarios 140; mortuos altera die sepelierunt circa s. Georgium in uno horto et fuerunt 17 quos invenerunt¹).

Redeuntibus ad civitatem civibus et stipendariis totus summus igne consumitur, pisaria crematur, strata lapidea uritur, ecclesia collegiata s. Mariae incensa uritur, chorus stalla tabula organa et omnia quae in choro fuerunt consumpta sunt igne, capella crucis (?) noviter et pulchre aedificata miserabiliter spoliando omnia ornata calices libros et omnes res rapuerunt de ecclesia, capsellas²) et omnes seras, etiam ciborum miserabiliter destruxerunt et spoliaverunt, et si³) fuissent pagani Turci haeretici vel Judaei, non debuissent tantam violentiam fecisse ecclesiae et ministris ejus, sed fuerunt stipendarii civitatum, et multi Poloni erant inter eos.

A. d. 1488 feria sexta ante Rogationum, fuit altera die post Stanislai⁴), obiit inclitus dux Fridericus dux Legnicensis Bregensis famosus valde apud regem et in tota Slesia, qui sepultus est apud Carthusienses, et magnam poenitentiam egit in infirmitate, licet tyrannus fuit in vita, et aetatis erat quadraginta.

Post hoc feria secunda Rogationum eodem anno obiit inclitus dux Wenceslaus, frater ducis Joannis domini, Glogoviensis etc., magni tiranni uts. Et habuit processionem, quod non erat auditum Wratislaviae, quia ibidem obiit Wratislaviae. Erant cum conductu suo episcopus Wratislaviensis, prelati canonici mansionarii omnes de summo, plebani capellani et omnes altaristae totius civitatis Wratislaviensis, abbates et omnes monachi et religiosi, et cuilibet dabatur stipendum qui voluit recipere, ita quod quadrupliciter ambulabant in circuitum. Erant etiam in conductu viri et mulieres, quorum non erat numerus, quod inauditum erat. Et sepeliebatur apud s. Barbaram⁵).

Item nocte sequenti exercitus regis telas ignitas, proprie fewer pfeil und fewer staul, sagittabant ad civitatem, sed nihil incenderunt.

Item in octava apostolorum Petri et Pauli rex misit ad exercitum suum multos Saracenos Krabatos et Australes, qui fixerunt tentoria eorum ante Glogoviam. Post tres dies multi de civitate exierunt tam pedestres et equestres et conflictum habuerunt, sed illi de civitate semper damna coeperunt et fugam ad civitatem dederunt, et non multi extra sepes ultra dederunt se.

Item circa festum Mariae Magdalena adhuc alauda cantabat recenter in campo, ut si esset circa festum Balpurgis, etiam messis nondum fuit incepta, sed ipsi de civitate circa civitatem omnes fruges quos potuerunt capere, etiam non maturos, absciderunt et pro pabulo ad civitatem portaverunt.

f. 210b.

9. Mai.

12. Mai.

f. 211a.

6. Juli.

22. Juli.

¹) Scriptores IV. 8 andere Zahlen. ²) Handschrift capellas. ³) Handschrift sic.

⁴) Vgl. fol. 175b. und Grotfend Stammtafeln IX. 33. und Script. rer. Lusat. III. 52, wo das Komma hinter Cantate zu setzen ist. ⁵) Vgl. fol. 173a.

A. d. 1488 postquam Bohemi stipendarii intraverunt Glogoviam, tunc in Glogovia nullum judicium¹⁾ fuit neque spirituale neque seculare a festo Palmarum usque post octavas Trium Regum. Tunc unusquisque vixit propria voluntate, neque deum neque homines timuerunt, et stipendarii multa furta et violentiam hominibus in civitate fecerunt.

Item stipendarii multocies adierunt ducem Joannem et licentiatum²⁾ et capitaneos eos monendo pro stipendio, ipsi vero eis bonis verbis evaserunt et eis cerevisiam farinam silinginem et brasia dederunt, sic eos evadendo, et hoc fuit multoties.

f. 211^b.
25. Mai.
27. Aug.

Item circa Penthecostes obstructa fuit porta, scilicet das spittelthor, et circa festum Ruffi obstructum fuit das Brestinense thor³⁾ usque ad finem litis.

28. Aug.

Item in die Ruffi nocte excercitus regis fecit sepem cum uno fussato per totam civitatem cum aliquibus stubis ab una parte Oderae usque ad aliam partem Oderae, et nocte semper faciebant et perfecerunt illum sepem in brevi, ita quod canis non potuit evenire, et vix in octo noctibus totum construxerunt⁴⁾. Item in die s. Augustini hora vesperarum tres turmae magnae equestres venerunt ad exercitum regis cum 18 curribus bene oneratis, super uno curru erat una pixis Wratislaviensis, in quo curru erant 24 equi, qui eam traxerunt ad excercitum regis.

29. Aug.

Nota. Dum turrim Brotnitz distruxerunt, et cum vix dimidium destructum miserunt, tunc Bohemi magnum apposuerunt funem, proprie das bleyden⁵⁾ seyl, ad moenia et voluerunt eum trahere, ut caderet ad civitatem et non ad fossatum, sed Tentoni prohibuerunt, quod non fecerunt. Ein narr wider ander.

f. 212^a.

Item in die s. Joannis decollationis nobiles existentes in civitate et tota communitas congregati simul fuerunt in praetorio. Et sic communitas elegit eorum 20 de communitate, qui omnem potestatem aliorum haberent, quodeunque facerent pro communitatis utilitate, et sic nobiles et communitas cogitaverunt, quod esset utilitatis et honoris, et viderent quod dederi essent a domino suo, qui eis promisit, quod modicum tempus deberent tenere, ipse enim vellet eos redimere in recessu suo, dummodo recessit ab eis; quod tamen nihil fecit ad rem. Sic communitas defecit in victu, et sic simul nobiles penuriam habuerunt, et etiam equi non habebant pabula. Et angustiati sunt undique exterius et interius ab illis pessimis Bohemis, et sic nobiles et communitas peramplius omnino noluerunt expectare, quia omnia que promittebantur eis a duce et a licentiatu non fuerunt vera sed omnia mendacia. Sic concordes facti elegerunt tres viros, nobiles unum scilicet Joannem Schawirke de Dulcke et communitas duos scilicet Joannem Hoffmann et Michaelem Nonne ex communitate. Illos miserunt ad ducem Joannem, ut ei dicerent, quod peramplius omnino non possent se continere, quia exercitus regis de die in diem convalesceret, et ipse nihil faceret ad rem, quia ab eis recessit ante undecim septimanas, et omnia promissa sua non fuerunt vera.

4. Sept.

Item feria quinta post Egidii reversi sunt nuncii missi ad ducem Joannem duo ex communitate, videlicet Michael Nonne et Joannes Hoffmann, sed Joannes Schawirke missus a nobilibus non est reversus, sed alii missi a duce cum eis venerunt. Et sic feria sexta tota

¹⁾ Handschrift indictum. ²⁾ Opicus Colo, das Factotum des Herzogs. ³⁾ Brostauer Thor.

⁴⁾ Vgl. dazu Hass l. c. p. 58.

⁵⁾ Bleide bei Grimm und blida bei Ducange als machina bellica ohne nähere Beschreibung aufgeführt.

communitas venit ad praetorium mane, fueruntque cum eis nobiles cum capitaneis eorum et capitanei Bohemorum et Australium omnium stipendariorum et tractatum habuerunt, quater se tenerent. Affuit etiam dux Georgius¹⁾ et nuncii missi a duce Joanne, qui stipendiariis modicam pecuniam apportaverunt et petierunt ex parte ducis Joannis, quod adhuc sex septimanas sustinerent, ipse pro uno vellet eos redimere; etiam omnia damna facta tam in civitatibus quam in villis omnia vellet recuperare, quod erat impossibile. Communitas omnino noluit consentire nec unam septimanam nec unum diem, et dixerunt se amplius non posse sustinere, sed nobiles et capitanei tacuerunt et nihil dixerunt.

f. 212b.

Item in die Nativitatis Mariae venit ad exercitum regis multus populus, cum eo venit 8. Sept. pixis Sweidenicensium, in curru fuerunt 32 equi.

Item Nativitatis Mariae nocte sequenti dux Joannes misit ad Glogoviam secrete per Oderam circa molendinum quadringentos vel ultra pedestres, et sic licenciatus dimisit eos ad hospitia, qui destruxerunt conceptum Glogoviensium, et maxime turbavit eos.

Eodem tempore stipendarii Bohemi et Australes incepérunt calefacere stubas in civitate et coeperunt hominibus ligna et optimas domos destruxerunt stabula et alia aedificia, et nullum hospitem curabant neque famulam, et qui voluerunt defendere illos, percutserunt tam mulieres tam viros.

Item feria secunda post Crucis adduxerunt plures magnas pixides, scilicet Sweidenicensem et Legnensem et ceperunt destruere murum civitatis et continuo sagittabant et non cessaverunt usque ad festum s. Michaelis. Uno die contigit quod stipendarii de civitate secreto per fossatum transierunt et irruerunt intra sportas et pixides. Ibi magna damna fecerunt, sed exercitus regis eos ad civitatem fugaverunt, aliquos captivaverunt et multos vulneraverunt.

15. Sept.

Item in die s. Mauricii nocte sequenti aliqui de exercitu regis acceptis scalis et armis irruerunt ad murum et principaliter ad volvam Brostenitz tempestates et clamorem²⁾ incitantes voluerunt intrare civitatem, et sic Bohemi perterriti fugam dederunt de custodia ad cemeterium predicatorum, eorum bene 200, sed Australes animati venerunt et ipsos impediwerunt et depulerunt viriliter agentes, sed multi mortui sunt de civitate, sed tamen eis per vim ceperunt scalas et portaverunt ad civitatem.

22. Sept.

Item feria quinta ante Francisci dux Joannes voluit cibare Glogoviam, misit trans Oderam bene ad 8 sexagenas boves, quos voluit mittere ad civitatem. Tunc exercitus regis impedivit et omnes boves suscepit et aliquos qui eos postaverunt³⁾ captivaverunt, aliqui vero de eis effugerunt. Tunc magna jubilatio et exultatio erat in exercitu regis.

29. Sept.

In die Lucae stipendarii Bohemi congregati per vim coeperunt omnes panes tam in foro quam ad pistores, et nihil eis factum est, et etiam pecuniam mercatam famulis coeperunt et eos percutserunt, et die noctuque magna damna hominibus fecerunt et furati sunt eis, et licet peramplius non habebant ad furandum vaccas et scroffas, tunc furati sunt equos quos mactaverunt et commederunt. Quia peramplius publice tam in circulo quam in

f. 213a.

2. Oct.

18. Oct.

¹⁾ Der mittlere von des Herzogs Schwiegersöhnen.

²⁾ Handschrift clamorum.

³⁾ potaverunt (tränkten) oder portabant (brachten)?

plateis mactaverunt equos et eos commederunt, et multos, sed non bene convenerunt eis, quia multi mortui sunt, licet unum captivaverunt cives qui publice fecit damna et eum ad vincula posuerunt, tunc alii venerunt et vincula destruxerunt et eum per vim recipiebant.

18. Oct. Item a die s. Lucae per amplius non vendebantur carnes in maxillis, quia non potuerunt habere vaccas vel scrofas, et una galina emebatur pro sex grossis et ultra, si potuisset haberet, et unum ovum pro sex denariis, quae ova etiam non potuerunt haberet.

f. 213^b. 15. Oct. A. d. 1488 in die s. Hedwigis nocte praecedenti circa horam quartam opidum Freystad totaliter excineratum est praeter castrum parochiam et scolam, quia crudelissimus dux Joannes subordinavit incendium, et post hoc immediate recessit. Et homines multa et magna damna ceperunt, quia illud quod exportaverunt hoc Bohemi et stipendarii eis receperunt, et multa in igne perierunt¹).

25. Oct. Item circa festum Crispini et Crispiniani exercitus regis destruxit sepes undie schirmen et duxerunt magnas pixides ad summum et unum retro castrum ex opposito s. Georgii, cum quibus sagittabant ad s. Georgium et ibi stipendarios aliquos interfecerunt et multos vulneraverunt. Et feria sexta ante Simonis et Judae per totam diem sagittabant et die sequenti usque ad vesperas. Tunc pixis Legnicensis fracta est²), tunc circa vesperas exercitus regis mpetum fecit ad ecclesiam s. Georgii: sie giengen zu sturme zu der pastey mit macht, sonder sy worden abgeschlagen, dass sy musten abziehen und richten nichts aus. Et ex utraque parte multi interfecti sunt et multi vulnerati et lesi.

28. Oct. Item circa festum Simonis Judae dux Joannes met duodecimus vel ultra exivit de Swebussin et totum dominium suum reliquit et ultra non est reversus. Uxorem et pueros dimisit in Swebussin et ivit ad regem Poloniae et ibi non bene fuit acceptus, rogavitque regem ut eum ad gratiam reciperet et sub suam protectionem, et juvaret eum contra regem Ungariae. Quod rex Poloniae ei denegavit et dixit se non velle facere contra regem Ungariae, et sic dux Joannes confuse et sine auxilio regis Poloniae recessit. Tunc ulterius venit in Oppil, et duces Oppulavienses noluerunt eum mittere ad castrum neque ad praesentiam eorum, mansitque in civitate per parvam moram, et sic iterum confuse et sine audiencia recessit de Oppil. Tunc ivit in Glotz. Sic aliqui ex districtu Misnensium insecuri sunt eum, et sic cum suis dedit fugam, et multi de suis capti sunt et ducti in Kaldinstein³), ipse vero dux Joannes cecidit de equo, evasit per nemora paludes et aquas pedestri, et per aliquos dies solus mansit in solitudine. Tunc unus rusticus venit ad eum, quem appre-
ciavit, qui eum duxit in Glotz, et sic infrigidatus valde fuit, quod cecidit in magnam infirmitatem, et per amplius mansit in Glotz cum sua conthorali et cum pueris suis in civitate in una domo communi, et sic evacuavit omnes civitates et omne dominium suum.

f. 214^a. 31. Oct. Item in vigilia Omnia Sanctorum nocte praecedenti dux Georgius et licentiatus circa

¹) Handschrift praesenti, vgl. aber Script. IV. 16. Vgl. auch Script. rer. Lusat. III. 97. und Catal. 395.

²) Catalogus abb. Sagan. 394. — Script. IV. 16. — Hass l. c. 58. Lehrreich für die Bedienung des Geschützes ist Hass 4 und 5 und Script. rer. Lusat. I. 258.

³) Von der Burg Kaldenstein sind noch jetzt Trümmer vorhanden in der Nähe des Städtchens Friedberg südlich von Neisse, bereits auf österreichischem Gebiet. Die Misnenses können aber ihre Gefangenen nicht dorthin gebracht haben; vielleicht steckt aber in Misnenses ein Schreibfehler.

horam quartam secrete recesserunt metsextus. Miserunt se ducere per Oderam ultra molen-dinum et sic per nemora evaserunt¹⁾.

Item feria sexta in vigilia Omnim Sanctorum communitas nobiles et capitanei stipendiariorum exierunt ad exercitum regis et iterum in die Omnim Sanctorum exierunt et aliquas intelligentias cum capitaneo regis habuerunt, licet capitanei Bohemorum et Australium et majores eorum ante multos dies fuerunt exterius cum eis et habuerunt intelligentias. Deinde non sagittabant neque de civitate neque de exercitu regis et totaliter siluerunt usque ad finem litis.

Item feria tertia post Omnim Sanctorum exierunt ad W. Thethawir²⁾ communitas nobiles et capitanei stipendiariorum, tunc tale responsum dedit eis, vellet mittere ad regem, et civibus dedit bonam consolationem, sed nobilibus dixit, quod se deberent componere cum rege; stipendariis autem dixit, quod omnia debita deberent solvere, quibus in civitate deberent recuperare et esse captivi regis et nihil agere contra regem per unum annum, et alia multa eis enarrabat quae eis non placuerunt. Et mandavit, quod ultra nequaquam destruerent domus et aedificia in civitate stipendarii et alii³⁾ homines, ut colligerent eis ligna, ut calefacerent se, sed amplius non misit eos exire usque ad finem litis. Et stipendarii multas stubas fecerunt extra muros, proprie in den parchen, scilicet 82 stubas et plures, sed in exercitu regis fuerunt ennumerabiles stubae, quas post finem litis vendiderunt et aliquibus gratis dederunt.

Item circa festum Martini magna penuria fuit in civitate, quia multi homines etiam notabiles per multos dies non habuerunt carnes neque cerevisiam, et multi mortui sunt prae penuria et fame, et multi infirmabantur, quia non habuerunt comedere neque bibere.

Eodem tempore erat magnus algor, ita quod transierunt in glacie cum equis et curribus per Oderam undique, quia non erat eis opus ponte et semita, et algor novum pontem quem exercitus regis fecit totaliter destruxit, et hujusmodi algor illo tempore non fuit in memoria hominum.

Item omnes stipendarii tam Bohemi quam Australes eodem die dominico post Martini recesserunt ex mandato domini W. Thethawir. Licet Australes venerunt in equis et Bohemi pedestres, et nullum currum habuerunt, sed dummodo recesserunt, multos currus abduxerunt, quia hominibus multas res subtraxerunt et etiam per vim recipiebant. Et licet dominus W. Thethawir civibus dixit, quod deberent facere rationem cum stipendariis, et stipendarii non deberent recedere, quin exsolverent debita hominibus, et sic stipendarii fecerunt rationem cum civibus et nihil eis dederunt, sed promiserunt sub bona fide eis dirigere et dare. Sic cum omnibus rebus et curribus recesserunt in nomine diaboli, licet cives inermes fuerunt, tamen voluerunt⁴⁾ eis quaedam recipere, sed nihil effecerunt, et illos infirmos qui non potuerunt cum eis ire reliquerunt extra murum, proprie im parchen, in cavernis. Ibi multi mortui sunt ut canes, post hoc dominus W. Thethawir mandavit, ut omnes expellerentur

31. Oct.

f. 214 b.
4. Nov.

11. Nov.

16. Nov.

f. 215 a.

¹⁾ Hass l. c. p. 58.

²⁾ Wilhelm Tettauer Hauptmann der königlichen Söldner; vgl. Scriptores rerum Siles. III. 52, über die Unterhandlung p. 59. Er erscheint schon 1474 als Officier des Königs Matthias bei Eschenloer II. 309. Näheres über das Geschlecht bei Kneschke Adelslexikon.

³⁾ Handschrift stipendarios et alios. ⁴⁾ Handschrift noluerunt.

Scriptores rerum Silesiacarum. X.

de civitate, et sic ante portam s. Joannis multi jacuerunt ut canes et pauci supervixerunt et quasi omnes mortui sunt¹⁾.

Eo tempore omnes qui fugiebant ex civitate tam viri quam mulieres redierunt, et tum unum octuale cerevisiae Gorensis seu Freystadiensis tenebatur pro uno floreno Reynensi vel pro tribus fertis, usque Glogovienses fecerunt cerevisiam, tunc levius emebatur.

18. Nov. Feria tertia sequenti dominus W. Thethawir intravit mane civitatem et ingressus est praetorium, misit convocare nobiles et cives civitatis et postulavit ab eis omagium ex parte regis, et sic cives fecerunt omagium. Tunc promisit eis reddere omne jus civitatis, quod prius habuerunt, quod eis abstulit dux Joannes, nisi habitu consensu regis Mathiae, et omnes civitatis officiales in suis officiis permisit et eis reddidit claves civitatis, quas non habuerunt a dominica Oculi usque nunc, sed Bohemi semper habuerunt et non civitas; sed nobiles non fecerunt omagium illo die, sed petierunt quod illis vellet dare terminum ad unum mensem cum omagio, quod fecit prolongando. Et sic compulsi in die Innocentium in castro constituti Bernhardus Przimke, Joannes Ehrbach, Joannes Aalzad²⁾ et ceteri nobiles fecerunt omagium alio capitaneo regis, videlicet Urbano Nyntz ex parte regis, et nobiles tantum in districtu Glogoviensi.
9. März bis 18. Nov. f. 215^b. Feria quinta exierunt canonici et vicarii de summo ad eum et petierunt libertatem ecclesiae et vicariorum domum restitui, quod factum est.
28. Dec. 20. Nov. Item sabbato dominus W. Thethawir cum multis recessit de exercitu et obsedit Sprottaviam, dominus Haugewitz vero Freystadiam³⁾. Tunc illi de civitate Glogovia exierunt et acceperunt stubas et ligna.
1. Dec. Feria secunda post Andreae civitas Freystad dedit se regiae majestati, sed illi in castro tenuerunt se usque ad jejunium et regi ante castrum unum notabilem virum, scilicet Storm interfecerunt⁴⁾.
4. Dec. 16. Dec. Item in die s. Barbarae rex misit duas pixidas Glogoviam, quas coepit imperatori in Neystad et ductae sunt eum 40 equis, et eum eisdem equis deduxerunt pixidem Wratislavensem die sequenti. Feria tertia post Luciae constitutus in praetorio capitaneus Urbanus Nyntz coepit omagium a civitate et die sequenti depositus antiquum consulatum et posuit novos consules, magistrum civium Melchiorem Scholtz, consules Melchiorem Dreissinger, Andream Pfluger, Cristopherum Lortze, Schober, Bresler, Tilhe et Nicolaum Rassil, qui ulterius posuerunt scabinos notarium et advacatum.
26. Dec. f. 216^a. In die Stephani post prandium capitaneus Urbanus vocavit omnem clerum ad castrum et postulavit ab eis omagium, quod facerent regi Mathiae et filio suo Joanni juxta formam juramenti secularium; quod clerus noluit facere hujusmodi juramentum, tunc iratus capitaneus fecit discedere omnem clerum, si non facerent, et voluit eos expellere, tunc praepositus constanter stetit et dixit, quod non licet clero facere hujusmodi juramentum, sed haberent episcopum et sine consensu suo non auderent facere. Tunc capitaneus dixit, quod non vellet aliter facere nec advertere episcopum. Demum praepositus inter caetera dixit, quod vellet promittere regi fidelitatem, sicut decet clerum, quod etiam duci Joanni

1) Hass l. c. p. 59 und 60, 97 und 98. 2) Vgl. Script. IV. 11 und 15.

3) Script. IV. 16 umgekehrt. 4) Ausführlich Script. rer. Lusat. III. 98—100.

fecerunt; tunc capitaneus vix contentus, et praepositus stipulata manu haec verba dixit: Ego promitto serenissimo regi Mathiae et duci Joanni¹⁾ fidelitatem et volo promovere suam utilitatem et praecavere suum damnum in omnibus pro bona fide sine juramento. Post hoc coeteri clerici etiam stipulatis manibus eadem promiserunt, et sic contentus erat.

Item feria tertia ante Circumcisionis domini civitas Sprotaviensis dedit se regi Ungariae 30. Dec. et suis capitaneis. Post hoc sabbato sequenti castrum et nobiles in eo etiam se dederunt 3. Jan. 1489. regi. Item eodem tempore civitas Grunenberg etiam se dedit regi et suis.

Intra octavas Trium Regum omnis exercitus regis qui fuerat ante Sprottaviam Frey- 6.—13. Jan. stad et Grunenberg ivit per Crossn ante Swebussn et eam obsederunt. Et conthuralis ducis 15. Jan. Joannis cum filiabus erat in civitate, et sic civitas Swebussin dedit se regi et suis feria 17. Jan. quinta ante Fabiani, et castrum se dedit sabbato sequenti, sed ducissa valde petiit, quod maneret in Swebussin cum possessione, sed principales regis noluerunt, sed ei aliqualem gratiam fecerunt et dederunt ei licentiam recedendi, ut abduceret sua clenodia, suas res et filias, et dederunt eis salvum conductum, et sic recessit cum duobus curribus et paucis equestribus, ita quod tantum pernoctaret per unam noctem in una civitate quondam sua et non plus. Et ipsa dimisit filias suas circa quendam vasellum, quas postea tulit (!) et venit Glogoviam feria quarta post conversionis s. Pauli, et sic ulterius recessit in Steynaviam, post paucos dies tulit filias suas et venit in Glotz²⁾.

Item post Trium Regum Glogovia civitas misit ad regem Cristoferum Lortze consulem et Danielem Tymonis notarium cum nuncio capitanei, ut rex eis confirmaret eorum privilegia et jus civitatis, quia capitaneus coepit civitati molendinum super Oderam, theolonium dimidium et alia jura civilia. Etiam petierunt et supplicaverunt pro libertate et mala narraverunt, et sic rex eis dedit libertatem ad tres annos, ita quod census non deberent dare neque clero neque laicis, et reversi sunt post Purificationis Mariae, et quasi nullum responsum portaverunt, sed pro consolatione a rege habuerunt, quod dominus rex vellet esse gratiosus dominus et confirmare privilegia eorum et in propria persona adesse.

A. d. 1489 feria quinta post Cathedram Petri obiit Salomena³⁾, ducissa in Steynavia, 26. Febr. quae reliquit post se duas filias, unam abbatissam in Trebnitz, aliam uxorem ducis Joannis de Sagano et de Glogovia et de aliis omnibus civitatibus suis. Et dux Albus recepit Steynaviam in possessionem⁴⁾.

A. d. 1489 circa dominicam Invocavit postquam exercitus regis obtinuerunt omnes civitates, omnia castra, omnes villas et omnia quae habebat dux Joannes, et expulit eum⁵⁾ cum uxore (et) pueris suis et cum omnibus qui cum eo erant et finaliter sibi adhaerebant et qui cum eo voluerunt manere, et sic nihil obtinuit in tota Silesia: tunc versitabatur illud dictum Herzog Hanns ohne landt hadt daß maul vor der Kefil⁶⁾ verbrant.

¹⁾ Des Königs Sohn, Johannes Corvinus.

²⁾ Vgl. über die Einnahme von Sprottau, Grünberg, Schwiebus die Script. rer. Lusat. III. 100, 101, wo aber die Daten um eine Woche falsch reduziert sind.

³⁾ Vgl. Grotewald Stammtafeln XI. 16, mit dem Druckfehler im Todesjahr 1486. ⁴⁾ Vgl. Pol II. 146.

⁵⁾ Script. rer. Lusat. III. 103 ist von einer Abfindung des Herzogs die Rede. Vgl. auch Palacky V. I. S. 315 ff.

⁶⁾ Vgl. oben zu fol. 189b.

Tunc exercitus regis posuit undique capitaneos in omnibus civitatibus et castris, et intraverunt in inferiorem Lusatiam ibique multas civitates occupaverunt.

Orator regis episcopus venit Glogoviam feria quinta infra octavas Paschae, qui honorifice assumptus est; ibi convocavit omnes civitates, nobiles omnes et singulos qui fuerunt sub dominio ducis Joannis, et mane in praetorio omnes dixit liberos ab omagio ducis Joannis et comisit eos regiae majestati¹⁾.

28. Mai. A. d. 1489 in die Ascensionis domini in nocte praecedenti, hoc fuit feria quinta post Urbani, circa horam quartam noctis, una mulier incaute luminavit et exsicavit farinam, proprie sye durrete kraftmel in der dürre und klebet ein licht darbey und gieng darvon schlaffen. Nomen Peter Trodelynne. Tunc incendebatur tota domus, et in eadem domo et in alia prope novem homines perierunt in igne, sed ipsa mulier vix evasit et paucos dies supervixit, et sic ignis invalescebat et per vim magnus factus est. Et primo in platea hospitalensi et curia domini plebani et omnes domos circumiacentes [in] platea corporis Christi, totus circulus excepta una parte, die langgassen mit dem ganzen handtwercke combusta est und die obergasse, totum claustrum exustum est totaliter, et etiam una monialis suffocata est ab igne. Et sic dicitur quod ex toto bene 18 homines perierunt in igne, et infinita damna facta sunt hominibus, quia rustici, qui sua bona per annum alibi habuerunt, tunc in civitate habuerunt²⁾.

f. 217b. A. d. 1492 ex permissione Dei fuerunt multi lupi in districtu Glogoviensi et non alibi, principaliter in villis, proprie in der Awe, quod non est dicendum nec habetur in memoria hominum, quia in una congregatione fuerunt aliquando 20. 30. 50. 63 et dicitur aliquando innumerabiles, quod rustici eis non potuerunt obstare, et non erant ausi mittere oves et pecora ad campum neque extra villas, et in villis magna damna fecerunt, quod non est dicendum. Et sic per totum annum in congregatione se tenuerunt et etiam per annum sequentem, scilicet 93. et ultra, quod fuit magna plaga rusticorum et etiam nobilium.

A. d. 1489 Georgius de Lapide coepit in possessionem Steynoviam et Rudna, et sic nobiles et civitates ei fecerunt omagium, ita tamen quod deberet contentare abbatissam in Trebnitz et conjugem ducis Joannis sorores, quod non fecit, et sic anno sequenti mortuo rege Mathia dictus Georgius repulsus est de Slesia, et tunc praedictae sorores e converso cooperant dictas civitates in possessionem.

29. Mai. A. d. 1489 feria sexta immediate post Ascensionis domini post excinerationem civitatis capitaneus Urbanus Nemitz projecit notarium Danielem Thimonis famosum virum in turrim, in qua fregit pedem et aliquot dentes et miserabiliter tertia die extractus est. Causa propter quam illi hoc accidit nescitur.

A. 89 multi mures fuerunt, quod diu non erat auditum, undique tam in habitationibus quam in campo, quia in campo comedenterunt sata et frumenta, et in horreis fecerunt hominibus tam magna damna, quod non est auditum per plures annos.

22. Juli. Eodem anno feria sexta post Mariae Magdalene immediate post prandium venit magna f. 218a. et repentina tempestas, scilicet corruscatio tonitruum ventus et pluvia, et aliquot domus

¹⁾ Eid in Script. rer. Lusat. III. 103. Vgl. auch Pol II. 145.

²⁾ Handschrift perierunt. — Zur Sache vgl. Hass l. c. p. 60.

destruxit et multa damna fecit et principaliter monialibus in Glogovia aedificium distruxit et etiam aliis in civitate et extra.

Eodem anno Georgius de Lapide ex parte regiae majestatis mandatum dedit omnibus censitis, ut qui haberent census sub titulo reemptionis tam ex spiritualibus quam ex saecularibus, ut eos deponerent ad praetoria. Illud edictum misit publicari in Wratislavia Nissa Sweidnitz Legnitz et omnibus civitatibus circumiacentibus, exceptis Glogovia cum civitatibus quae expugnatae sunt ante annum. Aliqui vere dederunt aliqui non, et qui dederunt mortuo rege¹⁾ receperunt, et sic ad nihil redactum est²⁾.

Eodem anno circa festum s. Elisabeth episcopus Wratislaviensis Joannes misit mandatum ad Wratislavienses, quod praelati canonici vicarii mansionarii altaris claustrales, super quos habet mandare, quod praesentarent registra omnium censuum sub titulo reemptionis et darent medium censum omnium perceptorum et percipiendorum de censibus sub titulo reemptionis, sed illi noluerunt dare et appellaverunt omnes, excepto collegio Glogoviensi et Gorensi, qui non adhaeserunt appellationi.

Simile mandatum venit ad archidiaconum Glogoviensem, sed rex interim Wiennae mortuus est, et sic ad nihil venit illud mandatum, deo gratias.

A. d. 1490 sabbato ante Invocavit nobiles et civitates quondam sub duce Joanne miserunt ad regem quaedam negotia expedienda. Tunc reversi legati attulerunt tale privilegium a rege, quod per tres annos a dato ipsius privilegii omnes nobiles et civitates nec non eorum subditi debent esse liberi a censibus emptis sub titulo reemptionis, quod clero multum inconveniens fuit. Etiam dedit civitati Glogoviae privilegium quod habent sigillare cum rubea cera et unum sigillum cum clindeo ipsius regis et signeto.

Eodem anno Georgius de Lapide suscepit civitatem et districtum Steynaviensem et Rudnicensem in possessionem, et fecerunt ei omagium, quia promisit dare pecuniam quam ducissa Salomea dederat et concesserat³⁾ super hoc, in die s. Petri Cathedrae. Et recessit et nunquam revenit neque pecuniam dedit. Interim mortuus est rex Mathias, et profugus fuit ex Slesia ut nequam⁴⁾.

Eodem anno ducissa Katharina et abbatissa Trebnitzensis, soror ipsius ducissae coniugis ducis Joannis illius tyranni, qui expulsus est ex Slesia, suscepserunt e converso civitates, scilicet Steynovia et Rudna, in possessionem circa festum Luciae virginis in adventu.

Eodem anno, videlicet 90, rex Mathias Ungariae et Bohemiae constitutus Wiennae circa festum Palmarum, licet in pedibus habuit magnum defectum, ita quod non potuit ambulare, et in die Palmarum misit peragere officium ante se in castro valde solemniter, et post prandium cecidit in magnam infirmitatem inauditam usque ad mortem. Ex tunc infirmitas exerescebat, ipse autem prae dolore nihil potuit agere, sed prae nimio dolore maxime clamabat et continue Goy Goy i ve ve, et sic feria secunda post Palmarum exspiravit et mortuus est sine confessione, sine communione, sine poenitentia. Deus miseratur sui, quia notum est deo omnipotenti⁵⁾). Regni Ungariae anno 32, regni Bohemiae 19.

19. Nov.

27. Febr.

f. 218^b.

22. Febr.

13. Dec.

4. April.

5. April.

1) † 1490 April 5. 2) Vgl. fol. 169 a—b. 3) Handschrift concesserant. 4) Vgl. Script. rer. Lus. III. 309. 324. 406.

5) Hier scheint der Abschreiber eine Zeile ausgelassen zu haben. — Fast wörtlich stimmt damit Script. rer. Lusat. III. 309.

- f. 219a. Mortuo rege Mathia ut supra tunc in Slesia in omnibus civitatibus laudabiles exequias paraverunt dicto regi, et etiam in Lusatia tam superiori quam inferiori. Wratislaviae in die Inventionis Crucis episcopus Joannes vocavit omnes clericos ad summum et consules scabinos juratos et seniores de civitate et in propria persona tenuit exequias regi.
3. Mai. 24. Juni. A. d. 1490 circa festum s. Joannis Baptistae dux Conradus dictus Albus recepit e converso in possessionem omnes civitates suos praeter castrum in Alzna, scilicet civitatem habuit, et sic successive omnia castra et civitates e converso assumpsit.
- Eodem tempore Talekenberg e converso castrum suum districtum villas suas et bona sua in possessionem suscepit¹⁾.
29. Juni bis 6. Juli. A. d. 1490 in octava apostolorum Petri et Pauli Wratislaviae decollatus est ante praetorium Henricus Dominik, vir magnae reputationis, qui per suas literas ut proditor inventus est et debebat in 4 partes dividi, sed propter genealogiam suam ad gladium illi venit²⁾.
- Eodem anno Glogoviae ante Joannis quidam honestus vir, dictus Melchior Scholtz, qui ante multos annos Glogoviae erat proconsul et magister civium, qui coram capitaneo et communitate diffamatus omnia vendidit et a civitate relicta uxore recessit³⁾.
15. Juli. 14. Sept. f. 219b. A. d. 1490 in die Divisionis [apostolorum] elegerunt Wladislaus regem Bohemiae in regem Ungariae et post hoc in eodem anno in die Exaltationis s. Crucis eum coronaverunt in Stulweissenburg, ut moris est, sed aliqui Ungari etiam spirituales introduxerunt ad Ungarium Albertum filium regis Poloniae et promiserunt ei regnum, sed frater suus jam dictus plures et potiores dominos habuit et praevenit eum. Tunc dictus Albertus cum sua gente a festo penthecostes mansit in Ungaria et infinita damna fecit⁴⁾.
30. Mai. 11. Nov. Eodem anno circa festum S. Martini erat una dieta ducalis Wratislaviae⁵⁾, ubi rex Wladislaus misit ducem Kaschke, dominum Teschnensem, quem ibi confirmavit et constituit eum generalem capitaneum totius Slesiae, quem ibidem suscepserunt. Erant etiam ibidem legati de Praga ex parte regis Wladislai, scilicet Weygmoller principalis cum aliis sibi adjunctis, qui postulabant ex parte regis primo, ut monetam unam per totam Slesiam deberent recipere; secundo ut omnes census sub titulo redemptionis census unius anni tam secularium quam spiritualium deberent totaliter venire pro rege per totam Slesiam; tertio quod militares et civitates deberent obsidere castra, scilicet Furstinsteyn Polckenhan etc. et ea lucrari ad utilitatem regis, et super illa non habuerunt responsum, sed petierunt terminum ad quindennam, et tunc iterum Wratislaviam convenerunt et ibi iterum nihil conclusum est, sed posuerunt aliam dietam in Nissam.
1. Nov. A. 91 circa festum Omnium Sanctorum nobiles et civitates Glogovienses miserunt ad regem Wladislaus pro confirmatione privilegiorum, quae ante rex Mathias dedit eis, ut non

¹⁾ In der Handschrift steht Falckenberg. Es ist aber doch wohl Christoph Talkenberg auf Talkenstein im Löwenberger Kreise gemeint, als Söldnerführer genannt in Script. rer. Lusat. III. 56. 57, als Fehder bekannt und öfter erwähnt von Eschenloer. Nach Script. IV. 18 ist er 1490 sogar ein Vierteljahr Hauptmann in Glogau, von König Wladislaw eingesetzt. Es findet sich übrigens Mehreres über ihn in Sutorius Gesch. von Löwenberg.

²⁾ Juli 4. Klose Gesch. von Breslau III. 2. S. 390 ff. — Script. rer. Lusat. III. 333.

³⁾ Script. IV. 18 eine sehr undeutliche Angabe über ihn. ⁴⁾ Vgl. Script. rer. Lusat. III. 333 ff.

⁵⁾ Von einem Fürstentage, den der Bischof unmittelbar nach des Königs Tode berief, ist Script. rer. Lusat. III. 311, 316 u. s. w. die Rede.

darent census clero, qui redierunt circa festum conceptionis Mariae et portaverunt privilegium quod confirmavit eis rex Wladislaus, quod legerunt feria sexta ante Luciae in praetorio, quia mane convocaverunt totam communitatem, et pro dicto privilegio deberent dare 70 florenos Ungaricos et unam schubam marderin. Et debent ea deponere ad praetorium in Lubanum. Hoc civitates debent dare, sed nobiles debent dare 40 florenos absque expensis, quae etiam multae fuerunt, attamen non audent dicere quam multum eos constat.

8. Dec.
9. Dec.

Novum in Glogovia.

A. d. 1491 in quadrigesima¹⁾ consules civitatis Glogoviensis cum scitu et consilio seniorum civitatis novum invenerunt, scilicet quod omnis quicunque in civitate braxaverunt vel miserunt braxare unam totam cerevisiam, de illa dabit novem solidos denariorum ad aliquod tempus, licet valde grave fuerat communitati et multi murmuraverant, sed tamen invitus (!) consenserunt ad tempus, scilicet ad unum annum. Melchior Dreyssigmarck magister civium hoc invenit, et hoc provenit pro aedificatione civitatis. Anno sequenti 1492 iterum consenserunt sed non tam grave, sed de quolibet bramo sex grossos denariorum, et hoc iterum stetit per annum. Tunc Martinus Arnoldt erat magister civium.

A. 1491 civitas Freystadt captivavit unum vasallum, qui dictus fuerat der Nenne²⁾, qui a juventute fuerat cum duce Joanne de Sagano, qui multa mirabilia et mala fecit cum dicto duce, et quae nullus tam nobilium quam ignobilium noluit facere et abhorrebat pertrare, ipse omnia feuit, incendia et homicidia, et non erat tam grave peccatum et malum, ipse omnia fecit. Nam et ducem Balthazarum dominum Sagani captivavit et ligavit et duxit eum in Prebus, fratrem carnalem dicti ducis Joannis, et expulit conthoralem ipsius de Sagano. Etiam baccalaureum Bergenam nocte et secrete misit decollare sine confessione et communione et non judicialiter et alia multa mala fecit. Etiam venit Glogoviam circa Nativitatis Mariae et interfecit honorabiles et honestos viros, scilicet magistrum civium et consules civitatis Glogoviae, quos impius crudelis tyrannus dux Joannes posuit in turrim, ut supra patet, quos dictus Nenne sine omni misericordia et sine judicio, sine confessione et communione pessime interfecit fame et multa alia mala fecit. Qui Freystadienses invocabant Glogovienses, qui in die Ascensionis domini venerunt in Freystad cum valida potentia et sic per totam noctem examinaverunt, qui multos accusabat, et sic feria sexta jure condemnatus fuit ad mortem et sic jure decollatus fuit circa praetorium in Freystad, et capitaneus generalis non erat praesens, et sic nobiles valde male contenti eo quod erat vasalus; veniente autem capitaneo cessavit murmur juxta proverbium: Wer da leit der leit³⁾.

f. 220b.
8. Sept.

12. Mai.

¹⁾ Die Fastenzeit begann mit dem 16. Februar.

²⁾ Script. IV. 18 heisst er der Neme. Die Bemerkung über Herzog Balthasar ist wichtig, weil sie eben so wenig wie die Erzählung auf fol. 173^a. von dem Hungertode des Herzogs Balthasar Erwähnung thut, obgleich die hier unmittelbar darauf erfolgte Erzählung von der Erhungerung des Glogauer Raths Veranlassung gegeben hätte zu erwähnen, dass Nenne dasselbe schändliche Verfahren auch schon früher gegen Herzog Balthasar angewandt habe. Dass trotzdem das Gerücht von Balthasars Erhungerung sehr alt ist und gleich bei seinem Tode sich verbreitete, beweist Eschenloer, der es im deutschen Texte II. 267 und zwar nicht als Gerücht sondern als Thatsache erzählt. — Der Catalog der Saganer Aebte erwähnt auch Nichts vom Verhungern.

³⁾ Zur Sache findet sich ein Seitenstück in Scriptores rerum Lusat. III. 357. Das Sprüchwort am Ende ist mit deutschen Buchstaben und zwar sehr undeutlich geschrieben, es sind zwischen l und t allerdings 4 Striche

31. Jan. f. 221a. A. d. 1493 Melchior Dreissigmark extraxit unam commissionem seu citationem a rege Poloniae et domino terrae illius citavitque Martinum Arnold hinc magistrum civium Glogoviae et omnes adhaerentes sibi ad feriam quintam ante purificationis Mariae ad castrum. Judex pan Jan Polagk universalis capitaneus hujus dueatus quatuor assessorum [de] districtu Gorensi, duos baronos et duos cives, et sic de aliis civitatibus [elegit]. Coram illis agebatur negotium, sed civitas noluit se dare a jure suo et appellaverunt ad dominum terrae illius. Tunc Dreissigmark ivit immediate ad regiam majestatem et expedivit negotium suum; sic rex dedit ei salvum conductum cum suis in Glogovia a civitate, quia nullus ausus fuerat sibi dicere verbum, et sic publice ivit in civitate¹⁾.
2. Juli. Et circa festum Visitationis Mariae tunc rex Poloniae misit suos consiliarios ad Glogoviam, et Melchior Dreissigmark publice purgavit et justificavit se in omnibus causis et de omnibus accusationibus. Tunc nullus fuit contra eum qui contra eum egisset, sed Martinus Arnold male stetit.
21. Sept. A. d. 1491 circa festum s. Mathei rex Ungariae et Bohemiae Wadislaus misit validam gentem duci Kaschkii, capitaneo generali totius Slesiae, et civitates eum adjuvabant, ita quod congregavit bene ad 600 viros, qui obsedit castra, scilicet Furstinence et Polkenhan, et ante ea jacuerunt illi de castro cum eis²⁾, ita quod dabant eis res eorum ut abducerent, et promiserunt eis dare magnam summam pecuniae.
- A. d. 1493 anto carnisprivium quidam vasellus dictus Hanns Nymptz, alias Bolzehannus, in districtu Hirspergensi interfecit strenuum virum et ditissimum castrensem, ut aliquis est in montaneis, Christophorum Gutze Schoff, dominum in Kynast, qui turpiter eum interfecit, petiit enim eum, ut mitteret eum confiteri peccata sua, qui noluit, sed eum interfecit.
- f. 221b. 13. Dec. A. d. 1493 quidam pictor in Wratislavia fecit unam novam tabulam, quam dominis (praelatis Glogoviensibus)³⁾ praesentavit in die Luciae virginis, licet per aliquos laboravit annos, sed complevit opus suum totaliter et ad Glogoviam praesentavit anno uts. De qua tabula domini de capitulo dederant pictori pro labore et opere 150 florenos Ungaricos, quae tabula stat in summo altari.

Nota de duce Joanne.

A. d. 1488 per Mathiam regem Ungariae expulsus est totaliter et privatus omnibus civitatibus, ita quod omnino nihil obtinuit neque uxor neque pueri sui⁴⁾, sed omnes expulsi sunt.

zu lesen, indess mit vieren ist nichts anzufangen, dagegen wäre die Form leit für liegt in Schlesien nicht unmöglich, dann hiesse es also: Wer da liegt der liegt, dem hilft niemand wieder auf. In dieser Form findet sich das Sprüchwort auch in der Ausgabe des Agricola von 1592 als n. 110.

1) Fol. 222a. noch einmal etwas anders erzählt. Vgl. auch Script. IV. 18. Zum Verständniss der Sache ist nötig, was Pol. Jahrbücher II. 162 erzählt: Herzog Kasimir, der neue Landeshauptmann, „zähle loss das fürstenthum Glogau von königes Wladislaus gehorsam, liess es schwören Johann Albert aus Pohlen und stellte ihm vor zum hauptmann Johann Polaken cervicovium, einen guten kriegsmann, aber einen grossen wüterich und ungerechten regenten.“

2) So gibt die Stelle keinen Sinn, es ist wohl zu lesen: et ante ea jacuerunt, [et] illi de castro cum eis [concordaverunt]; solcher Flüchtigkeiten zeigt das Manuscript ja leider sehr viele. Pol. II. 162 gibt den 20. Sept. an.

3) Diese Klammer findet sich schon im Manuscript. 4) Handschrift neque uxorem neque pueros suos.

A. d. 90 immediate post expulsionem venit in Glotz eum uxore sua et pueris et ibi aliqualem moram traxit. Post hoc ivit ad regem Ungariae, videlicet Wladislaum, et relicto rege ivit ad fratrem ipsius, scilicet Albertum ducem Poloniae, qui obsedit civitatem in Un-garia Kaschn, et cum eo mansit usque ad annum 92 in Cracovia.

A. 92 infra octavas s. Hedwigis recessit a dicto domino Alberto, qui factus est rex 15.—22. Oct. Poloniae, et venit in Slesiam in districtum Glogoviensem, ibi traxit moram et in districtu Crossnensi de uno nobili ad alium tanquam mendicus et jacuit in Bewthenitz¹⁾ ad aliquod tempus circa vasellum ibidem.

Post hoc ivit ad Posnaniam et expectavit adventum regis, qui rex venit Posnaniam feria sexta ante dominicam Laetare, et tunc dux multa postulavit a rege et nemo illi dabat. Rex autem misit duci Joanni 60 florenos et misit sibi dicere ut recederet, et non audebat manere in districtibus sub dominio ipsius. Et amplius non habuit graciam in oculis regis. Fuit etiam ibi conthoralis ducis Joannis, quae non habuit audientiam regis et sic recessit. Misitque rex immediate ad Glogoviam ad capitaneum principalem, ut inhiberet omnibus nobilibus et civitatibus, ut non reciperent nec tenerent eum sub magna poena, et sic inter-dixit sibi omnem provinciam suam et omnem terram. Post hoc eodem anno circa festum Penthecostes venit Frankfordiam; ibi marchio, dominus eorum, voluit et mandavit, ut eum tenerent, et salvum conductum ei dedit²⁾.

A. 1493 sabbato ante dominicam Laetare Pan Jan Polagk capitaneus generalis hujus ducatus captivavit circa meridiem foris civitatem Martinum Arnold³⁾ antiquum magistrum civium et civem notabilem Nicolaum Lynch et per vim duxit eos ad castrum extra civitatem et posuit eos in turrim. Et sic praecise sub prandio communitas percepit et tumultum fecerunt in civitate, proprie sie lautten zu sturme mit der rathglocke und mit der grossen glocke und mit andern glocken. Et sic omnis populus armatus convenit ante praetorium et voluerunt eos liberare, sed non potuerunt, quia fuerunt in castro, miseruntque ad castrum pro eis, sed capitaneus noluit eos dare.

A. 93 rex Poloniae misit suos consiliarios ad Glogoviam, qui venerunt in die s. Petri et Pauli apostolorum cum decenti comitiva, habuerunt enim 50 equestres et 5 currus et venerunt post vesperas.

Feria secunda post prandium vocaverunt Martinum Arnold, contra quem tam capitaneus nobiles et quam plures multas quaerelas et causas contra eum proposuerunt. Ipse enim Arnold solus stetit et nullus cum eo neque amici neque communitas, qui ante in prosperis

15. März.

f. 222a.

26. Mai.

16. März.

1. Juli.

2. Juli.

8. Nov.

¹⁾ Beuthen a. d. Oder?

²⁾ Haftiz bei Riedel Cod. dipl. Brandenb. D. I. 79. erzählt des Herzogs Ankunft in Frankfurt zum Jahr 1498. Nach ihm ist er bis zu seinem Tode dort verblieben. Dies ist jedoch nicht richtig. Herzog Johann ist auf dem Schlosse zu Wohlau am 22. September 1504 gestorben. Welches Alter er erreicht habe, darüber weichen die beiden Quellen, die davon reden, von einander ab. Die in Oels befindliche Familienbibel der Podiebrads, welcher Grotfend in den Stammtafeln folgt, gibt an annos 96 menses 3 dies 6. Dagegen Pol. Jahrbücher II. 182 gibt an 69 Jahre 3 Monate und 6 Tage. Bis zum Austrag der Frage, welche Angabe hier einen Schreibfehler enthält, bin ich geneigt Pol's Zahl für die richtige zu halten. Weiteres in Band XIII. der Zeitschrift für Gesch. etc. Schlesiens am Ende.

³⁾ Vgl. fol. 221a.

4. Oct. omnes et tota communitas voluit stare cum eo, corpora et substantiam ponere pro eo, quod miserabile fuit, quia omnes ab eo cesserunt.
 6. Oct.
 9. Oct.

Feria tertia iterum tractatum fuit cum dicto Martino Arnold mane usque ad summum meridiem et eum reduxerunt ad turrim et dixerunt quod vellent praeponere etc.

Post hoc in octava Omnim Sanctorum retro castrum decollatus est.

In die s. Francisci receperunt Nicolaum Ackermann de cippo et duxerunt eum ad praetorium. Post hoc die dominico eum miserunt communicare et post hoc feria 4 ante vesperas miserunt eum decollare ante praetorium et causam proclamaverunt, quod pulsasset campanam in praetorio, et voluit facere tumultum in civitate.

A. 93 nobiles se invicem interfecerunt primo in taberna Hynnersdorf, quidam dictus Clement Rechnbergk de Windischinhora interfecit Cristoferum Glaubis de Gabula.

Secundo erat quidam nobilis dictus Rackeritz circa Swebussn, qui habuit tres filios, unus autem voluit interficere alios duos et eos vulneravit, et supervenit pater, quem etiam vulneravit, et tunc alii duo sic vulnerati armati fuerunt et interfecerunt eum in praesentia patris. Tertio erat quidam nobilis dictus Rackewitz, cui obviavit quidam carnifex de Freystad prope Windischinhore, quem interfecit et misit eum jacere.

Quarto fuit quidam baro dictus Hennig Kittelitz, qui fuit in quadam taberna prope Grunnenberg cum aliis, et lusit et babit ad aequales haustos. Tunc erat quidam nobilis juvenis valde dictus in Warnssdorff ex districtu Saganensi, qui dictum baronem interfecit.

A. 1545¹⁾ dominica Oculi obiit subitanea morte magister Fabianus Geppert in castro Licensi. Is primus haereticus fuit, qui erexit haereticam sectam in Glogovia Magna, anno 1519.

Ignis in Glogovia in domo pistoris exivit 19 die Martii 1545.

1) Von derselben Hand gleichzeitig.

Urkundliche Beilagen.

1.

1446 Juni 17. Cottbus.

Kurfürst Friedrich von Sachsen und die vier Brüder Balthasar, Rudolf, Wenzel und Johann, Herzöge in Schlesien und zum Sagan etc., schliessen in den gewöhnlichen Formen ein Schutz- und Trutzbündniss auf zehn Jahre, wobei sie den Kaiser, den König von Böhmen und ihren Vetter Herzog Heinrich von Glogau ausnehmen. — Der gegeben ist zu Cottbus des freitags nach unsers herrn lichenams tage 1446.

Dresdner Archiv. Originalurkunde auf Pergament mit zwei Siegeln, einem des Herzogs Friedrich und einem gemeinschaftlichen der vier Brüder von Sagan. — Scholastica, die Mutter der vier Brüder, war eine Tochter des Kurfürsten Rudolf III. von Sachsen aus dem askanischen Hause. Dessen Gemahlin Anna war eine Schwester Friedrich des Streitbaren, mit dem die Kurwürde in Sachsen an das Haus der Wettiner gelangt. Der hier das Bündniss abschliessende Kurfürst ist Friedrich der Sanftmüthige, Sohn des Streitbaren.

2.

1452 Juni 6—13. Sagan.

a. Die Herzöge Balthasar und Rudolf von Sagan melden an Tschaslaw v. Gersdorf Hauptmann, den Bürgermeister und Rath zu Görlitz: Sie hätten ihnen schon früher geschrieben, dass sie mit Kaspar Nostitz wegen seiner Fehde gegen sie, die Herzöge, geredet und einen Aufschlag zu machen gesucht hätten, doch hätte Nostitz gesagt, er könne es hinter seinen Helfern allein nicht thun, er wolle es an sie bringen und bis auf heute Antwort geben. Nun sei er gestern mit seinen Gesellen in ihr Land eingefallen und habe Vieh geraubt, das ihm allerdings wieder abgejagt worden sei. Erst nach dem Raube habe er seinen Fehdebrief in die Stadt gesandt. Auch sei Herzog Johann ihr Feind geworden und mache mit den andern gemeinschaftliche Sache, trotz aller Erbietungen ihrerseits auf einen schiedsrichterlichen Spruch. Sie seien wegen aller Zwietracht, möge sie nun von ihres Bruders Herzog Wenzlaw Sache oder sonst wo herrühren, sich richten zu lassen bereit, entweder durch seine und ihre Männer oder sonst einen bequemen Richter. Sie erklären sich an ihren Feinden rächen zu wollen und bitten es nicht als Feindseligkeit anzusehen, wenn sie die im Görlitzer Gebiet angesessenen unter ihren Befehldern angreifen. In einem Zettel übersenden sie die Namen von 66 Helfern des Nostitz.

Zum Sagan am dinstage noch Trinitatis.

6. Juni.

b. Dieselben wollen mit jrem brudern Johannsen jre gebrechen von der stadt Görlitz zu vorscheiden auff folgende unterhendler setzen: Hanns Grislow, Friderich Kottwitz, Balthasar Freynsburg, Henrich und Wittich Mehlhosen fratres, Georg Wolff, Caspar Unwirden, Hannus

Oppeln, Caspar Beyer, Heyntze Turleken, Hartzsche Metzenrodt und Matthes Rutschitz. —
9. Juni. Sagan freytag nach des heiligen leichnams tag.

c. Dieselben melden dem Görlitzer Hauptmann v. Gersdorf neue Weiterungen ihres Bruders Johann. So wir dir am negst vergangnen fritage uff deyne schribunge und ouch uf Caspar Nostitz schrifftte von vnseres bruders herzog Johannes wegen dir von demselben Nostitz gethan etc. Hetten sich mit den Prebissischen mannen vertragen und jnen jren versegelten brieff geben nach jrem willen, und hingegen jres brudern herzog Johannsen brieff widir vorsegelt zu antworten geredt und geglobit. Dobey betediget, das sie jrer räthe einen mit sampt herzog Hannsen einen zu den von Görlitz schicken solten, sy von beiden teilen zu bitten, dy sachen zu yn zu nemen. Dorwider herzog Johann gehandelt, das er nicht zu lassen welde, das dy von Görlitz gütlich stehn sulden setzen uff drei tage, sundern auff zwene, welches jnen an der zeit zu kurtz, denn sie den ersten tag zum rechten haben müssen, den andern zu teydingen, den dritten die gütthe zu beyden¹⁾, das sie wider vom 13. Juni. tage komen möchten. etc. — Dinstag vor dem 8. tage des h. leichnams.

Scultetus Annales Gorlicenses (manuscripti) III. 9a. ff. Caspar Nostitz, von dessen Fehden auch sonst bei Scultetus die Rede ist, war ein tüchtiger Kriegsmann, der von 1454 ab für den Orden in Preussen kämpft, vgl. Voigt Geschichte Preussens VIII. 399—690, 1463 im Dienste der Breslauer (vgl. Script. VII. u. VIII.), später in dem der Görlitzer, 1467 als Hauptmann von Görlitz erscheint. Schon 1463 ist er Herr auf Schochau am Queis oberhalb Marklissa, wo früher Hartung v. Klüx als Herr genannt wird. Vgl. Worbs im Neuen Lausitzer Magazin VII. 518.

3.

1453—1454.

Schied des Kurfürsten Friedrich von Sachsen zwischen den Herzögen von Sagan, Balthasar und Rudolf auf der einen, Wenzel und Johann auf der andern Seite, hauptsächlich wegen Irrungen aus ihrer Erbtheilung.

Wir Friedrich etc. bekennen etc. Als die hochgeborenen fursten unser liben ohmen, her Baltsar unde her Rudolff z zum Sagan an eynem, her Wenzlaw unde herre Johans zu Prebus am andern teilen, alle gebruder und herczogen in Slezien etc. undirlang von teilung wegen yrer lande und furstenthum, von yrem vater seligen ader sust uff sie komen, geirret gezweweyet, und sulch yrrunge und zeweyunge sie in der gutlichkeit doruß zeuntscheiden uff uns fulmechtiglich gestalt, das wir als einer der bruderlich einickeit, als wol billich ist, under yn gerne verneme, sulchs zu uns genomen, zwischen yn gesprochen und sie mit einander bruderlich, fruntlich und gutlich doruß entricht und entscheiden haben, sprechen entrichten und entscheiden auch sie doruß, also geinwertiglich mit crafft diss briiffs, in maßen hirnach folget.

Zeum ersten, das die gnanten unser liben ohmen, h. Baltsar und h. Rudolff, iren teil besunder bie einander, und die hochgeborenen fursten h. Wenzlauwen und h. Johans auch an yrem teile bieinander bliben und siczen sullen, inmassen sie dor durch ire prälaten manne unde stete erblich geteilt und gesaczt sint wurden und die teilungs zeedeln doruber begriffen

¹⁾ D. i. den gütlichen Entscheid zu erwarten.

ynnehalden, die danne unverandert bliben sullen, umbe verwilligung willen beider teiile¹⁾). In den sachen furmals gescheen, sunderlich umb das beteydingte geld in der teilung ußgesprochen, das was sich des vertagt hett, sullen h. Baltsar und h. Rudolff h. Wenzlauwen und h. Johansen iren bruder ußrichten und beczalen, halb uff fastnacht schirsten, und die ander helfste uff Walpurgis nest dornach folginde, ane verczihen; und was sich des hirnachmals vertagen wurde, ob nur an zeinsen ader hauptsumma, das sal im uff igliche tagzit besunder ußgericht und beczalt werden, inmasen das bereth, verbrift und zugesagt ist, und was des nicht verburgt noch verbrift [ist], das das nachmals verburgt ader verbrift [werde], domit ein teil von dem andern des vergewisset werde. Unde noch getaner beczalunge zu iglicher zeit sullen h. Wenzlaw und h. Johans herczogen Baltsarn und h. Rudolffen ire bruder sulchs gelds gnuglich quitiren, und der kummer²⁾) zu sulchem getan, wie der geschen were, sal gancz tod und abe sin. Es sal auch ein iglicher teil bii dem teiile lande und furstentum, als er deme zugesprochen verbrift und versigelt ist, an seiner regirung gebrochungen nuczungen von dem andern geruglich und unverhindert ane intrag sin und bliben. Auch sullen unser liben ohmen h. Wenzlaw und h. Johans, als sie irer lande und furstentum zusampne geteilt sint, bieinander sin und bliben, sich miteinander bruderlich meiinen unde gutlich vertragen, doch also das unser liber oheme h. Johans die regirung irer beder zugeteilten lande und furstenthum haben und dii yn beiden zu fromen nucz und gute verwesen und getruwilich (?) vorsteen sal. Und werden [sie] bieinander stettiglich doheym sin, so sal h. Johanns h. Wenzlauwen sinem bruder mit futter und koste ußrichtung tun uff eine billich zeal, ym auch eine zeerunge geben nach irem beider vermaggen, domit er sich nach sinem statu bie ym mage enthalten. Wurde aber der gnante unser ohmen h. Wenzlaw sich in ander lande zu keiser kuningen ader fursten in ußwesen irgeben, so sal h. Johans yn mit zeerung nach irem beider vermaggen ierlich versorgen und ußrichtung tun, als sie sich des selbs undirlang mit einander wal und bruderlich sullen vertragen, und ab sie sich uß sulchem selbs nicht geeynigen konden, so sal ir iglicher einen der eldisten uß iren mannen dorezu kiesen und geben, dieselben zwene erkennen sullen, nach beider irer hern vermaggen uf ir eyde yn zu manschafft getan, wie sie sich in irer behusung, ader ab sich h. Wenzlaw in ußwesen irgebe, was ym danne h. Johansen ierlich zu zeerung geben, auch wie sich h. Johans diewiile in der behusungen halden sulle. Das alles sal uff irkentniss der zweer yrer manne dorezu gegeben, wo si sich des undireinander selbs nicht geeinigen machten, steen, und wie sie danne durch die uf irer beider bests des entscheiden, dobii sal es bliben und von beiden teiilen unwidersprechlich gehalden werden. Irgebe sichs auch, als wir zu gute hoffen, das beide unser liben ohmen, der ym lande blebe ader der doruß

¹⁾ Die Theilungsurkunde hat sich nicht erhalten. Im Wittenberger Archiv zu Dresden (Abtheilung II. Sagan) finden sich Urkundenabschriften, meist Kaufbestätigungen oder Schuldbriefe aus den Jahren 1442, 46, 47, in denen die Brüder ungesondert regieren; die erste daselbst erhaltene Urkunde (Abschrift), die Balthasar und Rudolf zusammen für sich ausstellen, datirt Sagan Sonnabend vor Martini 1449. Sie beide blieben nachweislich bis 1453, wahrscheinlich aber bis zu Rudolfs Tode 1454 ungesondert im Besitz von Sagan, ebenso die beiden jüngeren Brüder ungesondert im Besitz von Priebus. Ihre Mutter behielt Naumburg a. B. als Leibgedinge. Ueber das Alter der Brüder vgl. die Note auf S. 65.

²⁾ Beschlagnahme, gerichtliche Haft.

riite, durch dinst ader sust ichts irobirten ader fur sich brechten, dornach sii danne nach iren besten vermagten mit vlissee steen und arbeiten, das sullen sie alles bruderlich uff irer beider nucez und fromen furwenden und schiiken ane geverde. Hiruff sollen alle zuspruche irrunge und zweiseitacht, als die gnanten unser lieben ohmen, h. Wenzlaw und h. Johans geineinander gehabt haben, alles dinges ganz und gar abe fruntlich und gutlich entscheiden gericht sin und bliben und von eym gein dem andern durch sechs selbs ader andernymmer in arge gedacht nach furgeczagen werden, sundern sie sollen einander in allen sachen bruderlich und fruntlich meynen helffen und raten nach irem besten vermagten getruwelich ane alles geverde.

Alsdanne dii hochgeboren fursten unser liben ohmen obingnant, h. Baltsar und h. Rudolff an eynem, und h. Johans am andern teilen, nach der teilung zewischen yn geschen, zu irrunge und zeweytracht sint kommen, schulde und antwert uns als irem gewilten scheideßrichtern geineinander obirgeben haben, uns durch ire schrifft manunge und werbung gebeten, sulch ire zuspruche und antwert zu uns zunemen und sie doruß in recht zuentscheiden, haben wir, nachdem sie uns getan und gewant sint, ire vliissige ersuchunge und bete angesehn, ire schulde und antwert, die sie undirlang geineinander gegeben haben, ufgenomen, uns gemuhet und bearbeit und sovil erlernet, das wir sie uß sulchen iren anspruchen und antwerten in rechte meinten zuentscheiden, yn tage gein Bischoffswerde gesaczt, uns personlich bii sie gefugt und sovil geschafft, das sie uns uf allen teiilen entschidunge irer gebrechen in der gutlichkeit zuthune, domit gestrengikeit des rechten gebrochen wurde, vergunnet haben, und wir scheiden sie uß sulchen yren gebrechen in der gutlichkeit, in masen hir nachvolget.

Zeum ersten, als die hochgeborenen fursten h. Baltsar und h. Rudolff in schult vnd zuspruch genomen haben den hochgeboren fursten auch unsren liben ohmen h. Johansen iren brudern, das er sie obir gliche und billiche gebote von eins kommers wegen, den ir bruder her Wenzlaw zu gelde, das sie demselben bruder und auch h. Johanse geben salden, gelegen hatte, wider glich und recht mit vehden angegriffen beschedigt und zu merglichem schaden bracht hat etc., und wie h. Johans antwert uf sulch schult ynneheldet etc., scheiden wir in der gutlichkeit: ab sulch vehde billich ader umbillich vorgenomen ist, wollen wir uf dismal darobir nicht sprechen, danne als wir sie miteinander gutlich, nicht gericht haben, sal h. Johans herczoge Baltsar und Rudolffen sinen brudern ire abefangen ane verzihen alle ledig und loß geben.

Zeum andern male, als die egnanten unser ohmen h. Baltsar und h. Rudolff schuldigen yren bruder h. Johansen, das er yn furhalde eczliche quitancia obir beczalt gelt obir eczliche rente, die sie ym pflegen zugeben etc., und wie h. Johans doruff antwert, scheiden wir in der gutlichkeit, das h. Johans h. Baltsarn und h. Rudolffen sine bruder des gelds, was sie ym des beczalt haben, durch sin briif und sigel nochmals quitiren sal, wo das von ym nicht quitiret were.

Zeum dritten male, als h. Baltsar und h. Rudolff schuldigen herczogen Johansen iren bruder, das er yn wegere noch anczal siner person helffen benemen den pferde schade, den sie genomen haben, diewiile sie bieinander waren etc., scheiden und sprechen wir:

kommen die gnanten unser ohmen und nach getaner antwert herzog Johans doruff mit den teidingsluten uf ire eide, die sie yn zu manschafft gethan haben, volbringen, das h. Johans sinen bruder sulle helffen benemen den pferde schaden, und kommen die yhenen, dii den pferde schaden fordern, bewiesen, das sie sulchen pferde schaden genomen haben, die wiele sie alle ungeteilt biieinander gewest und sie des noch unvergulden sint, so tut yn h. Johans billich ussrichtung nach siner anczal.

Zeum virden male, das herczog Johans yren dienern, den sie von irer aller wegen etlich gut verschriben haben, und nomlichen einen gnant Mertin Girnalt Swabe ire verschriben gut nicht halden wil nach folgen lasen, wie uch h. Johans doruff antwert, scheiden wir in der gutlichkeit: ist das gut der Lisig (?) gnant Martin Gernolde durch unser oheimen herczog Baltsarn und herczog Rudolffen mit willen und wissen unsers ohmen h. Johans gegeben, so blibt er billich dobii; ist aber bie sulcher vergebung des guts Gernolde obgnant geschen h. Johans willen und wissen nicht gewest, so sale h. Johansen von sinen brudern die helffte an sulchen gut widerstatung geschen noch glicher wirderung.

Zeum funfften male, als h. Johans von sinen brudern obgnant geschuldigt wirdet, das er eczlichen luten zu Bergwistorff¹⁾ ir vihe genomen und behalden hat, die ym manschafft halben zusten etc., und als h. Johans doryn antwert, scheiden wir in der gutlichkeit alsvor: ist von den luten von Bergwistorff ein todslag im Saganischen gerichte geschen, und sint sie von dem gerichte doselbst zurechte bestetigt wurden, und haben sie sich da mit dem cleger und gerichte geeynet, so ist h. Johans gerichte nach sinen luten doran nicht unrecht noch zu kurcz geschen, und hat h. Johans sine lute dorumbe gestrafft, das lasen unser ohmen h. Baltsar unde h. Rudolff yn dorumbe billich redelos; und als in der teilzcedeln ußgedruckt sin sal, das einer dem andern sine lute in fremden gerichten nicht kommern sale etc., sulchs wollen wir uf dismal vernemen in burglichen und nicht in pinlichen sachen.

Zeum sechsten male, als unser ohem schuldigen iren bruder h. Johansen, das ein dinstknechte in Numburgschen gerichte eczlich gelt zu getruwer hant gegeben hat, der nu verscheiden seii, als habe er den getruwen hendern das guld genomen und wegert das sinen geswistern zugeben etc., alsdanne h. Johans sein antwert seczt etc., hiruff scheiden wir in der gutlichkeit: als h. Johans spricht, der verstorbene knechte habe an sinem tod-bette begert unde gebetin, das man yn mit vigilien selemessen als ein cristen menschen begehn lase, ist des toden gelasen gelt zu vigilien selemessen und zu siner bestatung komen, so blibt es billich dobii, were aber ichts von gelde obir sulch bestatung obirbliben, das volget billich des toden nesten gelaßen erben.

Zeum siibenden male, als h. Johans von sinen brudern geschuldigt wirdet, er habe eczlichen armen luten gewegert zugeben sechs ader siiben houpt vihes, das er yn genomen hat etc., das also beteiidingt solle sin, von sulcher teiidigunge h. Johans nicht meint zuwissen etc., und uff h. Johans antwert scheiden wir alsvor in der gutlichkeit: nachdem als sie einander gewant sint, was sulchs genomen vihes noch furhanden wer, das h. Johans das wider gebe.

1) Bergisdorf, Berwici villa nw. von Sagan.

Scriptores rerum Silesiacarum, X.

Zeum achten und zum leczten male, als h. Baltsar und h. Rudolff schuldigen h. Johansen iren bruder, das er dem closter zum Sagan alle ire zinse, die sie zu Griffenhain¹⁾ in dem Prebuschen gerichte haben, uf ein iar genomen und abe geschaczt habe, doruff danne h. Johans spricht, er durffe zu sulcher schult nicht antwerten, nachdem er furmals mit dem apte und sinem capittel des gericht seii, hieruff scheiden wir in der gutlichkeit: ist h. Johans sulcher sachen, die er wider den apt und das closter zum Sagan von des dorffs wegen Greffenhain gehat hat, gancz und gar bericht und entscheiden wurden, so ist er sinen egnanten brudern zu sulcher schult antwert nicht pflichtig; so er auch seczt, das er sulche sache wider das closter Sagan umbe sulcher vehde willen, dii zewischen yn gewest sint, nicht furgenomen hat, so ist er sinen brudern deßhalben nicht pflichtig.

Furder als unser ohem h. Johans h. Baltsarn und h. Rudolffen sine bruder, auch unser liben ohmen, widerumb in schultnympt, zum ersten das sie yn zu eym teiil sins veterlichen anirstorben furstenthums und lehens, der unbruderlich und nicht glich ist, gedrungen und von notwegen getwungen haben etc., wie unser liben ohmen h. Baltsar und h. Rudolff uff sulch schult antwerten, scheiden wir in der gutlichkeit alsvor, das es umbe die schult bliben sal inmasen am anfange diss briffs dorumbe gescheiden ist.

Zeum andern male, als h. Johans sine bruder schuldigt, das sie ym furgegangen haben der beczalunge der zewee hundert schog groschen, die ym zugesprochen sint, unde gehn ym sulcher beczalunge nach fur etc., und als unser ohmen obgnant antwerten etc., scheiden wir, das es umbe sulche forderung sal bliben und gehalden werden, inmasen wir zeuvor in disem unserm schide gescheiden haben.

Zeum dritten male, als h. Johans schuldigt sine bruder, das sie ym frevelich und tortiglich inhalt machen in sinem lande und verhindern ym sine frihen kuniglichen strasen zolle und gleiite, engen und yrren die etc., wie unser ohmen h. Baltsare und h. Rudolffe antwert doruff ynnheldet, scheiden wir alsvor in der gutlichkeit, das unser ohemen h. Baltsar und h. Rudolff zewene irer mann und h. Johans von sin und sins bruders h. Wenczlaws wegen, auch zewene irer mann dorezu geben und die mit eiden beladen, dieselben vier furt eigentlich erfahrung haben sullen, wo die strasse fur aldo uff Prebus oder Sagen gegangen habe, und wie sie danne uff ir bewust und vlissig erfahrung uff ire eide wohin die strasse gehn sulle sprechen werden, dobii sal es bliben.

Zeum virden male als h. Johans schuldigt sine bruder, das sie ym dii sinen von Berwigstorff, die sie mit hande und mit munde an yn mit der huldunge gewieset haben, abefangen gestockt unde gethormet haben etc., und wie die zewene obgnanten unser ohmen doruff antwerten, scheiden wir in der gutlichkeit: nachdem die fursten einander undirlang gewant sint, das h. Johans sine bruder obgnant der schulthalben umbeteidingt lasen sal, wanne wir in der funfftin schult h. Baltsars und h. Rudolffs, zu h. Johansen gesaczt, gnuglich dorumbe gescheiden haben.

Zeum funfften male, als h. Johans schuldigt sine bruder h. Baltsarn und h. Rudolffen, das ir vater nach sinem tode eine merglich summa gelds gelasen hat, wievil des gewest sii, seczt er uf ire gewissen, sulch gelt haben sie ym verborgen etc., und uff antwert unser

¹⁾ j. Gräfenhain 7/4 M. n. von Priebus.

ohmen obgnant dargegin gesaczt etc., sprechen wir in der gutlichkeit: hetten h. Baltsar und h. Rudolff icht geldes empfangen, das ir vater seliger hinder ym gelasen hette, das teiilen sie mit iren brudern h. Johansen und Wenzlauwen billich zu glich nach rechter manczal¹⁾.

Zcum sechsten male, als h. Johans schuldigt sine bruder obgnant, das sie ire eigen anlas ym ingriffen und ynnehalden in sine herlichkeit, die er an dem Serichen²⁾ hat etc., wie h. Baltsar und h. Rudolff antwerten etc., hiruf scheiden wir in der gutlichkeit: nachdem eine gutlich sunderung und teilung zewischen den hern vom Sagan geschen ist, und ist in der sunderung des Serichen mit besundern worten ußgezogen und benumet, weme es denne dorynne benumet und zugesprochen ist, der beheldet es billich, denne es h. Johans ym das alleyn zugezihen moge, domit ab er geczugen konde, das der Serichen zu Prebus zugehorte und Prebus ym zugeteilt were; ist aber das Serichen in besundern wortin nicht ußgeczogen und kan h. Johans geczugen, das das Serichen gein Prebus gehort, und ist denn Prebus ym zugeteilt mit aller zugehorung, so lasen ym und sinen bruder h. Wenzlaw sine bruder das Serichen auch billich folgen, des gerugeclich gebruchen unde gnissten.

Zeum sibenden male, als h. Johans schuldigt h. Baltsarn unde h. Rudolffen sine bruder, das sie ynnehaben eczlich brive uff ire furstliche herschafft und auch obir geltschult zu Denmarck³⁾, die ym alswol zusteen als yn, wie unser ohmen obgenant ire antwert dakegin seczen, hiruff scheiden wir in der gutlichkeit, das h. Baltsar und h. Rudolff sulche brive obir geltschult zu Denmarck ader andere obir ire gemeiine herschafft, die yn beiden teilen zusteen, billich an eine beqneme stat, da es beiden teilen glich ist und der nach irer notturft bekommen mogen, legen sollen.

Als uch dii hochgeborenen fursten obingnant von irer swester wegen geineinander beteidigt sint, antreffende eine summa gelds, (wurden), sulch beteidunge wie die geschen und ergangen sint, sullen von beiden teiilen volfurt und verschriben werden, wo die gereiite von yn nicht vollenfurt und verschriben und gehalden weren, uff das unser gnanten liben ohmen hinfurder zu unwillen ader vehden gebrechin halben nicht kommen durffen, setzen und sprechen wir uf einen ustrag umb beider partien bestes willen: ab sie icht schulde ader spruche zusampne hetten ader gewonnen, dii hirynn nicht gesprochin ader abgescheiden weren, das unser liben ohmen h. Baltsar und h. Rudolff zewene und h. Wenzlaw und h. Johans auch zewene uß iren mannen, dii verstantlichsten und sunlichsten als sie gehabten mogen, geben, vor dieselben vire ire manne dii gnanten unser ohmen, welchem teiile das not sin wurde, ire gebrechen brengen und die zuerkennen geben solle, die danne umbe sulch gebrechen zewischen yn scheiden und sprechen sullen nach dem glichsten und rechtlichsten, als sie des versteen und nicht ander wissen, doryn sie danne von allen

1) Auf die Hinterlassenschaft des Vaters spielt der Catalogus abb. Sagan. in Ser. I. 305 mit den Worten an: licet pater eorum bonam provisionem eis reliquisset. In n. 18 schätzt Johann das Geld auf die hohe Summe von 30000 fl.

2) Dieser Name kommt öfters vor. Ein Dorf Särichen liegt am weissen Schöps halbwegs zwischen Görlitz und Rothenburg. Südwestlich davon an der Neisse Sercha. Wahrscheinlich ist gemeint Särchen zwischen Muskau und Triebel.

3) Oben S. 9 ist das jus in Dacia erwähnt und in n. 18 erwähnt Herzog Hans den brieff zu Dehne-marcken, der innehelt VII tausend guldyn. Ich kann nicht ausfindig machen, worauf dieser Anspruch sich gründet.

partien der herschafft mit eiiden beladen werden sullen, unde wie sie die mit eintracht scheiden und entseczen, dobii sal es bliben und gehalden werden; machtin sich aber die vire eintrechtliglich eins spruchs ader merer nicht vereiinigen, so sollen sie eintrechtliglich ein obmann kiesen, und wo sich die vire im schide also geirret hettin, was danne der obmann mit zewen als ein merer teiil zewischen yn entscheiden und sprechen wirdet, dobeii sal es bliben und deme von allen teiilen nachgegangen und fulfurt werden.

Hetten auch h. Baltsar und h. Rudolff h. Johansen iren bruder in den kriegen einche abegefangen, dii sollen sie ym auch von stunt ledig und los geben ane geverde.

Hiruff sallen alle vehde irthum zeweiitachte schaden und ander sache zewischen den obgnanten fursten unsern liben ohmen allen in den vergangen kriegsleuffen begeben alles dinges ganz und gar abe, hinfurder bruderlich fruntlich und gutlich entscheiden entricht und gesunet sin und bliben, und von eiim teile gein dem andern durch sich selbs ader sust ymand anders nimmer in arge gedacht furgeczagen nach hinfurder dorumbe angelangt werden, sundern sie sullen alle einander in allen sachen bruderlich und fruntlich meinen helffen und raten nach irem besten vermagten getruwelich an alle geverde.

Des zu orkunde und steter haldunge haben wir gnanter herczog Fridrich zu Sachsen etc. dieser schidesbrive zewene glichs luts schriben, mit unserm anhangenden insigel wissentlich versigeln lasen und geben zu(!).

Concept im Dresden Archiv. Geh. Archiv III. Schles. Sachen. Sagan. Irrungen und Verträge. Cop. n. 1. fol. 337—343. Die Abschrift verdanke ich der Liberalität der dortigen Archivverwaltung. — Die Zeit des Schiedes ergibt sich aus dem Zusammenhang ganz sicher, vgl. n. 2 und n. 4.

4.

1454 Juni 1. Sagan.

Balthasar und Rudolf, Herzöge von Sagan, klagen der Mannschaft und Stadt Görlitz, über ihren Bruder Johann, dass er sie härtiglich verunglimpt und ihre Bürgen, so sie ihm und Herzog Wenzeln gesetzt, lästerlich verumbilicht habe. Ihr Oheim Herzog Friedrich habe zwischen ihnen zwei Sprüche gesprochen, nach Laut des einen sollen sie ihren Brüdern beiden etlich versessene Gelder geben. So hätte ihnen seither ihr Bruder Wenzel härtiglich verboten dem Bruder Johann keins zu geben, gleichwol aber ihm angeboten ihm seine Anzahl zu geben, aber solches vor ihnen verschlagen und wolle es gar von ihnen haben (!). Sie hätten sich auf Erkenntniss ihrer beiden Mannen hierüber erboten, und was die nicht zu sprechen vermöchten, um ihr beider Geld an des Königs Lasla Hofe oder in Magdeburg Recht zu holen, auch etwa vor einem Fürsten in Schlesien oder einer Stadt in Schlesien oder Sechsstädtien, ausgenommen Herzog Heinrich von Grossglogau und die Conrade von Oels und ihre Städte. Auch hätten sich die Bürgen zu erkennen erboten. Bitten um Rath. — Sagan Sonnabend nach s. Urbans tag.

5.

1454 October 7.

Herzog Balthasar von Sagan meldet an die Stadt Görlitz den Tod seines Bruders Rudolf in Preussen im siegreichen Kampfe gegen den König von Polen. Er sei entschlossen U. L. Frau und dem Orden auch beizustehen und seinen Bruder zu rächen, fordert auch die Stadt zur Hülfe auf. Wenn uns ist geschreben von Prewssen, das uns geldis bey kurtz genung komen sol, lewthe dorumb ufzunemen, das ir solche folge wol thun möget uff der Prewssischen herren sawld, den sie andern gebin, es sey reysichen drabanten ader wagnern etc. Am montage nach Francisci.

Scultetus III. 32^a. Ueber Herzog Rudolfs Tod in der Schlacht bei Konitz am 17. Sept. 1454, vgl. Voigt Geschichte Preussens VIII. 404. Im Verlaufe der dortigen Darstellung wird noch viel über Herzog Balthasars kriegerische Thätigkeit im Dienste des Ordens nach Urkunden des Staatsarchivs in Königsberg mitgetheilt. Er war von Anfang 1455 bis in den Sommer 1457 in Preussen. Da das Werk von Voigt kein ausreichendes Register hat, so verzeichne ich hier die Stellen, wo seiner und seiner Brüder gedacht wird. Band VIII. 399. 403. 414. 419. 422. 434. 443. 453—475. 483. 489—493. 508. 514—517. 523. 529. 537. 538. 547. 552. 562. 713. 714. IX. 14. 15. 41. 91. 109. 116. 130—132. 144. 152. — Vgl. ferner Palacky Urkundl. Beiträge in Fontes rer. Austriae. II. 20. p. 75. — Script. rer. Lusat. I. 77.

6.

1457 October 4.

Herzog Balthasar bittet den Görlitzer Rath um einen Büchsenwagen.

Wir lossen euch wissen, das wir eine mergliche böchse haben zur Konitz, die dem konige von Polen im streite vor der Konitz angewonnen und genomen ist, und sind in meinunge dieselbe bochse zu holen lossen sy zu halden, sunderlichen umb gedecktnis der geschichte willen sich vor der Konitz vorlowffen. Bitten wir euch, ir wellet uns einen wayn leihen, der eine solche bochse getragen mag, wenn die bochse ist als von 40 ader 50 centnern, als wir undirricht sind etc. Geben am dinstage s. Francisci.

Scultetus III. 72^b. Vgl. die Note zu n. 5.

7.

1458 März 3.

Herzog Balthasar an den Görlitzer Rath, in Betreff seines Bruders Wenzel.

Unser sunderliche gonst in allem gute etc. Dass sein bruder Wentzlaw in Gorlitz kommen mit selzener weyse jme seinen fründen und uns allen zu hone und schmocheit und jme von dannen geschrieben geld zu schicken, so wir jme schuldig sein, do er ym auf itzund nicht mer schuldig denn XXIX marg, die er jm verzogen, weil er besorget, so er es auf ein mol geben, das her jm und den seinigen zu schanden im lande umbreythen werde, als her vor gethon und itzund wider angehaben. Sollen jn derenthalben zureden und anhalden, und das er jme wolde tedinge gehorchen zwischen herzoge Johannsen und ime herzog Wenzlawen etc. — Freitag vor Oculi.

Scultetus III. 81^a.

8.

1458 Mai 27. Sagan.

Abt Simon, Mannschaft, Bürgermeister und Rathmammen der Stadt Sagan melden dem Görlitzer Rath, dass Herzog Balthasar die von ihnen früher an Herzog Johann und Wenzel gethane Huldigung widerrufen habe.

Als wir denn den hochgeborenen fürsten herrn Wentzlawin und herrn Johannsen hertzogen und hirrn zu Prebuss, unsern gnedigen hern, zu der zeit, als unser gn. h. herzog Balthasar sich in das land kegin Prewssin irhub, gehould und gesworen haben mit underschide, ver nemelich wenn der gnante unser gn. h. herzog Balthasar dieselbige houldunge wedirrufe, so solde sy gantz machtloss sein, unde dieselbe wedirruffunge solden wir euch von stundis schreibin und kündigen lossen: Hierumbe ersamen weisen lieben fründ und gönner, thun wir euch kegenwertiglichen wissen, das der benümte unser gn. h. herzog Balthasar dieselbe holdunge, wy unde welcher weise die den obgemelten seyner gnaden brüdern und unsern gn. h. herzoge Wentzlawen und herzoge Johannsen von uns zu derselbin zeit geschen ist, als heute sonnabend datum diss briiffs gantz abgesaget wedirruffen und macht loss in aller unser kegenwertigkeit gemacht hot. Bitten wir euch in besunderen fleisse, ir wollet euch solch wedirruffen unsers genanten seiner gnaden eindechtig seyn lassen. Gegeben zum Sagan am sonnabende vor Trinitatis under des aptis, Heintze Pronicz und der stadt ingesegle.

Scultetus III. 82a. zum Jahre 1458. Vgl. Script. VIII. n. 55.

9.

1458 September 29.

Herzog Balthasar an den Görlitzer Rath in Betreff seines Bruders Wenzel.

Das in sein bruder Wentzlaw schelde und lestere sampt seinen bürgen müntlich und briifflich in und ausser der stadt Gorlitz, auch mit briffen am pranger, dadurch ime gewalt und gros unrecht widerfahre, dann er sich vermöge des spruches von ihrem ohem aussgangen sich allzeit verhalten. So hetten sie sich nicht geeinet die zahlung zu empfahen und zu vorqweiten. Hette sich erbothen, so sie mitt einander zu tage kemen, selbst personlich ein versuchen zu thuen, sie aus irem irrthum zu entsprechen, damit des Wentzlaw wesen gewandelt hett mögen werden. Hette sich mit ime zu erkennen gebothen bei seinem ohem dem herzogen von Sachsen, den marggraffen von Brandenburg, seinem vettern herzog Heinrichen und seinem ohem herzog Wlodken, auch anderen stellen. Wils auch auf die stadt Gorlitz zu erkentnis gern setzen, oder das sie's umb ir gelt an andern orthen erföhren. Bittet seinen bruder bey inen anzuhalten, seine bietunge nicht abzuslahen. Ob das aber nicht geschehe, müste ers tieffer zu herzen nehmen und daruff gedenken, denn bas doher gescheen were. Am tage Michaelis archangeli.

Scultetus III. fol. 81a. zum Jahre 1458.

10.

1460—1461.

Betreffend Streitigkeiten zwischen Herzog Heinrich von Freistadt und dem Kurfürsten Friedrich von Brandenburg findet sich eine ausführliche Correspondenz bei Riedel Codex diplomaticus Brandenburgensis, Abtheilung III. Band I. beginnend mit n. 210. N. 210 ist falsch datirt, soll heissen März 28. — Bei n. 211 ist im Datum hinter Stanislai offenbar ausgefallen translacionis, danach ist dann Mai 8 zu verbessern in Sept. 26. n. 217 ist dann die umgehende Antwort darauf.

11.

1461 März 19 Prag.

König Georg v. Böhmen belehnt den Herzog Johann mit den Herrschaften Sagan, Vgl. n. 13. Naumburg und Priebus, also dem gesammten Fürstenthum. Prag Donnerstag nach Laetare.

Dresden. Wittenberger Archiv II. Sagan Bl. 533 in einem Transsumpt des Herzogs Primislaus von Troppau. Breslau Donn. nach 3 regum. 1473. — Ueber die Gründe dieser Uebertragung der Herrschaft an Johann und die im Herbst darauf folgende Vertreibung Balthasars vgl. Ss. I. 354, Ss. VII. 99, VIII. n. 55. Die Aufforderung an die Breslauer zum Zuge gegen Herzog Balthasar in Ss. III. 7 ist nicht ins Jahr 1462 sondern 1461 zu setzen. Dass Balthasar nach seiner Vertreibung zuerst in der Lausitz bei Friedrich von Brandenburg Zuflucht fand, ergibt sich aus Palacky Urkundl. Beitr. n. 254 und 260. Vgl. auch n. 264. Nach Ss. I. 344 soll er sich dann persönlich zu König Georg verfügt haben, doch kam er jedenfalls bald nach Breslau und ging dann, als der König mit der Kurie im August 1462 gebrochen hatte, persönlich nach Rom, um durch päpstliche Hülfe wieder zu seinem Fürstenthum zu gelangen. Vgl. Ss. VII. 101, VIII. n. 70 am Ende. n. 105 C. n. 121 n. 128. Im Februar 1463 ist er wieder zurück in Breslau, ibid. n. 140.

12.

1463.

Görlitzer Correspondenz in Bezug auf den geistlichen Process, den Herzog Balthasar gegen seinen Bruder Johann in Rom erwirkte hatte.

a. Herzog Hans an den Görlitzer Rath. Wir schicken euch hyrinne verslossen eyne copie der citation von unserm brudern h. Baltasarn ausgegangen und von unserm l. vettern h. Heynrich uns eylende gesandt, bittende euch dy vordann zu antworten. G. zum Sagan am freitage vor Letare (März 18.).

b. König Georg an die Sechsstädtke wegen des Bannes, den h. Baltasar wider seinen brudern Johansen fürnimpt; dieweil aber die sache weltlich und nicht geistlich, sollen sie denselben bann nicht verkündigen lassen, auch h. Hansen underthanen bey inen handel und wandel nicht weren. Prag an s. Philip und Jacobs tag (Mai 1.).

c. Bernhardus Meurer licentiatus, thumherr zu Glogaw, an den Görlitzer Rath. In der sachen mit herzog Balthasar vom Sagan und den mannen und stedten im Gorlitzschen, wie herr Johannes Dewster, licentiatus in decretis, thumherr zu Breslaw, gesatzter richter von dem bepstlichen stule, diesen sommer ein urtel über sie man und stedte gegeben, welches lautet, das sie den bepstlichen brieven genug gethan hetten im Gorlitzschen, dar-

wider der herzog einen processum monitorium ausbracht, und her Meurer eine appellation interponirt, fordert vor die mühe und brieve geldt 20 fl. ungr. — Breslaw freytag noch Bricci (Nov. 18).

d. Derselbe an denselben. Entbiet seinen fleiss und fordert vermeltes lon und andere gelder, die sache wider herzog Balthasar zu fördern. Breslaw am montage nach Elizabeth (Nov. 21.).

e. Budissinenses ad Gorlicenses. Wegen herzog Balthasar die sachen in Bresla zu bestellen; ir decanus rathe, das man ein kleines nicht ansehe, damit man von ime los werde, doch aber kein gelt zuvoraus gebe, man habe denn von ime die brieffe erланget. — Am freitag Katharinae (Nov. 25.).

f. Dies. an dies. Ubersenden zu gemelter sachen 19 gulden, begeren zu wissen, ob sie die zerung belangende die sache an ire manne getragen, und zu vernemen, ob sie auch neben den andern mannern und steten stehen wolden und ire anzel darzu legen etc. Dins tag s. Thomas abend (Dec. 20.).

Scultetus III. 131^a. und 132^b. In Bezug auf den Process vgl. Ss. VIII. und IX. an verschiedenen Stellen und Ss. I. 345. — Palacky Urk. Beiträge p. 327.

13.

1466 Septemb. 5. Breslaw.

Breslaw am freitage vor nativitatis Marie erliess Herzog Balthasar eine Klageschrift gegen seinen Bruder Johann, an die Sechs Lande und Städte. Scultetus III. 167^{a-b}. Sie steht abgedruckt und zwar an mehreren Stellen vollständiger, also aus anderer Quelle, bei Worbs Gesch. des Herzogthums Sagan S. 112—115, doch mit dem Datum: am Freytag vor Trinitatis. Worbs hat wahrscheinlich seinen Text aus Kloss Oberlausitzer Hussitenkrieg II. 2, p. 94—98 (Manuscript des hiesigen Staatsarchivs, früher im Besitz von Worbs), wo das Datum lautet: freitag vor Trinitatis Marie. Dies dürfte ein einfacher Schreibfehler für Nativitatis Marie und also die von Scultetus gebrachte Datierung richtig sein.

Ausserdem bringt Scultetus fol. 177^b noch ein Schreiben des Herzogs an die Sechs städte, datirt: Am freytag nechst unser fräwen tage geburt, ohne Angabe eines Ortes, von ihm zu 1467 gesetzt, später aber corrigirt: 1466 puto. Aus den wortreichen Klagen über das ihm widerfahrene Unrecht hebe ich nur die Stelle heraus, der Herzog von Sachsen hätte seinetwegen, ehe der Sagan eingenommen worden wäre, seine Räthe Dietrich von Miltitz und Hans von Tuchern zum König geschickt, doch ohne Erfolg, er sei beim König zu sehr verleumdet gewesen. Vgl. n. 11.

14.

1467 October 18.

Vorbundnis zum Forst wider konig Georgen.

In dem nahmen der heyligen ungeteyltin drifaldikeit amen. Wir Heynrich und Heynrich der elder und der jünger, von gotis gnaden herzogen in Slesien zu Grossen Glogaw und Crossen etc. Und wir hirnoch geschrebin Jaroslaw von Sternberg, der lande und sechs

stedte Budissin Gorlitz etc. vorweser, und Bathe von Jleburg der elder, herr zu Sonnewalde, vorweser des marggraftumb zu Lusitz. Thun allen und iglichen die dysen brieff sehen ader hören lesen, kunt und offinbar.

Noch deme denn wir und die erwirdigen wirdigen edlin wolgebornen gestrengten woltichtigen ersamen und weysen prelaten herren ritterschaft und stedte der obingedochtin ingeleibtin lande der crone zu Behmen, mit etzlich bepstlichen processen irsucht und dorinn bei mennichfeldigen harten pemen vormanet sint von dem gehorsam Jurgens vom Podiebrat, etwan künigs zu Behmen, zu treten: und wir und sy betrachtend dorinn embsiglich unser aller selenheyl und selikeyt, ouch nochfolgende in dem den fusstappen unser elder und vorfarenn etc. die sich in dem gehorsam der h. romischin kirchen nicht schewende dorinn morth nohme noch brant etc. in sulchen peinlichen process, also fromen christglewbigen zu sele und ere reymet und geboret, eintrechtligh gegangen und aws dem gehorsam des gedachten abgesatzten vom reich zu Behemen getreten sind. Deshalb wir ouch unser herzogen Heinrichs und die andern obingedachten lande und stete, so wir also ingelibete gelider der loblichen eron zu Behmen unser erbherrschaft halben vorweysit sint und teglichen besorgen müssen obirzhens mit heriscraft und umbillicher gedrengnis und vorweltung von dem gedachten abgesatzten konige seinen helfern und gönnern, des wir uns aber etc. mit gotes hülffe desto uffgehalten mögen, dorumb so haben wir vorgenanten, Heynrich und Heynrich der elder und der jünger etc. mit unsren landen und lewten, und wir vorgenanten vorweser Jeroslaw etc. mit wissen und willen und volwort der itztgedachten lande prelaten etc. uns zusampne vorknopft, und durch sonderlich gebot des erwirdigen in got vaters herren Rudolffs bischoffs zu Lavanth etc. voreiniget und verbunden in und mit crafft diss brieffs in nochfolgender weyse.

Zum irsten, welches under den gedachten landen unser herzogen Heinrichs land und stete, des marggrafethums zu Lusitz adir dy lande und sechsstete Budissim etc. von dem abgesatzten, seinen helfern ader gönnern mit herescraft obirzogin und vorweldiget worde, wy oder von weme das den landen noth geschege, eyn teyl vor das ander gleich und recht zu biethen und sich kegen einander halden, also oben berürt ist: so sol das ander teyl das nicht obirzogin noch genötiget wirdit, noch des obirzogenen landes ersten vormanung zu stund zu rosse und fusse ufseyn und eyn feld machen und dem andern zu rettung und hülffe komen one sewmen, noch synen höchsten vormogen, getrewlich und ane geferde. Op ouch die finde noch nicht im lande sunder in meynung ader algereit im wege weren obir das gebirgde mit herescraft zu zyhen, in welchen enden oder ortern das noth thete oder thun werde, so sal eyn teyl dem andern zu rettung und hülffe, in mossin obin berurt ist, verbunden seyn und den feynden das gebirge ader an andern ortern, so das noth thete, den inzog in die land hulffen weren etc.

Doch so haben wir vorgenanten, Heynrich und Heynrich der elder und der jünger, herzogen in Slesien etc. uns und unsren landen und lewten in den oben und nochgeschreben stücken aussgegangen und beteydingt: das wir zu keinen zoge noch felde zu machen sulen verbunden seyn, es sey dann das wir mit unsren landen und lewten des Sagans halben so vorsorget werden mit beteydigung oder gedrengnis, dadurch wir ouch unser lande und vgl. n. 15.

lewte von dem Sagan weder name zugriffe noch branth warten noch besorgen dorffen. Denn so sollen und wollen wir vorgenanten herzogen mit unsren landen und lewten zu allen und iglichen obin und nochgeschrebin stücken und artickeln dis vorbüntris briefs vorbunden und vorpflicht seyn etc.

Dornach wess sich in den gedachten landen plackerey begebin, dy sal iglich land in seynen gräntzen orthern und gebiethen stewern und weren noch synem besten vermogen.

Ouch ist in sulchem vorbintniss beredt, ab der abgesatzte seyne helffer ader gonner ader ander wer dy weren im in der sache bylegin, in den gedachten landen, in welchen das geschege, ein slos veste adir stat obirfilen ader mit storme abegingen, das got nichten füge, so sollen die andern teyle dem lande etc. dasselbige obirfallene sloss etc. helffen wiedergewinnen etc.

Ouch ist beredt, das kein land och in sonderheit kein prelate herre rittershaft noch stete keynen fride noch gütlich stehin hinder dem andern mit dem abgesatzten seynen helffern ader gönner och andern ein der sache beilegung uffnehmen noch eyn gehen sal etc. Und auch keyn teyl hinder dem andern einicherlei schade machen noch anheben in gemeyne noch in sonderheit etc.

Fürder ist beredt, das sulch obberürt verbüntris etc. sal gehalden werden und iglich teil dorzu verbunden sein, so lang got der allmechtige der loblichen crone zu Behmen und uns allen eynen zukunfftigen gesalbten cristlichen herrn und konig gebin wert etc., denn so sal dise vorbintnis krafftlos etc.

Und das dises allis also vorstehit von uns obgenanten etc. in allen und iglichen pac-ten etc. stete etc. sal gehalden werden, des zu worem urkunde so habin wir vorgenanten herzog Heynrich der elder unser ingesigel vor uns und herzogen Heynrich den jüngern unsren hern an disen verbündniss briiff thun lassen. Und wir vorgenante beyde vorweser Jaroslaw von Sternberg und Bote von Ylenburg unser iglicher seyn ingesegill auch an disen briiff wissentlich lassen drucken.

Doch dobey so gereden und globen wir vorgenanten etc., das wir sulch obin berürt vorbintnis zu allen und iglichen stücken zu bequemer zeyt, so wir etzliche muhe domitte wir itzund beladin sint, einig werden, mit briffen und anhengenden jngesigeln unser vorgenanten etc. auch der gedachten lande jtzlicher prelaten herren ritterschaften und steten anhengenden ingesigeln volzihen und fertigen sullen und wollen. Geschen und gegebin zum Forst am suntage noch Galli noch Crists geburt 1467.

Scultetus III. 195^b — 196^b. Die Bestätigung erfolgte in Görlitz am suntage aller gottes heiligen (Nov. 1.) und wurde mit 17 Siegeln bekräftigt. Vgl. darüber Urk. Beitr. n. 423 B. Daselbst und Ss. VII. und IX. noch andere Nachrichten über diese Vorgänge. Vgl. auch Ss. rer. Lusat. I. 89. Ueber die Belagerung von Hoyerswerda vgl. Knothe, Geschichte der Herrschaft H. im Archiv für Sächs. Gesch. X. 1871. Freilich sind hier nicht einmal die Urkundl. Beiträge benützt. — Bei Riedel Cod. dipl. Brand. C. I. 448 eine Bulle vom 16. Novemb., worin der Legat Rudolf den Schutz der Lausitz an den Markgrafen von Brandenburg überträgt.

15.

1467 November 17. Im felde vor dem Sagan.

Vertrag über die Räumung Sagans durch Herzog Johann.

Jhesus. In dem namen gotes amen. Also hewte am dinstage nebst noch Briccii, noch Christi unsers herrn geborth 1400 und im 67 jore, haben wir Henrich von gotes gnaden herzog von Slesien und herre zu Grossen-Glogaw Crossen etc. und wir hirnoch geschrebin Jaroslaw von Sternberg, Bothe von Ilenburg der elder, vorweser der Sechs land und stete Budissin, Gorlitz etc. und des marggraftumbs zu Lusicz, in nahmen also verweser derselbigen lande prelaten herren landschaften mannen und stedten, im felde vor dem Sagan, beredt betediget und beslossen, also hernach volget geschrebin.

Zn dem ersten so sol herzog Johannes, herzog und herr zum Sagan, unsern vettern und gutten fründ das slos und stadt Sagan mechtig ingeben und mit aller wehre daroffe und darinnen, und die slossel zu den thoren und brücken des slosses und stadt oberantworten Baltasarn Leste und Melchiorn Goretz, dy dasselbige sloss von uns obgenanten herrn manschaften und stedten wegen zu getrawer hand sullen innehaben und bei sich und zu en nemen, wenn und wyviel sy zu bemannunge und das zu halden bedörffen, und die noth haben wirth, so sol herzog Johannes uff demselbigen slosse selv zwelfte sein und bleiben und der gemach an kochen kelnern und kammern zu seyner notdorffte ungeferlich gebrauchen.

Forder sol der bann und alles das erstanden recht offgeschlagen werden, von dato dis briefes¹⁾ 8 wochen, also bescheidenlich, das der hochwürdige in got vater und herr, herr Rudolf bischof zu Lavant, bepstlicher legat etc. und wir Henrich von gotes gnaden herzog etc. obgenanter, ganze volle macht sullen habin, binnen den 8 wochen eynen tag zu legen zwischen h. Baltasarn und h. Johannsen. So sal h. Baltasar eynen dorzu kysen und geben, desgleichen sol auch h. Johannes thuen, und diese sullen ganze volle macht haben, die egnanten herrn und gebrüder uf dem gelegten tage jrer zwifertigen sachen, die sie noch schuld und antwert zusampne haben, mechtig zu scheiden. Jedoch sol h. Baltasar sein erstanden geistlich recht in seiner schulde nicht zu hülffe nehmen. Und ob sy dy uff dem tage nicht mochten gescheyden, so sollen kortz donoch weder dy hie jre gekorn richter obgenant einen andern tag legen und sy uff demselbigen tage sunder forder uffzihen entlichen scheyden und lossprechen; denn sol aber von den vergangnen 8 wochen der bann uff den andern gelegten tag eynen uffschlag haben. Und ap under den fier beyderteyle gekorne richtern eyner under en, welchis teiles der were, sich eintrechtlig mit den andern dreyen nicht vertragen künde noch wolde, so sullen die andern drey dy eyntrechtlig ober ejne tragen ganze volle macht haben, sy zuscheiden und mechtiglich was gotlich und rechtlich ist usszusprechin. Und wenn denn der usssproch geendit und von denselbigen jren gekoren richtern mechtig ussgesprochen ist worden, so sal alsdenn der bann und alles erstanden recht ober h. Johannse und alle seyne land und leuth gantz abgethon und hingelegt seyn. Und wy denn die fier gekoren richter sy scheyden und den scheit mechtig usssprechen

¹⁾ Handschrift bannes.

werden, das sollen h. Balthasar und h. Johannes, als sy das gewollet und gelobit habin, ane alles widersprechen haldin.

Ouch so sal h. Johannes 4 wochin frist habin, dem abgesatzten könige abzusagen, und noch ussgehung von dato dis brieves der 4 wochen sol her em aller hülf und vorpflichtunge abesagen und sich gebin in hülf unser herren und fründe, des herrn bischofs zu Breslaw, herzoge Niclas, unser obgenannten herrn prelaten landschafften mannen und steten, und in irer hülf seyn und bleiben bis zu einem zukünftigen christlichen newen konige.

Und dy zwene vorgenanten, also Baltasar Lest und Melchior Goretz, sullen alsdenn an dem slosse land und stadt Sagan eynem itzlichem teyle, was jm noch dem usspruche zugesprochin ist, ingeben und abtreten, als sy das zu getrawer hand ingenommen habin.

Es sol auch aller unwillie, die h. Balthasar und Johannes zu den Saganischen mannschaften geistlich und wertlich und bürger gehabt und hatt, ganz abgethan sein, und sy und alle ander uss land und stadt sullen wedir zu allin iren an legenden und stehenden gründen güttern, dy en genommen weren, weder kommen.

Ouch sol h. Johannes noch volzihung diser betedigung die hofeleut und dienstknechte, die her zu rosse und fusse bey im legen had, von stund lassen zihen. Und welcher under en binnen acht tagen zu der römischen kirchen treten und der in hülf der herren lande und stete nicht treten wolde, der sal noch ufzihung der 8 tage in dem lande sich aller geschefft messigen und dor nicht sicher sein. Es sullen auch uff beyden teylen alle die gefangen loss und ledig sein.

Scultetus III. 177 a—b. Er bringt fol. 242a. zum Jahre 1468, aber ohne Datum, die mutatis mutandis gleichlautende Urkunde, in welcher Herzog Johann und die Mannen und Städte von Sagan und Priebus diesen Vertrag zu halten versprechen. Im Auszuge schon bei Palacky Urk. Beitr. n. 425.

16.

1468 Januar 11.

Georgius Rheinhardi, bürger zu Budissin, dem ersamen und wirdigen meister Johansen
Frawenburg. Neuigkeiten.

Ich thu euch wissen, das meyne fründe willen hatten die stete gemeynlichen uff den donnerstag nehist uff einen tag gein der Lobaw zu besenden: Also irgab sichs, [dass] der edele herre Jarislaw unser verweser gestern des irluchten herrn und fursten hertzog Heinrichs von der Frienstad briff an uns hat langen lassen, der denn en und alle andere zum bunde gehörende also nu bis mitwoch obir acht tage hin gein Sagan zu tage irfinden etc. Dorumb meyne fründe, es were zu mühesam so kurtz zwene tage zu halden, sunder sie wollen den steten gemeynlichen schreiben, das sie uff den dinstag zuvor zytlichen by uch gein Gorlitz inkommen wolden, do sie denn solliche notdörfittige sachen, dy sie in meynen zu stehn gebin, aldo handeln mögen. Ich bitte uch mit vlise, ir wollet mir je die actitata schreiben lassen, dartzu ich dem schreiber sende 12 groschen etc. Ich sende uch auch bei disem genwertigen das angewonnen nuwe jar, das lasset euch nicht vorsmohen. — Geschrebin etc. montag nach Trium Regum.

Scultetus III. 217 a—b.

17.

1468 April 18. und Juni 4. Sagan.

a. Herzog Balthasar bittet den Görlitzer Rath ihm 2 Tonnen Pulver und 2 Tarrisbüchsen „zwischen hier und sand Michel“ zu leihen, sein Bruder habe das Schloss Sagan aller Wehr entblösst. Wenn er nicht genüge, so würde die Stadt Sagan bürgen. G. zum Sagan am montage in den osterheiligen tagen.

b. Derselbe an denselben. Hette etliche furleute wegen böchsenpulvers zu inen gefertiget, die nichts aussgerichtet mit einander zu fodern; die tarrisböchse, so sie mitgenommen an ewern bewost, die solle wol bewart zwischen hier und s. Michel wider geschickt werden. Zum Sagan sonnabend vorm pfingstage.

Scultetus III. 232^a und 217^a.

18.

1469 Sept. 11. Prebus.

Herzog Johann mahnt die Herzogin Anna von Freistadt (im Teschenschen) von der Verheirathung ihrer Tochter mit Herzog Balthasar ab.

Was wir liebs und guts vermogen, houchgeborne furstyn und liebe muhme! Wir haben vorstanden, wie dassich ew. l. mit unserm bruder h. Baltzarn vom Sagan gefrunden wil mit ewr tochter. Thun wir ew. l. wissen, wie das wir unserm bruder h. Baltzarn an dem Sagan nichtis zulassen wenne die gewalt der besitzunge, sunder wie wir geltschult und gerechtigkeit off dem Sagan haben, wenne her wert ist, und auch dortzu erbgesammelte lehn von keysern und von konigen dorobir haben. Hirumme beten wir ew. l., dassich ew. l. mit ewir tochter in unser vaterlich gut nichten lehe, wenn ew. l. mag achten, das wir solche unser gerechtigkeit nichtis nach wellen lassen und entperen, und ew. l. eyn sottenes wedir uns nichten thut und das abestelle, das wir fründlichen wedir umbe ew. l. vordinen etc. Geben zu Prebus am montage vor Nativitatis Marie etc. LXIX^{mo}.

Aufschrift: Der hochgeborne furstynne und frawen, frawen . . S . . hertzoginne in Slesien und frawen zur Freystad etc. unser lieben muhmen.

Dresdn. Arch. Sagan Bl. 440. — Herzog Johann hat offenbar den Namen der Herzogin nicht gewusst. Derselbe ergibt sich aus einem zweiten Schreiben des Herzogs an sie, worin sie in der Aufschrift als Herzogin Anna zu Teschen, Frau zur Freistadt bezeichnet wird. Es ist dies ein Credenzbrief an sie für Hans Beier, worin der Herzog nochmals auf seine an sie erlassene und nicht beachtete Warnung wegen Vermählung ihrer Tochter mit seinem Bruder zurückkommt. Getruwen wir gote, ew. l. wirt mit ewir tochter obir alle die elagen, die ew. l. dorezu geraten haben. G. Prebuss mittwoch vor Hedwig (Oct. 11.). Dresd. Arch. Sagan Bl. 441. Herzogin Anna ist die Wittwe Boleslaw II. von Teschen, den Biermann Gesch. von Teschen 165 als Herrn von Freistadt nennt. Vgl. Grotfend Stammtafeln VIII. 4. Die Heirath Balthasars ist demnach früher zu setzen als Grotfend annimmt. — Schon am 20. Aug. (Sonnt. nach assumpc. Marie) schreibt Johann an Herzog Przimke von Teschen und Gross-Glogau (vgl. n. 32.) und mahnt ihn in ganz allgemeinen Ausdrücken von seinen Handel mit Herzog Balthasar ab unter Geltendmachung seiner Rechte aus Schuldforderungen und den Gesamtlehen. Ibid. Bl. 439. Ueber die Schuldforderungen vgl. n. 19.

19.

O. J. u. T. 1469—72.

Herzog Johanns Schuldforderungen an seinen Bruder Balthasar.

Item die erste schult, die uns unser bruder herzoge Bathasar schuldig ist erblicher schult, VII tawsend gulden von vorsessen czinssen vier czinstage.

Item zu einem gedechtnisse, das uns unser bruder pflichtig und schuldig ist durch eynen furstenlichen spruch des herzogs von Sachsen, do wirs anbei den teilen volmechtig offgegangen seyn, und hot uns volmechtig gesprochen unsers vaters schatz die helfte, der awswiest dreissig tawsend guldyn, die helfte uns geboreth.

Item zu einem gedechtnis den brieff zu Prewssen, der ynnehelt XL tawsend guldyn, den wir auch im durch recht angewonnen haben, davon uns die helfte geboret.

Item zu gedechtnis den brieff zu Dehnemarcken, der innehelt VII tawsend guldyn, den her vorkowfft had, do wir teyl anhaben die helfte.

Item zu einem gedechtnis tawsend guldyn, die her uns auch noch vorburgen zal von unser swester wegin.

Zettel im Dresd. Arch. Sagan Bl. 604. In Bezug auf die väterliche Hinterlassenschaft und die dänische Geldschuld vgl. den sächsischen Schiedsspruch n. 3. Mit dem Gelde zu Preussen sind die Ansprüche gemeint, die der Herzog an den Orden durch seine Thätigkeit als Söldnerführer im Dienste desselben gewonnen hatte. Er hat offenbar im Anfang viel Geld aus seiner und seiner Brüder Tasche in die Unternehmung hineingesteckt, der Orden aber war bei seiner finanziellen Erschöpfung später nicht im Stande seinen ihm daraus erwachsenen Verpflichtungen nachzukommen, daher ziehen sich die Unterhandlungen darüber Jahre lang hin. Vgl. die in n. 5. citierten Stellen aus Voigt Geschichte von Preussen.

20.

1469 December 12. Sagan.

Herzog Balthasar klagt bei den sächsischen Herzögen Ernst und Albrecht über die feindliche Haltung seines Bruders Johann gegen ihn.

Sein Bruder verunglimpte ihn fortwährend, als sollte er die von Bischof Rudolf von Breslau, Herzog Heinrich von Glogau und Andern vermittelte Teidigung nicht gehalten haben. Herzog Hans selbst habe alle Rechtserbietungen verschlagen. Er bittet also demselben nicht zu glauben und erklärt sich bereit, sich einem sächsischen Spruch zu unterwerfen. Schluss: Wir schicken ew. liebin hierynne verslossen abeschrifffe seyner briefe, doraws ew. liebe en auch werden mercken, die her an alles scheinen von jm geschickt zu yrren das nehmen unsere gemahel, czweiffiln wir auch nicht, ew. liebe werden umbe derselbin unserer gemahel hulfe und rath wedir uns nicht thuen, so sie ew. liebe mit frundschaft gewand ist. Unser allergnedigister herre der romische keyser und ew. liebe mutter, unser liebe frau und muhme, und unserer gemahel vater seliger seynd von tzween rechten swestern, auch ist der konig von Polan und unser gemahel mutter von tzween swestern etc. Sagan dinstag vor Lucie.

Dresd. Arch. Sagan Bl. 442. Er schickt am selben Tage auch noch ein besonderes Schreiben an die Herzogin Margarethe von Sachsen, die Mutter der beiden Brüder. Ib. Schles. Sachen Bl. 6. Diese übersen-

det das Schreiben mit Empfehlung des Inhalts an ihre Söhne. G. Altenburg dinstag nach des h. Christs tag. (Dec. 26.) Ibid. Sagan Bl. 409. — In Betreff der Verwandtschaft ist Folgendes zu bemerken: Der Kaiser Friedrich und die Herzogin Margarethe von Sachsen waren Kinder des Herzogs Ernst von Oesterreich und der Cimburgis v. Masovien, Herzog Boleslaw von Teschen, Balthasars verstorbener Schwiegervater, war ein Sohn Boleslaw I. von Teschen und der Ofka von Masovien, Cimburgis und Ofka, Töchter Ziemovits von Masovien, sind also die ersten zwei rechten Schwestern. — Kasimirs von Polen Mutter war Sophia und Balthasars Schwiegermutter war Anna, beide Töchter des Grossfürsten Iwan von Russland. Das sind die zweiten zwei rechten Schwestern.

21.

1470 November 26. Sagan.

Herzog Balthasar klagt dem Görlitzer Rath, dass sein Bruder Johann ihn überfallen wolle.

Wir lossen euch vorstehen, das unser bruder Hanns itzlich folg zu rosse und fusse gesammlet hod, her und sy weren in meynunge eyne gesellschaft zu machen und uns zu besetzin. Solches geschit am meisten dem Girsige zu gute, im wirt hülffe darzu gethon. Bethen wir euch in besunderm guttem fleysse, ir wollet uns leyhen 200 drabanten und uns dy ehe besser schicken, wir wollen en vor allen schaden sten und alle notdorfften geben. — Geben zum Sagan am montage nebst noch Katherine.

Scultetus III. 279a.

22.

1471 Febr. 20. Sagan.

Verschreibung des Herzogs Balthasar für sich, seine Gemahlin und seine Erben an Hans Warnsdorf zu Gossundorf (wohl Giesmannsdorf bei Sprottau, 1305 Gozwinisdorf) über ein Darlehen von 1000 Fl. ungr., wofür er und der Rath zu Sagan jährlich 100 Fl. ungr. Zinsen zu geben versprechen, nebst Verbürgung Sigmunds von Kittlitz. Sagan mittwoch vor Cathedra Petri 1471.

Dresd. Arch. Sagan Bl. I.

23.

1471 Mai 10. Dresden.

Concept eines Schreibens des Kurfürsten Ernst von Sachsen an eine ungenannte Stadt (ersame, weise liebe besondere), worin er ankündigt, dass er nach dem Tode des Königs Georg von Böhmen wegen der im Königreich entstandenen Unruhen bis zur Wahl eines neuen Königs den Herzog Johann in Schlesien und zu Priebus in seinen besonderen Schutz genommen; derselbe, nochdem er uss seinen hussern nymands zu beschedigen noch zu beleidigen gedenkt noch vorhat, werde sich ruhig und still verhalten. Dresden, Freitag nach Jubilate.

Dresdn. Arch. Sagan u. Teschen Bl. 1.

24.

1471 vor Mai 19. Prebus.

Nickel v. Kökritz berichtet an Kurfürst Ernst von Sachsen über Herzog Johanns Kriegsbereitschaft,
die Bildung des Heeres und andere Neuigkeiten aus Schlesien.

Durchluchter hochgeborner furste, gnediger herre! Jeronimus und ich sind nechtin gar spate mit den fusknechtin zu Prebus inkomen und had uns uf dem wege gar wol zugestanden; herzog Hans ist geschickt mit 600—700 pferden morgen in dem namen gotes an zu reiten. Gn. h. Graffe Hans ist von Soraw kegen Beskaw¹⁾ geritten, der halb ich noch nicht weiss, ab ich den bei mich brengen mag, her hat ober uff disse stunde eine schrift zu Beskaw, dar ynne ym herzog Hans kegin Dresden zu uw. gn. bescheiden hat, und versehe mich, graf Hans werde morgen bey uw. gn. zu Dresden sein. Das sint die wort, als gn. herr mir h. Hans gereth hat, her wolle sich bei sinen halse vermessin, der konig von Hungern habe III^m pferde bose und gut, der wolle her die besten II^m uw. gn. zu dinste brengen, wolle sie uw. gn. haben, wenne her wisse solich armut und not under den soldenern, das sie alle iren solt obergeben, eher sie bey ym blyben, das wer meinem herrn h. Albrecht gar not zu wissen, alleine das graff Hans nicht gemeldit worde, her queme umbe sein halb. Och wisse uw. gn., dass Francz²⁾ keynen dinste bis an diese czeit hat mogen in der Slesie uffbrengen, her had och h. Hansen geschrebin, das her deme weniger lewte solle furen, das wirt heute verantwort. Mich bedunckt, das uw. gn. zufal sich in der Slesie faste gemert hat, woste ich was guth were, ich wolle wol 4c pferde bestellen, das die vor pfingsten obir das gebirge quemen. Micht bedunckt och, das gar gut were sein, das uw. gn. ein gruntliches versten hette, wie es umbe den Selde unde Luzilm zu Budin³⁾ sie, unde och undirrichtunge gehabt mochten, ab naher were, das h. Hans uff Awsig unde Rowdniec hin czoge, adder ab her uff Brux reitten solle, und sich mit den leuten die uff Wolystein zusampne finden solde, das an keinem nicht unrat gesche. Dasse leute sind von harnisch und pferden gerust und willig, der h. Hans [hat] VI trometer unde sich selber zu einem armen fursten wol gerust. Geschrieben mit eyle under meinir hantschrift. Wolle es uw. gn. gefallen, so mochte uw. gn. die leute zu Pirna selber auch wol schawen. o. T.

Nickel von Kokeritz, landvoit zu Meissen.

Orig. im Dresden. Arch. Sagan Bl. 490. Das Schreiben ist undatirt, die Zeit ergiebt sich aber aus einem freilich auch undatirten Schreiben des Kurfürsten an Herzog Johann, worin letzterer ersucht wird, er möge die 600 Hofeute, die er für die sächsischen Herzöge anzuwerben zugesagt hatte, auf Freitag oder Sonnabend nach Cantate (Mai 17., 18.) in seiner Behausung in Priebus zusammenhaben, dass sie am Sonntag reiten können, und er mit ihnen. Nickel v. Kökritz, der Landvogt von Meissen, werde zur Abholung nach Priebus kommen. Ib. Bl. 489. — Die Truppen waren zum Zuge nach Böhmen bestimmt, wo Herzog Albrecht, des am 22. März gestorbenen Königs Georg Schwiegersohn, als Bewerber um die Krone auftrat. Dass sie noch etwas früher als die oben angegebene Zeit bestimmte, aufgebrochen sind, ergibt sich aus dem folgenden Schreiben.

¹⁾ Beeskow an der Spree, nördlich ihres Ausflusses aus dem Schwielungsee.

²⁾ Franz von Hagen? Vgl. Ss. VII. 240.

³⁾ Budin an der unteren Eger, Aussig an der Elbe unterhalb des Einflusses der Eger, Raudnitz auch an der Elbe oberhalb des Einflusses der Eger, Brux weiter westlich am Südabhang des Erzgebirges. Wolystein ist wohl identisch mit Wolkenstein an der Zschopau im Königreich Sachsen, Pirna an der Elbe oberhalb Dresden.

25.

1471 Mai 19. Dresden.

Kurfürst Ernst an Nickel von Kökritz. Anweisungen über den Marsch des Heeres.

Liber getruwer. Als du uns iczunds unsers liben ohemen herczuge Hanssen halben geschrebin hast, dass er uff heute sonst zu Semftenberg¹⁾ stille zculegen vormeyne, das du auch meinst im not sei, auch wie der mit sinen hoffleuten wol sei gerustet, das alles haben wir mit forderm innhalde wol verstanden, und das er aldo den tag stille lege, gefellit uns wol; wir lassen uns auch beduncken, das es das fuglichste und bequemste sei, das er mit andern unsern hoffleuten, die uff Comtaw²⁾ kegen Behemen czyhen werden, auch henyn czyhe, wie wol das er ane far und schaden noch Lutembriez³⁾ wal czyhen muchte, so lassen wir es doch bei dem als oben berurt ist bliwen. Darumb ist unser gutliche begerunge, du wolltest mit dem genanten unserm ohemen bestellen, das er morne montag bei uns mit alle sinen hoffleuten alhir zu Dresden sey, forder geschicht uff dinstag zu Freiberg, uff mittwoche zu Walkenstein⁴⁾ und uff dornstag zu Comtaw zu syne, fortan mit andern den unsern zu unserm lieben bruder nach Prage zu czyhen, noch anweysunge unsirs obirmarschalks und ander der unsern, die wir darezu bestalt haben. Ander dyner schrifte stücke und meinung haben wir wol verstanden und vernemen das gerne. Als du auch unserm obermarschalk geschreben hast der drabanten halben, die wir kegen Prebess geschicht haben, das dich beducht bequem sin ander an ir stat die gerustet weren uffczunemen etc., können wir dir disse czeit daruff kein antwort thun, sundern so du mit den hoffleuten vor uns kommest, ist es denn not, so wollen wir uff din anbrengen mit dir ferrer rede doruss haben. Thu guten flis, das sie ye morne alhir sin geschickt farder zu zyhen, wenn wir alle unser hofleute umb irn willen an dem walde bei Wolkenstein irer zu beiten legen lassen, kompt uns von dir zu gutem dancke. Geben zu Dresden am sonstage Vocem Jocunditatis a^o LXXI.

Orig. im Dresdn. Arch. Sagan-Teschen Bl. 2.

26.

1471 Juni 14. Z zum Cottenberge.

Herzog Albrecht von Sachsen an seinen Bruder Ernst über einen drohenden Angriff der Schlesier auf Priebus.

Sunderliche libe mit gantzen trawen allezeit zeuvor. Hochgeborner furste, liber bruder. Nochdem uw. l. uns itzund abermals in uwer schrift zu irkennen gebet, wie die Slesiger und Sechsste Prebus berennen und dofur zeihen wollen, unde uw. l. sei gemeint, den fursten unde stenden, den ir vormals deshalb geschrieben habt, noch eins zu schreiben, sulchs gein unserm ohemen hertzogen Johansen nicht furzeunemen, sundern bis uff seine heimkunft zu beruhen lassen, alsdann solle er mit yn zu tage kommen, unde bittet uns mit unsren reten doruff zu beraten unde uch unser meynunge, wie ir uch mit sulchem

¹⁾ Nördlich von Dresden.²⁾ Komotau südlich vom Erzgebirge an der von Annaberg herüberführenden Strasse.³⁾ Wohl Leitmeritz an der Elbe, gegenüber der Egermündung. ⁴⁾ Vgl. n. 24. Anm. 3.

Scriptores rerum Silesiacarum. X.

schreiben unde andern halden sollet, ilende zu irkennen zu geben, wie uwer briff seins ynnhaldes weiter davon vermeldet, haben wir wol verstanden unde lassen uns wol beducken, wo sulche berennen unde vortzog furgenomen wirdet, das das nicht in ander weg denn us gescheffte und empfel unsers herrn unde swagers des koniges von Hungern geschee, deshalbenn dann wir, wo das also were, wenig zuu raten wusten, das unserm ohemen h. Johanse obgenant in deme zuu gute komen mochte, das uw. l. an dem ende ane rat unde befehlung des konigs von Hungern thun moge. Abber es sein sachen vorgefallen, das wir unser rete abermals zuu dem genanten konige zuu schigken gedencken, denselbigen wollen wir unter anderm in befehlunge geben der sachen auch zu gedenken, im vertrauen an im ein ander gescheffte zu irlangen, unde sollichs vornemen, ab es durch sin durchluchtheit darkomen ist, zu andern. Ap die unsern abir sollichs nicht muchten irlangen, so ist unser rat unde meinunge, das sich uw. l. befissige unde erfare zu bestellen, wer die fursten unde ander sind, die solch berennen unde vertzog zuthun vermeynen, unde uns das by ungesumter botschafft zu erkennen geben. So wollen wir doruff gedencken, uns an unserm heymtzoge, den wir in kurtz zu gescheen uw. l. nebst in unserm schreiben zuu erkennen gegeben haben, als not sein wurde, denselben entkegen zuu zeihen unde uns in den dingen gegin in zu bearbten unde flis furzukehren, domitte solch furnemen abgestalt unde unserm ohemen h. Johanse uff fugliche und gute bequeme wege bracht mochte werden etc. Geben zuum Cottenberge¹⁾ am fritage noch Corporis Christi a^o d. LXX. primo.

Orig. im Dresd. Arch. Sagan-Teschen Bl. 3. In diesen Zusammenhang gehört auch, dass die verwittwete Kurfürstin Margarethe am 26. Mai (Altenburg, Sonntag Exaudi) von einem Gerüchte Meldung an Kurf. Ernst thut, dass die Schlesier der sächsischen Brüder Feinde geworden seien. Ib. Schlesien Gener. Bl. 8.

27.

1471 Juni 29. Dresden.

Herzog Albrecht von Sachsen an den Obermarschall H. v. Schleinitz, über den Erfolg einer ihm aufgetragenen Verhandlung mit Herzog Hans zu berichten.

Lieber getruwer. Also wir nest mit uch vorlassen haben eynen abetragk mit hertzogen Hannsen unserm lieben ohemen zu machen etc. Begern wir von uch in gutlichem vlissee, jr wolt uns das unvorhalden uf morne sondag zuvorstehen geben, eher danne wir von hynne ryttten, wie ir mit ym dar sachin eynen abeschikt nach unser entpfelunge gemacht habet. Auch hat uns Cuntze von Breytenbach dissen yngeslossen brieff zeugeschickt, den ir also danne wohl vorstehn werdet. Begern wir also verre, ir wolt uns yn uwer schrift zeuvorstehn geben, wie wir uns darinne halden sollen etc. Geben zuu Dresden am sonnobende Petri Pauli a^o d. etc. LXXI.

Orig. im Dresd. Arch. Sagan Bl. 435.

¹⁾ Kuttenberg östlich von Prag, im Süden der Elbe.

28.

1471 Novemb. 20. Sagan.

Herzog Balthasar schreibt an die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen, wie sein Bruder Hans wider ihn in unstumikeit strebe, auch wie er ubir grosse gliche gebote vil folk gesammelt in deme lawte, das er in die Marck wollte, und domitte zu nacht fur seiner stadt gewest sey, in meynunge die czuvorfallen, do er noch uff trachtet etc. Bittet hierbei seinen Bruder nicht, wie der sich dessen rühme, zu unterstützen. Sagan Mittwoch nach Elisabeth.

Orig. im Dresd. Arch. Sagan-Teschen Bl. 4. Das Concept einer undatirten Antwort darauf, in der die Herzöge erklären, von allen diesen Dingen Nichts zu wissen, und zur Eintracht mahnen, ibid. Sagan Bl. 443.

29.

1472 Mai 2.

Herzog Johann an den Görlitzer Rath, gegen seinen Bruder Balthasar.

Liebin nockwer, noch dem als jr denne wol verstanden hot sulchs vornemens, das wir itzund habin, nemlichen henneyn keyn Polen, so ist uns vorkommen, das unser bruder Balthasar eyne zal fusknechte in uwer stadt leth uffnemen. Also bestürgen wir uns, so wir sulchen zug theten, das her uns zu unser behawsunge mochte denken. Hirumb bitten wir uch, das jr sulchen fusknechten nicht gönnet dahin zu zyhen. Geben zu Prebus am sonnabend in vigilia Crucis.

Scultetus III. 279^a zum Jahre 1470. Doch fällt in diesem Jahre weder Inventio noch Exaltatio crucis auf Sonntag, auch 1471 stimmt nicht, obwohl im Herbst 1471 Herzog Hans Volk gegen Polen sammelte, vergl. Eschenloer 244. Gehört der Brief nach 1472, so hat ihn Herzog Hans unmittelbar vor dem Ueberfall, den er selber seinem Bruder Balthasar in Sagan bereitete, geschrieben, um etwaige Hülfe aus Görlitz abzuhalten. Vgl. oben S. 27. Kloss in dem schon erwähnten Manuscript: Oberlausitzischer Hussitenkrieg II. 3 fol. 272^a erwähnt zwei Briefe des Herzogs Balthasar an die Görlitzer. Im ersten, Mittwoch nach Cantate, April 29, begehrte er einen Hauptmann, der ihm Trabanten zu Wege brächte, damit er sich gegen seinen Bruder schützen könnte; im zweiten, Sonnabend vor Vocem jocunditatis, Mai 2, begehrte er eine Tonne Pulver und eine Tarrasbüchse.

30.

1472 Juli 8. Cöln a. d. Spree.

Ehepacten der Markgräfin Barbara von Brandenburg mit dem Herzog Heinrich von Glogau.

Revers des Herzogs Heinrich wegen seiner Vermählung.

Coln an der Spree am donnerstag nach sant Kilians des heiligen bischofstag 1472.

Beide Stücke gedruckt, das erste bei G. W. v. Raumer Cod. dipl. Brandenb. continuatus II. p. 6 und das zweite bei Riedel Cod. dipl. Brandenb. B. 5 p. 187. Hierzu gehören noch einige Urkunden aus dem October und November, deren Inhalt mitgetheilt ist S. 17 ff. bei Höfler: Barbara, Markgräfin zu Brandenburg etc. Prag 1867. 4^o. In zwei Abtheilungen erschienen in den Schriften der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften.

31.

1472 Dec. 6. Rachlicz.

Hugolt von Schleinitz an die Herzöge von Sachsen. Gibt ihnen Rathschläge, wie sie sich gegenüber dem Herzog Hans von Sagan halten sollen. Sie sollen auf Abtretung seiner Lande dringen.

Durchluchten hochgeborenen fursten. Myn undertenigen gehorsamen willige dinst sind uw. gn. allzeit bereit. Gnedigen lieben herrn, also gestern ist gereit worden, so herzog Hans zuu uw. gn. kommen und uw. gn. umb etzlich hofflute ym zuu lihen bitten wurde, das uw. gn. ym die ein zzeit lyhen wulde, das andir, so sich uw. gn. mit jm vortrugen, das uw. gn. danne ern Caspar von Schonberg mit 30 pferden das inzunemen dohin schicken sult. Gnedigen herrn, uff die hofflute hertzogen Hannsen zuu lihen ist meyn meynung, wie uw. gn. das mit fugen umbgehen konten, das uw. gn. ym die nicht lihen durften, das es uw. gn. jo tun, danne ap er sagen wulde, es tete im groze not und besorge sich verslags adir belagerung, so mogen uw. gn. dorzeu sagen lassen, uw. gn. beduncke, ym nicht fuglich sin, das er sich mit luten belade, denne so er sich des handels mit uw. gn. vortragen wurde, so wulten uw. gn. von stunt dohin schicken und die slos und stete lande und lute jnnemin lassen, uf das er nicht lange in sorgen und kost zuuhabin durfft beladin sin. Und ap sin gnade die slos mit siner eigen person und mit siner gnaden gemaheln alsbalde nicht gerumen konde, also mich bedunckt, ye ehir es geschee, ye nutzers jm were, so mocht er sich danne do enthalten, so lange es im not were, doch das uw. gn. die slos und stete durch die uwern innemen und die holdung von den prelaten herrn ritterschaft steten und den gemeynen luten entpfangen hette, und das sine gnade gar mitnymands zeuschicken noch zuu tun hette, sundern als ein andir gast dar were. Wu sich uw. gn. abir des handils mit ym nicht vortrugen, beducht mich dann zeumal nicht fuglich sin, das uw. gn. jm lute lihen sulde, danne uw. gn. sint bissher siner und andir frembder sachin mussig gegangen, ducht mich uw. gn. hinfur auch fuglich sin; danne sulten uw. gn. ym hofflute lihen, und sult er etzwas zentun gewynnen, muchte uw. gn. und den uwern durch vil ursachen unfuglich sin. Sulten uw. gn. die von ym nemen, so mucht es im groz schedelich und uw. gn. vormerglich und nachredlich sein. Darumb ist meyn meynung, das es uw. gn. umbgehin, wie uw. gn. konnen, sundern bedorfft er der uwern und kondet die vormogin umb gelt adir umb sust zuu ym zuu reyten, als er uw. gn. furmals darum had bitten lassen, mochten uw. gn. gonn; doch das es ane uw. gn. geheiss geschee. Item mich ducht, wu der konig von Hungarn adir die fursten von sinen wegen adir andere die sinen uff sin befehil hertzog Hannsen fynt wurden weren, ehir dann er uw. gn. die slos und stete ingegeben, land und lute vorweist hette, das uw. gn. danne dornach und in den fehden solchs an und inzunemen in keynem wege fugen wulde, und mustet alsdann der sachen allir mussig gehin; sulchs mogen uw. gn. ym zeuirkennen geben und darbey sagin, so er sich sulchs vorsehe, so mucht er mit der sachen ylen und sich mit siner person an den enden nicht lange enthalten. Uff das andir stucke, so sich uw. gn. mit ym vortragen werden, das ich danne ern Caspar mit 30 pferden dahin schicken sult, ist meyne meynunge, das ir ym und andir uwer rethe die slos und die erbhuldung uff einen macht brive inzunemen und zuu entpfangen mit sulcher zcal dahin schicken sult, und so solchs gescheen, die

erhuldung entpfangin, die slos und stete ingenommen wern, und die verschribung den juncfrawen, [die] auch hertzog Hans schuldig were und an uw. gn. geweist und solchir vortracht auch ein ordnung der uffhebung und hushaldung, so vil man uff die zzeit kunde gemachen, so sulden dieselbigen uwer rete mit den die sie bey sich hetten wider zuu uw. gn. komen, und das herre Caspar danne nicht mehr denne mit 10 pferden darblibe. So uw. gn. uwer rete schicken werden, so wult doctor Wissembach den alden Jeronymus mit uwerm sigel mit andern reten uw. gn. dor zeugefallen dohin schicken, vorschribung und was not sin wurde dort zeufertigen. Mich bedunckt, so es dorzeu qweme, das uw. gn. ern Caspar und Walmann dahin mitgeschickt hett, und das er bei im dorbliben wurde und den buchsenmeister, den jr ym hoff habt, ist an eins andern ranckresten stat gut an den enden zuhalden. Das hab ich uw. gn. im besten nicht vorhalden wullen, danne wurinn ich uw. gn. beheglich dinst und wolgefallyn irtzeigen kunde, tete ich alzeit mit vlis gerne. Geben jlende zuu Rachlicz¹⁾ am sonstag Nicolai episcopi anno etc. LXXII.

Hugolt von Slinitz.

Orig. im Dresdn. Arch. Sagan Bl. 457. Vgl. hierzu zunächst den Catal. abb. Sag. 365. Ferner erzählt Kloss l. c. fol. 284 b: Am 20. Nov. kam von Bautzen nach Görlitz die Nachricht, Herzog Hans, als er vermerkt, dass sich König Matthias an ihm rächen würde, weil er sein Geld zum polnischen Kriege wider seinen Bruder verwandt habe, habe sich vor kurzem in einem Wagen in Bauernkleidern zu den Herzögen von Sagan begeben und sei also verkleidet zum Marschall von Senftenberg gekommen, woraus dem König Matthias wenig Gutes entstehen würde.

32. 1472 Dec. 6. und 1473 Jan. 26. Tessin.

Herzog Przemislaus, dux Sleziae, dominus Thessinensis et Majoris Glogoviensis schreibt an Kurfürst Ernst von Sachsen und räth ihm vom Kaufe Sagans ab, weil seine Schwester Barbara, die Gemahlin des Herzogs Balthasar, ihr Witthum auf dem Gebiete und der Stadt Sagan habe. Dominica ante Lucie a^o etc. 72.

Auf die nicht mehr erhaltene Antwort des Kurfürsten repliciert er, er habe leider den Bescheid empfangen, dass der Kauf Sagans schon geschehen sei, er beklage dies sehr. Wie würde es dem Kurfürsten gefallen, wenn man seine Gemahlin ihres Witthums beraube. Er habe als Vormund für seine Schwester zu sorgen. Jetzt sei zwar Streit zwischen den beiden Königen (Matthias und Wladislaw), aber es werde hoffentlich bald Friede werden. Dann werde Herzog Johann zur Verantwortung gezogen werden. Derselbe hätte früher versprochen in octava s. Martini in Pressburg zu erscheinen und dort vor dem König, ihm und seiner Schwester für seine Handlungen Rede zu stehen. Er habe es aber nicht erfüllt. — Datum Tessin feria III in crastino Conversionis s. Pauli a. d. 1473.

Beide Briefe lat. im Original im Dresdn. Archiv. Sagan Bl. 62 und 68. Sehr auffällig ist, dass der Briefsteller die Wittwe Balthasars beide Male seine Schwester nennt, während sie doch seine Nichte ist; denn es kann nur an den Stammtafeln VII. 3 aufgeführten Herzog Przemislaw gedacht werden, dessen Schwester nach den Ausführungen, die ihr Gemahl Balthasar in seinem Schreiben vom 12. December 1469 (n. 20) macht, Barbara durchaus nicht sein kann. Es bleibt nur die Annahme, dass der Ausdruck Schwester ebenso wie gelegentlich Bruder und Schwager nicht im strengen verwandtschaftlichen Sinne zu nehmen ist. Dass Herzog Przemislaw

¹⁾ Rochlitz südöstlich von Leipzig an der Zwickauer Mulde, das Schloss steht noch jetzt.

bei der Heirath Balthasars mit Barbara von Anfang an seine Hand mit im Spiele gehabt hat, ergibt sich aus der Note zu n. 18. — Vom Kurfürsten Ernst liegt nur das Concept einer undatierten und sehr allgemein gehaltenen Antwort vor, in der er erklärt, er und sein Bruder wollten Niemand verdrängen, seien aber zum Kauf völlig berechtigt. Ibid. Bl. 239.

Die Herzogin-Wittwe Barbara gab ihre Ansprüche natürlich nicht sofort auf. Es sei hier gleich angeschlossen, dass sie am 17. Juni 1473 (Troppau Donnerstag des heil. Leichnams) ein Ausschreiben erlässt an N. Warnsdorfer, H. Nostwitz, N. Knobelsdorfer, F. Promnitz, N. Rabel und alle andern ihre Zugehörigen und Gemeinen im Saganschen Lande, worin sie dieselben in Beziehung auf ihre geleistete Erbhuldigung durch Abgeordnete nach Teschen zu erscheinen ladet; daneben erliess sie noch einen besonderen Brief an die Brüder S. und K. Kitlitz, auch fügte Herzog Victorin von Münsterberg und Troppau seine Briefe den vorstehenden Ladungen bei, doch ohne Erfolg. Am 1. Juli (Sagan Donnerstag vor Visitationis Mariae) erklären die Männer des Fürstenthums Sagan in einem Schreiben an die sächsischen Herzöge, dass sie die Ansprüche des Herzogs Vittern und der Wittwe des Herzogs Balthasar nicht anerkennen, sie seien allerdings zu einer Zeit ihren Gnaden gewandt gewesen, aber von ihr rechtlich losgelassen und von ihr und Herzog Balthasar an Herzog Johann gewiesen worden. Sie wollten sich zu den sächsischen Fürsten halten und baten um nähere Anweisung darauf. Ibid. Bl. 234—238. — Die Theilnahme des Herzogs Victorin ist leicht erklärlich, er hatte Barbaras Schwester Sophia zur Frau.

33.

1472 December 19.

Herzog Johann bekennt an Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen verkauft zu haben sein Fürstenthum Sagan Priebus Naumburg, Schlösser Städte und Märkte mit allen und jeglichen Herrschaften Nutzungen etc., die wir haben und gebraucht haben bis an die Zeit, nachdem als wir ine ein zedel gegeben haben etc., um 50000 ungr. Culden, zu vollkommenem Eigenthum der Fürsten. Er habe alle seine Männer, geistlich und weltlich, Prälaten, Herren, Ehrbare, Bürger und Bauern der ihm gethanen Erbhuldigung entlassen und weise sie an die Herzöge. —

Ausser den 50000 Gulden sollen die Herzöge seine drei Schwestern, etliche ihrer Gerechtigkeit halben, versorgen. Von dem Gelde sollen sie zu Weihnachten 7000 fl. bezahlen, auf Ostern darnach 3000 fl. und die andern 40000 fl. in drei Jahren nach dato dieses Briefes. Bezahlten sie in anderm Gelde, so sollten 5 rheinische Gulden gleich 4 ungarischen gelten. Zahlten sie auf seine Anweisung Versetzung, Pfand oder Schuld ab, so würden diese Summen von den 40000 fl. abgerechnet. Binnen der 3 Jahre, bis sie ihm die Schuld bezahlt haben, sollen sie ihm alle Jahre 2000 fl. rheinisch geben und zur Behausung das Schloss Hain (Grossenhain a. d. Elbe) einräumen sammt den einem Amtmann daselbst zu stehenden Einkünften an Korn, Malz, Hafer und Futter, ihn auch die 3 Jahre mit sammt hundert swert schogken, mit allen obleyen im ampt volgen und geben lassen. Er gelobt für sich und alle seine Erben eine Gewehre vor rechter Ansprache zu thun, nach Gewohnheit und Recht der Schlesier, und setzt die Herzöge in alle Rechte ein. Er gelobt auch vor einen König von Böhmen zu kommen und das Fürstenthum aufzulassen, sobald es die Herzöge verlangen, also ferre wir des konigs sicher wern. Dagegen sollen die Herzöge

die von ihm der Ritterschaft und den Bürgern gegebenen Briefe in Kraft lassen. — Zum Sagan nach Christi geburt 1472 am sonnabend nach Lucie virginis.

J. J. Müller Reichstagstheater unter Maximilian I. p. 168—170 aus dem Dresdn. Archiv. Sagan Bl. 50. Vom 11. December (Dresden, Freitag nach Conceptio Mariae) datirt die Schuldverschreibung der Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen und ihrer Bürgen, Dietrich von Schönberg, Bischof zu Meissen, Hugolt von Schleinitz Obermarschall, Johann von Weissenbach, Dechant zu Meissen, K. und D. von Schönberg, H. von Einsiedel, H. Truchsess, N. von Kökritz, B. von Schönberg, H. von Torstedel und der Stadträthe von Leipzig Zwickau Dresden Chemnitz Hayn Pirna und Meissen über 40000 fl. ungr., welche die Herzöge von Sachsen dem Herzoge Johann in Schlesien für sein väterlich Erbe zu Sagan Priebus und Naumburg schuldig sind. Ibid. Bl. 48. —

Vom 4. Jan. 1473 (Montag nach Neujahr) datiert das Concept einer Quittung des Herzogs Johann über 7000 fl., die ihm die sächsischen Fürsten auf das Kaufgeld haben zahlen lassen, Bl. 64, und vom 7. Jan. 1473 (Dresden, Donnerstag nach Trium Regum) eine Schuldverschreibung der sächsischen Herzöge nebst ihrem Bürgen Johann von Weissenbach, Dechant zu Meissen, für Herzog Johann über 3000 fl. ungr. rückständiges Kaufgeld, Bl. 54.

Am 27. Dec. 1472 (Breslau, Sonntag nach Weihnachten) entsagt König Wenzel gemäss der mit seinem Bruder Johann getroffenen Vereinbarung allen seinen Rechten auf das Fürstenthum Sagan, Bl. 53; schon am 16. Dec. (Sagan, Mittwoch nach Lucia) bekennt Herzog Johann, dass seine drei Schwestern, Barbara, Scholastica und Agnes zu Gunsten der Herzöge von Sachsen auf ihr väterliches Erbe Verzicht gethan haben, Bl. 53, aber das Notariatsinstrument über den Verzicht der drei Princessinnen durch ihren hierzu von ihnen bestellten Vormund Waltaza von Kittlitz, Herrn zu Gersdorf, datiert erst vom 1. Febr. 1473, Bl. 55 b.

34.

1473. Vor März 30.

Concept einer Werbung sächsischer Räthe an den König Matthias, um sein Mißfallen über den sächsischen Kauf Sagans zu beschwichtigen.

Durchlauchter furste, grossmächtiger herre, gnediger konig! Unser gnediger herr hertzog Ernst und hertzog Albrecht zu Sachsen entpieten uw. gn. iren willigin dinst, und wurynne sie uw. k. gn. zu dinst und wolgefalen werden mochten, sind jr gnade mit gutem willen zeuthun geneyget, und gebet den credenzt briif dar uff obir. Darnach sollet ir werben. Gnediger konig, also uw. k. gn. unsren gnedigen herrn uff ir gnaden schreiben, so ir gnaden des kouffs halben umb den Sagan unde Prebus etc. an uw. k. gn. gethan, geschrieben habit, das uw. k. gn. solchin irn handele gar fremde beducht uff solch vorschribunge unde fruntschafft, die zewischen uw. durchluchtikeit und die yren zcur Jgla 1471 Juni 19. bescheen ist, das danne gar lutzel zu fruntschafft dynen sollt, und durch ern Jorgen vom Steyn uw. gn. rat an unser gnedigen herrn hette werbin lassen, das sich uw. durchl. nicht vorsehen hetten, das ir gnaden sich den Sagan unde Prebus eynczunemen solten undirstanden haben, wenne doch hertzog Hans das nicht zuvorkauffen gehapt, nachdem das uwer eygen, und hertzog Baltzer das von uw. k. gn. zu lehenen entpfangen hette, und ap hertzog Hans rechtis daran gehapt, das hette er durch den frefel, den er an synem bruder begangen, den er mit gewalt vom Sagan entsatzt unde in sinem gefengknis zum tode

kommen were, unde daruff an unsren gnedigen herrn begern lassen, das ire gnadin darvon abestellin woldin, uff das uw. k. gn. ire gnaden nicht darumb furdern und mit der folge darzeu thun dorfte: Gnedigster konig, daruf haben unser gnedigen herrn uns bevolhen, uw. k. gn. zuu sagen, das sich ir gnaden nicht vorsehen hetten, das uw. k. gn. in solichen jrem handel eyn befremde unde missfallen habin unde den kouff zuu unfruntschafft vormerken solde, so is doch by iren gnaden dy meynunge ny gewest unde noch nicht ist, das sie uw. k. gn. adder ymandes, der uw. k. gn. vorwant were, darmitte unfruntschafft ader widderwertikeit erczeigen wulden; und nochdem ire gnaden an solichen gar nichtis haben zcuwormyden wissen und nymandes kein gewalt adder unrecht erczeiget, sunder umb ir gelt eynen uffrichtigen erlichen und rechten kouff gethan habin, so is doch in aller werlt von allin stunden eyn gemeyner kouff und handel ist, das eyn yczlicher nach seynem standt und wessin landt und lute, slos und stete und andirs noch sinem vormogen kouffen mag; und wu es is in solicher weyse geschickt, also ir gnaden das gekouft haben, und nymanadt keyn gewalt ader unrecht dormitte erczeiget, nach siner gerechtikeit dormitte entwert wirdet, unde sich keigen der obirkeit also sichts gebort heldet, pfleget man gemeinlich wolgefaffen unde keyn missfallen nach widerwertikeit darin zu haben. Solchs haben sich ire gnaden auch vorsehen und habins darvor gehapt, das ire gnaden nicht mynner recht denn anner fursten graven unde hern unde ydermenniglichen ym Romischen reich und andern konigkrichen umb gut zuu kouffen haben soldin, unde habens darfur gehapt, das sie mit solchem kouff uw. gn. wolgefaffen betzeigen wolden, unde hetten ir gnaden solchen guten willen zuu uw. gn. nicht gehapt unde sich sovil fruntschaft und guten willen zuu uw. gn. nicht vorsehen, unde solden sie das vorstehn gehapt han, das is uw. k. gn. zcuwider were, unde das nicht gerne solt gesehen noch eyn wolgefaffen darynne entpfangen habin: sie hetten in die lant, dy uw. k. gn. zcuhestin, mit nicht gekoufft, und weren des vil liber mussig gegangen; denne ir gnaden haben den willen gehapt unde nach, das sie mit uw. k. gn. in sunder libe und fruntschaft seyn und yn ferner vorstentniss mit uw. k. gn. kommen wolden; yre gnaden haben auch ny vorstanden, das hertzog Hans das nicht solde zuu vor- koufen gehapt han, unde wu ire gnaden das eyn vorstehin gehapt hettin, das hers nicht rechtlichen und also sein vetterliche erbe unde gut zcuvorkouffen gehapt hette, yre gnaden hetten ym das ungerne abekoufen wollin. Hertzog Hans hat yren gnaden das vorkoufft also sein rechfetterlich erbe unde gut, und das er rechtlich zcuvorkouffen gehapt hat, darfur yr gnaden ym das abgekouft haben, und wy ire gnaden das ein wissen gehapt hetten, das hers nicht rechtlich zcuvorkouffen solde gehapt haben, yre gnaden hetten das umbsunst nicht haben wollen geswige denn zcukouffen, unde geben des uw. k. gn. die urkunde. Do unser gnedige hern den Sagan hetten kauft und innemen lissen, do befolen sie den yren, wo sie von ymands irfarn adder vernemen, das uw. k. gn. ader sust ymands ansprach zuu dem Sagan ader etwas darwidder furnemen wurden, so solden sie den nicht ynnemen, sunder der kouf solde alsdann abesyn, denn yre gnaden meynunge ist, das sie en mit yrem gelde keyn unfruntschaft adir keyn unrechtikeit koufen ader machen wolden odder ymandes keyn gewaltsam ader unrecht darmitte bewiszen. Gnedigster konig, die weyle uw. k. gn. yren gnaden getruwe meynunge unde guten willen, den jr gnaden in den sachen

unde sunderlichen zu uw. k. gn. gehat haben, und das ir gnaden in keyner ander meynung dan das is uw. k. gn. zuwol gefallen seyn unde furder fruntschaft unde eynigkeit zwuschen uw. durchl. unde iren gnaden forfugen solt, und das ir gnaden sich darmitte nicht anders hal- den wolden, denn also sich das keyn uw. durchl. zcuthun geborth, und das uw. durchl. und alle den uwern keyn anders denn fruntschaft und guten willen darvon ertzeigen und allis das thun und helfen, das da zuu fryde und einickeit und gemeynem notz der lande dynen moge, unde das ere gnaden uw. k. gn. ader ymandes anders seyn gerechtikeit, die uw. durchl. ader ander zuu dem lande ader etzlichen guttern an sich selbst in sunderheit vor- meynete zu haben, mit gewalt ader durch yr macht [nicht] gedechten zuu enthalden, sunder wu das not seyn adder geboren wurde, uw. k. gn. ader ander des rechten darumb seyn und allis das thun unde gescheen lassen, das sich durch recht geboren wurde. Und ap uw. k. gn. ere gnaden meynunge, darumb ir gnaden den Sagan Prebuss und Nawmburg gekoufft, yn ander weyse denn formals icerzahlt vorbracht weren oder sunst in uwern syn genomen hettet, ist erer gnaden fruntlich und gutlich bete, das uff ir gnaden nicht zu globen unde das us uw. gn. gedenckin zuu lassen, unde uch zuu yrer gnaden nicht anders denn allis gutten vorsehen, und ir gnaden gutlichen und fulliges erbitten benugik syn, also sich ire gnaden des zuu uw. k. gn. also zuu yrem besundern liben herrn ohem unde swager vor- sehen. Das sindt yre gnaden mit vlisze willig umb uw. k. gn. zcuu ordynen.

Concept im Dresdn. Achiv. Sagan Bl. 70—72. Darüber die Notiz: Doctor Wissenbach techand zuu Missen und hern Caspar von Schonberg sind kegen Bresslaw geschickt disse noch verezeichnet werbung an den konig zuu Hungern zuu thun, als ist der konig nicht dahan kommen. 3 feria post Letare anno LXXIII.

Ibid. Bl. 65 findet sich ein Concept eines Schreibens der herzoglichen Brüder an den König vom 10. Januar (Dresden, Sonntag nach Erhardi), worin sie sich gegen die Gerüchte wehren, die von dem von Rabenstein zu Riesenburg, den Hofleuten zu Dux und andern ausgebracht seien, als ob sie nur einen Scheinkauf über Sagan mit Herzog Johann zum Nachtheil des Königs Matthias geschlossen hätten, um dessen Lande vor einer eventuellen Ungunst des Königs zu schützen. Das sei Alles nicht wahr.

Aus einem Briefe des Kurfürsten Ernst an seinen Bruder vom 4. April (Bamberg, Sonntag Judica) ersieht man auch, dass die Herzöge gleich anfangs mit Georg von Stein eine Verabredung getroffen hatten, wonach Ernst persönlich zum König reisen sollte; doch hat sich diese Reise bis in den Herbst 1474 verzögert. Auf den Tag zu Neisse, der von Lätare (März 28) ab in Neisse gehalten wurde, wurde sächsischerseits Dr. M. Lindner geschickt. Ibid. Schlesien Generalia 10e. 10e. 11. Vgl. über den Neisser Tag Eschenloer II. 276 und Pol II. 91.

Bericht Heinrichs von Miltiz an die sächsischen Fürsten über den Fürstentag in Breslau und über die ihnen ungünstige Stimmung in Schlesien.

Fuge ich wissen, wy ich icerzunt uff den furstentag geyn Bresslaw, szo uff Divisionis Juli 15. apostolorum do gehaldin ist, umb dy hendelle und vornemen zu irlernen, geschigket habe doctori Martino Lindener, auch darbey geschrebin uw. gn. und mich, szo vil im der vornemen und hendelle wissintlichin und zu uffinbarn fuglich weren, zu underrichten, hat er mir von wegin uw. gn. disse vorzeichnunge zugesant, alzo uw. gn. vornemen werdin, und

schreibit mir darbey, wy iczunt uff dem vorgangenen furstentage nichts weyters vorgenomen noch gehandelt ist, sundernd eyn ander tag uff mittwoch nach Jacobi nest wider gein Breszlaw beramet, darzu denne dy slezieschen fursten personlich kommen sullin etc., uff sulchen tag ich auch in meynunge byn zu schicken und die hendelle und ire vornemen nach mogelichkeyt auch zu irfaren und waz ich forder sulcher irer vornemen undericht werde, wil ich uwern furstlichen gnaden ane alles seumen nicht verhaldin. Andere hoffemehre weisz ich iczunt uw. gn. nicht zu schreyben, wenn alleyne das mich der sendebote, den ich iczund czu Breszlaw gehat habe, underichtet, wy er von dem gemeynen volke vil drawe wort geyn uw. gn. vornymet dissen ort landes betreffende, auch wy sich etlich slezieschen fursten, alzo nemelich herzog Victorin, Gindersich, herzog Friderich von Legenicz, herzog Primkow unde ander mer vorpflicht hetten die gerechtigkeit und zuspruche, so herczug Balthazars gottseligen nachgelassen wittwe zu dissem ort landes hette von irentwegen gein uw. gn. und andern zu fordern etc. Er habe es indess bisher nur gerüchtweise gehört. — Gebin am mittwoch vigilia Marie Magdalene.

Uwer furstlichen gnaden gehorsamer

Heinrich von Milticz.

Orig. im Dresdn. Arch. Sagan Bl. 625. — Ueber den Fürstentag vgl. Eschenloer II. 291 und Pol II. 92. An den Herzog Friedrich von Liegnitz existiert noch das Concept eines sächsischen Briefes, worin die Herzöge, da sie nun seine Nachbarn würden, gute Nachbarschaft mit ihm zu halten versprechen.

36.

1474 März 1 — 16.

Vom Dienstag nach Invocavit datiert eine Vollmacht der Herzöge von Sachsen für Heinrich von Miltitz von allen Vasallen in Sagan, Priebus und Naumburg den Lehnseid abzunehmen. Am Mittwoch nach Oculi wurde vom Rath und der Gemeine zu Sagan Erb-huldigung geleistet. Herzog Johann scheint von den sächsischen Herzögen aufgefordert zu sein, bei dieser Feierlichkeit in Sagan anwesend zu sein. Er erklärt in einem Briefe aus Breslau Mittwoch nach Oculi, er habe die Einladung zu der von ihnen begehrten Reise nach Sagan zu spät, erst am Montag erhalten. Ferner ein Verzeichniss zu lösender Renten betreffend antwortet er, dass die Sachsen ein eben solches hätten wie er.

Dresdn. Arch. Sagan Bl. Bl. 536. 407. 408. 595. Bei n. 407 liegt auch ein Verzeichniss der Mannschaft die gehuldigt haben. Ehe die sächsischen Fürsten die Privilegien Sagans bestätigten, verging noch eine geraume Zeit. Am 3. December 1474 (Sagan am Abend Barbarae) bittet der Rath den sächsischen Obermarschall von Schleinitz um Beförderung der Ausfertigung der von den Herzögen versprochenen Privilegienbestätigung, Bl. 578, doch erst am 9. Februar 1476 sind sie bestätigt, Bl. 580.

37.

1474 März 7. Dreszden.

Herzog Johann verzichtet auf die beim Verkaufe Sagans ihm ausbedungene dreijährige Benützung des Schlosses Hain jenseits der Elbe mit gewissen einzeln verzeichneten Bezügen an Getreide etc. für 2000 fl. rheinisch, die von den 40000 fl. abgerechnet werden sollen. — Dreszden, Montag nach Reminiscere.

Dresdn. Arch. Sagan Bl. 74. — Grossenhain östlich der Elbe, unweit von Riesa.

38.

1474 September 28. Breslau.

Kurfürst Ernst berichtet an Herzog Wilhelm über seinen Empfang in Breslau.

Wir fugen uwer liebe wissen, das wir mit allen den unsern von den gnadin gotis frisch und gesund am nehisten sonabend hie einkomen sind. In solch unserm inkommen hat uns der konig den bischof von Breßlau, den Weyden uss Siebenbürgen uf ander halb myle wegs von hinnen entkegen geschickt und uns mit fruntlicher irbitungen entphaen lassen, darnach alsbalde ist uns dero rate von Breslow auch entkegen kommen und uns mit gutwilliger und fleissiger irbietung entpfangen, darnach ist uns der konig mit dem bischoff von Siebenbürgen und andern den seinen uff dryhundert pferd ein viertel meil von der stad entkegen kommen und früntlichen entfangen. Breslau am mittwoch Wenceslai 1474.

Sept. 24.

J. J. Müller Reichstagstheater unter Friedrich V. II. 668.

39.

1474 September 30. Breslau.

Kurfürst Ernst bekennt, dass, nachdem er dem König Matthias in Breslau durch Herrn Otto Schencken von Landsberg, Herrn zu Seyda und Tiepezk, seinen und seines Bruders Lehnsmann, im Namen seines Bruders Albrecht für das Fürstenthum Sagan habe Huldung thun lassen, er seinen Bruder, der persönlich zu erscheinen verhindert sei, bewegen werde, binnien hier und S. Katharinentag seinen Lehensbrief nach Breslau an den König zu senden. — Zu Breslau am freitag Jheronimi confessoris nach gots geburt 1474.

Nov. 25.

J. J. Müller Reichstagstheater unter Maximilian. I. p. 172. Auch noch im Dresd. Arch. Sagan Bl. 534. Bl. 535 Concept des Lehenbriefes des Königs für Herzog Albrecht. Bl. 408 die Huldigungsnotul des Otto Schenck von Landsberg für Herzog Albrecht und in seine Seele dem König Matthias geleistet. — Vgl. dazu Eschenloer II. 304 und Palacky V. 1. 111—112. Ueber Otto Schenck vgl. 46 Note.

40.

1474 October 6.

König Matthias belehnt auf das Gesuch der sächsischen Fürsten Ernst, Wilhelm und Albrecht den letzteren mit dem Fürstenthum Sagan als einem rechten Mannlehen, mit dem Beding, dass, wenn Herzog Albrecht ohne Leibeserben sterbe, ein anderer Fürst von Sachsen damit belehnt werde, der von den drei genannten abstamme, wäre aber von den drei Stämmen nur noch ein Fürst von Sachsen und Kurfürst übrig, der solle das Land durch einen Lehnsträger empfangen. — Zu Breslau am pfinztag nach s. Franciscen tag nach Christi geburt 1474.

Am selben Tage schliessen König Matthias und die drei sächsischen Fürsten eine Einigung. Erstens solle der zwischen Matthias und den beiden Brüdern Ernst und Albrecht zu Jglau und Regensburg beteiligte Vertrag aufrecht erhalten bleiben. Zweitens solle sich Herzog Albrecht für das Fürstenthum Sagan dem König gegenüber halten wie andere schlesische Fürsten. Das Erbrecht auf Sagan solle auf alle drei Stämme übergehen. Beide

13*

Parteien schliessen für sich und ihre Unterthanen Freundschaft und Bündniss unter einander. Beide nehmen aus den Papst und Kaiser, der König ferner den Herzog von Burgund, die Sachsen die Erbeinigung mit Brandenburg und Hessen.

J. J. Müller, Reichstagstheater unter Maximilian I. 171—173. Diese Abmachungen waren bereits in Breslau berathen worden an S. Barbara 1473 (Dec. 4.) durch Bischof Rudolf, Georg von Stein, Hans von Wissenbach, Dr. Lorenz Schaller und Caspar von Schönberg. Samstag vor St. Lucien (Dec. 11) werden sie über ein Protocoll einig, das dem Inhalt nach den Verträgen entspricht, und Dienstag nach Antonien (Jan. 18) 1474 zu Barthel genehmigte der König die Abrede. Dresdn. Arch. Sagan Bl. 73c—d.

41.

1474 October 15.

Die sächsischen Räthe, Graf Wilhelm von Henneberg, Hugold von Schleinitz
Dietrich von Schönberg und Johann Scheibe an den Kurfürsten Ernst über ihre Ankunft beim
König von Polen.

Wir fugen uwer liebe und gnade zu wissen, das wir am dinstage vor mittage zur Briga uss, uff two gute meyle wegs von Briga, zum konige von Polan yns veld kommen sind, und das sein konigliche würde zweene herren mit einem reysigen zeuge uff 200 pferde uns uff ein vierteil weges von seinem heere entkegen geschickt und uns von uwir libe und gnade wegen entphahen lassen und uns dieselbigen herren an das ende, do er uns unser lagerstat bestelt hatte, füren und uns dornach abir durch ander fruntlich und gütlich entphahen und zum dritten mahl aber ander herren zu uns geschickt und zu seiner koniglichen wurde in sein heer führen lassen und alsbalde unser anbrengen vernomen. Sonnabend nach Calixti 1474.

J. J. Müller Reichstagstheater unter Friedrich V. II. 668. Kurfürst Ernst war nach der Huldigungsfeierlichkeit nach Sagan abgereist, von wo aus er Montag nach Dionysii (October 12) meldet, dass er Tags zuvor angekommen sei und warten werde, bis seine zum Polenkönig gerittenen Räthe wiederkämen. Dresdn. Arch. Sagan Bl. 596.

42.

1474 October 17.

Herzog Wilhelm von Sachsen an Herzog Albrecht, dass die dem König Matthias wegen Sagan
gethane Huldigung dem Kaiser anzugeben sei.

Wir haben mit den würdigen doctor Johann von Wissenbach und ehrn Heinrichen von Witzleuben daraus geradschlaget, und wil uns mit sampt in beduncken, nachdem doch sust umb die gescheen lehen emphahunge auch den furgenommenen gütlichen handel zwischen den konigen von Hungarn und Polen der kaiserlichen Majestat nicht verholen pliebe, es sey besser das das von uns allen ernstlich an die k. M. gelange, denn das durch andre gescheen, und ire zu entdecken von uns verhalten werden solt, darauss die k. M. villicht verdriss haben und emphaen möcht, und haben darauf im besten den gnanten doctor Wissenbach und ern Heinrichen in bevelhe geben der k. M. zu eröffnen, wie die lehen

emphahunge des Sagan halben allein gescheen sey sich derhalben zu halten als andere in der Slesie und nicht wyter; ab das anders an die k. M. gelangen würde, dem keinen glauben zuzuwenden; das ander das unser lieber vetter euer bruder, als er von Presla geschieden sey, etlich sein rethe hinder im zu Presla gelassen habe gütlichen handel zwischen den konigen von Pressla und Polen zu halten, als ferre das der konig von Polen gedulden und lieden werde, welches dann sein liebe nicht wol fuglich habe können abschlahen.
— Montags nach Galli 1474.

J. J. Müller Reichstagstheater unter Friedrich V. 670.

43.

1474 October 31. Bresslau.

Der sächsische Rath von Schleinitz an Kurfürst Ernst über die Feierlichkeiten in Breslau zu Ehren der Verlobung des Königs Matthias mit Beatrix von Neapel.

Am sonnabend ist dem konig von Ungarn eine schrift von dem konige von Sicilien und Neapolis zukommen, darinn ihm derselbe konig zuschreibt, das er im sin tochter Beatrix zu einer ehelichen gemaheln geben wulle, sollichs der herzog von Venedig dem konige von Ungarn auch verkündiget hat. In solichem der konig von Ungarn gar ein gross freude und wonne gehabt und in solicher freude zehn knechte, die dem konige von Poland den tag abgefangen waren, mit iren pferden und gerethe ledig und los gegeben und dem konige von Poland sollich zeitunge und sin freude durch sie verkündigen lassen, und als der seiger eins in der nacht geschlagen, hat man in der stadt in allen kirchen mit allen glocken geleutet und darzu vil freuden feuer angezündet und uf dem markt Te deum laudamus singen und uff dem sonstag in procession gehen und in der pfarrkirchen zu St. Elisabeth station halten und uff dem predigtstul solches dem volcke verkündigen, und als nun herr grave Wilhelm, die andern uw. gn. rete und ich auf den abend bei den beyden bischöffen und ern Jorgen von Stein gewest sind, hat uns sein k. gn. an uw. gn. stat als sine libe frunde auch als unser personen verkündigen und dieselben brive lesssen und in abschrift überantworten, auch an uns begeren lassen, das wir sollichs uw. gn. als sinen frunden auch verkünden möchten, in vertrauen das ir sollichs mit sinen k. gn. auch in frölichkeit emphahen und uch mit im frölich halten würdet. — Bresslau am montag nach Simonis und Judae anno 1474.

Oct. 29.

J. J. Müller Reichstagstheater unter Friedrich V. II. 669. Ausser bei Eschenloer II. 340 ff. findet sich eine sehr ausführliche und culturgeschichtlich interessante Nachricht über die äusserst prachtvolle Vermählungsfeierlichkeit des Königs in den Beilagen zu Langenn Herzog Albrecht der Beherzte.

44.

1474 Nov. 26. Wymar.

Herzog Wilhelm von Sachsen meldet an die Herzöge Ernst und Albrecht, Herzog Hans sei unangemeldet vergangenen Donnerstag spät in der Nacht nach Weimar gekommen, in einem Wirthshause abgestiegen und habe ihn am nächsten Tage um seine Vermittlung ge-

beten der rente wegen die yr legen soltet, auch der hauptsumme halben. Er habe ihm gesagt, dass er, Wilhelm, nächstens zu seinen Vettern reisen würde, und Herzog Hans möchte in Weissenfels abwarten, was er mit ihnen bei der Reise auch über seine Angelegenheiten bereden würde. Haben uns aber nicht wulden beladen en mit uns zu ew. liebe zu nemen. G. zu Wymar uf sunnabend nach Katherine virg. a. 1474.

Orig. im Dresd. Arch. Sagan Bl. 75. — Am 13. December (Leipzig am tage Luciae) schreibt der Herzog Johann an den Obermarschall von Schleinitz und den Meissener Domdechanten Johann von Weissenbach, dass seine Räthe Dinstag in den Weihnachtstagen bereit sein würden, die verabredete Geldsumme zum Hain in Empfang zu nehmen. Wie aus einem gleichzeitigen Briefe des Gregor Unwirde, eines Saganischen Vasallen, an dieselben Herren hervorgeht, sollte dieser das Geld in Empfang nehmen, das der Herzog ihm schuldete und überlassen hatte, 300 fl. ung. und 100 fl. rhein. Ib. Bl. 601 u. 602.

45.

1475 December 31. Sara¹⁾.

Herzog Johanns Quittung über das Kaufgeld für Sagan.

Wir Johan von gots gnaden hertzoge in Slezien und vom Sagan herr etc. Bekennen fur uns unser liben und nachkommen mit dissem unserm briffe vor ydermenniclichen die in sein adir horen leszen. Nachdem uns die hochgeborenen fursten herrn Ernst . . und herr Albrecht gebruder . . funftzig tusend ungrische gulden fur die herschaft Sagan Prebus und Numburg schuldig gewest seint, dafur wir zwen briiff gehabt haben, einen fur zcehen tausend ungr. gulden, den andern fur virtzig tausend ungr. gulden, das es in einer summa funftzig tausend ungr. gulden macht, also habin die genanten unser liben ohmen ern Heinrichen von Miltiecz ritter, verweser zcum Sagan, und Hansen von Mergental, lantrentmeister, ire rete bei uns alhier kein Sara geschickt, mit uns solicher schulde zu berechen und volkomelichen zcubetzalen, das dann durch die gnanten unser lieben ohmen rete also gescheen ist, das wir obgemelte funftzig tausend ungrische gulden gnuglichen von wegen unser lieben ohmen betzalt seint, die wir ire liben hirmit in crafft diss briiffs auch quit ledig und loss sagen. Also haben der genanten unser lieben ohmen rete die obgemelten zewen schultbriiffe vor uns ubir zcuantworten gebetin und gefordert, habin wir den einen fur 40,000 ungr. gulden ubirgeantwort, habin wir und die genanten unser lieben oheim rete zweifel gehapt und ungeverlich vorgessen, ap der briiff ubir die 10000 uw. gn. ubir adir nicht geantwort sey. Daruf sagen wir in und mit crafft diss briiffs aber den gnanten briiff ubir die 10000 uw. gn. obgemelt machtlos queit ledig und loss, doch unschedlich der 1832 rinische gulden, die zu Sara bey dem edeln ern Hanssen vom Biberstein hern zu etc. yngelegt seint, die nach laut des recess daselbst gegeben noch sollen volsprochen werden. Zcu urkunde und wissenschaft haben wir unser insigel undin auff disen briiff befolen zeudrucken, der gegebin ist zcu Sara am sontag nach dem weynacht heiligen tagen nach Christi geburt 1476.

Concept im Dresdn. Arch. Sagan Bl. 86. 1832 fl. blieben, weil sich die Parteien nicht einigen konnten über 40 Schock Jahrrente, die die Fräulein von Sagan noch beanspruchten, und anderer 20 Mark etc. Darüber

¹⁾ Sorau in der Niederlausitz.

noch ein langes Protocoll vom selben Tage Bl. 87. Dass 1475 nach unserer Rechnung gemeint ist, ergibt sich daraus, dass zur eventuellen Ausgleichung auch Herzog Heinrichs von Glogau Räthe angerufen werden sollen, welcher im Februar 1476 gestorben ist. Es war das ganze Jahr 1475 hindurch über die Auszahlung des Geldes verhandelt worden. Die sächsischen Herzöge hatten zuerst Herzog Wilhelm zum Mittelsmann gewählt, der am 5. März (Sonntag Laetare) einen Tag in Zeitz hielt, auf dem Herzog Hans persönlich mit dem Saganer Abt Martin erschien. Herzog Hans war mit den Abmachungen aber nicht zufrieden und rief die Vermittlung Konrads des Weissen von Oels an, der dann auch ein Erkenntniss abgefasst hat, in Betreff dessen er Ende Mai (Wohlau infra octavas corporis Christi, Mai 25 — Juni 1) den Abt Martin bittet, er möge es den Sachsen anempfehlen und die weitere Verhandlung übernehmen. Der Abt legt auch in einem Schreiben vom 29. Mai (Sagan Montag nach Corp. Chr.) die Sache dem Obermarschall von Schleinitz ans Herz. Auch der schlesische Landeshauptmann Graf Stefan von Zpolya verwendet sich für Herzog Johann am 13. Juni (Dinstag vor Viti). Die Hauptschwierigkeiten machte die vom Herzog Hans zu bewerkstelligende Lösung vieler verpfändeter Gegenstände, wie Zölle, Renten, Zinsen etc. — Darüber ausführliche, aber nicht immer klare Correspondenzen im Dresdner Archiv, hauptsächlich Sagan Bl. 77. 79. 83. 85 und 434. 436. 438. — Auch nach dem Recess vom 31. December wurde noch weiter über die Restsumme verhandelt und Ende Januar 1476 ein neuer Recess zu Sorau abgeschlossen, wonach die sächsischen Unterhändler dem Herzog 580 fl. rhein. für die seinen Schwestern auf Sagan zustehenden Renten und 533 fl. dafür abziehen, dass in den gekauften Gütern an verzeichneten Einkünften gefehlt haben 20 Mark 21 Groschen 8 Heller. Bl. 97, der Bericht des Sigmund v. Rotemburg, Hauptmanns in Cottbus, darüber, dat. Sorau Mittwoch nach Conversio Pauli (Jan. 31).

46.

1476 Januar 12.

Heinrich von Miltitz an die sächsischen Fürsten über seine Werbung an die Herren von Biberstein.

Er werde nach ihrer Gnaden Befehl zu dem Tage auf Anthoni nach Breslau schicken. Januar 17. Sommerfeld habe er sich auch, wie ihm befohlen, angesehen und mit denen von Biberstein geredet, also sint sy gewilt ew. gn. die abschrifte irer gerechtikeit, was sie der ober Sommerfelt haben zu schicken, . . . auch ire briffe und was sie gerechtikeit darobir haben noch ew. gn. beger uff die erste bezalunge zu antworten und sich nach ew. gn. irkentniss mit eim keginbriffe versorgin lassen. Und habe auch mit vliß das stetelyn und slos besehín und funde ein vehste stetteleyn, das zu erige wol gelegen ist in der grosse als Meysen, das slos ist wuste von gehende und ist leichtlich feste zu machen. Geben am freitage nach Epiphanias domini 1476.

Dresdn. Arch. Sagan-Teschen Bl. 7. Der Brief spielt wohl auf ein sächsisches Project an, die Sagani-schen Besitzungen durch die Erkaufung Sommerfelds von den Herren von Biberstein aus der jüngeren Linie, Wenzel und Friedrich, die ihre Güter ungetheilt besassen, besser abzurunden. Der Plan führte in Betreff Sommerfelds nicht zum Ziel, doch kauften die sächsischen Brüder, im November 1477, die Güter der älteren Bibersteinischen Linie, Sorau, Triebel, Beeskow und Storkow. Da von den Herren von Biberstein in den Händeln dieser Zeit öfter die Rede ist, so füge ich hier einige Mittheilungen bei, die ich aus Worbs Geschichte der Herrschaften Sorau und Triebel in desselben Geschichtschreibers Archiv für die Geschichte Schlesiens, der Lausitz und zum Theil von Meissen, Sorau 1798, zusammengestellt habe.

Friedrich von Biberstein kam 1355 als Schwiegersohn Ulrich III. von Pak, Herrn von Sorau, in den Besitz dieser Stadt. Um dieselbe Zeit ist Albrecht von Hakenborn Herr von Priebus und Triebel. Friedrich von Biberstein besass auch die Feste Landskron bei Görlitz, Tauchritz und einige Güter im Glogauer Fürsten-thum, ebenso Friedland, Reichenberg und Hammerstein. Albrecht's v. Hakenborn Mutter war auch eine Pakische

Tochter, daher Streitigkeiten zwischen beiden Geschlechtern. Friedrich v. Biberstein hinterliess 2 Söhne, Johann und Ulrich. Als Schwiegersohn Reinhards von Strele gewann Johann die Herrschaften Beeskow und Storkow. Er spielt in den Fehden und Händeln zur Zeit des Königs Wenzel eine bedeutende Rolle. Er besitzt seit 1385 auch Forst und kauft um 1402 Triebel. Triebel, Muskau, Forst waren ursprünglich im Besitz der Herren von Jleburg gewesen, dann war Triebel an die Herren von Hakenborn gekommen, die es im ganzen 14. Jahrhundert innehaben. Die von Hakenborn, die auch im Mannsfeldischen Güter besassen, verkauften im Anfang des 15. Jahrhunderts zuerst Triebel, dann auch bald Priebus an Johann I. von Sagan, der indess Triebel 1402 wieder veräusserte. Johann von Biberstein erwarb um 1402 auch die Herrschaft Sommerfeld. Da er auch seinen früher gestorbenen Bruder, der die böhmischen Lehen Friedland, Reichenberg, Hammerstein gehabt hatte, beerbte, so war er ein mächtiger Herr. Durch Kauf und Verkauf wechselte sein Besitz in beiden Lausitz mehrfach. Er starb 1424 im Alter von 82 Jahren. Seine drei Söhne theilte er so, dass Johann Beeskow und Storkow, Ulrich Sorau, Triebel und wohl auch Sommerfeld, Wenzel aber Forst, Friedland und die übrigen Güter in der Oberlausitz und Böhmen erhielt. Von diesen starb Ulrich kinderlos, daher kamen Sorau und Triebel an seinen Bruder Johann, Sommerfeld an die Söhne Wenzel's. Johann hinterlässt zwei Söhne, Friedrich und Wenzel, von denen besonders letzterer hervortritt. Das Geschlecht beginnt damals zurückzugehen. Es verliert durch Verkauf oder Verpfändung Triebel, welches Heinze von Rogewitz bis 1465 innehat, worauf es Melchior v. Löben erlangte. Auch Beeskow und Storkow waren verpfändet an den Markgrafen von Brandenburg. Heinze von Rogewitz war bald nach 1450 Hauptmann auf dem Schlosse zu Muskau, dann übernahm er die Hauptmannschaft in Priebus, 1466 diente er der Stadt Görlitz. Melchior v. Löben war anfangs Landvoigt der Niederlausitz, 1466 und 1467 Hauptmann bei Benes v. Colowrat, Landvoigt der Oberlausitz, und wie dieser ein Anhänger des Königs Georg. Wenzel von Biberstein auf Sorau hielt zur Gegenpartei und tritt nebst seinem Vetter Friedrich auf Forst mit in den Bund, der im October 1467 die Lausitz und die Herzöge von Glogau zur Lossagung vom Könige und zum Kampfe gegen ihn vereinigte. Wenzel stirbt 1471 und hinterlässt einen Sohn Johann nebst einer Tochter, die mit Otto Schenck von Landsberg auf Teupitz (n. 39) vermählt ist. Die Schenken von Landsberg besassen die Herrschaften Wusterhausen, Buchholz und Mittenwalde, welche daher das Schenkenländchen hießen. Auch gehörten ihnen die Herrschaften Teupitz und Seidau bei Wittenberg. In der Niederlausitz und im Grünebergischen hatten sie auch Güter. Wenn auch in seinem Besitzthum stark verschuldet, erscheint doch Johann wieder als Herr von Sorau, Triebel, Beeskow, Storkow, da er aber kinderlos ist, verkauft er den ganzen Besitz an die Herzöge von Sachsen, die schon Sagan hatten, am 13. November 1477 für 62000 fl. ungr. (Riedel Cod. dipl. Brandenb. A. 20. 434, wo indess Triebel nicht genannt ist, sondern nur Sorau, Beeskow, Storkow) und stirbt 1490. Die Herzöge behielten die Herrschaften indess nur bis 1512, wo sie sie an die Nachkommen der jüngeren Linie Biberstein zurückverkauften. Von dieser jüngeren, durch Wenzel I. begründeten Linie des Geschlechts, die auf Forst in der Niederlausitz und den böhmischen Herrschaften sass, sei hier bemerkt, dass Wenzel's Söhne Ulrich, Wenzel, Friedrich ausser den schon genannten Gütern auch noch Pförten in der Niederlausitz, Muskau (seit 1452) und Seidenberg besitzen. Nur Wenzel III. hinterlässt zwei Söhne, die ungetheilt bleiben und von 1465 bis 1490 bez. 1492 erwähnt werden, Wenzel IV. und Friedrich III., von denen ersterer eine Zeit lang Landvoigt der Niederlausitz war. Diese hatten von Herzog Johann auch Naumburg verpfändungsweise inne, am 15. Juli 1473 werden ihnen sächsischer Seits 300 fl. für ihre Ansprüche ausgezahlt. Sommerfeld, wie oben gesagt, verkauften sie damals nicht an Sachsen. Von Wenzel IV., dem ältern Bruder, stammen zwei Linien ab, die sich in Feindschaft von der gesammten Hand sonderten, sodass Ulrich IV. eine Sorauer, Matthias eine Forster Linie begründete, von denen die erstere 1551 ausstarb und deren Lehen an den König Ferdinand fielen, während die Forster Linie noch fortblühte. — Ein Stammbaum des Geschlechts findet sich in Worbs Archiv am Ende.

47.

1476 Februar 28.

Die verwittwete Herzogin Barbara von Glogau, geborene Markgräfin von Brandenburg beglaubigt Eleander Unruwe als ihren Boten bei den Herzögen von Sachsen. — Donnerstag nach Estomih.

Dresdn. Arch. Sagan Bl. 399. Ueber den Tod ihres Gemahls Heinrich XI. † Febr. 22 (Stammtafeln II. 43) vgl. Höfler Markgräfin Barbara, S. 20. Sofort begann zwischen ihr und Herzog Johann der Streit um das Glogauische Erbe. Als dritter Bewerber trat der König Matthias in seiner Eigenschaft als Oberlehnsherr auf.

48.

1476 März 19.

Prälaten, Herren und Städte zu Freystadt schreiben an die Mannschaft und Städte der Sechslande.

Es würde ihnen wissend sein, dass nach Abschied Herzog Heinrichs, ihres gnädigen Herrn, zu desselben nachgelassenen Landen der Graf Stefan anstatt des Königs, auch Herzog Hans zu Sagan und andere von ihnen Erbhuldung forderten. Denen hätten sie zur Antwort gegeben, dass sie alle durch Eid und Gewärtigkeit verbunden wären ihrer gnädigen Frauen auf ihr Lebtage zu Leibgedinge, und füge ihnen nicht eines jeden Gerechtigkeit auf die Lande zu entscheiden; wenn es aber einem Theil nach Gerechtigkeit und Billigkeit zugetheilet würde, wollten sie sich hernach erzeigen als das frommen Leuten gebüthre, dem Leibgedinge ihrer gnädigen Frau ohne Schaden. Nun aber hätten sie vernommen, dass der Graf Stefan statt des Königs des Vorsatzes sei die Sache durchzusetzen und wollte sie, die Sechs Lande und Städte, und andere Landschaften mit sich zu Felde fordern und sie und ihre gnädige Frau mit Heereskraft überziehen. Daher bitten sie, die Sechs Lande und Städte wollen solches in Ueberlegung nehmen und sie nicht mit helfen überziehen, sonst müsste sich ihre gnädige Frau mit ihren Freunden zur Wehre setzen und ihnen Einhalt thun. Freystadt am dinstage nach Oculi 1476.

Kloss Oberlausitzischer Hussitenkrieg (Mpst.) II. 3. f. 352. — Am 6. März (Budissin Mittwoch nach Invocavit) erliess Stefan von Zapolya, als schlesischer Landeshauptmann, Befehle, unter andern auch an Heinrich von Miltitz, den sächsischen Verweser in Sagan, sich mit allen Leuten von der Mannschaft und von den Städten auf Donnerstag vor Annunc. Mariae (März 21) in Görlitz zu einem Zuge gegen die Feinde des Königs und Beschädiger der Lande und Strassen einzufinden, die andern Schlesier sollten sich in Neumarkt sammeln. — Kurfürst Ernst lehnte am 19. März (Dresden Dinstag nach Oculi) in Abwesenheit seines Bruders diese Aufforderung ab, da Sagan gar nicht in diesem Maasse zum Zuzug verpflichtet sei, worauf ihn Graf Stephan am 24. März (Görlitz Sonntag Laetare) noch einmal auffordert. — Dresdn. Arch. Sagan Bl. 378—381. Diesen Kriegszug scheinen die Freistädter wohl im Auge gehabt zu haben, doch war derselbe schon vor dem Tode des Herzogs Heinrich von Glogau auf dem Breslauer Fürstentage zu Antonii (Januar 17) beschlossen worden.

49.

1476 April 23. Berlin.

Heinrich von Miltitz und der Kanzler Scheibe berichten über ihre Verhandlungen bei Markgraf Albrecht in Sachen des Glogauer Erbstreites.

Sie seien in Berlin am Sonntag Quasimodogeniti (Apr. 21) angekommen und von Markgraf Albrechts Marschalk empfangen worden. Am nächsten Tage hätten sie Audienz und Antwort vom Markgrafen gehabt, unter andern zierlichen Worten in folgender Meinung. In Bezug auf den Zettel, den sie ihm im Namen des Herzogs Hans übergeben hätten, habe er geantwortet, dass er sich über Herzog Hansens Auftreten und Ansprüche an die Herrschaft Glogau sehr verwundere, er habe doch kein Recht dazu. Herzog Hans habe sich auch früher „zu der zeit des wedderweges vom konige zu Polen“ zu ihm zu kommen erboten gegen Geleit und Versorgung mit Nothdurft, er habe ihm das zugesagt. Der Herzog sei dem gleichwohl nicht nachgekommen. Jetzt sei er, der Markgraf, sowohl zu gerichtlicher Entscheidung bei Kaiser und Kurfürsten, wie zu gütlicher Verhandlung auch mit sächsischer Vermittlung bereit.

Usserhalb der antwort hat er gein uns als den, vor den er sich nicht schamet, als er ess genant hat, und ess sind doch gar vyl leut, die er als syne rete versammelt hatte, jn der stube gewest, gereth, das yn verwundere, das sich h. Hans der herrschaft als synes veterlichen gutes anzyhe, so wisslich wer, es synes vaters nye gewest sey. Wol sey es nicht mynner, dass h. Hanses vater und h. Heinrichs vater brüder kind gewest sind, und itzt im firdin grade weren. So were h. Hanses vater mit h. Heinrichs vater bei konig Albrechts gecziten der herschaft halben zu teidingen kommen, die ezit were margraff Hans unde margraff Friedrich seligen sine bruder und er bei h. Hanses vater als irem sweger gestanden, unde noch vijn hendeln wer die sach von dem genanten konige Albrecht uw. gn. vater, unserm gn. h., hertzogen Friedrichs etc. loblicher gedechnuss befolen, der die parthen der gebruchen gescheiden, das h. Hansis vater von sich und sinen erben sich h. Heinrichs herschaft gantz verczihen solde; dess er dess genanten uw. gn. vater, h. Friedrichs loblicher gedechnus briff und sigel hett, daruss were zu merken, was gerechtikeit h. Hans haben mücht. Aber sine tochter hett doran ir vermechtnis ires leibgedinges irer morgen-gabe und wedrigabe, irer heimsteuer, die sich wol uff 120,000 gulden betreffen, und die manschaft und stet hetten ir daruff huldunge gethan. So hett h. Heinrich, syn tochterman vom konige von Hungern darubir ein confirmacio ussbracht, das er uns im besten, so er sich vor uns nicht schamet, nicht hett wollen vorhalden, doch das wir darin solich mass bei uns behilden und nicht nochsageten anders denne uw. gn. und etzlichen uw. gn. reten. — Das Uebrige berührt rein märkische Angelegenheiten. D. Berlin dinstag nach Quasimodogeniti.

Dresdn. Arch. Sagan Bl. 100. Ueber die Erbscheidung zwischen der Glogauer und der Saganer Linie, auf die Markgraf Albrecht hier anspielt, findet sich sonst keine Urkunde, auch Ermisch in dem Aufsatz über Schlesiens Verhältniss zu Polen und zu König Albrecht II. im 12. Bande der Zeitschrift erwähnt Nichts davon. In Bezug auf die confirmacio des Königs von Ungarn scheint Markgraf Albrecht einfach geflunkert zu haben. Er stand eben mit König Matthias in Unterhandlung. Vgl. Höfler l. c. 21.

Da die sächsischen Fürsten so von beiden Seiten als Vermittler gewünscht wurden, sagte Kurfürst Ernst am 29. April (Zeitz Montag nach Misericordias domini) in seiner Antwort an Markgraf Albrecht die Zusendung von Räthen zur Verhandlung zu. So wir denne den genannten herczog Hans, also her bey uns gewest, wol formerkt, das her der sachen gerne eyn entschaft haben unde das gutlich allirbest mit uw. liebe von uwer tochter willen zu ende hett. Wenn M. Albrecht also einen Tag wolle, würde er sächsischerseits beschickt und auch Herzog Hans zur Beschickung desselben angehalten werden. M. Albrecht ersucht deshalb den Kurfürsten Ernst am 4. Mai (Köln an der Spree, Sonntag nach Crucis Inventio), in dieser Sache einen Tag nach Jüterbogk anzuberaunen und 14 Tage vorher zu verkündigen, er würde aus Mangel an Zeit nicht dabei sein können, hätte es deshalb lieber gesehen, wenn Herzog Hans persönlich zu ihm nach Berlin gekommen wäre. Indem er wiederum dessen Rechte auf die Glogauer Erbschaft bestreitet, die allein seiner Tochter gebühre, will er trotzdem den Sachsen zu Gefallen mit ihm verhandeln. Kurfürst Ernst setzt am 22. Mai (Dresden Mittwoch nach Vocem jucunditatis) den Tag auf den 10. Juni (Montag nach Trinitatis) an. — Dresd. Arch. Glogau und Crossen Bl. 1—4.

50.

1476 Juni 10.

Aus dem Protocoll des Jüterbogker Tages.

Es waren anwesend von sächsischer Seite Heinrich von Miltitz und Dr. Johannes Scheibe, Sigmund von Rotemburg Voigt zu Kottbus, und Dr. Liborius von Slyben von Markgraf Albrechts Seite, Jacob von Ponickau und ein Licenciat von Herzog Johanns Seite.

Herzog Hans liess geltend machen, dass das Erbe sein sei, dass er aber der Fürstin ihr Leibgedinge belassen wolle, allerdings nur in dem Masse als ihre Mitgift ausgezahlt sei. Die Räthe der Fürstin beriefen sich dagegen auf die Abmachungen bei ihrer Vermählung, erboten sich vor Kaiser und Kurfürstencollegium zu Recht zu stehen und wollten davon nichts wissen, dass Herzog Hans Erbhuldigung einnehme.

Ponickau bestritt das Recht solcher Abmachungen, die der rechten Erben Ansprüche beschädigten, wollte auch von Berufung auf Kaiser und Kurfürsten nichts wissen, doch auf Ernst von Sachsen, nicht als Kurfürst sondern als Herzog von Sachsen schlechtweg compromittieren, da er ja über das Leibgedinge der Fürstin mit sich wolle handeln lassen.

Rotemburg wies darauf hin, dass Herzog Hans weder mit dem ältern noch jüngern Heinrich die Mitbelehnung empfangen habe, dieselben hätten ihre Güter allein besessen. Seine gnädige Frau brauche für ihre Rechte kein Erkenntniss.

Die sächsischen Räthe suchten zu vermitteln und schlugen einen persönlich von Herzog Hans und Markgraf Albrecht zu besuchenden und von sächsischen Räthen zu beschicken- den Tag vor. Rotemburg verlangte, Herzog Hans möge persönlich zum Markgrafen kommen, das wäre der sicherste Weg zu einer Einigung zu gelangen, das lehnte Ponickau ab. Herzog Hansens Räthe brachten dann seine Privilegien vor, die die Sachsen lasen und den Markgräflichen mittheilten; sie ersuchten dieselben um Bewilligung eines neuen Tages, erhielten aber abschläglichen Bescheid. Sie schlugen dann noch vor, dass der Herzog die Frau mit einer guten Summe abfinden solle; die markgräflichen Räthe bezweifelten zwar, dass er soviel Geld aufbringen könne, wollten die Sache indess doch an Markgraf Albrecht

bringen; während die herzoglichen Räthe versprachen, den Wunsch des Markgrafen, dass ihn der Herzog persönlich aufsuche, an denselben zu bringen. — Feria secunda post Trinitatis 1476.

Dresdn. Archiv. Glogau-Crossen Bl. 97.

51.

1476 Aug. 30.

Markgraf Albrecht von Brandenburg schreibt an seinen Sohn Johann, er solle zwar ruhig sitzen, aber seine Schwester, die Herzogin von Crossen, nicht im Stich lassen.

Riedel, Cod. dipl. Brandenb. C. 2. 182. Herzogin Barbara hielt sich damals schon nicht mehr in Glogau auf, am 17. August urkundet sie zu Frankfurt a/O. Riedel A. 20. 303.

52.

1476 Sept. 12. — Dec. 8. Ofen.

König Matthias ernennt den Breslauer Domherrn Fabian Hanko und Melchior von Löben zu Unterhändlern in dem Erbstreite. Ofen am montage nach der irhabunge des hiligen crucis.

Ausschreiben desselben, worin er Herzog Johann als den rechten Erben anerkennt und den Unterthanen befiehlt, ihm zu huldigen, sobald seine Bevollmächtigten das Nähere bestimmen werden.

Verschreibung desselben gegen Herzog Hans, dass er mit Niemandem zu dessen Schaden oder Beeinträchtigung seines Erbes in Verbindung treten wolle. Ofen am tage Conceptionis Marie.

Alle 3 Briefe werden von Herzog Hans angezogen in seinem Ausschreiben vom 29. März 1480 bei Rau-
mer, Cod. dipl. Brandenb. contin. II. 69. Das mittlere und einige andere in diesen Zusammenhang gehörige Urkunden im Auszuge mitgetheilt von Stenzel zum Catal. abbat. Sagan. 380 Anm. 2.

53.

1476 December 20 — 28.

Herzog Johann ersucht die sächsischen Fürsten um sicheren Durchzug für sich und die Seinigen durch das Saganische Gebiet von seiner Behausung Sommerfeld in die ihm ange-
storbenen Lande, wohin der Weg durch das Saganer Gebiet führe. Sagan am Abend Thomae.

Die sächsischen Fürsten gestatten dies in beschränktem Masse. Dresden, Sonnabend der unschuldigen Kindlein.

Dresdn. Arch. Sagan 396 u. 397.

54.

1477 Januar 1.

Herzog Johann meldet verschiedene Neuigkeiten an die sächsischen Fürsten.

Uns ist wurden wissen, das ew. l. gerne wolle wissenschaft habin, ap unsers allergnedigisten herrn des konigis von Hungern gemaell seyner koniglichen gnade were eynkommen. Uw. l. wir lazin vorstehin, das wir bey seiner k. gn. unsere botschaft gehat haben, uns ein koreze eynkommen ist, das ire gnade inwendig 12 adir 14 tagen were einkomen. Ouch lieben herrn und ohmen, lazin wir ew. l. vorstehin, das uns die lehns briefe von unserm agn. hern dem konige von Hungern obir die angestorben landt komen sein und wir sein k. gn. holdunge und pflicht gethan habin unde sein k. gn. underthan zu sein, got gebe zu glucke. Ouch lazin wir ew. l. vorstehin, das her Steffan voit in Slesien von unsers gn. herrn des konigs wegin an den margraven von Brandenburg schigketh noch data diss brieffs bas dornstag obir 8 tage an seyne rethe, die der margrave uff den tag schicken wirth, aufczyhen und beläuthen lazin, das her abeczihen wolde¹⁾ von seinem fursten und uns dorin nicht halden, und ap das nicht abgestalt wurde, zo leth ym her Steffan von unsers gn. herrn des konigs wegin sagen, das her die befelunge von seiner k. gn. hot dar weder zu sein mit landen unde steten, und mit seiner hulfe, die her uff brengen mag, also keyn deme der sein k. gn. davon helt. Ouch hot sein k. gn. dem huchwirdigen hern legaten ken Bresslaw geschrebin, das sein k. gn. bewundert, das her den margraven nicht lange mit dem banne begryffen hette, umb das wil das her sein k. gn. in das seine gryffe unde seinen fursten, und wil des ein cleger sein vor dem bobestlichen stule, noch dem alzo her von dem romischin stule aus geschicket ist. Nu fertigit der hochwirdige herre legatus auch seine botschafft uff den gelegitten tag unde leth den margraven vorkundigen, wirth her das keyn dem konige von Hungern unde seine fursten nicht abestellen, zo sal der ban obir ym und seine landt ane vorczogk gehen. Ouch lazin wir ew. l. vorstehen also nemlichen der stad halbin Crossin, die uns wederwertig ist, die haben wir gereit im banne etc. Datum Sommerfelt am tage Circumcisionis domini under unserm petschaft ao etc. LXXVI^{to}. Von gots gnaden Johannes herzog in Slesien von Sagan zu Gros Glogau Freystad etc. her.

n. 52.

Dresdn. Arch. Sagan Bl. 105.

55.

1477 Januar 12.

Abeschrifft der beredung zwischen marggrave Albrechts tochter, hertzog Heinrichs gelassen wittwe, und hertzogen Hansse vom Sagan.

Zeum ersten der vorsorgnus halbin, das sulche holdung hertzog Hannsen von prelaten herrn mann und stetin disser landt gethan, der genant unser gnedigen frauen an irer vorschreibung und vormechtniss, iren gnadin von irem herrn und gemal hertzog Heinrichen etc. seligen vorschreibin, unschedelich seyn sülle, auch der beschedigung und aubirgriff, iren gnadin oubir vorschreibung der lantschaft egenant gegeben geschen, sullen sein zu bekerin

¹⁾ Muss wohl solde heissen.

und der erboldung halbin unsern gnedigen herrn marggrave Hansin an stadt und von wegin seyns herrn vattirs uf die gerechtikeit herrn Wentzlows von der lantschaft zu thun begerit, so vil sy hertzog Hansen erboldung halbin gethan habin. Widderumb ab hertzog Hannss sproch undforderung zu unser gn. frawen und irem bruder obgenant vormaynt zu habin, ist bereth, das dy obgenanten parthien mit alle deme, das yderman von den landin jnne hoth, fridelich fruntlich und dem andern tayl unschedelich gegin eynander uf iglichs tayl gerechtikeit sitzin sein und bleybin sullin, fur sich alle dy iren und alle dy von obgenanten taylen dorundir vordocht addir genant seyn zwischen hir und sant Georgin tag schirst komende ungeferlich, und beyde partheien sullin zwischen hir und unser lieben frawen tag lichtmiss nestkommen schickin addir schreibin an den hochgeborenen furstin h. Albrecht, hertzog zu Sachsin etc. und sein gnade bittin umb eynen gutlichen tag zu legen obgerurter sachin halbin mit anhengen zwischen den genanten parthien zuvorsuchen, die in der gutlichkeit mit wissin derer halbin zu vortragin. Und in der czeit mogen die partheien stete adir slos, was der beyder seit von den parthien ynn genomen ist, iglicher tayl von dem andern wy obinberurh ist fridelich und geruglich an gedrang aller und itzlicher beswerung geistlicher und werntlicher innehalten, doch unschedelich unser gnedigen frawe an irer vorschreibung obgemelt, mit sampt der vorschreibung von unsern herrn h. Hansen der lantschaft gegebin, auch hertzog Hansen gerechtikeit unschedelich. — Besiegelt und bestätigt von Frau Barbara und Herzog Hans, von Abt Martin von Sagan, Melchior von Goren, Melchior von Rechinberg, Melchior und Jürg von Lobin Gebrüder, und Jurg Glovbitz im Namen der Landschaft als Teidingsleuten. — Sonntag nach Trium Regum 1477.

Dresdn. Arch. Glogau-Crossen Bl. 6.

56.

1477 Febr. 14.

Abt Martin an die sächsischen Fürsten über die dem Herzog Hans vom König Matthias zur Hülfe gesandten Truppen und über einen Fürstentag zu Breslau.

Ich fuge ew. gn. wissen, wy daz der konig von Ungern in die Slesie geschickt hat hern Dobisch von Czirnahor und den Zeretinski s. gn. feldhouptman mit eynem merglichen reysigen gezeuge, h. Johans und andern landen und steten zu hulf weder all dy, dy do sich seiner k. m. spenen adir irrungen in desin landen zu machen gedencken. Hat och k. m. fursten herrn landen und steten der Slesie einen landstag off montag nach Invocavit 24. Febr. kein Breslaw irlzelit, sy alle aldo irlangen wirt durch seyne rethe, neben s. gn. hoptleuten in das felt zu rocken und getrauen beystand wedir alle, dy s. gn. adir desin landin entkegen sein, zu thun. Gn. herrn, zo k. m. off sulchen tag von fursten herrn landen und steten der Slesie hulff rat und beistand zeugesagit wirt, als ich mich des gentzlichen vorsehe, besorge ich mich denne, das betedingeter frede zwuschen den irluchten fursten marggrave zu Brandenburg und h. Johans nicht gehalten wirt, zo die margrefischen von Crossin sulchen frede in dem, das sy das lendichin zeum Bobirsberge, das h. Johans inne und under

gehabt hat, zu erm gehorsam teglichen twingen obirgreifen, und zo is, do got vorsey, zwuschen den genanten parten weder zu fede und offrur kommen sulde, mogen ew. gn. bemerken, so h. Johans merkliche hulff und rat habin wurde, das sich och sulche erig ernster irgebin muste wen vor ye. Nue ist ew. gn. furstenthum der Sagan beyden teylen in off und abezogen gelegen, und zo h. Heinrich unser hoptmann iczundir nicht inheimisch ist und villeichte so balde nicht einheimisch gesein kan, so bittet er um Verhaltungsmassregeln. Meldet auch, der Weisse Herzog habe anfragen lassen, ob H. Albrecht auch auf den Breslauer Fürstentag schicken würde, dann würde er persönlich dahinkommen und em die land, die ew. gn. von k. m. zu gesagit wern, als her worlichen undirricht were, fruntlichen vortragen, im andern Falle werde er nicht selbst hinkommen. Er habe gesagt, er wisse darüber Nichts. Geben zum Sagan am tage Valentini, o. J.

Or. mit Siegel im Dresden. Arch. Glogau-Crossen Bl. 120. Dass der Brief ins Jahr 1477 gehört, ergibt sich daraus, dass die Einladung des Grafen Stefan von Zpolya an Heinrich von Miltitz zum Fürstentag am Montag nach Invocavit, dat. Breslau Sonntag vor Mariae Reinigung (Febr. 1.) noch vorhanden ist. Dresden. Arch. Sagan Bl. 107. In Abwesenheit Heinrichs von Miltitz besuchte Abt Heinrich den Tag. Die daselbst begehrte Stellung von Mannschaften von den sächsischen Besitzungen sagten die Herzöge für einen Monat zu. Ibid. Bl. 494.

57.

1477 Februar 19. Sagan.

Abt Martin berichtet ziemlich wortreich an Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen und verantwortet sich gegen die Beschuldigungen des Markgrafen Johann von Brandenburg durch Herrn Liborius von Schlieben zu Zwickau, als ob er den Interessen der Königin Barbara zuwider handle. Er behauptet auf den Landtagen immer nur im Interesse des Rechts geredet zu haben, doch spricht er immer nur von der Fürstin Leibgedinge und daran hängendes Recht. Er beklagt sich auch, dass ihm der Schencke und Lorenz von Schawburg auf den Landtagen mit höhnischen Worten verschimpft hätten.

In einer Nachschrift theilt er mit, dass der Herr von Biberstein sich nach Beeskow begeben habe, und fragt an, ob er in der bewussten Sache bis zu seiner Wiederkunft warten könne.

Dresden. Arch. Glogau-Crossen Bl. 7 u. 8. In Betreff des Schenken Otto v. Landsberg und seiner Aeusserungen über die sächsischen Fürsten vgl. Riedel Cod. A. II. S. 264. 265. In diesen Zusammenhang gehört auch C. 2. 197.

58.

1477 März 8. Ofen.

König Matthias überlässt alle seine Rechte auf das Glogauer Fürstenthum an Herzog Johann und weist ihn an die Wittwe auszutreiben. Ofen am sonnabend vor deme sonntage Oculi.

Raumer Cod. cont. II. 69. Dahinter noch ein Brief des Königs, der Herzog Hans solle auch keinen Anwalt der Wittwe im Lande dulden. Wenn das Datum ahm mitwoch vor Prisce richtig ist, wäre dieses zweite Schreiben früher, vom 15. Januar.

59.

1477 Mai 3. Weimar.

Herzog Wilhelm von Sachsen meldet an Ernst und Albrecht, dass Markgraf Albrecht den Propst von Berlin zu ihm geschickt und auf den Fall eines Angriffes des Herzogs Johann auf die Mark Hülfe begehrt habe, wobei auch die in nächstvergangenen Tagen von Herzog Albrecht zu Spremberg zwischen den Parteien gepflogenen Verhandlungen erwähnt werden. Weimar am sonabend Inventionis S. Crucis.

Dresd. Arch. Glogau und Crossen Bl. 9. Bl. 10 enthält das Concept eines Briefes offenbar auch eines sächsischen Fürsten an Markgraf Johann von Brandenburg (Dresden Donnerstag Corporis Christi), worin der Briefschreiber einem Gerüchte wegen eines Darlehens an Herzog Johann widerspricht.

60.

1477 Juni 13.

Der päpstliche Legat Balthasar de Piscia bedroht alle Unterthanen des Fürstenthums Glogau mit dem Bann, die nicht dem Herzog Johann huldigen, indem er kraft päpstlicher Vollmacht alle entgegenstehenden Eide löst.

Stenzel in der Anmerkung zum Catal. abbat. Sagan I. 380.

61.

1477 Juli 2. Grunenberg.

Markgraf Johann von Brandenburg meldet an Heinrich von Miltitz, den Verweser des Fürstenthums Sagan, dass die Seinigen beim Durchzug durch das Saganische keinen Schaden thun würden, beschwert sich aber über Feindseligkeiten Saganischer Unterthanen.

Unsern grus zuvor. Lieber besonderer. Dein schreiben uns gethan, du habst erfahren, das wir uns zu felde geslagen haben, dortzu du uns gluck wunscht, des wir danckpar sein, und wir furder nach der Freyenstat und Sprottau zu zyhen gedencken, so das geschee, wurd wir vielleicht bey der hochgeboren fursten herrn Ernsts, kurfursten und herrn Albrechts gebrudern hertzogen zu Sachsen etc., unser lieben oheimen und sweger land, das dir von irer lieb bevolhen ist, zyhen und ligen, mit furderm beger zu schaffen, das in der genanten unser lieben oheimen und swegern land mit eynicherley beschedigung nicht gegriffen werd, wie das dein schrift meld, haben wir vernohmen und solichs zuvor allen den unsren verboten, unser lieben oheim und sweger land und underthanen, die uns und unser lieben swester nicht widerwertig sein, mit allerley beschedigung, der man vertrag haben mag, zu verschonen, aber vil der jehnen unsren l. oheim und swegern verwand sein unser lieben swester, irer liebe gehorsamen, in gemein auch in besondern worten unser feind, der wir dir etlich hirmit vereczeychend schicken, und irer lieb auch etlich vor etwa langer czeyt voreczeychent geschickt, dorin sich ir liebe mit erfahrung zu haben erboten, dem auch wol frewntlich mass geben werden, und gebetten sollich veintschaft von den iren abzuschaffen, und furder geantwort der brive uns gestern dinstag worden ist, des wir dir hirmit abschrift

schicken, dorin du vornymst ir fruntliche gute meynung, die ir liebe gegen unser liebe swester und uns tragen, auch das sie begerlich, welche die von iren reten und mannen uns widerwertig zu erfarn, sich furder nach verwantnus, als wir gantz nicht zweifeln, zu halten. Der abt vom Sagan, als wir und unser liebe swester bericht sein, hat etliche instrument auch wort usgedicht und on grunt ausgeen lassen, dordurch unser lieben swester verwanten in widerwertigkeit und unerlich sachen, auch die land in schaden und verderbnus gefurt sein. Wir tzweifeln nicht, dir sey unvorborgen, das Jacubke und etlich sein helffer uns in unsren landen uf unsren strassen geraubt und nachmals überlangk uns ein vermeinde vehd zugeschrieben haben, sein wir bericht, das er am nechsten sunabend oder suntag zum Sagan enthalten sei etc. Er wünscht Abstellung, dass dieser und andere seiner Feinde im Saganschen Zuflucht fänden. D. im feld vor Grunenberg am mitwochen Visitacionis Marie aº LXXVII^{to}.

n. 63.

In einem Zedel macht er einige Feinde namhaft. Im Saganschen land Baltzer Knoblochsdorf zu Hirsfeld, Jenicke Knoblochsdorf zur Pawse, Caspar Oftke zu Posske, Grabus Neschelin zu Kunzendorf uf dem Niderhof, Sweynicke zum Sagan gesessen, der abt vom Sagan hat 3 ader 4 knecht in hertzog Johanssen pflegern. Ebenso werden auch andere im Prebussischen und Naumburgischen Gebiet namhaft gemacht.

Orig. mit Siegel im Dresdn. Arch. Crossen-Glogau Bl. 11. Die namhaft gemachten Dörfer heissen jetzt Hirschfeldau, nordöstlich, Pause, jetzt ein Antheil des Dorfes Dober, südöstlich, Kunzendorf, nördlich von Sagan, Posske kann ich nicht feststellen. — Heinrich von Miltitz antwortet am 5. Juli (Sonnabend nach Visitacionis Marie), und entschuldigt sich. Die Bezeichneten seien zum Theil arme Dienstknechte, denen er Sold zu nehmen nicht verbieten könne, die andern werde er vermahnen. Dem Abt habe er das Schreiben vorgehalten, derselbe versicherte, Nichts gegen die Markgräfin Barbara gesagt oder gethan zu haben. Ib. Bl. 13. — Einige Nachrichten über die Stellung des Markgrafen Johann von Juli bis October bei Riedel Cod. C. 2. 203—214.

62.

1477 August 15. Dresden.

Ernst und Albrecht von Sachsen an Heinrich von Miltitz, den ehemaligen Söldnern Herzog Hansens, welche sich zu sächsischem Dienst angeboten, zu eröffnen, dass man ihrer jetzt nicht bedürfe. Da ferner die Brandenburgischen bei ihrem Durchzuge von Freistadt her durch das Sagansche Gebiet die Gegend von Naumburg geplündert hatten, so fragen die Herzöge an, ob das ganze Heer oder nur vereinzelte Haufen durchgezogen seien. Dresden am freitage Assumptionis Marie 1477.

Dresdn. Arch. Sagan Bl. 464. Ibid. 264 ff. finden sich ausführliche Correspondenzen über einzelne Plünderungen und Räubereien, wobei sich besonders einer Namens Kupperwolf im brandenburgischen Interesse hervorgethan hat. Er war mit 10 Pferden vom Gesinde des Markgrafen Hans ins Sagansche Gebiet eingedrungen und hatte dort einige Knechte des Herzogs Hans gefangen.

63.

1477 August 16. Sagan.

Heinrich von Miltitz berichtet an die sächsischen Fürsten über die kriegerischen Verläufe zwischen Herzog Hans und Markgraf Hans.

Bitte uw. gn. von des kriges leufften hir zu lande vor hoffemere zu wissen, das dy weille so ich am nehstin bey uw. gn. gewest, hat herzog Hans sein lantschaft erfardirt neben sich yns feld zu ziehen, dem sy also getan und sich neben die Freienstad zu feld geslagin, als hat dy manschafft h. Hansen gebeten en zuvergonnen etlich aws en zu margraf Hansen und die herczugin zu schicken, zu vorsuchen, ob sy noch dy sachen uff besser wege brengen muchten, das hat h. Hans also vorgont und zugellossen. Do ist Melcher zum Rechenberg und etlich ander ken Krossen geritten, also ist nictes awstrag der sachen awsgericht worden, sunder das dy man ir selber nicht vorgessan, das en der margraff hat zugesaget, so sy herzogen Hansen nicht helfen wolden, so wold her sy nicht beschedigen, das haben sy also uffgenomen. Do sy wedir ins felt kommen, hat es h. Hans erfarn und en zu erkennen geben, kuntschaft komen sey, das der margraffe do her cziehe, und an sy begert, das sy wolden uff sein und neben en rogken, haben sy sich besprochen und durch Melcher Goren, als man gesegit, antwurd geben lassen, sy weren dar um nicht yns feld geczogen, das sy keynem theil helffen walden, suntern zu vorsuchen, ob man ichtes dar zwuschen getedingen konde. Als ist herczog Hans mit zorne abgescheiden und dach so bolde wedir kommen und ein fan uff geworffen und gesprochen, das sey sein bannir, wer ym helffen wolle, der solle zu ym under sein bannir treten, als ist nymand zu ym getreten, dan dy aws der stad von Glöge, dy haben gesprochen, her sey ir rechter erb herre, sey wollin bey ym sterben und genessen. Als hat her Hans von Ponikaw das banir, als hers genant, geantwerdt und dy manschaft vormant sich noch zu bedenken. Als hat es Hans von Ponikaw den tag und dy nacht ym feld beholden, als ist nymand hin zu getreten, do hot her den andern tag sein banner gein der Freinstadt bracht, do habin sich die lant leut eyner noch dem andern uff gemacht und weggezogen und sprechen, sy wollen ober dem margraffen nicht helffen, aber herczoge Hanssen auch nicht, als hat h. Hans sein folk in dy stete geleget, dy vermeint her vor dem margraffen wol zu beholden. Der margraffe ist von Kreyson (Krossen) aws geczogin und sich zu feld geslagin, als habe ich em geschreben und gebeten, das s. gn. welle vorschaffen und dar obir sein, das die seine in uw. gn. landen nicht greiffen und nymand doran beschedigen, daruff her mir antword getan, als das uw. gn. in seinem briffe, den her mir geschrebin, den ich uw. gn. mit sampt der antwerdt, dy ich ym getan, hey mit scheigke [sehen werden]; wu dy uw. gn. czu willen also geschen, wer ich gefraut; ich habe auch Nickolissen, den ich ym herre gehat, befallen, das her mit fleisch dar uff achtung geben solde, wey starg der margraff ym felde und dy wagen borg geordent were. Als hat her mich bericht, das er sy uffs hoste uff 5000 bos und gutes oberslohe, und das man die wagenborge nicht geslossen hab und dy wegen nicht an enander gerugkt, das man aws und eyn gehet wu man wil, auch das man fehel klein unbeslagen weynel habe, des gleichen berichten mich ander leute, auch dy sy im zichen leger gesehin haben, man oberslot syn reisig folgk meher dan uff 2000. Gnädiger herre, als der margraff under anderem im schreiben meldet, das her uw. gn. getan, als ich das in

der copien her mir zu geschogket, wy ym uw. gn. geschreben vormerke, das sich etlich uw. gn. rette und vorwanten gein h. Hansen dinstlicher und gunstlicher dan gein ym und seyner furstin halten, dach wer es kriges gewonheit und von h. Hansen um dy selbigen bas denn um en erlanget, her het idermans gonst nicht um geld zu kouffen. Gn. h. nu versee ich mich, so ich mit h. Hansen und den sein an dessen ard meher handels dan ander uw. gn. rette haben mus, s. gn. mocht mich felleicht doran vordenken, und kan uw. gn. dar gebin, als het ich gelt von h. Hansen eingenomen ader entpfangen, wu das geschege, das uw. gn. daruff die wahrheit wisse, so mag uw. gn. frolich von uch schreiben und sagen lassen, das ich al meyn tage von h. Hansen ney heller ader hellers werd entpfangen habe und weder sein und seiner swester gerechtikeit ney gehandelt noch getan. Gniedige herrn, yczund ist Kadericz zu mir kommen, der bei h. Hansen ist und mir gesaget, das her von Schenkendorf¹⁾ aws mit 8 pferden und var Frangfard gereist sy und ungeferlich an den bischoff von Habelbarg kommen, der hat uff eynen fur wayn selb sester gefarn, als hat her zu ym gesprenget und en selb seste gefangen und gein Schenkendorf bracht; mit dem bischof ist sein vetter der ander auch adel leut gefangen, dy hat man geleget. Als uw. gn. in des margraffen schreiben, das her mir getan, vornemen wirdet, das sich Jakubke am sonnabind ader suntag nest vorgangen noch dato seynes bryffes allhey sold enthaldin haben, hat dy gestalt, das Jakubke zu mir geschicket und mich [gebetin] ym ein geleitte zu gebin, das ich getan, als ist her vor mich kommen und sich entschuldiget etc. Er habe dem Jakubke bis auf Widerruf Sicherheit versprochen. Jakubke diente dem Herzog Hans mit 60 Pferden und plünderte überall.

n. 61.

D. Sagan am sonnabend noch unser fraw tag eilend o. J.

Uw. Gn. gehorsamer

Heinrich von Miltiez.

Dresdn. Arch. Glogau-Crossen Bl. 122. Das Jahr und Mariae Himmelfahrt ergibt sich aus den angeführten Thatsachen, wie z. B. die Gefangennahme des Bischofs Wedigo von Havelberg. Vgl. S. 36 f. und v. Kanitz Bilder aus dem deutschen Soldatenleben S. 154.

64.

1477 September 29. Neisse.

Bischof Rudolf schreibt an die Ritterschaft, Mannschaft und Räthe der Sechs Städte, der König Matthias habe ihm fast schwere Briefe zugeschrieben, darum dass sie den Beifrieden zu Braunau mit den Böhmen geschlossen, ausgeschlossen Herzog Hansen zu Sagan, item dass sie auch des Herrn Kaisers Brief aufgenommen hätten. Er wisse nicht, ob sie der gleichen Briefe von dem Könige auch erhalten hätten. Dieweil sie aber alle sammt den Sechs Städten den Frieden aufgenommen hätten, so gebührte es sich, dass sie mit einander zusammenkämen und sich beredeten, was sowohl dem Könige als dem Kaiser zu antworten sei. Er bestimmt ihnen also einen Tag zu Breslau auf den nächsten Montag vor S. Hedwigs Tag, da sollten sie nur den Sonntag zuvor einkommen, dass sie sich deswegen bereden könnten, indem die Sachen nicht klein wären. — Neisse am S. Michaelis Tage 1477.

Kloss Oberlausitzer Hussitenkrieg II. 3. f. 369 b. Ueber den Braunauer Beifrieden vorher ausführlich, vgl. Eschenloer II. 360 ff.

¹⁾ Es ist wohl das jetzige Schertendorf nw. von Grünberg gemeint.

65.

1477 October 10. Sagan.

Nachricht über Herzog Johans kriegerische Erfolge.

Och schreibe wir ew. gn. vor hoffmeher, das hertzog Johans eyn stetlin Bewthnitz¹⁾ genand, das die margraffischen von Crossen kegen em besatzt hatten, dirfallen hat und dorinne 60 reysiger pfert und etzliche wayne und buchsen genomen, zundir die hoffleute synt das meyste off schiffen und flossen obir eynen sehe do von kommen. Item donoch hat her sich mit here vor Crossin gensit dy Odir gelegirt und hat dy Odir brukke dy helfte abgebrant, also das den von Crossen auss des margraffen land fort keyne rettunge noch speyse kan kommen. Item her ist am nesten montag vor Frangford gewest und hat die von Frangfort eyne wese, dy sy an erem thamme gehabit han, angewonnen und ist donach bis an dy Odir brukke geczogen und dy scheumen und gekast holtz, das denne etzlich tausend golden wert gewest ist, allis vorbrand, und hat den tham vor Frangfort, der dy Odir twang an dy stad zu flissen, durchstechen lassen, also das das groste teyl der Oder eyn andern weg flewssit. Her hat auch etzliche stetchen im lande zu Sternberg²⁾ gepocht und ausgebrant und vil vyhes doraus treyben lassen. Man hort auch nicht, das sich nach ymand kegin em bewege, zundir im lande zu Sternberg flewet allis vor em, wez sich abir furdir begebin wirt, wollen wir ew. gn. nicht vorhalden. Auch ist uns gestern gesagt, das dy Ungern mit 800 pferden zu em sulden kommen seyn in dasselbige Sternbergische lendllein. Auch thu wir ew. gn. wissen, das dy herczug Johanssen dirnedir kommen ist und gehabit eyn gesunde tachter³⁾). Geben zum Sagan am freitage nach Dionysii 77.

Zedel, wahrscheinlich zu einem Briefe der Saganer Amtleute an die sächsischen Fürsten. Dresd. Arch. Glogau-Crossen Bl. 15.

66.

1477 October 13.

Entschuldigungsschreiben der Herzöge Konrad von Wohlau, Friedrich von Liegnitz, Hans und Niclas v. Oppeln und der Stände der Fürstenthümer Breslau und Schweidnitz-Jauer, so wie beider Lausitzen an den König Matthias wegen des Braunauer Beifriedens und wegen der Ausschliessung des Herzogs Hans von Sagan von demselben.

Allerdurchleuster konig, groszmechtigster furste und gnedigster herre. Unsere willige undertenige dienste allezeit bereit. Uns hat der hochwirdige yn got vater, herre Rudolff bischoff zu Breslaw, eynen brieff, den ewre konigliche gnade im zugeschickt hat, alsz von desz beyfrides wegen uff eynen gemeynen tag lossen horen, desz wir nicht wenig erschrocken sein, nochdem sulcher brieff uns alle sowol als seine hochwirdigkeit berüret. Darausz wir vormerket haben, das ewre konigliche gnade eynen unwillen darynne hat, das wir den beyfrid mit den Behmen so lange als nemlich bisz uff sand Jörgen tag uffgenommen haben, und das der hochgeborne furste herzog Hannsz vom Sagan yn solchen frid nicht genomen ist, und dobjew ew. k. gn. vormeldet, das der obgemelte herre bischoff sulde gewost haben ew. gn. maynunge, wie lange und yn wasz mosse wir alle sulchen beifrid uffnemen sulden. Also hat uns der obgemelte herre bischoff eigentlich underricht, das der brieff, den ew. k.

¹⁾ Beuthen an der Oder unterhalb Glogau's. ²⁾ Das Land Sternberg östlich von Frankfurt.

³⁾ Wahrscheinlich Salome, Stammtafeln II. 50, vgl. S. 49.

Aug. 24.
Juli 18.

gn. sulchs beyfrides halben geschickt hatte, seyner hochwirdigkeit cerst noch Bartholomei überantwort sey, wiewol die daten desselben uff freitag noch Divisionis apostolorum stehit, also das wir alle nicht weyter underrichtunge haben gehabt, wenne das wir mit willen und vorhengnisze ew. k. gn. eynen beyfride mit den Behmen uffnehmen möchten, doch mit rate erren Steffans von Zapolien hewptmans und probist Steffans, die ew. k. gn. kurzlich zu uns fertigen wolde, nochdem denne die, dy wir zu ew. k. gn. gefertiget hatten, gaben zuvorstehen. So denne dieselbigen lang awssen woren, und vil schaden yn die lande geschahen, das künlich und offenbar ist, meyneten wir nicht, das sulchs, so wir uns sulcher scheden uffhilden und eynen beifrid uffnehmen, wider ew. k. gn. were etc. Darumbe bithen wir ew. k. gn., sy welde dy dinge und sachen zum besten wenden, wenne got weisz, dasz was der obgemelte herre bischoff und wir eyntrechiglich furgenomen haben, dasz haben wir ew. k. gn. und den landen zugut gethan, wenne fost vil pleckerey und rewberey brande und nomhe von dem behmischen gebirge und den slossern, dy wider ew. k. gn. und uns alle sein, yn die land geschahen, den wir nicht widerstehen mochten etc. Das aber der hochgeborne furst herzog Hans vom Sagan yn sulchen beifrid nicht mochte kommen, was unser scholt nicht. Wir haben getrewlich darnach gestanden, es hat uns aber von der widerparthey nicht mögen gedeyen, dy do meynte, das dasz eyne sunderliche sache were, die der marggraff von Brandenburgk wider herczog Hanszen hette. So weren sie ye mit dem marggrafen also verbunden, das sie en nicht gellossen möchten. Sulden wir denne alle yn den teglichen kriegen und schaden gestanden sein, hette dem obgemelten herczog Hanszen nicht geholffen. Bitten wir mit allem vleysse, ew. k. gn. geruche sulchs dem egenanten herren bischoff zu Breslaw und uns allen nicht vor übel zu haben, wenne wir ye sulchs alles ym besten yn gehorsam ew. k. gn. bleybende getan haben. Und als ew. k. gn. auch meldet von den keyserlichen briefen, bithen wir ew. k. gn. yn der warheit zu wissen, das wir ew. k. gn. und unsrem widerteile lauter gesaget haben, das wir uns an sulche briefe nicht kern, wir haben ew. k. gn. von gehaysse babistlicher und keyserlicher legaten und sendebothen gehuldit und uffgenomen, bey der wir auch bleiben wellen noch allem unsrem vermögen. Wir wissen auch nicht noch wellen ir keyne antwort daruff geben, es were denne, das ew. k. gn. uns eynen awfsatz zuschicken welde, nochdem wir dem keyser antworten sulden, das welden wir auch thun, und bephelten uns ew. k. gn. alsz yre gehorsam underthane. Geben zu Breslaw am montage noch Dyonisii anno domini etc. lxx septimo under unserem, Conrads desz weyssen zu Wolaw Warthemberg, Fridrichs zu Lignitz, herczogen yn Slesien, rattmanne und stat Breslaw ingesigeln, der wir andern alle uff diszmol mit gebrauchen.

Ew. koniglichen gnaden underthenige

Fursten Conrad der weyssen zu Wolaw Warthemberg, Fridrich zu Lignitz,
Hans und Nicclas gebrüder zu Oppelen, yn Slesien hertzogen, prelaten ritterschaft manschafft
und burgermeister und ratmane der furstenthumer Breslaw Sweidnitz Jawer und der ober
und nyder Lawsitz.

Orig. im Stadtarchiv zu Breslau GGG 29. Die 3 Siegel, die auswärts zum Verschlusse des Briefes dienten, sind abgebrochen. Vgl. n. 64 und Eschenloer.

67.

1477 October 13. Sagan.

Abt Martin und Heinrich von Miltitz an die sächsischen Fürsten über einen Zug des Herzogs Johann nach Frankfurt.

Unsir gehorsame und undirtenige dinst zeuvor. Durchlauchtige hochgeborene fursten, gnedigen lieben herrn. Wir haben am jungsten ew. gn. hoffmehren von geschichten sich mit h. Johans vor Frangford begeben geschreben, noch dem uns undirrichtunge von h. Johans gemahel dy czit geschen ist, wir haben abir dornach grundlicher dy selbigen geschichte aus schrebunge h. Johans der stad zu Grunenberg getan und och aus undirrichtunge der dy do personlich bei sulchin geschefften gewest syn gelernet, des halben wir sulchs ew. gn. nicht haben vorhalden wolden, und hy bey copien der von Frangfort vorschreibung und herczug Johans schriften den von Grunenberg gethan schicken, doraws ew. gn. wol bemerken werden der sachen begebene lewfte. Och sind in der czit etzliche ew. gn. burger zum Sagan zu Frangfort gewest in ern geschefften und haben uns undirricht vor eyn worheid, das sich dy geschichte abzo suld begeben haben. Nemlichin daz den sonstag nach Francisci synt herczug Johannes vorynner kommen an den langen tham vor Frangford, und an dem thamme synt gutte weren und eyn pastey, dy selbigen wern worn besaczt von den Frangfordischen, und dyselbigen vorynner, nemlichen George Loben, der ir obirster war, schrey zu den off der were, sy solden dy czoge brokke nyderlassen, wen sy waren frund und marggraffische, und nante sich von Crossin. Do dy eingelossen wurden, nomen sy dy Frangfordischen alle gefangen und bestalten hinder sich, daz h. Johans an zeumen mit den hauffen folgen sulde. Indes so rynnet Jorge von Loben torstiglichen zu der stad biz uff die Odirbrukke und bis of die czogebrokke, dy do zen nehesta an der stad ist, am stad tote, und hilt dy selbige czoge brokke inne meher wen eyn furtil eyner stunde, in hoffnunge dy hawffen wurden balde gefolgit habin. Indes ist marggraffe Hans kegn Frangfort mit 70 pferden eyngekomen, und so her sulchs geschie erhorte, her das folk zu dem tote treyben liss, und do wart Jorge Lobin von dem tote gedrunken, em wart och sein spiss unter dem tote ausgerobit, und alzo Jorge Lobin abgedrunken wart, so folgen em noch die marggraffischen mit den burgern biz off dy hawffen, dy den nohe worn. Dy hawffen worn gebrochen und mit en ingehaldin und biz an die czoge brukke gerand. An der selbigen czoge brukke hatte margraff Hans selbis gestanden, und hatten dy selbige brukke mit noten offbrucht, dennoch als h. Johans dy burger und etzliche hofflewte bestrikket und gefangen hatte, zo kamen die Frangfordischen mit etzlichen hawfniczen off dy brukke unde meyneten h. Johans und die seynen von dem thamme, der an der brukke gelegen ist, zu treyben. Hat h. Johans abermals torstlichen mit en eynhalden lassen und sie wedir in die stad getrebin und eine hawfnicz genomen. Dornoch schickete sich h. Johans und liss holz und stro off die brukke furen und tragen und hat den von Frangford dy brukke dy helfte abgebrannt. Och hat h. Johans vor Frangford gelegen vom sonstag bis off den dinstag zu mittage etc. Gegeben zum Sagan am montag vor Hedwigis a^o etc. 77.

Martinus abt und Heinrich von Miltitz etc.

Orig. mit Siegel im Dresdn. Arch. Glogau-Crossen Bl. 16. Ein Vergleich zwischen der Stadt Frankfurt und dem Herzog über Auslösung der Gefangenen bei Riedel Cod. dipl. Brandenb. A. 23. 275.

68.

1477 October 21.

Vor hoffemere bitte ich ew. gn. wissen, das hertzog Hans mit den seynen aus dem felde geczogen, man saget her wolle weder yns feld rocken und yns Kottewusse landel zechen, hernympt uff wer do kompt, got gebe, das sy alle wol beczald werden. Am freitake nest vorgangen ist Hans von Ponke und Bernhard Grunberg als mit 30 pferden vor Krossen gereist, als sein ir find als mit 100 pferden an sy kommen, als man saget, sich solange mit enander geslagen, bis dy fussknecht kommen und Hansen von Ponke Grunberg und Span mit etlichen knechten gefangen etc. D. Sagan am tage der elftawsend jungfrauen.

H. Miltiez.

Dresd. Arch. Glogau-Crossen Bl. 126. In einer Nachschrift (Bl. 127) meldet er, dass ihm eben ein Brief und eine eingelegte Copie vom Markgrafen zugekommen, woraus ihre Gnaden Hofemären vernehmen würden, die ihn hoch erfreuen. Indess über den Inhalt gibt er Nichts an. Der Brief kann nicht wohl anders als nach 1477 gehören.

69.

1477 December 5.

A. Maler zu Sagan berichtet an Ernst und Albrecht von Sachsen, dass der Bischof von Breslau und Herzog Friedrich einen Tag zwischen dem Markgrafen Johann und dem Herzog Johann zu Sagan auf Luciae angesetzt haben, und bittet um Anweisung wegen des Einlasses, und wie er sich sonst zu verhalten habe. Geben am freitake s. Nicolai abend a^o etc. 77.

Dec. 13.

Dresdn. Archiv. Glogau-Crossen Bl. 17. Vgl. n. 71.

70.

1477 December 8. Ofen.

König Matthias belehnt den Herzog Johann mit dem Fürstenthum Glogau. Ofen am tage Conceptionis Marie 1477.

Angeführt von Herzog Hans in seinem Ausschreiben bei Raumer Cod. dipl. Brandenb. contin. II. 69, doch gehört der Brief wohl richtiger nach 1476. Vgl. ebendaselbst weiter oben.

71.

1477 December 14.

Inserat zu einem verloren gegangenen Briefe des Abtes Martin von Sagan an die sächsischen Fürsten mit Bericht über ein Gefecht zwischen Herzog Johans Hauptmann zu Schwiebus und den Brandenburgischen.

Och fuge ew. gn. wissen, das Jorge von Lobin, h. Johans hoptman zu Swebussin, hat an mitwoch nehest vorgangen dy margraffischen dirnedir gelegit und en zwe und vonffezig reysiger phert genommen vnd faste gutter leute gefangen. Och hat mir eyner gesaget, der bey sulchir nedirloge gewest ist uff h. Johans seyte, das sy vaste vyl hopt harnisch und armbroste en genomen habin, den sy in der flocht von en geworffen habin. Och gn. h. off

dem gehaldenen tage zcum Sagan alz gestern Lucie hat h. Friderich von Legnitz czwischen dem margraffen und herzog Johans nichtes konnen betedingen, dy schelunge¹⁾ ist gewest, der margraff hat wellen slos und stete innebehalden, herzog Johans hat em dy inne zu behaldin nicht vorwillen wollen zunder sich irboten, dy herczugynne mit gelde nach redlichkeid zu vorgnugen, och wirt iczunder eyn tag zu Brunne ia Mehern gehalden von dem konige von Ungern und von dem von Behemen. Iczliches teyl hat gegeben czwolf personen und zwene obirman, dy selbigen sullen macht habin eynen friedlichen vortrag zwischen en zu machen, waz abir dor aws guttes entsprissen sal, das waldit got.

Dresd. Arch. Glogau-Crossen Bl. 18. Ueber den Brünner Tag vgl. Eschenloer II. 383.

72.

1477.

Eine Auslassung des Markgrafen Albrecht von Brandenburg, wie man sich eventuell mit Herzog Hans auseinanderzusetzen habe, findet sich bei Raumer Cod. dipl. II. 25. Auch Höfler Markgräfin Barbara bringt zu diesem Jahre einige hierher gehörende Nachrichten.

73.

1478 Januar — April.

Correspondenzen zwischen Markgraf Albrecht von Brandenburg und dem Kaiser, betreffend die Ausgleichung des Streites um Glogau bei Riedel Cod. dipl. Brandenb. C. 2. 220—227.

74.

1478 März 31. Wymar.

Apr. 5. Herzog Wilhelm verspricht dem Herzog Albrecht bis auf Sonntag Misericordias nach Oelsnitz²⁾ einen seiner Räthe zuzuschicken, der mit dessen Räthen auf den Tag zu Olmütz reiten soll, den Herzog Albrecht dem König von Böhmen vorgeschlagen habe, den der König aber nicht persönlich besuchen doch beschicken wird. Er theilt zugleich mit aus einem Briefe des Alten von Ilenburg, dass der König Matthias an den Markgrafen und an den Herzog Johann geschrieben und ihnen zu einem Stillstand gerathen habe, er wolle sich ins Mittel legen. Geben zu Wymar uff dinstag nach Quasimodogeniti a° 1478.

Orig. mit Siegel im Dresd. Arch. Crossen-Glogau Bl. 19. Vergl. über das Verhältniss des Herzogs Wilhelm zu Albrecht von Brandenburg Riedel Cod. dipl. Brandenb. B. 5. 267 und 274. Daselbst noch andere Correspondenzen zwischen Sachsen und Brandenburg wegen des Glogauer Streites.

75.

1478 April 3. Sagan.

Bericht Heinrichs von Miltitz an die sächsischen Fürsten über eine Unterredung mit Herzog Johann.

Bit ew. gn. wissen, das ich als gestern dornstag nach ew. gn. befel bey hertzog Hansen gewest und ym gesaget, als s. gn. vormals nemlich ym herbst kurcz do vor, do mich ew.

¹⁾ schelunge, schelinghe, scelinghe = Misshelligkeit, Streit.

²⁾ Südwestlich von Zwickau, am gleichnamigen Flusse.

gn. zum konig von Hungern geschigkeit, an mich begeren und bitten lassen bey ew. gn. zu befleyssigen, das ew. gn. bey dem margraffen wald versuchen, dass her mit ym und syner swester wegen von ew. gn. zu gutlichen tagen kommen konde und durch ew. gn. ir irnis und gebrechen entricht und hingeleget werden mochte, als het ich nach ew. gn. befele, wy vor gemeldt, zum konig reiten mussen, der halben ich zu der zeit s. gn. befele nicht valendet. Und so mir got der reysse weder zu ew. gn. geholffen, het ich aws guter meynung s. gn. befele nicht vorgessen und mit ew. gn. dovon rede gehabt, als het ich ew. gn. kein s. gn. so fruntlich vermerket, so s. gn. erkente, das es ym erlich und bekwem were, ew. gn. warde sich s. gn. zu fruntschaft und wolgefalen kost muhe und darlegen nicht vordrysen lassen, sich bei dem margraven zu beerbaten, ab ew. gn. den margraven und s. gn. zu gütlichem handel und tage brengen mochte, dadurch ir aller gnaden gutlich entricht und endscheiden werden konde, wes ich furder sein gn. zu wolgefal daran handeln suld, arbeit ich mich willig. Dor uff hot her geantwerdt, ew. gn. fruntlich gedangket mit zierlichen worten, als ew. gn. weiss, wy her selber zu reden pfleget, und under ander fel worten . . . do mit beslossen, der konig habe ym geschrebin und entpoten, das margrave Hans sein botschaft, nemlich den von Czollern bey ym gehabt, mit dem habe der konig eine aberede gehabet, das margraffe Hans mit ym bis uff sand Jörgentag nest komen frede haben solde, und in der czeid ir beider rete zum konig schigken, so wolt der konig versuchen, ab her sy entscheiden machte. Daruff habe ym der konig gebatin, uf solche czeid frede zu habin, dar uff fuge ym in der czeid mit dem margraffen kein gutlich tage zu haben anders den vor dem konige. Ich habe geantwerdt, wes ich der sachen kein ew. gn. gedachte, habe ich getan uf s. gn. beger, wy vorgemeldt, s. gn. zu wolgefalen, so es dy gestald habe, wy ich von s. gn. vernomen, so habe ich der sachen auch gern ruge, und bin des wol zu frede. Ich vermerke so sein Jorgentag verkweme, das her mit dem margraven vor ew. gn. gern zu gutlichem tage kome. Ich habe ew. gn. globis briff ym nicht geantwerdt, sunder als von meinen wegen zu em komen, sust wer es gleich geschen, wy ich kein ew. gn. gedacht und besorget habe, und habe das alles getan in der allerbesten meynung in hoffin, das ew. gn. nicht misfallen solde. Der margrave kert sich nicht an die aberede, dy der von Czoller mit dem konig sold getan haben, her let brennen und nemen in hertzog Hans lande etc. Zum Sagan am freitag vor Ambrosii o. J.

Heinrich von Milticz.

Orig. mit Siegel im Dresdn. Arch. Glogau-Crossen 130 c. Das Jahr ergibt sich aus n. 76.

Herzog Wilhelm von Sachsen an die Herzöge Ernst und Albrecht in derselben Sache.

So ewr liebe durch iczig ewr schrifft uns zu erkennen geben, das ir vorigen ewerm schriben nach uch umb fridliche anstende und guttliche tage zwischen den hochgeborenen fursten unserm lieben sone¹⁾ und ohemen, margraffe Hansen von Brandenburg und herzoge Hansen zu beveleissen ern Heinrichen von Miltiz ritter bevolhen habt, sich zu denselben

¹⁾ Markgraf Johann war Wilhelms Schwiegersohn.

Scriptores rerum Silesiacarum. X.

fursten zu fugen und dieselben ewr gutliche meynunge zu irkennen zu geben, der euch geschriben, das er sich zu herzog Hansen gefuget, ym sollich ewr meynunge entdackt, derselbe ym zuverstehn geben und domit beslaszen, das der konig von Ungarn ym geschrieben und entboten, wie marggraffe Hans sein botschaft, nemlich den von Zollern bey im geschickt, mit dem der konig ein abrede gehabt habe, das unser son mit herzog Hansen bis auf sand Jorgentag nechts fride halten und bynn des ir beyder rete zum konige schicken solten, wolt er versuchen sie mit einander zu entscheiden, darbey den fride geboten bynn der zeit, wolt herzog Hansen nicht fugen mit unserm sone gutliche tage zu haben anders denn vor dem konige. Auff die antwort habe ern Heinrich nicht verfenglich geducht furd zu unserm sone zu ryten. Er habe das alles aus ihrem Briefe verstanden. Aus einer Zedel habe er noch gemerkt, wie sich her Heinrich versehe, so sannt Jorgentag verschinen und der konig indes nicht tage legen wurde, das sich herzog Hans alsdann mocht lenken lassen. Er bittet seine Neffen, dass wenn der König bis Georgi nicht einen Tag ansage, sie sich weiter um einen Stillstand bemühen sollen. — G. zu Wymar auf sonnabind vor Cantate a° 78.

Orig. mit Sieg. im Dresd. Arch. Glogau-Crossen Bl. 20. Die Herzöge sandten das Schreiben an Miltitz und trugen ihm auf zum Markgrafen Johan zu reiten. Bl. 21.

77.

1478 Mai 15. Gubben.

Georg von Stein, königlicher Anwalt in Schlesien und den Lausitzen, thut im Namen des Königs Matthias dem Kriege zwischen Markgraf Johann und Herzog Johann Einhalt und stellt die Beilegung des Streits mit beider Parteien Zustimmung auf die Entscheidung des Königs, vor dem zu Bartholomaei die Bevollmächtigten beider Parteien erscheinen sollen. — Zu Gubben am freitag in den heiligen pfingist viertagen a° 1478.

Gleichzeitige Abschrift im Dresd. Archiv, Glogau-Crossen Bl. 128. Gedruckt bei Riedel Cod. dipl. B. 5. 277. — Am 17. Juni beschwert sich Herzog Johann bei den sächsischen Brüdern, dass Markgraf Johann die Bedingungen des Vergleichs nicht gehalten, die Gefangenen nicht freigegeben, auch die Briefe nicht überschickt habe. Freistadt Mittwoch nach s. Viti. Ib. Bl. 22. Herzog Johann hielt sich damals längere Zeit in Freistadt auf, am 19. Mai hatte er von dort nach Görlitz geschrieben, Kloss Hussitenkrieg II. 3. fol. 391a.

Im Uebrigen kam kein Friede zu Stande. Am 12. August erfolgt des Königs Matthias Absage an Markgraf Albrecht, Riedel Cod. dipl. B. 5. 285 und Eschenloer II. 386, vom selben Tage ein Gunstbrief des Königs für Herzog Johann bei Raumer Cod. dipl. contin. II. 69. Daselbst S. 27 Rathschläge des Markgrafen Albrecht zur Führung des Krieges gegen Herzog Hans vom 9. August. Briefe desselben an seinen Sohn in dieser Sache aus dem December bei Riedel C. 2. 229. 233.

78.

1478 Sept. 30. Sagan.

Abt Martin an Kurfürst Ernst über den Feldzug des Herzogs Johann in die Mark.

Ich fuge ew. gn. wissen, das hertzog Johans iczunder im felde vor Kothbuz leit und synnt in die Mark, dohen sich denne hertzog Wratislaw von Pommern zu em an stelle

nach irer beyder vorschreibung och mit macht fugen wirt. Herzog Johans hat faste von gesten zu em gebracht und czihen teglichen zu em reysige und fusknechte, gestern sind durch den Sagan und do vor geczogen gar reisige hoffleute Merhern und Ungern bey sechs hundert pferden, als mir ere hoptleute und furer selbis gesagit habin, do bey habin sy gehabit 60 wayne vol gerost und etzliche fusknechte. Sy habin zu ew. gn. lande keynen schaden getan, wen eyne worden genomen vir pferde, die schuffen die hoptleute balde wedir und dirboten sich, ap in ew. gn. landen imandes ichts genomen wurde von den ern, sy wolden do vor gut seyn, daz is an allis entgeltnuss wedir gekort werden sulde, dy selbigen hoffleute haben hint gelegen in des von Bebirsteins lande und dorinne gefuttert, morgen werden sy sich zu hertzog Johans vor Kotbuz fugen etc. Geben zum Sagan am tage Jeronimi.

Martinus apt etc.

Orig. im Dresdn. Arch. Glogau-Crossen Bl. 101. Ueber die Verbindung Herzog Johans mit Wratislaw von Pommern vgl. Droysen II. 1. 452.

79.

1478 October 12. Sagan.

Abt Martin von Sagan an Kurfürst Ernst über ein Gefecht zwischen Markgraf Albrecht und Herzog Johann.

Nach einigen Bemerkungen über die vom König auferlegte Steuer heisst es: Ich fuge ew. gn. wissen, das marggraft Albrecht herczug Johans alle seyne waynburg angewonnen hat und ist mit bozir unachtsamkeid vorwarlost, zunder der reysige gezewg ist das meyste dorvon komen, und hat sich alzo begebin, daz herczug Johans ist aus dem here kegn der Freystad geretin und hinder em Nikil Unwirde, den Wensch und ander zu eldisten gelassen und hat denselbigen befolen em zu folgen mit der waynburg bis kegn Grunenberg, und doselbigist wolde her sich mit dem here an dy stad legern. Ist ein vorzcog geschen, daz em das her nicht gefolget hat, das her hat och von margrafft Albrechtis zeukunft nicht gewust. Indes so am sonnabend neste vorgangen daz her offbricht und unbesorgit mit eynczeilicht waynburg dohin czewt, ist margrafft Albrechtis reysiger geczewg obir dy Odir komen, und komen an dy waynburg ungewarnit und legen dy dirnedir. Her czug Johans reysiger gezewg was nicht bey den andir, und was och sulchs unbesorget. Der margrafft hette sebin grosse hawff gehat, herczug Johans vonffe, drey hawffen dy fordirstin hertzog Johans hatten ny getraffin, alleyne die zwene hindersten, wen dy drey hawffen worn alz ferre vor der waynburg, daz [sie] is nicht gewaren worden, do des margraffen geczewge zeur waynburg sprengeten. Och ist off beyden seyten faste folkis tod bleben und wont. Wez ich furder irfarin werde, wil ich ew. gn. nicht vorhalden. Gegeben zum Sagan am montag vor Hedwigis.

Martin abt zum Sagan, ew. gn. demutiger caplan.

Dresdn. Arch. Sagan Bl. 615.

80.

1478 October 16. Sagan.

Abt Martin und Christoph Kotwitz an die sächsischen Herzöge über den Anzug eines königlichen Hülfsheeres für Herzog Johann und des letztern Verlust in dem jüngst verlorenen Treffen.

Unsern gehorsamen und undertenigen dinst zuvor. Durchlauchtige hochgeborene furste, gnedigen lieben herrn. Wir fugen ew. gn. wissen, wy daz der konig von Ungarn zweher schikket hertzog Johan zu hulff, alz der gemeyne lauth gehet, und dy haben als hind gelegen bey dem Bonczil¹⁾ vemff meylen vom Sagan, wir wissen eigentlichen nicht, wo sy zu czihen werden, ap durch ew. gn. landen adir anderswo. Uns beduncket wol, so man eygentlich nicht weyss der lewte vorhaben, das ew. gn. stat und slosz in gutter vorsichtikeid und vorwarunge gehalden wurde, und wer not, dasz dy man und gesaczten landschutzin in der stadt und off ewern slosse eyne czit legen, bis dy lewte workwemen und man sich irkunden mochte jris vorhaben. Denselbigen mannen must man ye notdorfft geben, dez wir uns denne an ew. gn. befelunge nicht haben mussen underzihen. Is ist och in der stat noch off dem slosse keyn buchsinmeister etc.

Auch mag ew. gn. worlichen globen, das der konig von Ungarn dem marggraffen abgesagit hat, dy briff synt vor vir tagen keyn Krossen kommen. Mir ist von Breslaw wissen kommen, das der konig wolle fursten landen und steten offgebitten lassen, und zo dem also sein wurde, wurden die Saganschen von wegen ew. gn. och irfordert werden, wes ew. gn. zu tun gewillgit (wirt), ap sulche gesche, wirt uns ew. gn. zu irkennen geben. Hertzog Johans gedenkt eyn newes felt zu machen und sich off den nechstkomenden dinstag zu der Nawstadt²⁾ zu zameln, und gedenkit mit der hulff gotis und des konigs hulffe seynen schaden zu rechin. Hertzog Johans hat vorloren vonff schock wayne, $1\frac{1}{2}$ hundert phert reyse, $2\frac{1}{2}$ hundert fuszknecht und etzliche pawern, merklichis ist nymand gefangen wen der von Kitzlitz von Spremberg, Nikil Unwirde und sust bey X erbarn. Sulchs allis wollin wir jn allir getrawsten meynunge nicht vorhalden. Gegeben zeum Sagan am freitag Galli.

Martin abt und Cristoff Kotwitz heuptman zeum Sagan,
ew. gn. undertenige dyner.

Dresd. Arch. Sagan Bl. 495. Vgl. Eschenloer II. 386.

81.

1478 October 23. Cottbus.

Kriegsnachrichten.

Markgraf Albrecht sei nach dem Frieden mit denen von Stettin nach Frankfurt gekommen. Als balde sulch czeitunge hertzoge Hansen vor Cottbus in sein heer zu wissen wurden, von stund an brach er uff und ezoge weg. In seinem Abziehn schickte er zu Sigmund von Rotemburg, Voigt zu Cottbus, und liess ihn zu einer Unterredung vor der Stadt bitten, dort ersuchte er ihn, bei Markgraf Albrecht eine persönliche Unterredung mit ihm,

¹⁾ Bunzlau. ²⁾ Neustädtel zwischen Glogau und Freistadt.

dem Herzoge, zu beantragen. Markgraf Albrecht beschied ihn nach Frankfurt; dort wollte ihn der Herzog persönlich sprechen, der Markgraf liess ihn indess nicht vor, sondern schickte seine Räthe zu ihm. Da liess ihm der Herzog villichte solche stoltze thedunge entpieten, dass ihn der Markgraf sofort wieder wegretten hiess, und sobald er von Frankfurt zurück nach Krossen kommen, ist Markgraf Johann am vergangenen Freitag mit 1500 Reisigen, 700 Fussknechten und 300 Wagen von Frankfurt gegen Krossen gezogen und hat die Nacht über daselbst gefüttert, des Morgens früh am nächsten Sonnabend ist er ausgezogen, hat die Feinde angegriffen und hat dem Herzog Hans den trefflichsten reisigen Gezeug abgeschlagen und seine Hauptleute, nämlich Nickel Unwirde, Hans v. Kittlitz, Ulrich Wonsch und andere, deren Namen nicht bekannt seien, gefangen und die niedergelegt. Darnach von stund an ist seine Gnade hitzig geworden und hat sich an die Wagenburg gelegt und hat die gestürmt und mit Gottes Gnade gewonnen, also dass er die ganze Wagenburg behalten und die Fussknechte darin mehr denn 300 getötet und die andern gefangen. Die Reisigen sind gegen Guben oder Sommerfeld oder Grünberg geflohen; der Markgraf ist mit den Gefangenen gegen Crossen gezogen.

D. eylende zu Cotbus am dinstag noch Dionisii ao 1478.

Johannes Slos schreiber czum Cotbus.

An herrn Heinrich abt zu Dobrilugk.

Orig. mit Siegel im Dresden. Arch. Glogau-Crossen Bl. 23.

82.

1478 December 2.

Heinrich von Miltitz an die sächsischen Fürsten über einen Besuch bei Herzog Hans.

Vergangenen Montag habe Herzog Hans nach ihm geschickt, und als er zu ihm gekommen, habe ihm der Herzog vorgehalten, dass die sächsischen Fürsten Hansen von Minkwitz und ihn (Miltitz) zum Markgrafen und zum königlichen Hauptmann Selne¹⁾ geschickt um Friedens willen, habe sich also der Herzog nach dem Stande desselben erkundigt. Miltitz berichtete, der Selne habe gesagt, dass er jetzt nicht teidigen könne, bis seine an den König gesandte Botschaft zurück sei. Da er gewusst habe, dass der Herzog ebenfalls nicht ohne den Selne handeln könne, sei er nicht weiter zu ihm geritten. Beklagt sich auch über Feindseligkeiten des Herzogs. Geben zum Sagen an der mitwoche noch Andree, o. J.

Dresd. Arch. Schlesien. Generalia 4c. Das Jahr ergibt sich aus der Erwähnung Zelenis.

83.

1478.

Bericht an die sächsischen Fürsten über Herzog Johanns vereitelte Reise durch Polen nach Preussen.

Gnedigin herrn. Es ist eyner allher kommen von Posna, hat aldo bei dem konige von Polan eyne zceyt gelegen, der saget, daz h. Hans auch do hen zum konige kommen sey, und

¹⁾ Zeleni bei Eschenloer II. 386. Vgl. auch S. 38.

habe werbin lassen, wy er mocht vor den konig von Polan kommen, und so er vorkomen ist, hatte er gebetin en zu geleytin durch Polan biss gein Preussen, dar uff der konig bedacht genomen hat, und uf den andern tag antwort zu wartin bescheidin, in des weren dem konige drey briffe kommen, darinne er gewarnet was wurdin, das h. Hans vom konig von Hungern gein Preussen geschicket wurde, dy lande und stete wider den konig von Polan zu reissin und feintschaft und krig zwischin en zu machin, und do h. Hans des andern tages kommen was, antwort zu habin, hatte em der konig von Polan sulchs uffintlich vorgehaldin und em forder gar kein geleite gebin wollin, wy wol sich herzog Hans vast hat wollin entschuldigin, hat nicht stadt gehabin mogin, sundern hat korcz und ilende wider zurugk zeyhin mussen, und so er eyne tagereisse von Possenaw kommen was und ober nacht dablebin, hattin em die Polan vast missebotin, das er alles siveigende hat duldin mussin, wen sy en gerne zu ungedult gereyssit hettin, das sy fuglich mit em hettin mogin anhebin. Da er daz alles geliden hatt und dess morgens von danne hat farin wollin, hatten die frauwen und kinder mit steynen und holczern zu em yn wayn gewurffin, also ist er wider gein Breslaw kommen, do er iczt stete liget. Es haben auch die Unwirdin alhy ein geruchte gemacht, wy der konig von Hungern mit grosser macht uff den marggraffin in die marg zeyhin wurde, dar nach auch ober uwer gnade, und sagin es also uffinberlich, das sich er Hans von Bebirstein vast besorget und zu Saraw starg wachin und zusehin lessit. etc. Datum (!)

Conceopt im Dresd. Arch. Sagan Bl. 626, nach der Handschrift von Heinrich von Miltitz unter den Papieren von 1478. Vgl. Droyesen II. 1. 451.

84.

1479 Januar 22. folg.

Sächsischer Bericht über den Breslauer Fürstentag.

Am freytag nach Angnetis ist er Segemundt von Kittliez inkomen ken Sagan von Breslaw mit syner werbung.

Czum ersten nach emtpfel ern Heynrichs von Miltitz ritter etc. hot her Segemundt geworbin an den bisschoff, dorezu ist kommen er Steffan, was dy werbunge ist, wisset ir er Heinrich wal. Also haben der bisschoff und er Steffan ein grosz mysfallen und unbehegelichkeit von dem Selann¹⁾ gehabt, das sich der also kein mynen gnedigen herren halde, und haben gesprochen, esz were em also von erem herrn dem konyge nicht entpfolen, und er Steffan walde das furder hinder sich an den konyng schribin. Ouch zo haben der bisschoff und er Steffan dorumb dem Selanne geschrebin und ern Segemunde den bryff ken Sagan ern Henriche zu brengen, den furder zu schicken entpfalen.

Czum ersten hot her Steffan an dy fursten prelaten herrn lant und stete vorbracht eynen glaubniszbriff von dem konyge von Ungern, was er Steffan wurde werben, das sy em fulkomlichen sulden glauben, ab syne k. gn. selber mit en rette. Der briff wart gelesen.

¹⁾ Zeleni vgl. Eschenloer II. 386.

Da brachte er Steffan an dy fursten prelaten herrn lant und stete, das em von syme herrn dem konynge entpfolen were, das her den bryff, darinne dy bethedunge¹⁾ zewuschen den konyngen von Ungern Palen und Behmen clerlichen uszgedrucket und geschrieben were, [lese]. Da wart der bryff geleszin den fursten prelaten herrn landen und steten.

Dornach vorezalte er Steffan, in welcherley wisze der tagk zu Olmutz abegegangen were etc.

Da her das vorezalt hot, da trat her er Steffan vor dy fursten prelaten herrn lant und stete und warb von des koniges wegen, das syn herre der konyng von den fursten prelaten herrn und stete begerte, das sich dy fursten iglichen personlich, zo rustig und endelichst her werden kunde, zu synen gnaden kein Ollmuucz uff sente Segemundesz tag fugen sulde.

Item das Sweyniczer lant sal dahyn schigken XII erbare man usz der manschafft und XI man usz den reten.

Dy von Breszlaw IIII usz der manschafft und VI usz den reten, item dy vom Nuenmarkte II usz der manschafft, II usz rate.

Item Budissen, Gorlicz etc. VI usz der manschafft und III usz den reten.

Doruff namen dy fursten prelaten herren lant und stete eyn gespreche. Dy fursten sagethen em zu, sy wellen das thun, es vorhinderte sy denne grosz notliche gescheffte ader gots gewalt, welcher ader nicht kommen kunde, der wil syne rethe dorhyn schicken.

Dy lant und stete wulden das hinder sich brengen an dy eren und sagitten em nichtis zu uff den tag. Dornach warb er Steffan furder an dy fursten prelaten herrn lant und stete, ab irkeyner fursten und herrn etc. kryge betreten, dem wollt her helffen und raten mit libe und gute und mit allem, das her vormuchte. Das sy sulden ansehen dy not, dy zewuschen herczog Hanszen und dem marggraffen begebe, darinne her sich iczunt selber gesaczt hette. Das sy em das zu willen und wolgefalen tun wolden uff das mal, und welden alle uff syn, iczlicher furste personlich selber und lant und stete, als sy syne herrn dem konige dinstpfliglich weren.

Doruff gyngen dy fursten herrn lant und stete iglichs fort alleyne in eyn gespreche, dy fursten gaben em eyn antwort, sie welden dem marggraffen und herczogk Hansze dorumb schriben und eyn vorsuchen haben, ab sy esz in eyne andere wisze kunden gebrennen. So sy ader nichtes gutes zwusschen sie bethedingen, so wollen sy mit den yren rates werden und wullen ern Steffan eyn antwort geben, dornach her sich weisz zu richthen. Dy lant und stete dy gaben em keyne antwort uff dy sache, sundern sy wullens das hinder sich an dy yren brengen, und geschach der abeschit.

Item dy fursten haben ern Sigemunden von Kittelicz gefraget, was syne meinunge dorezu were, adir worumb her dohyn geschicket were. Doruff hat her geantwert, das en her Heynrich von Milticz ritter etc. dahyn geschickt habe zu verhoren dy konyngliche anbrengung an fursten prelaten herren lant und stete, das selbte sulde her hinder sich an ern Heynriche brengen, so wurde denne er Heynrich doruff ern Steffan wal eine antwort geben, darnach her sich wuste zu halden.

Mai 2.

¹⁾ Zu Ofen auf Hieronymi (Sept. 30) 1478, bei Eschenloer II. 388 ff. auch bei Pol II. 117, ff.

Item in anbegynn der sachen hot her Steffan iglichen fursten besundern mit namen gnant, sundern myne gnedige herren wurden uff das mal nyhe bestymmet etc.

Sundern der bischoff und ouch er Steffan haben eyn grosz wolgefalen gehabt, das her Heynrich zu deme tage geschickt habe. etc.

Dresdn. Arch. Schlesische Sachen, Generalia Bl. 52. Dieser Fürstentag findet sich weder bei Eschenloer noch Pol erwähnt.

85.

1479 April 18 Sagan.

Heinrich von Miltitz berichtet an die sächsischen Fürsten, der Bischof Rudolf von Breslau und der Legat (Balthasar de Piscia) seien nach Freistadt zu Herzog Johann und von da am Freitage nach Guben gereist, um mit dem Markgrafen Verhandlungen zu pflegen. Der König wolle auf keine andere Teidigung eingehen denn auf Geld. Heute habe Peter Hawnitz einen Knecht bei ihm gehabt, der sage, dass der Tag zu Olmütz bis auf Urbani (Mai 25) erstreckt sei. Geben zum Sagan am Sontage Quasimodogeniti o. J.

Dresd. Arch. Glogau-Crossen Bl. 102. Von dieser Gubener Verhandlung spricht auch der Catal. abbat. Sagan. 385. Es war schon vorher zwischen beiden Parteien unterhandelt worden. Am 17. Februar (Sagan Mittwoch nach Valentini) übersandte Miltitz die Punkte einer Uebereinkunft zwischen dem König und Herzog Hans an einem und den Brandenburgern am andern Theile, ibid. Bl. 24. Die Punkte selbst fehlen aber. Am 27. März (Sagan Sonnabend vor Judica) meldet der Abt Heinrich an Miltitz, der König wolle die vermittelten Artikel nicht annehmen. Sagan Bl. 631. Am 4. April (Sagan am Palmsonntag) erwähnt derselbe in einem Briefe an die sächsischen Fürsten, dass der Bischof Johannes v. Wardein, des Königs Bevollmächtigter, mit Herzog Johann habe einen Tag halten lassen. Bl. 636. Diese Schreiben entbehren alle der Angabe des Jahres, sind aber nach dem Zusammenhange, ins Jahr 1479 zu setzen. Ueber die Haltung der Brandenburger ist ausser Riedel Cod. dipl. C. 2. 239 besonders Höfler I. c. S. 36 ff. zu vergleichen.

86.

1479 August 10.

Olmützer Recess.

a. Haupturkunde.

König Matthias bekennt, dass, da er nach einem zu Olmütz am Tage Laurenzi 1479 geschlossenen Vertrage der Frau Barbara und ihren Helfern, d. h. ihrem Vater und ihren Brüdern, für das Fürstenthum Glogau 50000 fl. schuldig geworden sei, er ihr dafür zu einem rechten Wiederkaufe die Städte und Schlösser Crossen mit dem Bobersbergischen Ländchen, Züllichau und Sommerfeld verkaufe, und dass die Unterthanen der Fürstin, aber nur bis zum Wiederkaufe, huldigen sollen. O. D.

b. Einzelbestimmungen.

Item noch deme dy bericht zu Olomuntz gemacht, und nw von k. m. ganz volstreckt ist, in wellichem vorricht undir andern begriffen, das kein teyl des andern find hawssen noch hoffen sal, und das bestalt werde, das aws der Marek slossen und helden, zo das haws von Brandenburg innehat, noch dorinn keynirley schaden geschen in ko. mt. und seynir undirtanen landen, ko. mt. und allir seinir undertanen find beschediger strossrober und

placker der strassen nicht gehawsset noch enthalten werden, desgleichen sol von k. m. hinweher geschen.

Item die herschaft von Brandenburg sal k. m. antworten alle register briefe freyheit, zo weyland herczug Heynrich obir seine lant lawtende hinder im verlassen hat, dy sy zu handen brocht haben, als zu Olomuntz betedingt ist.

Item es sollen die Crasnischen k. m. erpholdunge thuen und denn deme marggraffen in pfandesweise vorschreiben werden.

Item alle gefangen sullen one entgeltnus los und ledig geczelit werden, und das sal gescheen bynn gesaczter czeit.

Item es sal sich der marggraffe verschreiben kegen dem von Bebirstein zum Furst, das im Sommerfelt zur lozunge zustehe vor 5000 reynische und 200 ungarische gulden, das h. Hannos seyne briefe von den herrn von Bebirstein bekome, und das Sommerfelt in geborn und allem andern thuen in das land zu Lawsicz gehore und nicht in die Marcke geczogen werde.

Item das alle verschreibung, dy h. Hannos in den weichbilden, dy her iczunder begeben sal, gethoen hat, bey crafft bleyben sullen und gehalden werden, duch unschedlich den, dy seynen gnaden argwenig und abewustig worden seyn, dy zu eren gutten wider kommen sullen.

Item es sollen allen den, dy bey h. Hannos und im vorwant seyn, dy gutter in dem weichbilden hetten, dy h. Hannos begebit, auch wedder gegeben werden und geruglichen dorezu kommen.

Ein besonderes Protocoll enthält noch die Bestimmung, dass das Bobersbergische Gebiet zu Crossen gehören und deshalb mit an die Markgräfin fallen solle.

Undatirte Copien im Dresdn. Arch. Glogau-Crossen Bl. 88—92. Höfler Markgräfin Barbara S. 43 führt an, dass Markgräfin Barbara mit ihrem Vater und ihren Brüdern den Olmützer Recess am 15. September (Mittwoch nach Kreuzeserhöhung) anzunehmen und mit Herzog Johann Friede zu halten versprechen. — In Olmütz wurde auch unter dem 15. August ein Bündnissvertrag zwischen König Matthias und Markgraf Albrecht geschlossen. — Ueber die sonstige Bedeutung des Olmützer Tages vergl. ausser Eschenloer II. 400 ff. noch Worbs Neues Archiv für Schlesien etc. I. 353 ff. und Raumer Cod. dipl. contin. II. 69.

87.

1479 September 28. Dreszden.

Herzog Albrecht von Sachsen trägt dem Saganer Abt Martin auf, den auf Befehl des Königs Matthias durch dessen Bevollmächtigten, den Bischof Johannes von Wardein, auf Montag nach Hieronymi (October 4) zu Breslau angesetzten Tag zu besuchen und dabei die königliche Bestätigung des vom Herzog mit Herrn Hans von Biberstein abgeschlossenen Contractes zu besorgen. — Datum Dreszden dinstag Wenceslai a^o LXXIX.

Orig. im Dresd. Arch. Sagan Bl. 399^b und eine gleichlautende Abschrift Bl. 110. Zum Verständniss des Contractes mit Hans von Biberstein vgl. ausser n. 46 noch die folgende Aufzeichnung im Dresd. Arch. Loc. 8790.

Vertrag um LXII^M gulden rh., die er Hans von Biberstein auf seinen herschafften Soraw Beskaw und Storkaw den Herzogen Ernst und Albrecht verschrieben hat, von denen sie ihm bereits einen Theil bezahlt. Dresden 1477 uff dornstag nach Martini.

Königliche Einwilligung dazu Ofen Mittwoch vor Galli 1478. Huldigung der mann und underthan Hansens v. Biberstein an die sächs. Herzöge auf den Contract 1479 Freitag den 5. März.

Königliche Verwilligung dazu Olmütz Freitag nach Laurenzi 1479.

Scriptores rerum Silesiacarum, X.

Nov. 13.

Oct. 14.

März 5.

August 13.

88.

1480 März 16. Breszlaw.

Bischof Johann von Wardein bietet den Verweser zu Sagan zu einem Zuge gegen Herzog Johann auf, wegen seiner Gewaltthätigkeiten gegen die Herzogin Margarethe von Teschen und Gross-Glogau.

Wir Johannes von gots gnadin bischove zu Waradein und koniglicher majestat von Hungern obirster anwald in Slesien und Lausicz etc. Embieten den edeln und namhaftten unsren besundern lieben vorweser ader hauptman zum Sagen unsren fruntlichen grusz bevor. Wir lassen euch wissen, dass wir gestern eylende ainen tag zum Nawenmargk mit den hochwirdigen hochgepornen fursten, unsren lieben herrn und frunden, und den namhaftigen ersamen weisen unsren besundern lieben hewptleuten, manschafften und den von steten in Slezien gemeinlich gehalten haben von wegen des groben handelns und mutwillens, so herczog Hans vom Sagen an der hochgepornen furstin und frawen, frawen Margarethen herczogin zu Teschin und grossen Glogaw etc. begert und tut, mit dem das er sich aws eygner geturstikeyt und gewalt, wider got recht und alle billicheit, auch an alle ursach und elage, vor ir gesloss doselbst zu Grossenglogaw gelegert und furgeslagen, daz erbeit, auch den halben teyl irer stadt die burger und lewt darinn zu holdung genothet, und wer das nicht gethan und dovon kommen, hat er in ir gut genommen, die hewser gerawbet und sein soldnern gegeben, das alles zu erparmen ist. Und so man dem nicht furkem, wurde an czweifel sulcher mutwillie hertzog Hansens fur und fur gemert und weiter in diese lande greiffen, das es dann zu unuberwintlich vorterben keme. Alzo haben die bemedten fursten auch die von landen und steten mit sampt uns in diese sachen geschen und dorauff eyn- trechtiglich furgenommen und beslossen, das menniglich sich in velde wider in zurichten und uff seyn solle, solhem des herczog Hannsens mutwillens wedirstand ze tunde und zu wenden. Davon gepieten wir euch an stad unsers agn. herrn des konigs etc. und ermanen auch daselbe furstentumb Sagen mit den pflichten, domit es sein kon. gn. vorpflicht und gewant ist, das sich meniglich in demselben furstentumb wanhafft und gesessen auff das maisst ze rosz und ze fusz zurichte und alles in veld gehort schigke, also wen wir euch unser briff am nesten zusenden, alsdann an die end und stete, so wir benamen werden, anvor- zichenlichen ziehet und komet, als dann dasselb furstentumb sein kon. gn. landen und lewten und im selbs schuldig und pflichtig zu thun ist. Datum zu Breszlaw am dornstag vor dem sonstag Judica in der vasten a^o d. etc. LXXXmo.

Gleichzeitige Copie im Dresd. Arch. Sagan u. Teschen Bl. 15. Das ebenfalls noch vorhandene Original, Sagan Bl. 467, ist zerfressen und unleserlich. — Derselbe gleichlautend in derselben Sache an die Sechs Lande und Städte am selben Tage bei Kloss Oberlausitzischer Hussitenkrieg II. 3. f. 451^b. Am Dinstag nach Judica (März 21.) auch ein Aufgebot des Bischofs an Prälaten Herrn Ritterschaft Mannschaft und Städte des Fürstenthums Sagan. Sagan Bl. 468. Am 1. Mai (Breslau an Philippi und Jacobi) ein neues Ausschreiben des Bischofs an den Hauptmann zu Sagan, die bestimmte Anzahl Truppen nach Neumarkt zu senden, er, der Bischof, werde mit seinem Volke dorthin ziehen, auch Herzog Friedrich von Liegnitz werde bei ihm sein. Bl. 471. Ein Erlass des Königs gegen Herzog Hans vom 8. Mai bei Klose Breslau III. 2, 293—295. Zur Situation vgl. S. 38 ff., dann besonders des Herzogs langes Ausschreiben bei Raumer II. 66 ff., auch Riedel C. 2. 245 und 249.

89.

1480 März 23. Sagan.

Bericht der Amtleute in Sagan an Herzog Albrecht über die schlechte Ausrüstung Sagans und einige Kriegsnachrichten.

Gnediger herre. Der bischof von Wardein hat dessen andern briff als nechten mitwoch zu abinde alher gein dem Sagan geschicket, den uw. gn. wol vernemen wirt, wie wir uns dorinne halden sullen, wirt uw. gn. uns wol irkennen geben. Gn. herr! Uw. gn. buchsen geczewgk alhir ist faste vorrustet, so es uw. gn. rat wer, das man den wedir fertigen, so ist kein buchsenmeister alhir, uw. gn. wolle ein buchsenmeister, meister Clawes, der vormals auch alhier gewest ist, alhir schicken. Ouch gn. herr fugen wir uw. gn. wissen, das der bischof von Waradein, hertzog Friderich von Legenicz, der weisse furste und die stete synt bey hertzog Hans uffm tage gewest und sint ane ende gescheidin. Des hot h. Hans eyn scherme lassen an das sloss treybin, dorobir ist Heyde von Ertmanstorff geworfen und wundt, das er sprachloss und an dem tode leyt, und dy vom slosse haben pulver und pech uff die schirme geworffen und gar vorbrant und vil leute dorobir gelediget, auch haben sy den bleyden swengil¹⁾ und seulin zuschossen, is uns vorwar gesaget etc. Geben zum Sagan am dornstage nach Judica a^o LXXX.

Cristoff Kathewicz houptman, Nickel Wiger schosser zum Sagan,
uw. gn. underthenige dyner, amtleute zum Sagan.

Dresd. Arch. Orig. Sagan Bl. 470, auch noch ein Concept davon Bl. 469. Es kam übrigens nicht zum Kriege. Am 13. Mai (Sagan Sonnabend nach Ascensionis domini) berichtet Kottwitz an Herzog Albrecht, der Bischof von Wardein und Georg von Stein seien nur bis Neumarkt mit etwa 500 Mann zu Ross und zu Fuss gekommen, dann wieder nach Breslau umgekehrt, wo Stein geblieben sei, während der Bischof zum König gezogen sei. Bl. 475.

90.

1480 Juli.

Bericht über den Breslauer Fürstentag.

Auch gnedigen herrn, nach dem ich kuntschafft zu Breslaw uff dem iczt gehaldin tage gehabt habe, werde ich underricht, wy der vom Rabinsteyn uff sulchem tage zu Breslaw von wegin desz ungarischen koniges anbrocht habe herczogin Friderichin von Legenicz zu eynem obersten houptman der lande uffzunehmen, daz denne dy stette zu thune verwilliget hatten, sundern dy fursten herrn und ritterschafft habin eyn sulchs nicht wollen ingehin nach vorwillen, szo sy daz aber vorwilt und ingegangen wern, wurde er alzo balde an en allen gemeynlich eyn steure und gelt von in allen nach huffenzael zu enthaldunge sulcher syner houptmanschafft gebeten und begert habin, daz doch alzo nicht gescheen ist. Sundern nochdem sy in zu eym obersten houptmann der lande nicht uffnehemen weldin, ist sulche syne begere und bethe auch anstehinde blebin und furder bis uff den tag, szo iczunt zu Troppe sal gehaldin werdin, vorlenget. Uff sulchin tag geyn Troppe ich auch umb kuntschafft uw. gn. furder zu underrichtin geschicket habe, und was ich aller geschicht

¹⁾ Vgl. S. 54.

alda verhandelt irkundet werde [haben], wil ich uw. furstlichen gn. nicht vorhaldin. Auch gn. herrn forschent tegelichen allhy dy umbsiczhindin fursten in Slezien nach uw. gn. zu künfft, und vormerke nicht anders, wenne sy sint in willin uw. gn. allhy in fruntschafft zu besuchin. Sulchs alles uw. gn. im besten nicht habe wollin vorhaldin etc. Datum.

Dresd. Arch. Schlesien. Generalia Bl. 51. Zedel zu einem verloren gegangenen Briefe. Die Zeit ergibt sich daraus, dass der erwähnte Tag zu Troppau nach königl. Verordnung vom 28. Juni (Ofen Mittwoch vor Peter Paul) vom Bischof von Wardein auf Margarethe mit den oberschlesischen Fürsten gehalten werden sollte; der Bischof von Breslau sollte alsdann zu bequemer Zeit einen Tag nach Breslau ausschreiben.

91.

1480 Juli 26. Sagan.

Heinrich von Miltitz an Herzog Albrecht von Sachsen. Neuigkeiten.

Ich bitt ew. gn. wissen, das herre Gyndersigk von Smerschick, herre zu Hawsick und Lisse, und Cristoff Talkenberg uff Deben am sonnobend nest vergangen bei herczog Hansen zur Sprottau zu einem handel, als ich mich versehe, gewest [sind], als ew. gn. in diesem ingeslossen brieffe vormercken wirdet. Ich schicke auch ew. gn. allhy mit eynen briff, den mir Johann Golden koniglicher maiestad secretari geschrieben, darinne ew. gn. nawge zeiten vom keyser konige und Torcken vernehmen wirdet; der bischoff von Waradein ist kein Breslaw kommen, sust weiss ich ew. gn. von hoffemeren nichts sunderlichs zu schreiben, den die herzogin von Teschin, die herzog Hans zu Glogaw awsgetrebin, ist mit tode verscheiden¹⁾). Herzog Hans hat die manschafft zu Glogaw, die ir gewest, zu sich kein Glogaw gefordert und sie bestrickt, als ich warlich bericht werde, so em slos und stat angewunnen wurde, das sie sich denne em solden stellen, wu her sie hin mane. Es steet von den gnaden gots in diesen ew. gn. ort landes noch richtig und wol. Ich habe mein volk ausgeschickt uff ew. gn. find und beschediger etc. Geben zum Sagan am mitwoche noch Jacobi a^o etc. LXXX.

P. S. Ich habe uff ew. gn. befehl herzoge Friderich und herzog Kunrad dem Weissen, dem houbtman der furstenthum Sweidenitz und Jawer ew. gn. finde halben geschrebin, dar uff sie mir antwort gethan, die ich ew. gn. auch mit schicke.

Dresd. Arch. Sagan Bl. 618. Der Bischof von Wardein hatte schon am 20. Juli (Breslau Donnerstag vor Mar. Magd.) Herzog Albrecht ersucht um Verfügung nach Sagan zur Abstellung der dort von des Königs Feinde Herzog Hans vorgenommenen Sammlung und erlangten Unterstützung. Sagan Bl. 112.

92.

1480.

Eine Botschaft der Sechs Städte, Nickel von Saltz zu Schreibersdorf und ein Rathsfreund von Lauban, an den Bischof Rudolf stellt diesem vor, Herzog Hans habe seine Botschaft auch an Lande und Städte gesandt und ihnen die Dinge, wie er darinnen gehandelt,

¹⁾ † Juli 22. Stammtafeln VIII. 2.

entdeckt und seinen Glimpf fast angezogen. Da er nun ein belehnter Fürst des Königs sei, so wäre es wohl billiger, dass er erst an gehörigen Ort und Stellen vorgeladen würde und die Sachen auf bequeme Weise abgethan würden, also dass nicht erst noth wäre wider ihn ins Feld zu ziehen. Würde aber alsdann Herzog Hans hierüber etwas wider die Billigkeit vernehmen und alsdann die Fürsten Herren Land und Städte einen Zug wider ihn auf Vorschaffen des Königs vornehmen, so wollten sich Mann und Städte nach Gebührlichkeit halten.

Kloss Oberlausitzischer Hussitenkrieg II. 3. f. 454.

93.

1480 Juli 31. — August 4.

Bericht über den Breslauer Fürstentag, insbesondere über die auf demselben gepflogenen Berathungen betreffend Herzog Johanns Verhalten gegen den König und einen deshalb gegen ihn zu veranstaltenden Feldzug.

Item der handel, der angehaben wurden ist den nesten montagk noch Jacobi uff dem furstentage zu Breslaw etc., hat der bischoff von Wardein vor bott uff das rathawss fursten und herrn manschaft und stete, alzo vil als ir die zeeit do gewest ist, und en gedankt den gehorsam von wegen unsers gnedigen herrn des konigs, denselbigen gehorsam und guten willen wolde her en dang sagen vor unsren gn. h. dem konig und selbis personlich gar fründlich umbe sie verdinien.

Item am dinstage dornoch hat her sie gebetten wider zu komen, wen noch der gebruch was an den fursten von Oppeln, die am montag nicht eynkommen waren, do wart en wider bescheiden umb des seygers XII uff das rathawss. Do liss der bischoff von Waradein lessan drey glawbis briffe, eyn lawtende an die fursten, der ander an das marggraffethum Obir und Nedir Lawsicz, der dritte an die manschaft und stete Obir und Nedir Slesien. Dor noch liss her eynen macht briff lessan geschreben uff permint, mit einem grossen insiegel der kon. maj., dorinne her geschrebin hatte fursten und herrn manschaft und steten, wie herr Steffan, den her vorgesaczt hette zu einem vorwesser und amechtman Obir und Nedir Slesien und des margraffenthumbs Obir Lawsicz, den her denne iczund zu em wider abgefördert und an ander ortter und ende geschickt, do her em denne auch nucze wer, und bat fursten und herrn, manschaft und stete, das sie den bischoff von Waradein wolden uffnehmen zu eynem amechtman und vorwesser der selbigen land, und beful em die in foller macht zuvorwessen und zu regirn, zu gebitten und zu vorbitten, gantz mechtig zu setzen und zu entsetzen, als sein ko. gn. selbis personlich keinwertig were.

Dor noch hub der bischoff von Waradein an und elagette fursten und herrn mit mancherley wortten, wie sich hertzog Hans kein unserm gn. h. dem konig gehalden hette, en uffte und vil vercleinet und gesmed mit manchfeldigen worten, und kein fursten und herrn land und stetin in seynen schrifften verlaget, der sich denne ny keins irfunden, wen es wol offenbar wer, wes mein gn. h. der konig kein hertzog Hansen getan, wen her em gegeben hette ein etlich tawsend gulden em lewte zufuren, mit demselbigen geld her seinen

bruder vertreben und in gefengknes gestorbet, das selbige mein gn. h. der konig alles noch gelassen und vergeben und em hulffe und beistand getan mit lewten wider den margraffen, das denne allis offinbar were. So het her seine eigen person auch mit worten gesmed, do her mit em uff eyнем tage zu Glogaw¹⁾ gewest, und en eynen beschornen pfaffen geheissen, und do weren seiner obirsten rete eyner hervor getreten und gesprochen: Gn. herr, was tediget ir mit den narn, zeit ewr strosse, das her em denne uff das mol alles must verdulden, und bat daruff fursten und herrn land und stete umbe rat und hulffe, wie her en mochte brengen wider ein gehorsam unsers gn. h. des konigks, wen her dach seiner gnaden geholt und gesworn, den selbigen eid hette er em selbes gestabet²⁾, den her denne unserm gn. h. dem konig nicht gehalden, und welden sich des berotten und noch essens wider zusampne kommen und noch em schicken und eyne antwort geben, ab sie em rat ader hulffe thun welden. Do gingen die fursten alleyne in ein stobichen und irfordertin hertzog Gindersichs von Glacz rete und mich zu en zukomen, do wart rat gehalden, wes man dem bischof vor antwort geben welde, auch manschaft und steten befolen sich derhalben auch zuberotten. Alzo was der fursten rat dem bischoff von Waradein antwirt zu geben, das sie noch befel kon. maj. en gerne zu eyнем verwesser anstat seinir kon. gn. halden und uffnehmen wolden und sich in allem gehorsam, wie sich gebort, kegen em irtzeigen, dor an sie verhufften her ein wolgefalen haben sold. Zu dem andern, en zuvorgonnen, das sie ir treffliche botschaft zu hertzog Hanss schicken mogen, ab es noch in ander wege und weisse seynethalben mochte brocht werden, und solde das die botschafft sein: wolle her herczog Caschken³⁾ sein slos und stat, die her em angewunnen, wider abetretten und sich an unsers herrn des konigs gnade geben, so wullen sie mit meynem hern von Waradein bei unserm hern dem konige fleiss verkeren in huffnung, das sein kon. gnade en yn sein gnade uffnehmen und em gnade und holde weder geben [werde]. Und so hertzog Hans ein sulchs awsslug und nicht thun wolde, so weren sie dy sich allzeit noch unserm gn. h. dem konig richten und halden welden und em rat und hulffe tun. Do botten die manschafft und stete die furstin en zu melden, wes ir rat und gutduncken were, do wart es en gesaget, do gefil es auch allen wol. Do czoch der bischof von Breslaw und der weisse hertzog und hertzog Frederich und sagetten dem bischoff von Waradein die antwort, do wart en allen uff die mitwoch umbe des seigers XII uff das rathawss wider bescheiden, do danckte der bischoff von Waradein den fursten, das sie zu em in seyne herberge geschickt hetten, wen es duch seynen person vil zu vil were und her vil billicher zu en kommen, und danckte en auch, das sie en so gutwillig noch befel kon. maj. zu einem vorwesser uffgenomen, her hette auch an irem rate und irbittung ein gut genugen und wolgefalen, und moechten dor uff in der meynung, wie em von en vorgehalden, tzu h. Hanss schicken. Alzo ward geordent die zu h. Hanss in botschafft reiten solden; do wurden h. Hansen rete vorgefordert und vorhort, do brachten sie vor zwene glawbis briffe, ein von manschafft und steten, den andern von irem herrn, do worben sie zu dem ersten kein dem bischoff von Waradein und allen fursten und herrn land und steten und botten die mit hochen worten, das ir gn. herr h. Hans kein

1) Vgl. S. 39.

2) Die Eidesformel vorsagen.

3) Vgl. S. 39.

unserm gn. hern dem konige wider zu gunst und gnade kommen mochte, wen sich ir gn. her h. Hans noch unserm gn. hern dem konige ganz richten und halden welde als ein gehorsamer furste; desselbigen gleichin worben sie uff h. Hansen briff auch und botten die fursten, das sie woldin dorinne behulffen sein, und bot hertzog Caschken ein sulch gelt vor Glogaw und Gore zu geben, also vil em der konig do vor hette gebin wollen, also frue als em der konig leyhen wolde und mit h. Heinrichs sel. gemal vertragen noch des konigs irkentnes. Do wart en geantwort, sie welden selber zu em schicken und em antwort sagen lossen, dor mit scheiden sie abe.

Dornoch uff den dornstag wart en aber bescheiden umb des segers XII, do wurden die furstin gefroget, wie hoch ein iglicher hulffe thun wolde, do antworten sie, sie wern nicht pflichtig selbir personlich in das feld zu zeihn, es were denne das unser gn. h. der konig selbs personlich in dem felde wer, sunder sie welden sich angreiffen noch irem hochsten vermogen zuschicken. Dornoch am freitag wart der anslag gemacht und von eym itzlichen fursten betzeichnet gegeben, wie hoch her seyne antzal schicken solde, wen her gefordert wurde von dem bischoff von Waradein, als von eynem vorwesser unsers gn. hern des konigs zu rosse und zu fusse. Alzo ruffte mich der bischoff von Waradein und sprach zu mir, die fursten hetten alle vertzeichint gegeben ein itzlicher seine antzal zu schicken, so setzte her doch das selbige uff her Heinrich als uff ein amechtman, her wurde sich auch alzo angreiffen meim gn. herrn h. Albrechten zu ern und unserm gn. hern dem konig zu wolgefallen. Alzo sagte ich zu s. gn., s. gn. hette beseen die stat zu Sagan, wie gar die bei der forgen herschafft vertorben und abekomen were, des gleichen wern die uff dem lande, so wern sie auch an h. Hansen lande gelegen, dorbei s. gn. mercken mochte, wie s. gn. des willens were, das man auch zu der hulffe aus dem ort landes lewte zu em schicken solde, dodurch stat und lant entplost wurde, wes ferlichkeit das uff sich trage, wen es zu sulchen tzeyten genötiget were meher lewte hin zu legen; dor uff gab her mir antwort: ich weiss wol zu rechter zzeit uff zufordern. Dor mit gab her mir mein abscheidt mit vil irbittung, wie her mein gn. hern gerne vil fruntschafft und dinst und hern Heinrich vil guts irczeigen wolde.

Dornoch nam her manschaft und stete vor, wie es mit den verlossen ist, das weiß ich nicht. —

Dresdn. Arch. Schlesien. Generalia Bl. 55.

Herzog Albrecht an Heinrich von Miltitz, wie er sich gegen ein Aufgebot im Namen des Königs verhalten solle.

Mennlicher liber getruwer. Als ir uns geschrieben, das Cristoff Cotwicz, denn ir uff den tag gein Bresslaw geschickt, wider komen uch zuirkennen geben, das der bischove von Waradein, so ir durch ursache selbs den tag nicht hapt besuchen, an ym von ewr wegen ein gut benugen gehabt, auch die entschuldigung der sampnung, so zum Sagan sult

gescheen sein, darumb ir uns in einer zedeln geschriben, yn gutlich gehort, mit schonen worten gesagt, das er das es nicht gescheen sey gantzen glauben hette, und uch dormit den handel, so zum Bresslaw uff dem tage gewest, vorezeichent zugeschickt, den ir uns mit zugesant, und bittet uch zuerkennen zu geben, wie ir uch nach unserm gefallen dorinn halden suldet, und von hofemere, das er Swulzky voit zur Niderlawsitz werden sal, und das er Jorg vom Stein sins gewalts, wes er in der Slezie und Lusatz gehabt, gantz entsatzt, deshalbem er zu Breslaw von vil luten voracht und vorspot sey, und in einer zeediln, das uch uwer kundschaft gesagt, das Swabe und Sachse mit XIIIII ader XVI pferden bey dem Greiffenstein ubir das gepirge geczugen, und das ir erforschung habin, was herczug Hans uff der fursten botschafft zu antwort geben habe, so hes in kunde komet, sult es uns unvorhalten bleiben, haben wir verstanden. Und ap es dorzu qweme, das der bischove wider herczog Hansen uff gebiten und ins feld zihen und in lute dortzu zuschickin an uch fordern . . . in dem Falle solle er Ausflüchte machen, sich mit der Armut des Landes und mit der Lage in Herzog Johanns Nähe entschuldigen, kurz ohne noch weitere Anweisung nichts unternehmen. Dresden Sonnabend nach Laurentii aº etc. 80.

Concept im Dresd. Arch. Sagan Bl. 113.

95.

1480 August — December.

Eine ziemliche Anzahl Correspondenzen den Streit des Herzogs Johann betreffend finden sich bei Riedel Cod. dipl. Brand. B. 5. 353 ff.

96.

1481 Juni 26. ff.

Bericht über den Breslauer Fürstentag.

Anno domini 1481 quarta feria intra octavas Corporis Christi. Item uff dem furstin tage zu Breslaw hat der herre bischoff von Breslaw aws befehelniss unsers gn. herrn des konigis anbrucht an herczog Cunraden den Weissen und den andern fursten der Slesie und sust der lande stete Sweidenicz etc. und Obir und Nider Lawsicz rete, das ein yder sich rustin und schicken sal uff czu sein yn die herfurdt, wen der konigliche houbtman mit eyme merglichen reysigen geczewge komen sal, nebin en zu felde rucken und helffen und raten. Wurde ader ymands ungehorsam irfundin, den sal der gnante houbtman dor zu mit ernste bringen. Uff sulche anbrengung ist ein koniglicher briff gelessen.

Zu andern hat der genante herr bischoff anbracht, wie unser allergn. herr der koningk herre Gorgin vom Steyne briflich bepholin den beyfreden mit herczoge Johannes bis uff Aug. 15. Assumptionis nest komende gemacht uff II ader III mondin zuirstrecken, das hette herr Gorg vom Steyn umb merglicher koniglicher gescheffte nicht mocht wartin, sundir em bepholin schriftlich eine folge zu thun dem herrn bischofe von Breslaw getan, doruff die machtbriffe gelesen wurdin sein.

Die antwort der fursten und irer rete und lande und stete mit andirn landin und stetin:

Dass sich die furstin ungerne woltin ungehorsam lossen irkennen, es were abir not, so dy andern furstin yn eygener person nicht keginwertig wern, noch die gesanten von furstin herrn landen und stetin nicht macht hettin, das ein ander tag bestymmet wurde, und also mit eyntrechtingem willen furstin herrn landin und stetin antwort gebin. Und wart bestympt eyn ander tag uff mittwoch vor Marie Magdalene gein Breslaw yn zu komen, uff den dornstag dornoch handel zu habin etc. Ein teil meynten die ding hinder sich an ir hern und elstin zu brengen und getrawtin, sie wurdin sich noch verphlicht gehorsamlichin lassen irfinden.

Juli 18.

Die anbrengung herczog Hans von Glogaw.

Wie sich ir gn. herr, h. Hans also ein gehorsamer furst kein unserm gn. herrn dem konige gehaldin und doch seyne kon. gn. en unschuldlichen und unvordinet mit ungenadin vorfolgete und zu besorgin were weiter thun wurde. Der wegin so bete herczoge Hans furstin und hern land und stete em gebin zu irkennen, was her sich zu en versehin solde etc. und ir briffe zu schicken, welche fridlich und fruntlich lebin mit em woltin, dornach das her sich zu haldin wuste gein den andern, die das zu thun wegertin, musste her gedencken und achtin, was her em selber schuldig wer. Ouch brochtin h. Hans rete fur, welch furste ader herre land ader stat sich kein em verschreibenwelde, deme welde her sein briff und sigel gebin, welche das nicht thun woldin, kein den wöste her sich wol zu haldin. Do frogte sie mein herre der bischoff, ab sie etwas macht hettin zu handeln von wegin des beifredes, do sprochin sie neyn und nomen domit iren abeschit etc.

Dresdn. Arch. Schlesien Generalia Bl. 33/34. Der Bericht ist von dem Saganer Hauptmann Christoff Kathewicz und wurde am Sonntag vor unserer I. Frauen, als sie über das Gebirge ging, von Heinrich von Miltitz an den Hofmeister Erich von Schonberg übersandt; dessen Präsentationsvermerk datirt feria 4ta post Visitationis Marie. Miltitz bat zugleich um Anweisung wegen des nächsten Tages. — Hier sei angeschlossen, dass der Vertrag zwischen König Matthias und Herzog Johann einerseits und dem Markgrafen Albrecht und seinen Söhnen und seiner Tochter anderseits, d. Gross-Glogau Juni 5 sich gedruckt findet in Script. rer. Lusat. III. 63—67, mit dem Datum Juni 7 auch bei Klose Gesch. von Breslau III. 2. 303—308. Einige Brandenburgische Correspondenzen bei Riedel Cod. C. 2. 265 und B. 5. 374 ff. — Die Ernennung des Eitel-fritz von Zollern zum brandenburgischen Hauptmann in Krossen, die bei Raumer Cod. II. 75 datirt Coln Donnerstag nach Urbani (Mai 31) ist doch wahrscheinlich zu setzen Donnerstag vor Urbani (Mai 24); denn Donnerstag nach Urbani war Himmelfahrtstag, und es wäre doch sehr unwahrscheinlich, dass man dieses Fest bei Angabe des Datums ausser Acht gelassen haben sollte. — Eine Verschreibung der Stadt und der Mannen des Weichbildes Freistadt gegen die Dienstleute des Herzogs Johann über 1948 $\frac{3}{4}$ fl. rh. vom 7. Nov. 1481 ist gedruckt bei Worbs Neues Archiv etc. 156—160.

97.

1481 November 9. Sagan.

Heinrich von Miltitz berichtet an die sächsischen Fürsten über eine Verhandlung mit Herzog Johann.

Durchlauchten hochgeborenen fursten und hern. Mein gantz willige underthenige dinst sein ew. gn. gehorsamlichen bereit, und bitt ew. gn. wissen, das herzoge Hans alhie dem apte und mir geschrebin und mit vleiss begert, das wir uns im zu wolgefalen als uf

gestern vergangen zu im ken der Sprottaw fogen wolten, dem wir alzo gethan, und so wir zu im komen sein, hat her zwene seine rete bei sich behaldin und durch sich selbir undir vil worten uns zu irkennen geben, das en mehr den von einem ende angelangen und gewarnet wer, das en ew. gn. bekargin wolten, und uns ufs huchste gebetin, wes wir dovon wissen hetten, em zu irkennen zu geben. Als haben wir im gesagit, das wir ew. gn. ny anders irkent noch vermerkt hetten, das ew. gn. im alle wege fruntschaft und dinst zu irzeigen willig gewest wer, als das ew. gn. im in manchfeldige wege irczeiget hette, und vorsegin uns nicht, das ew. gn. mit im keinen krigk anheben wird, so ew. gn. nicht sonderlich ursach von im gegebin wurde. Doruff her nu vil und mancherley rede noch seiner gewonheit gehabt, die nicht gut und zu vil noch zu schreiben weren, und wider kegen mir angefangen mit den wortin: Liebir Hen, ich bit dich, vorfur mich nicht, weistu das unser ohmen mit uns kriegen wollen, du wollest es uns nicht vorhalden, dan wir haben in willen unser stete zu bemaunen, das wir sust nicht en dorfften. Alzo habe ich geantwort: Ich habe sein gn. vormals gesagt, das ich kein wissen da von habe, das ew. gn. en bekriegen wurd, wu her ew. gn. nicht sunderlich ursach dor zu gebe, wu her aber daran nicht gnug glawben haben wolt, so mocht her ew. gn. schreiben und durch ew. gn. antwort undirrichtung entpfoen, und sein gn. solt doran kein zweifel nicht haben, wu es dorzu keme, dor zu ich kein ursach woste, so solt her von mir nicht obereilt werden, ich wolt mich vor, als mir gebort, kegin im erlichen verwaren. Doruff was sein antwort: Lieber Hen, wie wan man die abesage nach Glogaw schicke und griffe die weyle umb die Freistadt und Sprottaw an? Alzo wos meyne antwort und sproch: Das gehort keinem fromen manne an, der sulche betrigliche hendel treibt, das sal sich ew. gn. zu mir und keinem fromen vorschen. Also meynt her, her vorsege sichs zu mir nicht; ich wuste wol, wie ich mich halldin solt. Als habe ich im vor mich selber gesagt, her habe mir zu irkennen geben, wes her von ew. gn. gewarnt sey, alzo wil ich em och nicht vorhaldin, wes ich vor gerucht in disen landen vornommen. Man sage, das ew. gn. ein ungnedigen konig am konige von Hungern habe, der ew. gn. zu becrigen gedecht, und her solt den krig mit ew. gn. anfohen, des mir alles gar fremde und unglewblig wer, noch dem ich woste, das ew. gn. dem konige noch im kein ursach gegebin, dorumb man ew. gn. bekriegen solde, dan ew. gn. hette im sunderlichen zu vil fruntschaft und gutes dorzu beweist, das her sich vor andern zu ew. gn. noten solde. Doruff hat her sich hoch entschuldiget, das her von des koniges ungnad die her zu ew. gn. tragen solde, nicht vernomen habe, und so der konig uff gebote wider ew. gn. zu sein, so wolde her dem konige wider roten und wolde nicht der erste sein, der wider ew. gn. thun wolt, sunder seine pfert sulden am letztin wider ew. gn. gesattilt werden, und wen der Sagan offe stunde, so wolde her en wider ew. gn. nicht haben. Nw halde ichs gantz dor vor, wan her war sagt, das im zu glewben sey, her hot dor uff wider in sein stetin ausruffen lassen, das man die gerste aus seinem lande furen moge, weise korn und haffer solde man in sein stetin verkowffen.

Von nawen geczeiten. Herczoge Hans hat mit etlichen polnischen hern zu kriegen angefangen, als das itzt in kortz vorgangen tagen die seinen kein Polen genomen, des gleichen die Polen wider in seynem lande genomen und schaden gethan. Der konig von Hun-

gern hat in vorganger zzeit, die weil ich bei ew. gn. am nehstin gewest, die fursten aws der Slesien kein Breslaw gefordert und do nider gesatzt und durch den Rulik herczoge Kaschkin, dem herzoge Hans als einem vormonde seines mumels die helffe zu Glogaw hat angewonnen, vorlagen und beschuldigen lassen, das her, als man sich vorsit, umb den konig nicht vordint habe, sundern das her gern den Gore von im hette und im Glogaw die helffe nicht vorgenugen durfte. Wilhelm von Milen (?) ist nechtin von Breslaw alher komen, der hat zu irkennen gegeben, das einer, dem her wol glawbe, von Offin komen sey und im gesaget, das der konig noch krangk sey gewest, doch so habe sich seyne krangheit gebessert, das her an eim stabe umb krichen moge; der konig habe alle gewelbe, die die kawfleute haben, lassen offin und die ware daraus gnomen die soldener domit zu bezalen. Uf hewt ist eyner mit namen ein Bless, der och in kortz von der Steyermargk, als von den, die uff des koniges seyte sein, komen ist und mir in worheit gesagt, das als hewt vier wochen der Watzlaw Woltzk ader sein volgk graff Steffan wol vimff hundert pfert nider gelegit habe, dor undir vil guter lewte gefangen. So habe dor kegin der Tettawer des Watzles och als bey zewe hundert pferdin nidergelegt, der konig habe das felt zu gehen lossen und sein lewt wurdin obil beczalt, und weren in kortz noch enandir dem rottmeister der namen ich ew. gn. alhie vorzzeichent mit schicke, die vom konige zum kaiser soldin geritten sein¹⁾). Ich bin am nehsten zu Saraw uf herrn Hansen von Bebirstein muter begengnes gewest, hat sichs in reden funden, das ich zu Schencken gesprochen, man sagt, das der konig ew. gn. und meynem herrn dem marggraffen zuwider noch Beska und Storck einzunemen trachtin wolde, doruff sprach her, ew. gn. hette am nestin mit im do von handel gehabt, her wolt mit seinem swager dovon handeln, wu ein weg nicht helffen wolt, so wolt her den andern und den dritten versuchen und ew. gn. selber antwort sagen. Ich sagte wol, ew. gn. hette mir von dem handil ein wenig zu irkennen gegeben, uf das ich hette gern gesehen, das her mit mir dovon gerett, das es wer zuhandel kome, es wolt aber nicht sein, das habe ich alles ew. gn. in der aller trewstin und bestin meynunge nicht vorhaldin wollen, ap h. Hans ew. gn. schreiben und der Schencke zu ew. gn. kome wurde, das ew. gn. wes ich von in gehort ein wissen hett, do mit befel ich mich ew. gn. als meynem gnedigen herrn etc. Geben zum Sagan am freytag vor Martini a^o d. LXXXI.

n. 46 N.

Ew. gn. gehorsamer

Heinrich von Milticz etc.

Orig. mit Siegel im Dresd. Arch. Sagan-Teschen 18. — Am 29. October ernannt König Matthias Georg v. Stein zum Landvogt der Lausitz. Worbs Neues Archiv I. 360 und Script. rer. Lusat. 1. 206.

Georg von Stein ladet Heinrich von Miltitz zum nächsten Fürstentage nach Breslau ein.

Edler gestrenger lieber frundt. Mein dienst zuvor. Ich fleg euch zu wissen, das eyn furstentag hye gehalten ist worden die zwittracht zwischen herczog Hansen vom Sagan und herczog Kaszken von Teschen zw entschaiden etc., ist durch fursten land und stette

¹⁾ Hier muss sich der Schreiber versehen haben, die Stelle ist grammatisch nicht zu verstehen.

unsers herrn des konigs von Hungern und Behem etc. in Nyder und Obir Slezien und baider Lausitz ein ways funden, das h. Kassken ein geldt sol werden, das dann nachdem und fursten land und stett yn denselben sachen, da sie von kon. maj. ersucht sein worden, nit auf kommen, auf die land alle sol geslagen und jedem verkundt sal werden, was im an solhem summen gepur zu geben, das ich andern meinen gnedigen herrn den fursten landen und steten vorkundt hab, und ist der sachen halb auf die land zum Sagan mit seiner zugehorung geslagen 200 hungrischer gulden, und dorauf ein ander furstentag gemacht auf

Febr. 24. den nehsten sonstag, so man yn der vasten singet Invocavit, hieher zu komen und yeder man da der sachen entlich antwort geben sol. Bit ich euch, wellet die dinge an meine gnedigen herren, die fursten von Sachsen langen lassen, und auf denselben furstentag ir furstlichen gnaden willen hir zu offnen. Das wil ich umbe euch vordienen. Datum Breslaw in die s. Anthonii a^o LXXXII^o.

Gorge vom Stain herr zu Czossen, ko. mt. anwaldt in Slezien yn
Obir und Nyder Lausicz etc.

In dorso: Dem edlen gestrengen ritter herrn Heinrichen von Milticz
vorweser zum Sagan etc. meinem gueten frewndt etc.

Or. mit Sieg. im Dresdn. Arch. Sagan u. Teschen Bl. 20. Am 19. Februar (Dresden Dinstag nach Estomih) schreibt Herzog Albrecht an die auf dem Fürstentage versammelten Stände und lehnt die Zahlung der 200 fl. ab, da ohne seine Znstimmung keine Auflage auf Sagan gelegt werden könne. Bl. 22.

99.

1482 März 12. Dresden.

Herzog Albrecht von Sachsen meldet seinem Bruder Ernst, Hans Röchlitz auf dem Lehnhouse (bei Lähn) habe Walter von Haugwitz zu ihm geschickt und ihm vorgestellt, dass er eben so gespannt mit dem König stehe wie der Herzog und ihm deshalb sein Schloss eingeben wolle, wenn er, der Herzog, ihm das Geld gebe, für das es ihm verpfändet sei, 2500 fl. Herzog Albrecht meldet dem Bruder, er habe dem Unterhändler gesagt, sein Junker möchte die Sache mit Heinrich von Miltitz in Sagan weiter besprechen; er bittet nun den Bruder um seinen Rath, auch in Bezug auf die Frau von Schellendorf (auf dem Fürstenstein ?), die wohl Aehnliches beantragt hatte. Dresden am dinstage Gregorii.

Kurfürst Ernst findet in seiner Antwort für gut, dass Herzog Albrecht zur Vermeidung eines Krieges mit König Matthias sich der Annahme des Lehnhauses für jetzt noch enthalte. O. D.

Dresdn. Arch. Sagan Bl. 560 u. 561.

100.

1482 März 14. Sagan.

Heinrich von Miltitz berichtet an die sächsischen Fürsten über eine Unterredung
mit Georg von Stain.

Durchlawchten hochgeboren fursten und herrn. Ew. gn. sein meyn willige gehorsame dinst undertheniglichen bereit. Als mir ew. gn. am nehstin geschrebin, habe ich gehorsamlich uffgenomen und vorstanden, dorinne ew. gn. under anderm meldet, ich wurde die

meynunge, wie Gorg vom Stain mit dem apte gered und sich irbotten ew. gn. zu dinen und mit dem konige zuvoreynen, als her zuthun wisse, und sich vernemen lassen, das her mit ew. gn. und mir selbst personlich gerne reden, und so ich das von dem apte undirricht und in rath finde, das es gut sey, das ich mit em und her mit mir zu rede keme, so mocht ich mich uf sulche rede mit em vertragen und sein meinunge vernemen, etc. und des stucks halben weiter underrichtung und befehl gethan, darinne ich ew. gn. gemut vernomen. Als hat sich gefuget, das Gorg vom Stayn als uff hewt dato mit herczoge Hansen dyner, dy her em zugeschickt, als mit LXXX pferden allhie durch und in Nider Lawsicz geczogen und vor zu mir geschickt und mich bitten lossen zu em hinawss zukomen, dem ich alzo gethan und vorder mit em bis hart an Soraw geritten und do vil rede mit enander gehabt, die ew. gn. zu lang und aller nicht zuschreiben sein. Sunder von em vormergkt, noch dem her allewege nicht wol gesweygen kan, das der konig ew. gn. und meinem herrn marggraffen Albrechten uf dem gebirge und zw Francken zu bekriegen bedencke, und wie find der konig ew. gn. sey, so sey her dach meinem herrn dem marggraffen vil finder, dan em wer von meinem herrn dem marggraffen vil zugesagt und wenig gehalden, das der konig yhe gedecht an em zw rechen, her hette gewald sich mit meinem herrn marggraffen Hansen und der Margk czw befriden, ader uf ew. gn. [und] uff meinem herrn marggraffen Albrechten het her keine gewalt, her hett meynem herrn marggraf Hansen derhalben geschrebin, em were aber vom em keyne entlich antwort wurdin. Dor uff habe ich geantwort, das soll es do vor haben, als her an zweiffel selber wisse, das sich die drey hawser Sachsen Brandburg und Hessen mit hocher pflicht und ewiger irwenung zu enander gethan, were ir eins adir meher mit einiger gewalt zu bekriegen und obirczihen verneme, das sie dann alle eintrechtligen als vor einen man mit alle erem vermogen und macht bey enander stehn und enander helffen und raten sullen, derhalben her die versuchung und vernemen, die her kegin meinen herrn marggraffen Hansen und den landen, die her itzund noch befehl seynes vattern under und inne habe [machen wulde], umb sust [machen werde], als her selber vormergken moge. Dor uff hat her gesagt, her wisse die erbeynunge wol, das ewern aller gnaden enander helffe, wie irs nicht geraten kont, und under vil worten, die wir mit enander gehabt, sich irbotten, das her noch seynem vermogen, wie em geburt, ew. gn. gerne vil dinen wolt, das [her] den unwillie, der zewuschen dem konige und ew. gn. wer, nicht gern sege, und wu ew. gn. es alzo schicken kont ader wolt, das [ew. gn.] die lewt, die ew. gn. bey dem kaiser hetten, abefordern und wegnemen wolten, zo wolde her zw ew. gn. kommen und sich mit ew. gn. awss eynem fordern verstantnes zwuschen dem konige und ew. gn. zu machen, dor awss her hoffte ew. gn. guts gescheen wurde, ader bey der aldin verstantnes wie vor gemacht blebe beredin, adir welchs ew. gn. am bestin gefile. Ich habe em dor zw geantwort, ich konne nicht wol bedencken, als ich mich versehe, als her selber bey em auch habe, mit wastin gelympf ew. gn. ewr lewt in die zeeit und er, dan es zewuschen dem kaiser und konige in bericht ader in bestendiger fred brocht wer, ewr lewt abefordern soldin, dan her kent ew. gn. wol, das sich ew. gn. nichts gern bewilligte ader zw sagte, dan das ew. gn. wol zymte, und wu von ew. gn. ichts zwgesagt wurde, dor obir wurde keyn gloss gesucht sunder dem slechten wege noch gegangen, als

her selber woste, das ew. gn. ewr zusagunge nach dem konige zw ern und grossem notz keyn Breszlaw und Olmutz noch gezogen, wie wol ew. gn. wol bedacht, das es dem kayser und beydin konigen zw Behmen und Polen und alle iren underthanen gantz unbeheglich und wider sein wurde, doch hett es ew. gn. der zwsagunge noch nicht lassen wollen. Als hatt er geantwort, her sie itzundt selber nicht wol bedacht vorzuhaldin, uff wasse wege man die lewt vom kayser abefordern solte, mich dach gebetin, es ew. gn. zw schreiben, ew. gn. wisse villichte die ursache, wie durch es gescheen mocht bas dan her und ich zu bedencken, und was mir der halben von ew. gn. zw antwort wurde, em wider zw schreyben, und mir vorder zw irkennen gegeben, wie der konig an der von Jlenburg handlung gross misfallen habe und es do vor habe, das sie ew. gn. an en hetze. Dor uff habe ich em undirrichtunge gethan, so vil als ich von hendeln gewost, des ich ew. gn. der lenge noch zw schreiben vorhalde, und do mit besloszen, das mich nicht unnoth bedewcht, das her sich derhalben selber personlich zw ew. gn. fught und von ew. gn. selbir verneme, was darinne gescheen ader forder gescheen solt, dem macht her glawben geben und sich dor uff verlossen. Als hat her gesagt, so ew. gn. wider keyn Dresden komen werd, so wolle her sich mit mir eynes tages vereynen, wu wir zw enander komen sollen und forder zw ew. gn. reyten, was ew. gn. darinne beheglichen seyn, wirt mir ew. gn. wol zw irkennen geben, dor noch wil ich mich halden. Die dinst lewt, die mir ew. gn. befolin ufzunemen, sint als mit XX pferden in dinst komen, und versehe mich der andern zu russe und fusse, das sie ungefeirlich in 3 ader 4 tagen auch komen werdin, und schicke ew. gn. hie mit die heller, die alhie und in herczoge Hansen land genge sein, als mir ew. gn. befolen, der gilt XII 1 swert groschen und XLV groschen 1 reinischen golden.

Gnedige herrn, mir ist von Gorgen vom Stayn geschreben, dar uff ich ein antwort gethan, als ew. gn. in eyngeslossen briffe und copia vernemen wirdet, das alles habe ich ew. gn. in der aller besten meynunge nicht verhalden wollen, und befel mich do mit ew. gn. als meynen gnedigen und lieben herrn, und wu mit ich ew. gn. vil betreglich und notzbar dinst zu irezeigen wost, irkenne ich mich schuldig und zuthun hochgefrewt. Gebin zum Sagan am dornstag nach Oculi a. d. etc. LXXXij.

Ew. gn. gehorsamer

Heinrich von Miltiez ritter.

* Orig. im Dresdn. Arch. Sagan Bl. 118. Herzog Albrecht schickt Sonnabend darauf von Prebus aus das Schreiben an Ernst und bittet um seine Meinung. Dazu der Zusatz: Ewr liebe befindet in ern Jorgen brive in einem artickel seinen furslag mit abwendung kostung der lewt, darauff er antwort begert, was ew. lieb darin gefallen, were uns oder er Heinriche nod zuwissen. D. uts. Ib. Bl. 120. — Am 12. März (Donnerstag nach Gregorii) warnt Georg v. Stein Herrn Heinrich von Miltitz, weil er gehört, dass etliche hundert Mann Söldner in Sagan aufgenommen werden sollten. Bl. 128c.

101.

1482 März 31. Sagan.

Heinrich von Miltitz an die sächsischen Fürsten. Neuigkeiten.

Durchlawchten hochgeborenen fursten und herrn etc. Als mir ew. gn. geschrebin, wie mir ew. gn. eynen Nicklein genant, so her Otten Phlugs ritter etc. stall junger gewest, itzunt zum Sagan zu handen zu brengen geschrebin hettit, und do mit weyter anczeigung gebit, das ich en deste stathaftige irkennen mochte, als habe ich ew. gn. schrebin mit allem gehorsam uffgenomen und vorstandin, und mir ist yn der zceit, sider ich gnediger herr herczug Albrecht von ew. gn. am nestin gescheidin bin, von ewr beider gnadin noch itzlichem in sunderheit der ader ander sachin halben kein schreiben noch befele wurdin, dan der briiff, den ich ufs korczt geresemirt und mir uf hint in der nacht durch Hans Francken zw bracht, und habe uff heute den bemelten knecht, dar uff mir ew. gn. anzceigung gegeben, zw handin lossen nemen und in ew. gn. gefencknes setzen lassen. Von nawen geczeiten weiss ich ew. gn. nichts sunderlichs zw schrebin, es stehet noch in dem wessen, wie es ew. gn. gnediger herre herczug Albrecht alhie hat gelassen. Es ist ein mitburger von hynne von Bresslaw kommen, dem ich wol glawbe, und gesagt, das em eyn trefflicher borger von Bresslaw gesaget hett, das der Selne und die andern dinst leut zu Nichern(?) gelegen, wer die ursach, es hett einer, des namen her nicht nennen wolde, dem konige trostliche zusagunge gethan, das her den Sagan zu seynen handin brengen wolt, und so das gescheen were, so solt der Selne mit dem volg eilind vol ritter sein und den Sagan habin eyngenomen. Ew. gn. gnediger herr herczug Albrecht hat mir befolin ew. gn. zw schrebin, ap die fussknecht die zw Hayn¹⁾ ussgehalde an ew. gn. dinst kommen weren, alzo bitt ich ew. gn. wissen, das herczug Friderich den von Hayn, noch dem sie in gefragt, wie sie sich do mit haldin soldin, als ich bericht, keyn ander antwort gegeben, wan was sie en der halbin frogen dorften, machten sie es gut, so wurden sie es gut haben, derhalben sie dirschracken und die knechte an ew. gn. dinst gehen lossen. Ich habe Nickleschman mit I^c und LX fussknechten uff ein halbes jar in ew. gn. dinst uffgenomen, der dinst nemlich I^c und XXXIII am sonnbind noch Letare angegangen, und der obrigen ich tegeleich wartin bin, und sein mit dem gedinge uffgenommen, eynen schutzen die wach das erste vertil jar XVIII swert groschen zu gebin, und wu sie ew. gn. das ander vertil jar auch habin und behaldin wurde, so solt man ir einen die woche den solt mit II swert groschen irhoen, als das man einen XX swert groschen gebe, und so ir ew. gn. in der zeit nicht bedarffen wurde, so hat en ew. gn. den dinst eyn mand zuvor uffzusagin. Also bit ich ew. gn. sie uff die meynunge mit eynem schadin brif zuvorsorgen, wan ich en dovor globet habe, und so die dinstleut zw ross und fuss gar an ew. gn. dinst kommen, der nach wenig awssen ist, so wil ich die moster zeedel ew. gn. zuschicken, uf des ew. gn. ein wissen gewynnen, wen ew. gn. am dinst habin, domit befele ich mich ew. gn. als meynem gnedigen und liebin herrn etc. Gebin zum Sagan am sontage Palmarum a^o etc. LXXXII.

Ew. gn. gehorsamer

Heinrich v. Miltiez.

Or. im Dresdn. Arch. Sagan Bl. 123.

¹⁾ Hiermit scheint Haynau im Fürstenthum Liegnitz gemeint.

102.

1482 April 13.

Heinrich von Miltitz an die sächsischen Fürsten über eine Unterredung mit Georg von Stein,
nebst andern Neugkeiten.

April 4. Er berichtet, dass Georg von Stein am grünen Donnerstage mit etlichen 30 Pferden durchgeritten sei und er ihn eine Strecke Wegs begleitet habe. Stein habe erzählt, das der konig h. Hansen und em geschrebin, die briffe h. Hanssen zwkommen der torst her an en nicht uf brechin, her ritte itzund do hin die briffe zu verlesszen, so her nawge zeytung dorinne finde, die wolt her mir mit siner eigen hantschrift mitteylin. Alzo hat her mir geschrebin, seynes brifs dato uf den oster abind heldet, den selbigen tag her von Glogaw nach Breslaw geritten, und ist mir erst an der mitwoch nest vergangen spett zukomen, den ich uw. gn. mit sampt etc. zuschicke. Aus seinem Gespräche mit Stein theilt er noch mit, wie Stein gesagt habe: Ich wil kegin uch etwas redin, das do fremd lawtet, und wolt nicht, das es vor ander lewt solde kommen, dan es mocht mir obel gemerkt warden, meinen gn. herrn von Sachsen, den mogit irs wol sagin und ir gn. bittin, das sie mein auch darinne wolte verschon. Ich weis und ist war, das der konig und meine herrn von Sachsen nymmer kein entlich noch bestendige bericht warden mit enander haben, sie werden denn durch mich gericht und entscheidin, den ich weiss, das ich die wege dor zw kan, die allen andern sein vorborgen. Ich kan wol mercken, das in eines yden teyls gemut ist, das her von dem andern teyl etwas begeret und gerne wolde gethan haben, und kein teyl thar sich verwegin, das her dem andern sein gemut vortrawt und offinbart, was her gerne von im gethan wolt habin. Wu hers do hin brengen mocht, das uwer aller gnaden gemute kegin enander geöffnit wurde, dor noch her bey dem konige getrewlich trachtin wolt, so das geschege, so wost her, das man bestendigin fred und eynigkeit machen macht. Das habe ich uw. gn. als vor eyn swangk nicht verhalden thorn. Ich habe em doruff gesagt, ich hett uw. gn. gemut nye gemerkt, das uw. gn. gedecht ichts sunderlichs an den konig zu begern, sunder an dem das her uw. gn. schuldig zuthun wer wol benugin lissee, als her das selbir bedencken mocht, uwer beider gnad wern bey dem konige, wie her woste, zu Breslaw und Olmütz gewest und von dem konige nichts anders begert den das her uw. gn. nach gethanen hendeln schuldig zu thun gewest. Dor uff hat her gesagt: Wir wissen wol, was uwer begerung ist, ir wist abir nicht was unsirs ist, ir halt es darvor, wir wolten gerne romischer konig sein, es ist aber in wahrheit unser gemut nach anslagk nichts, meins koniges hertz stehet alles uf ein anderes. Ich habe meyn botschaft bey dem konige, und so mir die kommen wirt, so wil ich mich zu meim gn. h. von Sachsen fugen und uch das vor verkunden, wu wir zusampne kommen, wan ich uch bey den hendeln gerne haben wil, dan ich habe mit irn gnaden wol zu handeln. Ich gab em zuvorstehen, das uw. gn. mit dem konige von Behmen zw sampne kommen solten und mit den von Plawen aller sachen gantz gericht und entscheidin wirt, ich konde nicht gemerckin, das her dovon irfrewt wart, sunderlich die richtunge, die der von Plawen mit uw. gn. gehabt, was em seltzen und gefil em nicht wol, und her vermeynet yhe uw. gn. gerne vil zu dinen, wu hers zuthun hett.

Do ich am nesten, gn. h. herczog Albrecht, von uw. gn. wider umbgekert und kein Prebuss kommen, habe ich die Prebusschen man zu mir gefordert und mit en als aws uw. gn. befel

in form und weiss, wie uw. gn. allhie mit der Saganischen und Nawmburgischen manschaft gerett, handel gehabt, do durch ich gedacht in kunde zu kommen, wie die stadt von Prebuss durch sie und durch die iren mit flachin¹⁾) und sust eynschickunge und mit eren personen und den, (!) und so es die notdorft irfordert, gespeyst und bemant werdin machte, ouch vorder alzo vor an sie begert, das sie mit gelde und fur als die Saganischen und Nawmburgischin thetin, helffen wolten, uff das das stugk mawer allhie zum Sagan, das do durch irer und der andern hulff lobelichen angefangen, uff das erst, noch dem es die notdorft itzt erforder, machte verbracht werdin, uf das alles haben sie antwort getan, als uw. gn. von Johne von Gubitz vernehmen wirdet, dan ich vermerck, das durch sie und die irn uw. gn. stad nicht wol gespeist noch bemant wirt. Bittet um Instructionen. Gebin zum Sagan under meynem peczaft am sonnabind in der heiligen oster wochen a^o d. etc. LXXXII.

Ew. gn. gehorsamer

H. v. Miltiez.

Dresdn. Arch. Sagan Bl. 125. Ueber die Plauensche Angelegenheit vgl. Palacky V. 1. 236—238 und die Citate daselbst.

103.

1482 nach dem 6. April.

Antwort Heinrichs von Miltitz auf ein Schreiben Georgs von Stein vom 6. April.

Mein frewntlich dinst zuvor. Edler gestrenger lieber herr Jorg. Als ir mir geschrebin, ist mir uf heut dato behendet, dorin ir meldet, das ko. mt noch doruff hart lege, dass die hulffe von der kays. mt abegefördert wurde. Sunderlich vorkundet ir mir vor eyn wahrheit, das die ding nicht eynen bestand leiden mogen, und ap wir uns zum Sagan schickten, die gegen were wer bereitt vorhandin, do durch kein man zw gescheffte, es were nicht not bey herzoge Hansen undirthan handel zu suchen, her wurde seine pflicht keyn ko. mt nicht vergessen. Wolt ich so vil glawbens uff herzoge Hansen und uch setzen, so solt ichs uch verkunden bey diesem botin, ir wolt dor vor sein, so es yhe zu geschefften kommen solt, das ich das bey guter zzeit solt gewarnet werdin, dan alzo wer es ime und uch unleidelich, wie uwer schreiben vorder meldet, habe ich verstanden. Von dem ersten stug ist nicht not vil zuhandeln, den ir kont bedencken, die weil die ding alzo stehin, mit welcher form adder glympf meine gnedigen herrn ir volgk von keys. mt abefördern kondin, und als ir mir sunderlich verkundet, das die ding nicht ein bestand leidin mogin, und ap wir uns zum Sagan schicken, die gegin were wer bereit vorhanden etc., ist mir vast ein fremder handel, das ir und andere an dem, das meine gnedigen herrn dem gerucht nach, das offinbarlich ist und villeichte ir selber von euch gesaget, das ko. mt meine gnedige herrn bekriegen wolle, das ir gnaden ir stette und land befesten und in hutt haben, dar aws nymands leides gescheen, ein misfallen habet. Meiner gnedigen herrn meynunge ist uff nest gehaldem tage zw Breslaw vorstandin, wu mans dan yhe wil anders haben, mussens ire gnaden auch gescheen lassen etc. Ich wolt meynet halben, das man keyne sache hocher beswerved, dan sie an ir selbir not zu beswern were, dan es dinet zw keinem guten. Und als ir vorder meldet, es wer nicht not bey herzoge Hansen underthan handel zusuchen etc, alzo moget ir in worheit wissen, das durch meiner gnedigen herrn befel

¹⁾ Flachwerk, Flachziegel?

Scriptores rerum Silesiacarum. X.

mit herzoge Hansen noch sein underthan kein handel gehabt noch vorgenomen, ich selber och wider wenig noch fel von keinem handel zu sagen weiss, den ich in diesen lewften mit herzoge Hansen ader den sein gehabt. Dan man findet zu zeiten lewte, die sich irer sachen zu gute meher berwmen dan gescheen ist. Ir vorkundet mir och nicht, uff wasse meynunge herzoge Hans und ir das wolt versorgin, ap es yhe zu geschefften kommen solt das ichs von meiner gnedigen herrn wegin zeitlich gnug solde gewarnt werden, ap es not were, das ichs an meine gnedige herrn gelangen lisse, dan ir wist wol, das ich an ir gnaden befehl nichts zu bewilligen noch zu sagin habe, dan ich bin mit meyner person wol dar zugeneigt zu fred und einigkeit noch meynem vermogen zw fordern.

Concept ohne Datum im Dresdn. Arch. Sagan Bl. 620. Das Schreiben Steins, das sehr unleserlich ist, und in der Antwort ohnehin resumirt wird, datirt Glogau am Osterabend. Bl. 619.

104.

1482 Mai 2 — Juni 16.

Heinrich von Miltitz schickt an seine Herren einen Brief von Georg von Stein, demzufolge er sich nach Bautzen verfügen werde. Sagan Donnerstag nach Cantate.

Georg von Stein ersucht Heinrich von Miltitz die Reise nach Bautzen noch zu verschieben, da die sächsischen Fürsten noch nicht heimgekehrt seien. Er solle erst am Sonnabend oder Sonntag kommen. Görlitz Montag nach Kreuzes Erfindung.

Derselbe gibt demselben Nachricht von der inzwischen eingegangenen königlichen Antwort in Betreff der Verhandlungen, die er, Stein, mit den sächsischen Fürsten zu Dresden gehabt habe, und ladet ihn zu einer persönlichen Besprechung nach Sprottau in 4 bis 5. Tagen ein. Glogau Sonntag nach St. Veit.

Dresdn. Arch. Sagan Bl. 621—623.

105.

1482 Juni 20.

Heinrich von Miltitz an die sächsischen Fürsten über eine Unterredung mit
Graf Eitelfritz von Zollern.

Vergangnen Montag habe Graf Eitelfritz von Zollern ihn auf Dienstag zu einer Unterredung nach Naumburg eingeladen. Dort habe er ihm von den Händeln zwischen Herzog Hans, Nickel Unwirde und ihm, dem Grafen, Vorstellungen gemacht, und dass Graf Hans von Hoenstein, der itzund zu Krossen ist, Herrn Nickel Unwirde mit seinen Helfern und Anhang abgesagt haben. Er habe mit Berufung auf die zwischen Brandenburg und Sachsen bestehende Freundschaft ein Verbot an Nickel Unwirde beantragt, dass er sich der Güter, die gegen Bobersberg gehörten, äussern wolle. Wenn Nickel Unwirde nicht Folge leiste, so bate er, dass ihm von Sachsen auch Absage geschehe, wie von den von Hoenstein, und also ein gemeiner Krieg gegen ihn geführt werde. Auch bate er um eine Anzahl Dienstleute zu einer Unternehmung. Miltitz ist in Verlegenheit deshalb, er hat nicht Lust, ihm diese ohne Befehl zu leihen, auch würden die in der Nähe von Krossen gelegenen Güter sehr leiden, wenn bei Krossen wieder Krieg anfinge.

Neues gebe es wenig, als dass Jorg von Stayn nympt itzund erboldung von des konigs wegen noch inhalt der bericht etc. in h. Hansen landen. Der Abt von Sagan habe gesagt, dass der Schenke von Sidaw den Brief, den der König von Ungarn Herrn Hansen von Biberstein geschrieben, und worin er den Contract, den die Herzöge mit Herrn Hansen haben, bewilligt und zugelassen habe, zu Herrn Jan Schwulski, Voigt der Lausitz, gebracht und seinen Rath darüber empfangen habe etc. Zum Sagan am donrstag vor 10000 militum a^o 1482.

H. v. Milticz.

Orig. im Dresdn. Arch. Sagan Bl. 134. Er bittet in einem Postscript um Geld, die empfangenen 1000 Gulden hätten nicht ausgereicht, und er hätte schon von seinem eigenen ausgelegt. Am 24. Juni sagt Herzog Albrecht dies zu. Bl. 129. Ueber die Fehden zwischen den Leuten des Herzogs Hans und des Markgrafen, besonders über den Streit wegen der Zugehörigkeit des Bobersbergischen Ländchens zu Krossen, findet sich ausser den Correspondenzen bei Riedel Cod. B. V. 379—409 und Raumer Cod. II. 63—66 auch noch ein ganzer Briefwechsel im Dresdner Archive, Glogau-Crossen Bl. 25—44.

106.

1482 Juli 22. Gorlitz.

Georg von Stein bescheinigt den Sachsen Empfang ihrer Briefe, worin sie über Herzog Hansens Feindseligkeit gegen Brandenburg Klage geführt und gedroht hatten, nach alter Verschreibung den Brandenburgern helfen zu müssen. Er habe noch keinen Frieden zu Stande bringen können, der Herzog beschuldige den Markgrafen angefangen zu haben und umgekehrt. Er ist geneigt, dem Herzog zu glauben, und er sei nach dem Olmützer Abschied doch wohl im Rechte; dass der Abschied nicht ausgeführt werde, sei Markgraf Albrechts Schuld. Der König habe ihn, Stein, wegen Zahlung der in Olmütz festgesetzten Abstandssumme nach Onolzbach zum Markgrafen gesandt; er habe dort, weil der König wegen der Kriegsnöthe zur Zeit kein Geld gehabt habe, vorgeschlagen, ihm dafür Krossen, Züllichau und Schwiebus zu verpfänden auf erbar verschreibung einer ewigen widerlösung; der Markgraf aber hätte sie zu erb haben wollen, was der König doch nicht hätte bewilligen können. Auch hätte der Markgraf mit Herzog Hans nicht ohne Schätzung der Gefangenen berichtet sein wollen, was er auch nicht hätte bewilligen können. — Bittet die Sachsen, durch ihre Vermittlung den Krieg zu verhindern und einen Aufschlag auf längere Zeit zu machen, binnen des getagt werden könne. D. Gorlitz an sand Marien Magdalenen tag a^o d. 1482.

Orig. im Dresdn. Arch. Glogau-Crossen 46. Die Herzöge antworten ihm am 25. Juli (Dresden Donnerstag Jacobi) und finden es nicht nöthig, einen längeren Anstand zu machen, die Sachen seien ja spruchreif. Wenn er, wie er sage, vermitteln wolle, so möge er es nur bald thun; sie wollten ihre Räthe zu einem Tage gern schicken. Ibid. Bl. 47.

107.

1482 Juli 25.

Herzog Johann von Sagan an die sächsischen Fürsten, beschwert sich über ihre Haltung gegen ihn.

Unsere fruntliche dinste zuvor. Hochgeborene fursten herren, liebe ohme. Ewr liebden schreyben an uns gestaldt, dar inne bemelden unsere vor dieser schrift an ew. l. des marg-

graf halben gethan, im uff dem tage zw Jutterbogk vorgehalten, der uns solicher meynung nit gestendigh und ew. l. des anders bericht, merklich ursache vorbracht, dar aws sein berechtnis eines bestendigen gruntlichen wessens ursach bemerkte etc. haben wir nach verlesungh vernommen. Bieten ew. l. vor oft und mermals aus unsren schreiben vol bemerkken mogen, was rechte und gerechtikeyth wir uns angetzogen haben, derselbin wir uns dann noch berwmen und anziehen, in massen wie vor, nemmen wir doch abe aws ew. l. schreyben, das sollich unser schriftlich verkundung durch ew. l. gar liederlichen hingeslagen und ringh geschaczet werden, und zo ew. l. geneygeth weren den grundt der wahrheyt zw irfarm, aws ew. l. rädthn ymandes, dartzw auch wir die unsren, wohin ew. l. das gemeyndt wer, mit beibringung alles des, zo wir ew. l. von uns zwgeschrieben haben, auf welichen tage uns von ew. l. bestymbdt wurde, fertighen, da mit solichem schreiben nit mere not statt were. Fort ew. l. melden sei ewer frundtliche und gutliche bethe, das wir unser furnehmen abstellen etc. und ew. l. muhmen die marggrafin an küniglichem spruche nit irtten etc., mit meher inhaldes, endelichs beslus, wu das nit beschehe, zo sein ew. l. der margrafinne und margrafen also vorwandt und zwgethan, das ir sy mit hilfe und beystandt etc. nit verlassen kunneth. Wissen wir nach die unsren von keime spruche durch künigliche mayestadt aussgegangen, in kheinen auch verwilligeth noch uns darzw begeben, sondern vor einer ewigen verricht und betadigungh mit ko. mt beschehen, dabey wir wol behalden werden. Sind also in gantzer verhofung gewest, auf unsere vorgethane schreybung und erpieten, ew. l. hiezu sich dissmals der sachin halb nit meher mit drölichem schreyben keghin uns beweyset, dartzw dan, alz wir bemerkken mussen, ew. l. geneygeth und doch wol unvorborgen ist, das wir zu ew. l. in kheiner vhede eynicherley zwneygig gewest sind, sunder alles unsers vermoghens hindan gestaldt, wollen dem noch nit gantzen glawben geben, das sich ew. l. die frundtschaft, zo sy marggrafin und margrafen verwandt und zwgethan, daran leyden lassen wider uns unser recht und gerechtikeyt, der wir uns zu beweyss erpietn, hilfe und beystand thun werden. Wurde aber ymandes obir soliche unsre recht gerechtikeyt und erpietungh marggrafin ader margrafen irer ungerechtikeyt und eygens mudwilligs vornemen verholfen sein, wollen wir uns mit der hilff gottes, zo vil uns moglich ist, derselben gewaldt und zunotigungh aufhalden. Pitn deshalb noch, ew. l. wolle den margrafen, der uns dan yecz in disser vorchiner wochen eynen unser mhan aus Crossin abgefanghen, vor Grunbergh ein dorf ausgebranth und tzwey gepucht¹⁾), dar ahn weyssen, das er soliche vornemen abestelle, uns und den unsren manchfeldigs schadens unbesorgeth beschehen biderkhare thwe, wollen wir umb ew. l. frundtlichen verdinen. Geben zw Glogaw ahm tag sandt Jacobs ao d. etc. LXXXII^{do}.

Johannes etc.

Dresdn. Arch. Glogau-Crossen Bl. 48. Vom selben Tage auch ein Schreiben der Rathmannen sämmtlicher Städte des Herzogs an die sächsischen Herzöge, worin sie betheuern, dass Herzog Johann im Rechte und zur Beobachtung der königlichen ewigen Berichtung geneigt sei, und die Herzöge auffordern, auch seinen Gegner zum Frieden zu mahnen. Bl. 49. Am 29 Juli (Dresden Montag nach Jacobi) schicken die sächsischen Brüder Herzog Hansens Schreiben an Markgraf Johann und beantragen Ausschreibung eines Tages durch Georg von Stein. Zu diesem Tage sollten nur die Abgesandten freies Geleit haben. Der Herzog beziehe

¹⁾ Plündern.

sich so laut auf seine Gerechtigkeit, dass es wohl nöthig und gut sei, ihm den Ungrund derselben öffentlich auf einem solchen Tage nachzuweisen. Bl. 50. Dem Herzog selbst antworten sie am 6. August in zurechtweisendem Tone und laden ihn auf einen von Brandenburg bereits bewilligten Tag (Dresden feria III. post Vincula Petri) auf Laurenzi (10. Aug.) zu Guben ein. Sie gehen auf sein ganzes Schreiben ein und weisen ihn Punkt für Punkt ab. Es sei sehr gleichgültig, ob er von einem königlichen Spruch oder einer ewigen Verrichtung rede, sie hätten die Urkunde des Spraches gesehen. Ermahnen ihn deshalb dringend zum Frieden. Bl. 51. — Ueber den Verlauf des Gubener Tages vergleiche Riedel B. 5. S. 394—400. Daselbst 404—407 auch der Kamenzer Recess und 409 die königliche Bestätigung desselben.

108.

1482 August 27. Sagan.

Abt Martin von Sagan berichtet an die sächsischen Fürsten über seine Sendung an Herzog Johann, um diesen zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Der Herzog habe erklärt Land und Stadt Schwiebus könne er nimmermehr abtreten, die Schwiebuser wollten durchaus nicht an Brandenburg und eher bei ihm Mord und Brand erleiden. Er habe ihm vorge stellt, die Schwiebuser würden sich schon geben, aber jener sei bei seiner Rede geblieben und habe auch erklärt, den Kamenzer Tag nur dann persönlich zu besuchen, wenn einer von den sächsischen Fürsten persönlich hinkäme. Sagan Dinstag nach Bartholomaei. O. J.

Dresdn. Arch. Glogau-Crossen Bl. 106.

109.

1482 Herbst.

Proclamacio concordiae inter regiam majestatem Mathiam et duces Misnenses, marchionem et Johannem Saganensem.

Zw mercken disze nachgeschrifne stücke in allen steten in Slezien und baider Lausicz uff drey margktage noch einander sollen öffentlich awsgeruffen und allermeniglich vorkundt werden.

Item zum ersten, das sich der edele herr, herr Gorig vom Stain, koniglicher majestat anwalt in Nyder Slezien, howptman zur Sweidnicz, in Ober und Nyder Lausicz voit, trewlich und vleissiglich bemuehet hat, das alle irsal zwischen koniglicher majestat und den hochgeboren fursten von Sachszen, Brandenburg und herczog Hanszen vom Sagan gancz entscheiden und vorricht sindt, das hinffur meniglich yn dem seinen und der kawffman uf der strosszen mit frid bleyben mag, des seinen warten und handel treyben.

Item das nyemandt von den slossern steten vessten und merckten yemandes der den obgenanten fursten und iren vorwanten zw wider ist, yn den koniglichen landen nicht sol behawset gehegt noch mit ichte verschoben werden.

Item das keyner zu rosse noch zu fusse yn den koniglichen landen uf keynen dorff kretczmen noch offen margkten legin hocher denn eyn nacht umb sein gelt czeren sol, suntern sie sollen yn die verslossne stete geweist werden.

Item alle die ihenigen, sy sindt zu rosse ader zu fusse, die also yn den dorff kretczmen und offen margkten befunden werden, die sol man uf heben und yn die verschlossne stete antworten, der man iren handil an yn noch notdorfft erfrogen sal.

Item es sol kein edel man noch sust nyemant yn den koniglichen landen keynen reytter noch fuszknecht, die ym landt nicht besessen sindt oder herrn haben, bey sich hawsen noch in keyne weis herbrigen ader mit ichte vorschiben.

Wo under den allen stucken yemandt widerwertig erfunden und sich yn dem vertrag, wie oben berurt, nicht gehorsamlich halden, yemandes hawsen oder vorschiben und yn dem erfunden wurde, der sal an alle gnade an leib und guet zugleich seinem gasste gestrafft werden.

Disze nachgeschriben sein gelait worden bis uf Katharine und uf Elizabeth alhie zu gestehn die bericht zu suchen.

Caspar Logaw ist uff herczog Fridreich der sachen bekomen.

Fridreich Hamerstein, Cristoff Hamerstein, Melchior vom Berge,
Asmus Prewsze, Heincze Stainborn, Bernhart Grunbergk, Nickel Kosselichen, Jorig Pomer,
Jersygk Lodendorff, Bernhart Rotenberg.

Bresl. Stadtarchiv. Gleichzeitig Rep. Scheinich 328. Die Proclamation hat kein Datum, man wird aber geneigt sein, sie ihrem Inhalt nach ins Jahr 1482 zu setzen, in die Zeit nach der Kamenzer Verrichtung.

110.

1484 April 1. und 19.

Ehevertrag zwischen Margaretha, der ältesten Tochter des Herzogs Johann, und dem ungarischen Magnaten Nicolaus Wamphi von Limbow, Obergespan zu Presburg. Datum et actum Wratislavie in curia episcopali 5 feria ante dominicam Judica.

Einwilligung des Königs Matthias in die Verschreibung der Stadt und des Weichbildes Sprottau zum Heirathsgut der Tochter des Herzogs. Geben zw Ofen am montag in heiligen osterfeiertagen.

Worbs Neues Archiv für Schlesien etc. I. 165—169.

111.

1484.

Um eine endgültige Auseinandersetzung betreffs der auch nach dem Kamenzer Abschied von 1482 (Riedel Cod. B. V. S. 400) strittig gebliebenen Punkte zwischen Herzog Johann und Markgraf Johann zu Stande zu bringen, führen die sächsischen Fürsten im Laufe dieses Jahres mehrfache Verhandlungen, die indess ohne politisches Interesse sind. Nachdem mehrere projectirte Tage bald von der einen, bald von der andern Seite abgeschrieben worden waren, erfolgte endlich am 11. August (Mittwoch nach Laurentii) zu Dresden der Spruch des Kurfürsten Ernst, worin die Punkte des Kamenzer Vergleichs noch einmal bestätigt werden.

Dresdn. Arch. Glogau-Crossen Bl. 66—81. Zu dem Laurenzitage, der zuerst in Leipzig abgehalten werden sollte, hatte Herzog Hans gesandt seinen Rath und Secretarius Keppl und Markgraf Hans den Dr. S. Zerer und S. v. Rotenburg. — Im October ist trotzdem ein Streit zwischen Herzog Hans und dem sächsischen Amtmann in Sagan, Herrn Heinrich von Miltitz, ausgebrochen, dessen Gegenstand nicht recht zu ersehen ist, der aber auf beiden Seiten zu militärischen Vorkehrungen führte, doch schliesslich in Güte beigelegt worden zu sein scheint. Ibid. Sagan Bl. 142—152.

112.

1487 December 28. Glatz.

Herzog Heinrich von Münsterberg bittet die Breslauer um sicheres Geleit für seine Räthe auf den Breslauer Fürstentag.

Ersamen weisz heren, besundir gutte gonner. Uns zweyfelt nicht, euch sey unvorborgen, wie die ko. mt. von Hungern auff uns unwillen fur gute unvorschuld geworfen hat. Deshalb wir nicht vorstehen mogen, wes wir uns zu senir majestad vorschin sullen und sein in willen, unsern hewptman Hannsz Panewitz von Rengirszdorff und Melchior Donigk von Zdawitz keigen Breslaw auff den gemeinen furstentag sache halbin zufertigen. Bethen, wollit die selbe ader ander, die wir zu sulchem tage fertigen werden, mit ewrm sicher geleitt genuglich vorsehen und uns sulch ewr sicher geleitt mit deszem boten schicken, des wir nicht ewrenthalbin, sonder ko. mt unwillen angesehen von euch, auch von herren Georgin ko. mt anwald begern und habin keyn zweyffel, es wirt unvorsagt gescheen, wellns keigen euch und den ewrn in allem gutt unvorgeszen halden. Gebin auff Glatz am freitag Innozentium anno etc. LXXXVIII.

Heinrich der eldir von gotes gnaden hertzog zu Munsterberg und grave zu Glatz.
Den ersamen und weiszen herren rathmann der stad Breslow
unsern besunder gutten gonnern.

Orig. mit Siegel im Bresl. Stadtarchiv GGG 25. Mit diesem und den folgenden Briefen, welche den Anfang des sogenannten Glogauer Krieges näher beleuchten, sind zusammenzuhalten die in den Scriptores rerum Lusaticarum III. 61—96 stehenden Correspondenzen, vgl. auch IV. 133. Andere Schreiben bringt Klose Geschichte von Breslau III. 2. 341 ff. Ferner ist für die Verbindung des Herzogs Johann mit den Oppelner Herzögen Johann und Nikolaus gegen den König besonders zu vergleichen Böhme Beiträge zur Untersuchung der schlesischen Rechte und Geschichte I. 2. S. 30—39, und das Registrum s. Wenceslai (Cod. dipl. Silesiae IV.) zum J. 1488. Vgl. auch Cod. dipl. IX. n. 1088. Die beste Orientirung über die Gesamtlage gibt Palacky V. 1. S. 309 ff. Vgl. die Darstellung der Chronik von S. 50 ab.

113.

1488 Januar 13. Glogow.

Herzog Johann's Rechtfertigungsschreiben an den Breslauer Rath.

Unsern ghunstigen grus zuvor. Besonder ghonstigen. Uns ist ermeldet, wie erlich und namlich Georg vom Stain lassen ausgehen, wie wir unser manschaft und von steten drangen wolten zur unbillikait, darneben auch gedrawt hadt und an dem, dass die vorricht unsers gnadigsten herrn des kunigs zw Hungern und Behmen etc. als kunig zu Behmen inheit, irren wolten, sie auch darvon drangen und sollicher vorricht seyner majestet mit uns gehabt zu nahe gingen. Daruff ist diss unser meynunge, das wir als ein auffrichtiger furst bestehn wollen, und wer uns anders wan auffrichtikeit zugeport nachsaget, und das wir anders dan unser privilegia und freyheiten aussweissen gehandelt haben, der sparet die worheit und ist nicht, wan alls das wir zw brautschatz unsren tochtern ditzmoln vorgenomen haben, das haben wir von ankunft unser freihait und privilegia von unsren anherrn, von kunig Johansen zw Behmen und zw Polan ausgangen, erworben und darnach von kunigen zu Behmen bestetiget, auch von kunig Mathian als kunig zw Behmen confirmirt vornawet und in der vorricht vor seyner majestet gehabt vorbehalden und zugelassen iest, als wir woll

und aufrichtig beweiszen mugen. Deshalb ist unser gutlich ansuchen an uch, [so] sollich adder der gleich vorgeben vor uch bracht wurd, wollet solher leichtikait nicht stadt geben, dan wir uns auffrichtiger gerechtikeit halden, sie auch wie geburt als ein aufrichtiger furst nachbringen und mit brieff und sigeln kundig machn mugen und wollen, ir wollet solhs unser aufrichtig schreibn zu gemuet zcien und das vor menniclich die anders redten unvorbürgen halden. Wollen wir gutlichen beschul dern. Datum zu Glogow am achtentag der hailigen dreykunig a^o LXXX octavo.

Orig. mit abgebröckeltem Siegel im Bresl. Stadtarchiv GGG 56.

114.

1488 Januar 26. Glatz.

Herzog Heinrich von Münsterberg sucht sich bei den Breslauern gegen die Beschuldigungen Georgs von Stein zu rechtfertigen.

Ersamen weise besundir gute gonner. Uns ist zuvornehmen geschen, wie herr Georg vom Stain uff dem nehstvorschienen landistag zum Jawr offndlich gered und uns angeziehn hette, wir wern ko. wirde von Hungern abgesagter viend würden, dovon wir gar kein wissen habin, dan ir und alle aws dem anbrengen, das wir durch unser rethe und sendeboten zu Breslow auff dem nehst vorschienen gemeinen furstintag habin thun lassen, zumercken und grundlich zu vornehmen habt, das wir kein absagin gethan, sondir also vil als uns von der koniglicher wirde an unser ere furstlich wirdickeid und gut gerucht gerurt ist, anbrengin lassen, uns auch erbotten zu deser lande gemeynem nocz und fromen, mit und nebin euch helfen und rathen und uns dasselbe zu thun nach wie fur irbiettin. Dobey habit ir und yde zuvornehmen, das uns der vom Staine in dem das wir ko. wirde abgesagter viend wern, ungutlich und gesparter worheid thuet und auf das ir und andir eyn wissen haben, wie wir unser anbrengen zu Breslow habin thun lassen, schicken euch daselbe hirinne schriftlich begriffen und lossen uns beduncken, wir solden solcher rede von dem vom Staine billich vortragen sein. Gebin auff Glatz am sonnbinde nach Conversionis s. Pauli a^o LXXXVIII.

Heinrich der elder von gots gnaden hertzog zu Münsterberg und grave zu Glatz. Den ersamen weisen herrn rathmann der stad Bresslow,
unsern besondern guten gonnern.

Orig. mit Siegel im Bresl. Stadtarchiv GGG 21.

115.

1488 Februar 8. Sweydnitz.

Herzog Friedrich von Liegnitz meldet den Breslauern den Anzug böhmischen Volkes und entbietet sie nach Liegnitz.

Unser sunderliche gunst und alles gut. Ersame wolweise besunder gute gonner. Wir fugen euch zu wissen, das die lewte von Böhém noch nicht vol hernider geczogen sunder uff dem czug sein und haben hindt umb die Lanczhut gelegen, als mans uns des schriftlichen bericht hat. Deshalb begeren wir von wegen unsers amptes, das ir ewer lewte so

balde von angesicht disz brieffes ken Legnitz ¹⁾ sendet, haben wir andern unsers allergnedigisten herrn des konigis und auch unsren lewten itzund befolen und dergleichen gebotten und wellen versuchen, ap wir solichen czog der Behemen widerwendigen und geweren können. Geben zu der Sweydenitz am freytag in der nacht vor sant Appolonien tag a^o etc. LXXXVIII^{to}.

Friderich von gots gnaden in Slezien herczoge zu Legnitz und zum Brig etc.
Den ersamen wohlweisen ratmann der stat czu Breslaw,
unsern besunder gutten gönern.

Orig. mit Siegel im Bresl. Stadtarchiv. Rep. Scheinig 305.

116.

1488 Februar 13. Sweydnicz.

Herzog Friedrich von Liegnitz und Georg von Stein bieten die Breslauer gegen Herzog Johann auf.

Wir Fridrich, von göttes gnadn in Slesien herczog zu Lignicz und Brigg etc., ko. mt in Ober und Nyder Slezien und beyder Lawsicz obrister hawbtman, und ich Georg vom Stain, koniglicher anwalt etc. emtbieln den namhaftigen, ersamen weysen ratmannen der stat Breslaw unser gunst und dinst. Besonder gunstign liebn und liebn freundt. Wir fuegen euch wissen, das wir aygentlich bericht sein, das herczog Johans von Glogaw etc. etliche lewte bei sich bracht auch dabei den seinen bei leib und guet aufgebotn, yn meyning dy Behemen, dy wiedergekert sein, zu sich bringen, dardurch unserm allergnedigsten hern dem konig und disen landen merkliche schäden und widerwärtigkeit erwachsen möchte. Derhalben gebieten wir euch an stat ko. mt von wegen unsers ambts und ich Georg vom Stain, koniglicher anwalt etc., das ir von stund an unde angesicht dises briefs aufseyet zu ross und fuess, darzue mit ewrn lewten wagnen und alles das darzue gehort, als ir dann ewrm hern ko. mt zu dienen verpflicht seyet, und dy wagen speyset uff etliche tage und ziehet bei tag und nacht gen Lignicz yn dy stat und thuet dem nicht anders bei vermeydung ko. mt sonder swärn pen straff und ungnad. Gebn zu Sweydnicz am mitwoch vor Valentini frue vor tag a^o d. etc. LXXXVIII.

Orig. mit zwei aufgedrückten Siegeln im Bresl. Stadtarchiv. Rep. Scheinich 267.

117.

1488 Februar 23. Glogow.

Herzog Johann's Rechtfertigungsschreiben an den Breslauer Rath.

Wir haben verstanden, wir ir uch widder uns erboren wollet, das wir uns nicht versehn, ober sollich schreibung vormoln an uch gescheen, als erlangen wir uch, das ir uch nicht widder uns verhetzen losset, wan wir allzeit uns koniglicher brive halden und auss koniglicher tedigung und brieffen ungerne schreiten welden. Und bitten das zu erweissen, das dis uns anders nachsagen, gerne uffrur machten und die worheit sparen. Wir haben uch und ewer kauffleuth allzeit auff strassen und wo wir gemocht geerit und gfurdert; wen

¹⁾ Das ursprüngliche Polkenhayn ist von derselben Hand ausgestrichen und durch Legnitz am Rande ersetzt.
Scriptores rerum Silesiacarum. X.

man uns unsre leuth geirret hadt, die wir zw gewarsam unser slos und stethe gefurdert haben, erlangen ober sollich gleich bittung, auch zw uns nicht notet, wan wir mit itzlichem nockbar gern in gutlicher sossze sitzen wollen, den is von uns zu behagen ist. Geben zw Glogow am fastnacht sonstag a^o LXXX octavo.

Orig. mit Siegel im Bresl. Stadtarchiv GGG 37. Auch hat sich ein gleichlautendes Schreiben vom selben Tage an die „eldisten der kretchemer“ erhalten GGG 55.

118.

1488 Februar 27. Prag.

Herzog Heinrich von Münsterberg entschuldigt seine Sendung böhmischen Volkes an Herzog Johann bei den Breslauern.

Ersame weissen hern, besondir liebin. Wir habin nw nehste unsern son den hochgeboren fursten herren Georg hertzogen zu Munsterberg und graffen zu Glatz etc. zu dem irlauchten houchgeborenen fursten herren Johannssen in Slezien vom Sagan und zu Grossin-Glogaw Freinstad etc. herczugen unserm und unser sone herren und lieben vatter mit etlichen lewten, auf das er sein slosser, sint er gewarnt wer, das em des die not tete, besetzen mochte, gefertiget und awsgeschickt, die danne euch allen und eyнем yeden ane schaden in die land komen und fort der gleiche eyнем yeden ane schaden durch czyhen in willen wern, als dan das wol pillich was, auch for lewte durch dy land in die Marck zum marggrave wedir hertzog Johanszen, der des konigs von Hungern undirthan gewest ist, geczogen worn ane hinderniss. Weshalben ir euch mit den ewrn in herszmacht gesamelt und solchs, zo wir nach unser sone ane zweyfell herczug Johansz mit euch nichtis anders danne gutes zuschicken gehabit haben, gewidert habit, wissen wir nicht und befremdt uns fosste, lossen uns beduncken wir und unser son des von euch pillich vortragen sein sulden, sint wir auch eyn herczug in der Slezie sint und uns nicht anders gedacht haben, uns auch dortzu erboten zu dem gemeynen nocze auff das eyn yeder bey seinen rechten und freyheyten bleyben und vorhalden mocht werden, neben fursten hern landen und steten zu helfen und zu rathen. Ober das wedirfert uns ein solchs von euch, des wir keyn gedancken gehat habin, und hetten uns unsers todes ehe vorsehen, danne das uns solchs von euch wedirfare sulde, wenne wir ye in der meynung gewest sint und nach sein wolden euch vor gute nockwir zuvorhalden, also ferre als euch das an uns zuvorhalden gemeint wer. Es geht uns aber nicht wenig zu hertze, auch gerne wissen welden, was schuld ir zu uns adir unsren sonen, der gleiche herczug Johannssen unserm herrn und vatter gehabit hat, das ir solchs, sint unser son und die unsren euch und den ewern ane schaden geczogen sint, habit furgenohmen, und loht uns das durch ewr schrift mergken, auff das wir uns weytter darzune zu richten auch zuhalden wissen. Gebin zu Prag am methwuch nach Invocavit a^o LXXXVIII.

Heinrich der eldir von gots gnaden hertzog zu Munsterberg und grave zu Glacz. Den ersamen weiszen herren rathmann der stad Breslow, unsren besondr lieben.

Orig. mit Siegel im Bresl. Stadtarchiv GGG 24.

119.

1488 März 10. Glogaw.

Herzog Johann entschuldigt sich bei den schlesischen Fürsten und Ständen, dass er durch die Drohungen des Königs zu kriegerischen Rüstungen gezwungen sei.

Dem hochwirdigen in got fursten und herrn, herrn Johanszen bischove zu Breslow etc. unserm lieben frund und dem hochgeborenen fursten hern Fridrichen hertzogen in Slezien zu Legnitz und Brig etc., unserm lieben oheim zu sambt allen andern fursten herrn prelaten ritterschafften manschafften landen und steten, zo itzt auff gehaldenem furstentag zu Breslaw vorsammelt sein, embieten wir Johanns von gots gnaden hertzog in Slezien vom Sagan und Grossenglogaw Freienstat etc. unser fruntliche diinst grus ghumst und alls gute. Als uns unser dienstleuth geirret sein, die wir dennoch von den gnaden gots zw uns bracht haben, ist daraws gescheen, das uns ko. mt zu Hungern und Behmen etc. gedrawt hadt öffentlich zu vortreiben mehrmolen, des wir wol auffrichtige und gute awszrichtung haben, dach beweiszet das sein ko. gn. itzund mit sein briiff und sigeln, da er unsren landen schreibet und steten, das er uns mit heer tzogen straffen wil und vortreiben als einen, der is gegen ime verwurcht hadt. Szo gibbet er uns schuldt, wir haben ym die vorricht und tedigung zwuschen seyner ko. mt und uns nicht gehalden, doran er uns dan kurtz thuet, des wir uns erbietten zuerweiszen mit sein koniglichen teidigunge und briven, das wir daraws nye geschritten seint, und uns seiner ko. gn. brieff und teidigung halden, als wir uch vor maln ufft zugeschrieben haben. Dabey muget ir bemercken, was auffrichtige schuld er uns gibbet. Geben zu Glogaw auff montag noch Oculi under unserm pitschaffte aº LXXXVIIIº.

Gleichzeitige Copie im Bresl. Stadtarchiv GGG 47.

120.

1488 März 14. Legnicz.

Antwort auf Herzog Johann's Schreiben.

Ewr lieb und gnade ist unvorborgen, das durch ko. mt vor etlichen jaren uff gemeinen furstentag eyne vorsigelte ordenung und satzunge gemacht ist, das nymankeyn fremde folk eyn disze land furen sal. So hat sich och itzund neulich eyn uffrur in dem heiligen romischen reiche begeben, deshalb ko. mt hat eynen gemeynen felthowptman gesatzt in beyder Slezie und beider Lausitz, dem befolen, wo eynzcoge in der selbigen seyner ko. mt furstenthum beschegen, is wer von awszlender ader eynlender, das der selbige howptman sulche uffrur und eynzcoge mit hulff seiner ko. mt lande weren sal, als denn uff gemeynem furstentag zu Breslaw gehalden sulcher howptman geöffnet wurden ist und doselbest yderman zugesaget hat ko. mt howptman gehorsam zu seyn, das denn yderman zu rechter zzeit vorkundiget ist. Doröber haben sich etliche Behmen understanden durch dy land zu zihen mit fyntlicher were und beschedigung der lande, uff das hat der konigliche howptman nach befelunge der ko. mt in den landen uffgeboten und den eynzcog uff diszmal vorhutt, und meynen das awsz phlicht und gehorsam billich gethan haben. Denn als ewr lieb und gnade schreibet, das ko. mt ewr lieb und gnade vortreiben wulde, was ko. mt schreiben ist, wissen wir nicht, sunder wir hetten vor vil jarn gerne gesehn, das man dy

ko. mt hette zu ruhe gellossen und nicht in widerwertikeit geubet. Ewr lieb und gnade schreibet och, das euch kurez geschee von ko. mt, sulchs wir nicht gerne horen, wissen nicht, das ko. mt ymandes biszher kureze gethan hette. Ferrer als ewr lieb und gnade meldet, das ko. mt euch schuld gebe, das ir im dy bericht nicht gehalden habt etc., wer den andern sulche bericht gehalden ader nicht gehalden hat, weys ko. mt am besten. Wir haben och noch geschefft ko. mt eynen gemeynen furstentag alhy gehalden und do gancz voreynet und vortragen och von allen standen zugesaget, ap ymand, wer der were, uffrwr in den landen machen welde, das wir das nach unszerem vormogen weren wollen, und haben uns des entlichen mittenander underredt, das wir ye alle gerne frede hetten, so ys geseyn mochte. Datum Legnicz freitage vor Letare a^o etc. LXXXVIII.

Episcopus . . . dux Fridericus etc. von wegen herrn fursten land und steten etc.

Ad ducem Johannem de Sagan.

Gleichzeitige Abschrift im Bresl. Stadtarchive Rep. Scheinich 271.

121.

1488 März 23. Legnitz.

Herzog Friedrich von Liegnitz an die Breslauer betreffs seines Verfahrens gegen Herzog Johann.

Unsere sundirliche gunst und allis gut. Ersamen wolweisen gutten gonnern. Ewir schreiben mit sampt den eyngeslossen briefen haben wir vorstanden, und als herczuge Johannes uns dorynne angrivhit, wir hetten seyne rethe uff gehalten furstentag alhie nicht welden geleyten, stheen wir im nicht zu, sunder im geschreben, wy das in unser macht nicht were, ko. mt hette ire treffliche rethe herawssen gesand, so dy her qwemen, welden wir sulchis an hern Gorgen koniglichen anwalden und dy koniglichen rete lossen gelangen und mit fleisse doryn vorhulffen seyn, und wes uns zu antworth wurde, das sulde im unvorburgen bleiben. Undir des so had herczuge Johannes seyner rethe ny mehr gedocht und eynen mit briefin uff den furstentag alher geschickt, den haben wir balde unbefrogit der koniglichen rethe eyn unser stad gellossen, im lossen sagen aws der herbrige nicht zu gehen, ko. mt meynunge wer denn uff sulchen tag vorkomen; darnach sulde her seyne briefe obirantworten, als her denn getan had, und hoffen derhalbin keyn unbillich beschen sey. Als ir och uff seyn schrebin zu antworten uns befrogit, seyen wir ungeczweifilt, nach dem ir ko. mt vorwandt seyt, ir werdit wol wissen, was ir doran schreiben adir twen sullit. Datum Legnitz am suntage Judica a^o etc. LXXXVIII.

Friderich v. g. g. in Slezien herczug zu Legnicz, zum Briege etc.

Den ersamen wolweisen ratman der Stadt Bresslaw, unsern gutten gonnern.

Orig. mit Siegel im Bresl. Stadtarchiv. Rep. Scheinich 307.

122.

1488 August 4. Bawdissen.

Georg v. Stein berichtet an Hans v. Minkwitz über das Gefecht bei Thomaswaldau am 28. Juli.

Mein dinst zuvor, edeler gestrenger liber frunth. Als ich herkommen bin, sagt man mancher mehr von dem standt der kais. und ko. mt und doch keiner dem andern gleich. Bitte euch, als meinen alten stalbruder, wollet mich uff guten glauben wissen lassen, wy es doch ein gestalt im nyderlande habe, und was stedt auch wider sein dem Romischen konig etc., das will ich umb euch verdinien. Vor zeitigunge verkunde ich euch, nachdem und die Behemen in die Sleßie gezogen sein, lagen sie etlich tage bey Monsterberg, untz sie sie (sich?) sampften, do griffen sie in das bischthumb mit nham und brandt, do besampft ich die Schweidenitzer mannen und stedt und kunt der zu roß und fueß über VIIIc so eylendt nicht auffbringen und schickt nach den Raitzen, so vor Glogau lagen, der waren auch bey VIIc, die kamen mir auch zu der Schweidnitz am dinstag vor s. Jacobs tage. Dieselben Retzen mitsampt meinem hofgesynde, das ich zu Reichenbach hett ligen, zogen zu Frangenstein zu in der nacht. Als sie kamen, stiessen [sie] eynen halt eyner meyle von Frangenstein, und do es tag ward, lissen sy sechzig pfert rynnen untz an das here und ranten umb das here gantz umb hyn. Nymants wolt harauß, do zogen sie wider ab, und am henzyhen begegent in xx pferd, den wurden der mehr teyl die heupter abgehawen, siben brachten sie heym gein der Schweidnitz, die sitzen nach in eynem thorn. Desselbigen dinstags vor s. Jacobs tag zogen dy Behemen, schlugen sich bey Reichenbach nyder und gruben do zwen teiche ab¹⁾), an s. Jacobstage zogen sie gegen der Schweidnitz und slugen sich eine meyle darvon nyder. Also ruckt ich auch ins felt vor der stat und slug mich auch in die wag zu felde. Am dornstag s. Jacobs abint brachen sie auf und zogen zu der Schweidenitz obir und hilten sich also innen, das nymants sich auß dem wagin gab, dann zwen, die verseumpten sich, der eyne wart erschlagen von den Retzen, der ander gefangen, und zogen bey der Schweidnitz mit hauffnitz und tharras und schußen under sie, sie furder auß und zogen fur und fur und slugens ich eine meyle ihennehalb der stat nyder. An s. Jacobstage brachen die Behemen auff und wir desgleichen und zogen in den gantzen tag an der seithen nach, und die Retzen hertzyrten²⁾ stets mit in und branthen den tag gar sere, doch nur an der seite gegen dem berge. An der seythen, do ich mit den Retzen zoch, wart nye keyn haws anzundet, und schlug mich da bey der Striegen nydder, und die Behemen slugen sich auch nun drey virtel wegs bey uns nyder. Am sonnabint nach s. Jacobs tage brachen sie auff, und ich allwege neben in. Ich zoh zum Jawer durch sie awßn fur. Also enpot mir der Retzen heuptmann, sie zogen fur und fur nebin den Behemen, das ich auch gegen Legenitz zyhen wolt, dem geschah also, und lagen die nacht vor der stadt zu felde nicht ferne von den Behemen. Also am sonntage morgen kamme herr Hans Hawitz³⁾ mit XIIc pferden und IIIc Retzen und seinen wagen alle do hynden gelassen und was tag und nacht gezogen und bracht mir eynen brief von ko. mt, das ich hern Hansen das volg überantworten wolt, und solt in die Sechs stete zyhen und die aufbringen, dem geschah also. Da brachen die Behemen auff am sonntage, das doch wider der

Juli 22.

Juli 24.

Juli 25.

Juli 26.

Juli 27.

¹⁾ Nördl., rechts von der Peile, bei Faulbrück. ²⁾ Etwa von frz. harseler? ³⁾ Haugwitz.

Juli 28.

ketzer gewonheit ist, und zogen untz vor Hain awssen, her Hans und der Frantz, der Retzen heuptmann, zogen in nach untz gegen Hain. Am sonst in der nacht brachen die Behemen auff und zogen fur den Buntzel furt, dy Hungern hyndennach mit dem raisigen gezeug und ließen vil knecht und wagen stehn und betraten die Behmen in eyнем ebenen velde und rennten in dy wagenburg der Behmen und schlugen sich durch dy wagenburg awß, da blib auf beiden seyten mancher guter man todt, und den Slesiern und meinem hofgesinde was das blut heyß. Da sie durch dy wagen kamen, wanthen [sie] sich und understanden noch eyne fart durch eyn ander zceyle sich auch zu schlauen, als auch gescheen war. Also hetten sie etlich wagen unden furbracht, domit dy Hungarn nicht durch zyhen mochten. Do hub sich ersten eyn hartis slahen, und sein alle Slezier gefangen todt oder wunth, von meinem gesinde ist meyn heuptman von Schweidenitz und Jawer, meinen vetttern eyner, Adam vom Stain also wunth, das ich nicht weiß, ap sie lebendt bleiben, und dartzu gefangen meynes brudern son, ist mit trugken schlegen getrumet¹⁾), das im das haupt und schultern sere geschwollen sein, doch nicht gefangen, und sust meyn spisser zwene gefangen hart wunth. Von gefangen ist es fast gleich, iderteyl hat bey II^c gefangen; der Behmen ist todt, das sie drey gruben bey der walstadt haben lassen machen, als sie weg zogen sein, darin sie die zurschossen leute eynbegraben haben, denn mit hauffantzen (!) haben dy unsern funffczehn schosse außgethan und nye keinen gefehlt, all weg in hauffen getroffen, dieweile sich beyde teyl beschickt haben, dann dy unsern sein an sie komen, das die Behmen ir innen sein wurden. Und habin darnach herauß gesant und zehn gelietter wagen in die Sprotte gefurt, darunder herr Wendt von Jlenburg auch begraben ist; der unsern sechzig auff der walstadt bliben. Sein auff beiden teyln also benugig gewesen, das die Behmen gein der Sprottau und Hungern gegen Hain gezogen sein, die Retzen haben zwelff wagen auß der wagenburg gerissen, dieselben darvon bracht, darunder seyn hertzog Hyncken²⁾ cammerwagen zwene mit allen seinen schawben und cleineten, die er do gehapt hat. Also hat sich die sache ergangen und nicht anders, das glaubt mir und bitte euch, so ir eynen bothen habt, wollet meinem gn. h. hertzog Albrecht auch verkunden. Datum Bawdissen am montag nach s. Peters tag ao etc. LXXXVIII.

Georg vom Stain herr zur Zcossen und Hoerswerdt,
ko mt anwalt in Slesien, heuptman der furstenthumer Schweidnitz Jawer
und voit zu Obirlausitz etc.

Dem gestrengen ritter herrn Hansen von Mynekwitz obir marschalg, meinem gutten frunde.

(Rückseite:)

Zeeitung von hern Jurgen von Steyn.

Diesen Bericht, den schon Palacky V. 1. 314 benützt hat, hat Herr General Köhler hierselbst aus dem Dresdner Archive erhalten und mir freundlichst zum Abdruck überlassen. Vgl. damit die Beschreibung der Schlacht bei M. Kyntsch in Script. IV. S. 9—10. Dass der Pantaleonstag dort richtig ist, ergibt sich aus unserm Bericht ganz sicher.

¹⁾ truckene slege nach Müller-Benecke solche, durch welche kein blut fliest, schon 1370, drumen eben-daselbst zertrümmern, hier etwa zerschlagen.

²⁾ Heinrich von Münsterberg.

Register.

Namen- und Orts-Register.

A.

- Aalzad Joh., Glogauer Bürger 58.
Ackermann Nic., Glogauer Bürger 66.
Albrecht II., Römischer König 6. 106. — von Polen 62.
65. — Achilles, Markgraf von Brandenburg 33. 106.
107. 109. 112. 120. 122—125. 128. 137. 141. 148—149.
154.
Almanorum ordo 14.
Arnold Martin, Glogauer Bürger 41. 63—66.

B.

- Balthasar de Piscia, päpstlicher Legat 112. 128.
Balthasar, Herzog von Sagan s. daselbst.
Bartsch (Baritz), Nebenfluss der Oder 27. 29.
Bautzen s. Budissin.
Beatrix v. Sicilien, Gemahlin des Königs Matthias 101.
Beeskow in der Mark 103. 104. 111. 129. 139.
Beier (Beyer), Caspar 69. Hans 85.
Belitz in der Mark 37.
Berg Melchior v. 150.
Bergena, Baccalaureus 63.
Bergisdorf bei Sagan 73.
Berlin 106. 112.
Beuthen a. d. Oder 18. 36. 65. 116.
Bieberstein, Herren von 102—104. 111. 123. 126. 129.
139. 147.
Bobersberg, Ländchen 110. 128. 129. 146. 147.
Böhmen s. unter Georg u. Matthias.
Böhmisches Söldner 50 ff. 151—158.
Boleslaw II. v. Breslau 3. — III. v. Breslau 5. — V.
v. Oppeln 26.
Bolkenhain 62. 64.
Braunau 115—117.
Breytenbach Kunz v. 90.

- Breslau, Reihenfolge der Bischöfe 2. 3. 4. Reihenfolge
der Herzöge 11. 12. Dom 3. Kirchen und Klöster
zu St. Jacob 11. St. Clara 11. St. Matthias 11. Zum
heiligen Kreuz 12. St. Elisabeth 101. Münze 22. 23.
Im Allgemeinen 1. 4—6. 10. 14—17. 19. 40. 42—45.
51. 53. 54. 58. 61. 62. 79. 97—99. 101. 103. 110.
115—117. 126. 127. 130—137. 139. 142. 143. 145. 151 ff.
Bresler, Glogauer Bürger 58.
Bretislaw (Brigislaus), Herzog von Böhmen 5. Brieg
17. 18. 31. 100. — Dorf bei Glogau 35. Brünn 120.
Budissin (Bawdissin) 53. 80. 93. 127. 146.
Bunzlau 21. 124. 158.

C.

- Capistran 19.
Clawes, Büchsenmeister in Sagan 131.
Colo Apitz (Opitz), Licentiat in Glogau, Factotum des
Herzogs Johann II. 54. 56.
Cordeboig 8.
Creutzburg 31.
Crossn (Crosznen), Graf von 50. 51.
Crusch (Cruschina?), Nicol. 18. 19.

D.

- Dänemark 9. 86.
Dewitz, Dorf zwischen Troppau und Neisse 17.
Ditteris (Ditterich) Johann, Domherr 43. 50.
Dobirgost Johann, Canonicus 43.
Dobrilugk, Abt Heinrich zu 125.
Dominik Heinrich, Landeshauptmann von Breslau 62.
Donigk Melchior auf Zdawitz 151.
Dreissigmark (Dreissingering) Bernhard 52, Melchior
58. 63. 64. Glogauer Bürger.
Dresden 95. 129. 142. 146. 150.
Düster (Dewster) Johann, Domprobst in Breslau 4. 79.

E.

Ebirbach Johann, Glogauer Bürger 58.
Einsiedel H. von 95.

F.

Fabian, Dr., siehe Hanko.
Falkenberg 50. 51.
Ferdinand I., römischer König 6. — König von Sicilien 101.
Fisch Nic., Glogauer Bürger 52.
Forst in der Niederlausitz 21. 44. 80. 103. 104. 129.
Frankenstein 15. 31. 157.
Frankfurt a/O. 36—38. 65. 116. 118. 124. 125.
Franz, Raitzenhauptmann 157. 158. — s. Hag.
Frauenburg Joh., Stadtschreiber in Görlitz 84.
Fraustadt 15. 30. 31.
Freynsburg Balthasar 69.
Freystadt (Freistadt) 1. 10. 33—38. 40. 41. 45. 50. 56.
58. 59. 63. 105. 112—114. 122. 123. 128. 137.
Friedland, Herrschaft an der böhmisch-lausitzischen
Grenze 103. 104.
Friedrich III., Römischer Kaiser 115. 120. 141. 142. 145.
— II., Kurfürst von Brandenburg 16. 17. 78. 79. 82.
106. — Der Sanftmäßige, Kurfürst von Sachsen, s.
daselbst. — I., Herzog v. Liegnitz 12. 13. 16. 17. 20.
28—30. 32. 40. 42. 45. 53. 98. 116—120. 130—132.
143. 150—156. s. auch unter Liegnitz, Lehnstreit.
Fürstenstein 62. 64. 140.

G.

Geppert Fabian, Mag., primus haereticus in Glogovia
Magna 66.
Georg v. Podiebrad, König von Böhmen 6. 9. 14—16.
21. 24. 29. 79—81. 87., s. Söhne 5. 7. 10. 49. 50. 51.
56. 59. 65. 151.
Gersdorf Tschaslaw v. 69. 70.
Giesmansdorf (Gossundorf) bei Sprottau 87.
Glatz, Grafen von Glatz und Herzöge von Münsterberg,
s. Georg und Heinrich.
Glaubis (Glaubitz) Christopherus, de Gabula 66. — Georg 110.
Glogau Fürstenthum. — Reihenfolge der Herzöge 7—10.
— Woyslaus 3. 13. — Heinrich II. 5. — Heinrich X. 69. 76. 84. 79—84. — Heinrich XI. 4. 9. 10.
15. 16. 21. 30. 33. 80—84. 86. 91. 103. 105. 107. —
Barbara, Gemahlin und Wittwe Heinrich XI. 10. 33.
91. 105—111. 128. 139. 137. — Hedwig und Katharina,
seine Schwestern 10. — Sigmund 21. — Von der
Teschener Linie Wladislaus 14. 78. — Dessen Wittwe
Margarethe 10. 39. 40—43. 130. 132. 139. — Przemis-
law 4. 8. 15. 16. 85. 93. 98. Vgl. auch Teschen.
Landschaft 33 ff. 36. 38. 42. 45. 49. 50. 54. 57. 58.
60. 65. 132.
Stadt. Theilung derselben 8. 11. 38. 39—41. 139.
Wiedervereinigung 10. 45. — Bürgerschaft 10. 14. 15.
18. 20. 28. 32—39. 50—54. 57. 58. 64. 65. 114. 130.
Rath 38. 39. 42. 51. 52. 54. 58. — Geistlichkeit 4.
22. 25. 26. 36. 41—44. 48—50. 58. 59. 61. — Capi-

tel 13. 25. 32. 43. 44. 48. 51. 58. 61. 64. — Dom,
Collegiatkirche (sumnum) 3. 4. 7. 8. 10. 13. 14. 18.
33. 41. 42. 44. 46. 48. 52. 53. 55. — Schloss 10.
38—42. 44. 50—52. 56. 58. 64. 65. 131. — Rathaus
39. 40. 50. 52. 54. 55. 58. 60. 65. — Vorstadt (subur-
biuum) 10. 52. — Minoritenkloster 14. 42. — Minoriti-
tenkirchhof 55. — Nikolaikirche 14. 27. 46. — Geor-
genkirche 18. 43. 56. — Peterskirche 46. — Johanniskir-
che 46. 58. — Kreuzkirche 48. — Corpus Christi-
kirche 52. — Curia episcopi, Bischofshof 33. 41. —
Hospital z. heil. Geist der Kreuzherrn vor der Stadt
25. 34. 46. 49. 52. — Leprosenhospital 52. — Thurm
39. 40. 52. — Brauhaus 40. Brausteuer 63. — Juden-
strasse und Synagoge 41. — Steinstrasse 42. 46. 53.
— Der Sand 46. — Die Sandberge 43. — Brostauer
Thor 52. 54. 55. — Der Ring 52. — Spittelthor 54.
— Parchen 57. — Mühle 57. 59. — Glocken 65. —
Münze 22. 33. — Lebensmittelpreise 28. 29. 58; siehe
auch u. Witterungsberichte. — Pest 17. 22. 46. —
Zusammenkunft von 1462 15.

Görlitz 6. 15. 24. 69. 70. 76—79. 82. 87. 91. 93. 105.
115. 122. 127. 130. 132. 146. — Dorf bei Glogau 38.
Goldberg 12. 13. 21. Vgl. auch Liegnitz, Lehnstreit.
Golden Johann, Sekretär des Königs Matthias 132.
Goldschmid Mathias, Glogauer Bürger 52.
Goren (Goretz) Melchior, Saganischer Vasall 83. 110. 114.
Gossundorf s. Giesmansdorf.
Graefenhain bei Priebus 74.
Greiffenstein 136.
Grislow Hans, Görlitzer Bürger 69.
Groeditzberg 28.
Grossenhain 94. 95. 98.
Grottkau 19.
Grunberg Bernhard 119. 150.
Gruenberg 27. 34—37. 45. 50. 59. 113. 118. 123. 125. 148.
Guben 27. 37. 125. 128. 149.
Guhrau 4. 8. 20. 30. 31. 37. 39. 41—44. 61. 135. 139.

H.

Hag (Hagk, Haka, Hagen) Franz v. 16. 17. 88.
Hain s. Grossenhain.
Hainau 12. 21. 143. 158.
Hakenborn, die von 103. 104.
Hammer Julius 4.
Hammerstein Friedrich und Christoph 150.
Hammerstein Herrschaft bei Friedland 103. 104.
Hanko Dr. Fabian 4. 108.
Hasenburg Albrecht 17.
Haugwitz 8. — Hans 58. 157. 158. — Walter 140.
Hawnitz Peter 128.
Havelberg, Bischof Widego von 36. 37. 115.
Hedwig, Herzogin v. Liegnitz 26.
Heinrich IV. von Breslau 6. 7. — VI. von Breslau 5.—
v. Glogau s. daselbst. — v. Münsterberg u. Glatz,
Sohn des Königs Georg 21. 98. 134. 151 ff.
Henneberg Graf Wilhelm v. 100.

Hessen. Erbverbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg u. Hessen 141.
 Heyde Sigmund, Glogauer Bürger 42.
 Hirschfeldau bei Sagan 113.
 Hochkirch bei Glogau 25. 39. 40.
 Hoffmann Johann, Glogauer Bürger 54.
 Hynnersdorf 66.

J.

Jägerndorf 7. 33.
 Jakubke, Söldner 43. 115.
 Jaroslaw, Herzog von Oppeln und Bischof v. Breslau 7.
 Jauer 14. 152.
 Jglau, Vertrag zu 95. 99.
 Jleburg Botho v., Verweser der Niederlausitz 80—84.
 120. 142. — Wend 158.
 Johannes, König von Böhmen 5. 151. — v. Görlitz 6. —
 Corvinus, Sohn des Königs Matthias 58. 59. — Cicero,
 Markgraf von Brandenburg 35—37. 108—123. 137. 141.
 148—150. — Herzog von Steinau 5. — Herzog von
 Münsterberg 7. 18. — Herzog von Oppeln 116. 117.
 151. — Herzog von Sagan s. daselbst. — Roth,
 Bischof von Lavant und später von Breslau 4. 16. 47.
 48. 61. 62. 155. 156. — Bischof von Grosswardein
 und Gesandter des Königs Matthias 39. 40. 44. 45.
 101. 109. 129—135.
 Juden 18. 19. 41. 42. 43.
 Jüterbogk 107. 148.
 Junge Caspar, Geistlicher in Glogau 25.

K.

Kadericz (? für Kathewicz, Kottwitz) 115.
 Kaldenstein, Burg bei Friedberg 56.
 Kamenz in der Oberlausitz 149. 150.
 Karl IV., König v. Böhmen 6.
 Kasimir, Herzog von Teschen-Auschwitz 10. 38. 39. 62.
 64. 65. 134. 135. 139. 140. — König von Polen s.
 daselbst.
 Katharina, Herzogin von Steinau, Aebtissin von Trebnitz 61.
 Keller Matthias, Glogauer Bürger 48. 52.
 Keppil Johann, Glogauer Bürger und Notar des Herzogs
 Johann 48. 51. 150.
 Kiefel 30. 59.
 Kittlitz Hennig, baro 66. — Hans 125. — Sigmund 87.
 126. — S. u. K. 94. — Waltaeca, Herr auf Gersdorf
 95. — der von K. auf Spremberg 124.
 Kleinemerthin 43.
 Knobelsdorfer N. 94.
 Knoblochsdorf Baltzer 113. — Jenicke 113.
 Knoppe Anton 52.
 Koeben 31.
 Koekeritz Nic. v. 88. 89. 95.
 Koller s. Keller.
 Komet 24. 26.
 Komotau 89.
 Konitz 77.

Konrad I. von Glogau 3. — von Oels 57. — Bischof
 v. Breslau 19. — der Schwarze 7. 14—16. 20. 25.
 76. — der Weisse 7. 14—16. 20. 40. 42. 45. 59. 62.
 76. 103. 111. 116. 131. 132. 136.

Kosselichen Nickel 150.

Kosten 118.

Kottbus 21. 35. 38. 69. 103. 119. 122—125.

Kottwitz, praelatus custos 43.—Friedrich 69.—Christoph
 124. 131. 135. 137.

Krabati, ungarische Söldner 53.

Krakau 23. 24. 65.

Krause, Peter Geistlicher in Glogau 24.

Kunzendorf bei Sagan 113.

Kuntzil Nic., Glogauer Bürger 52.

Kupperwolf, Söldner u. Räuber 113.

Kynast 64.

L.

Ladislaus posthumus 6.

Laehn (Laehnhaus) 140.

Landeshut 17. 152.

Landsberg s. Schenk.

Lauban 21. 63. 132.

Laurentius Rovarella, Bischof v. Ferrara 16.

Lausitz (Lausnitz) 60. 81. 116. 117. 129. 133. 136. 139.
 140. 149. Oberlausitz s. Görlitz.

Leipzig 95. 150.

Leitmeritz (Lutembritz) 89.

Leste (List) Balthasar 83.

Leubus 3. 11.

Liegnitz 3. 4. 11—13. 21. 32. 33. 35. 56. 61. 153. 157.—
 Reihenfolge der Herzöge 11—13. — Herzog Friedrich
 s. daselbst. — Lehnstreit 12. 13. 19. 20. — Kreuz-
 kirche 11. — Karthäuserkloster 12. 22. 53. — Kol-
 legiatkirche, capitulum 12. 22. 32.

Lindau bei Neustadt 46.

Lindner Dr. Martin 97.

Linke Nic., Glogauer Bürger 52. 65.

Lisig (Gut der Lisig genannt) 73.

Lodendorf Jersyek 150.

Loebau 84.

Loebel, (Loeben) v., Melchior 30. 32. 108. — Melchior u.
 Jürge, Gebrüder 110. — Georg 118. 119. 120.

Logaw Caspar 150.

Lortze Christoph, Glogauer Bürger 52. 58. 59.

Lotkaw Johann 39.

Ludmilla Herzogin von Liegnitz 29.

Ludwig I. v. Brieg.

Lueben 21. 33. 39.

M.

Maler A. aus Sagan 119.

Matthias Corvinus, König v. Ungarn 7. 16. 17. 20. 27.
 29—35. 37—39. 44. 45. 50—62. 90. 93. 95. 99—101.
 105—111. 115—129. 131—137. 139—145. 150 ff.

Mehlhose Heinrich und Wittich 69.

Meissen, Misnenses s. Sachsen. — Stadt 95. 103.
 Mergenthal Hans von 102.
 Meseritz 30. 32.
 Metzenrodt Hartsche 70.
 Meurer Bernhard, Domherr in Glogau 79. 80.
 Milde Rüdiger, Geistlicher in Glogau 24.
 Milen Wilhelm v. 139.
 Milner Johann, Glogauer Bürger 52.
 Miltitz Dietrich von 80. — Heinrich 97. 98. 102. 103.
 105—107. 111—115. 118—122. 125—130. 132. 135.
 137—147. 150.
 Minkwitz Hans von 125. 157.
 Mochbern bei Breslau 31.
 Münsterberg 157, Herzog Heinrich s. daselbst.
 Münze 22. 23. 32.
 Muskau 104.

N.

Nabrun bei Guhrau 44.
 Naumburg a. Bober 9. 27. 71. 73. 79. 113. 145. 146.
 Nechelin Grabus 113.
 Neisse 3. 4. 7. 17. 19. 33. 61. 62. 97. 115.
 Nenne, Vasall des Herzogs Johann 63.
 Neumarkt 31. 105. 130. 131.
 Neustadt bei Wien 58.
 Neustädtel im Fürstenthum Glogau 31. 36. 37. 46. 124.
 Nichern 143.
 Nicolaus I. v. Oppeln 26. 29. — II. 116. 117. 133. 151.
 Nicolissen 114.
 Nicklein 143.
 Nickleschmann 143.
 Nonne Michael, Glogauer Bürger 54.
 Nostitz Caspar 69. 70.
 Nostwitz H. 94.
 Nympitz (Nemitz) Hans, Vasall 64. — Urban, Hauptmann
 in Glogau 58. 60.

O.

Oder 6. 18. 24. 27. 32. 36. 41. 52—55. 57. 59. 116. 123.
 Oels 7.
 Oelsnitz, südw. v. Zwickau 120.
 Oftke Caspar 113.
 Ohlau 17. 31.
 Olmütz 120. 127. 128. 140. 142. 144. 147.
 Onolzbach 147.
 Oppeln 7. 17. 31. 56. — Fürsten von 133.
 Oppeln Hans 69.

P.

Pannewitz Hannus auf Rengirsdorf 151.
 Parchwitz 30. 31. 34. 35.
 Pause bei Sagan 113.
 Pelzbrücke 31.
 Pflug Otto, Sächsischer Ritter 143.
 Pfluger Andreas, Glogauer Bürger 58.
 Pirna 88. 95.

Plauen, Herren von 144.
 Polagk Jan, Hauptmann v. Glogau 65.
 Polen 3. 5. 6. 8. 15. 17—20. 30—33. 42—45. 56. 64. 65.
 77. 86. 87. 91. 100. 101. 106. 107. 125—127. 138. 142.
 Posen 65. 125. 126.
 Polkwitz 20. 36.
 Pomer Jorig 150.
 Ponickau Jacob von 107. 114. — Hans von 119.
 Posske bei Sagan 113.
 Preusse Asmus 150.
 Preussen 77. 78. 86. 126.
 Priebus 9. 27. 70. 71. 79. 88. 89. 113. 142. 144. 145.
 Promnitz F. 94.
 Pronicz Heinze, Vertreter der Saganer Mannschaft 78.
 Pruner Johann, Glogauer Bürger 52.
 Przemislaw, Herzog von Troppau 79. — s. auch unter
 Glogau.
 Przybiko (Przimke) Bernhard, Bürger in Glogau 40. 58.
 Punitz nordöstlich von Glogau 31.

Q.

Quielitz, Dorf bei Glogau 32. 38.

R.

Rabel N. 94.
 Rabenstein von 97. 131.
 Rackeritz nobilis 66.
 Raitzen (Retzen), Söldner des Königs Matthias 157.
 Rassel (Raffel) Nic., Glogauer Bürger 52. 58.
 Raudten 21. 24. 31. 60. 61.
 Rechenberg Clemens 66. — Melchior 110. 114.
 Reichenbach 157.
 Reichenberg 103. 104.
 Reinhardi Georg, Bürger in Budissin 84.
 Rengirsdorff 150.
 Reppil Johann, s. Keppli.
 Rochlitz an der Mulde 93.
 Roechlit Hans auf dem Lähnhouse 140.
 Ronnisberg Caspar, Glogauer Bürger 42.
 Rosenberg Heinrich von 50. 51.
 Rotemburg Sigmund von, Hauptmann in Kottbus 103.
 107. 124. 150. — Bernhard 150.
 Rudolf, Bischof von Breslau und päpstlicher Legat 4. 9.
 15. 16. 32. 34. 40. 42. 45. 81. 83. 84. 86. 99—101.
 115—119. 126—128. 132—136.
 Rutschitz Matthes 70.

S.

Sachse Söldner 136.
 Sachsen, Kurfürst Friedrich der Sanftmäßige 69—76.
 78. 80. 86. 106. — Ernst und Albrecht 7. 10. 16. 27.
 56. 86—102. 105—116. 118—123. 125—132. 135—150.
 158. — Wilhelm 100—102. 112. 120. 121.
 Särchen bei Priebus 75.
 Sagan, Herzog Johann I. 9. 27. — Herzog Balthasar 1.
 9. 10. 15. 27. 63. 69—80. 83—87. 91. 93. — Herzog

- Rudolf 9. 17. 69—76. 77. — Herzog Wenzel 9. 10. 27. 53. 69—78. 110. — Herzog Johann II. Verhältniss zu seinem Bruder Balthasar 1. 9. 10. 27. 69. 70. 76—80. 83—87. 91. — Verkauf des Saganer Fürstenthums 92—103. — Beziehungen zu den sächsischen Fürsten 69—76. 87—89. 93—103. 106—128. 136. 137. 144. 145. 147—150. — Sein Krieg gegen Polen 30—32. Einnahme des Glogauer Fürstenthums und Krieg mit Markgraf Johann 33 ff. 105 ff. — Vertreibung der Herzogin Margarethe und gewaltsame Einnahme des Glogauer Schlosses 38—43. 130. 134. 135. 138. 139. Der Krieg von 1488 50 ff. 151 ff. — Vertreibung des Herzogs 59. — Schicksale nach seiner Vertreibung 64—66. — Herzoginnen. Scholastica und ihre Töchter 9. 10. 27. 69. 95. 102. 103. — Balthasars Gemahlin 9. 27. 63. 85—87. 93. 94. 98. — Johanns Gemahlin 42. 46. 47. 51. 56. 59—61. 65. 116. — Johanns Töchter 10. 46—51. 59. 116. 150. — Fürstenthum vgl. unter Sachsen. — Stadt 1. 8. 9. 27. 35. 49. 78. 83. 84. 98. 123. 131. 138. 143. — Schloss 27. 83—85. — Kloster 9. 27. 49. — Abt Simon 78. — Abt Martin 103. 110. 111. 113. 118. 119. 122—124. 128. 129. 147. 149.
- Salomena, Herzogin von Steinau 59 und ihre Töchter 59—61.
- Saltz, Nicolaus zu Schreibersdorf 132.
- Sarraceni, ungarische Söldner 38. 53.
- Schafgotsch Christoph 64.
- Schaller Lorenz 100.
- Schawburg Lorenz von 111.
- Schawirke Johann von Dulcke 54.
- Scheibe Dr. Johann 100. 106. 170.
- Schellendorf, Frau von 140.
- Schencken, die von Landsberg 33. 99. 103. 104. 111. 139.
- Schenkendorf jetzt Schertendorf bei Grünberg 115.
- Scherer Kaspar, Glogauer Bürger 52.
- Schlawa 30.
- Schleinitz Hugolt von 90. 92. 93. 95. 98. 100—103.
- Schlesien im Allgemeinen, s. unter Georg und Matthias.
- Schlieben (Slyben) Dr. Liborius von 107. 111.
- Schmerschick Gyndersick 132.
- Schober, Glogauer Bürger 58.
- Schönberg Dietrich von, Bischof von Meissen 95. 100. — Erich 137. — Kaspar 92. 93. 95. 97. 100. — B. 95.
- Scholastica, Herzogin von Sagan, s. daselbst.
- Scholz Melchior, Glogauer Bürger 52. 58. 62.
- Schostlau jetzt Schüttlau bei Guhrau 44.
- Schwabe, Söldner 136.
- Schweidnitz 4. 7. 14. 18. 19. 33. 40—42. 50. 55. 61. 116. 127. 132. 136. 152. 157. 158.
- Schwiebus 32. 45. 50. 51. 56. 59. 66. 119. 147. 149.
- Schwusen 30.
- Sechsstädt siehe unter Görlitz.
- Senftenberg 89. 93.
- Siebenbürgen 99.
- Sigismund, Kaiser 1. 6.
- Smygil 6.
- Snocke Paul 4.
- Sommerfeld 103. 104. 108. 125. 128. 129.
- Sorau 38. 88. 102—104. 126. 129. 139.
- Span, Söldner 119.
- Spremberg 35. 112.
- Sprottau 28. 33. 36. 37. 40. 45. 50. 58. 59. 112. 132. 138. 146. 150. 158.
- Stainborn Heinze 150.
- Steiermark 139.
- Stein Georg von 45. 50. 60. 61. 97. 100. 101. 122. 131. 136. 139—142. 143 ff. — Adam 158.
- Steinau 8. 30—32. 34. 59—61.
- Stephan Graf s. unter Zapolya.
- Sternberg, Ländchen 116.
- Sternberg Jaroslaw von 17. 80—84.
- Storkau 103. 104. 129. 139.
- Strawbald Heinrich, Glogauer Bürger 42.
- Strehlen 31.
- Striegau 31. 157.
- Sweynicke 113.
- Swulzky (Schulski) Jan, Vogt der Niederlausitz 136. 147.
- T.
- Talkenberg, Christoph auf Talkenstein 62, auf Deben 132.
- Tauer, Dorf bei Glogau 38.
- Teschen, Stadt 7. 9. 94. — Herzöge von, im Besitze von halb Glogau 8. 11. 20. 38. 39.
- Tettauer Wilhelm 57—59. 159.
- Thomaswaldau 157.
- Tilhe, Glogauer Bürger 58.
- Torstedel H. von 95.
- Trebnitz 3. 11. 16. 23. 29. 59—61.
- Triebel 103. 104.
- Troppau 7. 131. 132.
- Truchsess H. 95.
- Tschostewitz 8.
- Tuchern Hans von 80.
- Turleken Heinze 70.
- Tymonis, Dan. Glogauer Bürger 59. 60.
- U.
- Unruwe Eleander 105.
- Unwirde Caspar 69. — Gregor 102. — Nickel 123 bis 125. 146. — Die Unwirden 126.
- V.
- Vemschyl 6.
- Venedig 101.
- Victorin, Herzog von Münsterberg-Troppau 94. 98.
- W.
- Walman 93.
- Wamphi Nic. von Limbow, Schwiegersohn des Herzogs Johann 47. 150.

- | | |
|--|--|
| Warnsdorf 66. — Hans W. zu Giessmanskorf 87. — | Wladislaw, König von Böhmen 7. 17. 31. 62. 63. 65. |
| Warnsdorfer Nic. 94. | 93. 144. |
| Wartenberg, Deutsch- 21. | Wohlau 21. 33. |
| Wayner Andreas, Domherr 4. | Wolff Georg 69. |
| Weimar 101. 120. | Wolkenstein an der Zschopau 88. 89. |
| Weingarth Paul, Glogauer Bürger 52: | Woltzk Watzlaw 139. |
| Weissenbach Dr. Johann von 93. 95—97. 100. 102. | Woyslaus, dux 3. 7. |
| Weissenfels 102. | Wratislaw, Herzog von Pommern 122. 124. |
| Weitschrot Stanislaus, Geistlicher in Glogau 24. | Z. |
| Wensch 123. — Wonsch Ulrich 125. | Zapolya, Graf Stefan von 30. 32. 103. 105. 109. 117. |
| Wenzel König 6. — von Brieg 5. — von Steinau 29. — | 126—128. 133. 139. |
| von Teschen-Auschwitz 10. — von Sagan s. daselbst. | Zarkau Dorf bei Glogau 52. |
| Wetschitz 18. | Zeitz, 103. |
| Wiger Nic., Schosser zum Sagan 131. | Zeleny, ungarischer Heerführer 38. 125. 126. 143. |
| Wilhelm von Troppau 19. | Zerer Dr. Sigmund 150. |
| Wilkau 30. | Zeretinski, ungarischer Heerführer 110. |
| Wilnatz 40. | Ziegenhals 19. |
| Windisch-Bohrau bei Neustädtel 46. 66. | Zittau 21. |
| Wissembach s. Weissenbach. | Zollern, Graf Eitelfritz von Zollern 121. 122. 137. 146. |
| Witterungsberichte 1. 18. 20. 24. 25. 27—29. 45. 46. | Züllichau 34—36. 45. 128. 129. 147. |
| 53. 57. 60. 61. | Zwickau 95. 111. |
| Witzleuben Heinrich v. 100. | |

